

# Die normannische »Landnahme« auf den Britischen Inseln

VON KURT-ULRICH JÄSCHKE

## ÜBERSICHT

I) Stimmen der Zeit S. 213–218. II) Zahlen und Quellenlage S. 218–225. III) Die Chronologie der militärischen Eroberung Englands S. 225–260: 1066 S. 225–234. – 1067 S. 234–237. – 1068 S. 237–239. – 1069 S. 240–243. – 1069/70 S. 243f. – Zwischenbilanz S. 244–246. – Der sogenannte Hereward-Aufstand S. 246–258. – Die Sicherung der Eroberung S. 259f. IV) Kennzeichen der Normannischen Eroberung S. 260–276: »Aristocratic colonization« S. 261f. – Zeitliche Konzentrierung? S. 262–265. – Veränderungen in England S. 265–276. V) Die Niederlassung der Normannen in England S. 277–315. Königlicher Burgenbau S. 277–282. – Old Sarum S. 282–288. – Marlborough S. 288. – Zusätzliche Burgen S. 288–297. – Wales S. 297–306. – Keine Belagerungsburgen S. 306f. – »Herwards Burg« S. 307f. – Die Adelsburg in der Eroberungszeit S. 308–311. – Siedlungsbewegungen der Eroberungszeit S. 311–313 – Feste Häuser S. 313f. – Landesausbau? S. 314f. VI) Zusammenfassung und Ausblick S. 316–325.

## I) STIMMEN DER ZEIT

»Im 1066. Jahre des Herren erschien über dem ganzen Erdkreis lange ein Komet. Im selben Jahr wurde England durch den Normannen Wilhelm beklagenswert heimgesucht und schließlich unterworfen; er selber wurde Englands König. Dieser schickte bald fast alle hohen Geistlichen<sup>1)</sup> seines Reichs ins Exil, die Adligen gar in den Tod; die niedriger Rangierenden aber unterwarf er seinen Rittern in die Knechtschaft, die (verwitweten) Ehefrauen aller Einheimischen<sup>2)</sup> den Ankömmlingen in die Ehe«<sup>3)</sup>. Der Bamberger Mönch Frutolf von Michelsberg, dem wir diese deutlichen Angaben verdanken, starb 1103<sup>4)</sup> und dürfte diesen

1) SCHMALE/SCHMALE-OTT (1972), S. 79, geben *praesul* mit »Bischof« wieder – vielleicht zutreffend.

2) SCHMALE/SCHMALE-OTT, S. 79, »die Frauen aller Freien« – wohl Verwechslung mit *feminae ingenuorum uniuersorum*. Vgl. Frutolf zu 1077, S. 88, *Ruodolfus indigena Sueuie* (z. T. auf Rasur) und *rex Alamanniam cum exercitu petit ibique quendam ex indigenis Hugonem ... debellat*.

3) *Anno Domini M<sup>o</sup>LX<sup>o</sup>VI<sup>o</sup> cometes per totum orbem diu apparuit. Eodem anno Anglia per Willihelmum Nortmannicum miserabiliter afflicta tandemque subacta ipse rex eius effectus est. Qui mox omnes pene regni eiusdem presules exilio, nobiles uero morti destinavit, mediocres autem suis militibus in seruitutem, uxores indigenarum uniuersorum aduenis in matrimonium subiugavit*; Frutolf, S. 78 (SCHMALE).

4) Franz-Josef SCHMALE, in: Lex. des MA.s 4 V (1988), Sp. 1002.

Jahresbericht vielleicht doch schon einige Jahre vor 1099, dem Schlußjahr seiner Weltchronik, verfaßt haben<sup>5)</sup>.

Mag er somit noch einigermaßen Zeitgenössisches über die Normannische Eroberung gehört haben, so war er doch kein Englandfachmann oder auch nur an England besonders interessiert. Nun erfährt man als gleichsam schlüssige Ergänzung der Frutolf-Mitteilungen folgendes aus Adam von Bremens ›Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum‹: Der normannische Sieger – wegen seines »schrägen Bluts ›der Bastard« genannt – habe als Strafe Gottes, den die Angelsachsen beleidigt hätten, fast alle Kleriker und Mönche vertrieben, die ohne Regel gelebt hätten<sup>6)</sup>. Zwar hat der Bremer Domscholaster sein Werk anscheinend im Jahrzehnt nach der Schlacht von Hastings nicht nur verfaßt, sondern auch vollendet<sup>7)</sup>; zudem war er an Englands Schicksal aus allgemeinhistorischen Gründen und wegen dessen bisheriger Bindung an die Dänen besonders interessiert<sup>8)</sup>. Aber noch stärker würde ein Urteil aus dem Lande selbst überzeugen. Zudem weiß man, daß die Normannen und ihre Verbündeten in England nicht nur als neue Herren gewirkt, sondern auch Rechts- und Verfassungsverhältnisse verändert haben, so umstritten die Gewichtungen auch sein mögen<sup>9)</sup>.

Zu Beginn des ersten Buchs von Eadmeri ›Historia novorum in Anglia‹ wird all dies ganz auf Maßnahmen des neuen England-Herrschers zurückgeführt: Die ererbten Rechtsverhältnisse der Normandie habe der neugeweihte König Wilhelm nach England übertragen wollen; deshalb habe er als Bischöfe, Äbte und andere Führungskräfte im ganzen Land solche Personen eingesetzt, von denen es als Schande gegolten hätte, wenn sie ihm nicht völlig gehorcht oder wenn sie zugunsten weltlicher Machtstellung gegen ihn zu stehen gewagt

5) SCHMALE/SCHMALE-OTT (1972), S. 7f.

6) ... *Willelhelmus, cui pro oblico sanguine cognomen est Bastardus, ... victor in ultionem Dei, quem ipsi offenderant Angli, omnes fere clericos et monachos absque regula viventes expulit*; Adam III 52, S. 197 (SCHMEIDLER). – Die ansonsten so nützliche Adam-Präsentation bei TRILLMICH/BUCHNER (1961) ist für dieses England-Kapitel mißlungen: Hier wird S. 394 Z. 10f. übersehen, daß es sich bei *Eduardi bis Anglorum* nicht um eine nachträgliche Ergänzung, sondern um ursprünglichen Textbestand handelt, dessen Ausfall in A 1 von ca. 1200 auf Haplographie infolge Augensprungs zurückzuführen ist; entsprechend hatte SCHMEIDLER, S. 196, hier auch keine eckigen Klammern gesetzt. – Der Sachkommentar bei TRILLMICH/BUCHNER, S. 395 Anm. 217f., überrascht durch falsche Fakten: Herzog Wilhelms II. England-Landung und die Schlacht bei Hastings datieren nicht von 1066 X 1 und 12, sondern von IX 28 bzw. X 14; Lanfrank war nie Abt von Bec, sondern dort nur Prior und 1070, bei seiner Erzbischofs-erhebung, Abt von St. Stephan zu Caen. Bei SCHMEIDLER, S. 196f., stehen all diese Fehler nicht. – Vgl. unten bei Anm. 93 und 112ff. bzw. nach Anm. 356.

7) SCHMEIDLERs Einleitung zur Adam-Edition S. LXVI; Franz-Josef SCHMALE in: *Lex. des MA.s 1 I* (1977), Sp. 107.

8) ... *clades illa memorabilis in Anglia facta est, cuius magnitudo et quod Anglia Danis ex antiquo subiecta est, summam nos eventum praeterire non sinit*; Adam III 52, S. 196 (SCHMEIDLER).

9) Vgl. die suggestive Betonung einer vorherrschenden Kontinuität durch Peter H. SAWYER in: *Lex. des MA.s 3* (1986), Sp. 1932f., mit der Abwägung der »Folgen« der Normannischen Eroberung durch Karl-Friedrich KRIEGER bei NIEDHART, Einführung in die englische Geschichte (1982), S. 15–35, sowie mit der kirchen- und gesellschaftshistorischen Periodisierung im *Lex. des MA.s 3*, Sp. 1966f. bzw. 1978f.

hätten: Habe doch jeder gewußt, woher sie wozu herangezogen worden seien<sup>10</sup>). Gemeint ist anscheinend, daß die entsprechenden Amtsträger ihre Karriere ganz dem König verdankten und deshalb in den Augen aller auch ihm unbedingt verpflichtet seien – als hätten sie die abhängige Position fremdländischer *hospites* in den ostmitteleuropäischen Ländern inne, aber ohne deren Privilegien<sup>11</sup>). Eadmer fährt in seiner Charakterisierung der Wilhelm-Regierung folgendermaßen fort: Alles Geistliche und Weltliche habe auf den neuen König gesehen, und davon gebe es folgende Beispiele für Neuerungen in England:

- 1) Ein neuer Papst könne nur auf des Königs Geheiß hin anerkannt werden.
- 2) Päpstliche Schreiben dürften nur nach vorheriger Vorlage beim König entgegengenommen werden.
- 3) Sogar der Reichsprimas aus Canterbury dürfe als Vorsitzender des Bischofskonzils nur Gesetze und Verbote zulassen, die vorher von dem König verfügt worden seien<sup>12</sup>).
- 4) Kein Bischof dürfe ohne des Königs Vorschrift – oder Urkunde? – einen der königlichen Barone oder Diener öffentlich verklagen oder exkommunizieren oder mit kirchlicher Strafe belegen – (sogar nicht einmal) bei Unzucht, Ehebruch oder Kapitalverbrechen<sup>13</sup>).

10) *Usus ergo atque leges, quas patres sui et ipse [= Willelmus] in Normannia habere solebant, in Anglia servare volens, de huiusmodi personis episcopos, abbates et alios principes per totam terram instituit, de quibus indignum iudicaretur, si per omnia suis legibus, postposita omnia alia consideratione, non obedirent et si ullus eorum pro quavis terreni honoris potentia caput contra eum levare auderet, scientibus cunctis, unde qui ad quid assumpti fuerint. Cuncta ergo ...*; LIEBERMANN, Gesetze 1 (1903), S. 520; auch bei RULE in: RS. [81] (1884), S. 9.

11) FÜGEDI, Ungarn als Gastland, S. 484f. – Die Schutzbedürftigkeit von *hospites* sollte in Arengen wiederholt festgehalten werden; KUBINYI, Deutsche Siedlung, S. 530ff. mit Anm. 18 und 21.

12) »... whether the archbishop of Canterbury or of York« bei BROWN, NC. Documents (1984), S. 154 Nr. 184 § 2, ist Übersetzungsfehler: *archiepiscopum dico Cantuariensem seu Dorobernensem* zielt mit beiden Namensformen auf Canterbury. – »... unless in accordance with his will« als Schluß des Satzgefüges ebd. unterschlägt das »von ihm zuerst verfügt« des Textes; vgl. die nächste Fußnote.

13) *Cuncta ergo divina simul et humana eius nutum expectabant; quae cuncta, ut paucis animadvertantur, quaedam de iis, quae nova per Angliam servari constituit, ponam, aestimans, illa scitu esse necessaria ad cognitionem eorum, quorum causa maxime istud scribendi onus suscepimus: Non ergo pati volebat, quemquam in omni dominatione sua constitutum Romanae urbis pontificem pro apostolico nisi se iubente recipere aut eius litteras, si primitus sibi ostensae non fuissent, ullo pacto suscipere. Primatem quoque regni sui, archiepiscopum dico Cantuariensem seu Dorobernensem, si coacto generali episcoporum concilio praesideret, non sinebat, quicquam statuere aut prohibere, nisi quae suae voluntati accomoda et a se primo essent ordinata.*

*Nulli nihilominus episcoporum suorum concessum iri permittebat, ut aliquem de baronibus suis seu ministris, sive incestu, sive adulterio, sive aliquo capitali crimine denotatum, publice, nisi eius praecepto, implicaret aut excommunicaret aut ulla ecclesiastici rigoris pena constringeret. Quae autem ...*; LIEBERMANN, Gesetze 1, S. 520; auch bei RULE, S. 9f. – Ne. Teilübersetzung als Kernpunkte von drei (angeblichen) Gesetzen Wilhelms des Eroberers bei R. A. BROWN, NC. Documents (1984), S. 154 Nr. 184, wahrscheinlich verführt durch die Auszüge bei STUBBS/DAVIS (1913), S. 96. – »... except on his express instructions« übersetzt BOSANQUET (1964), S. 10. – »... or other mortal sin« bei BROWN, § 3, dürfte zu stark »verkirchlichen«.

Das wird kaum als Zweifel an der moralischen Autorität der Kirche zu verstehen sein, wohl aber als Verbot, einschlägige Kritik an weltlichen Amtsträgern vor Rücksprache mit dem König öffentlich zu machen. Über die Verhältnisse im eigentlich weltlichen Bereich läßt sich denn auch Eadmer nicht aus, suggeriert aber einen Analogieschluß: Die Qualität von König Wilhelms weltlichen Verfügungen könne aus der vorgeführten Kostprobe für den kirchlichen Bereich extrapoliert werden – und dann wendet sich Eadmer seinem eigentlichen Thema, dem erzbischöflichen Wirken, zu<sup>14</sup>).

Wann wurde dieses Urteil über den Regierungsstil Wilhelms des Eroberers formuliert? Martin Rule hat in seiner Gesamtausgabe von 1884 eine erste Fassung der ›Historia novorum‹ auf 1109 V–1111 Herbst datiert<sup>15</sup>); Felix Liebermann hat demgegenüber an seiner wenig früheren Datierung auf 1108–1110 festgehalten und grob mit »c.1110« gearbeitet<sup>16</sup>). Diese Nuancierung verdient deshalb Beachtung, weil damit Beginn der historiographischen Arbeit noch zu Lebzeiten Erzbischof Anselms von Canterbury unterstellt wird; dieser starb am 21. April 1109<sup>17</sup>). Doch die neuere Forschung geht noch weiter: Die ›Historia novorum‹ sei »zwischen ca. 1095 und 1123« als zweiter und weltlicher Teil einer zweiteiligen Anselm-Biographie nach angelsächsischem Vorbild geschrieben<sup>18</sup>), deren erster Teil ›Vita et miracula sancti Anselmi‹ bis 1123 umfasse<sup>19</sup>) – die ›Historia novorum‹ reicht bis 1122<sup>20</sup>), Materialsammlungen »für diese Werke« werden für die Zeit seit 1093/95 unterstellt<sup>21</sup>). Der hiernach selbstverständlichen Mehrphasigkeit entspricht die Hypothese einer Zeitspanne von vielleicht schon 1110–1143 für die Veröffentlichung, die für die verschiedenen Bücher der ›Historia novorum‹ zu folgender Aufschlüsselung führt: Eine erste Redaktion mit I–IV sei bald nach Erzbischof Anselms Tod von 1109 abgeschlossen worden; erst 1121/24 sei Buch V hinzugefügt worden; nur kurz vor Eadmers Ableben vielleicht 1144 sei Buch VI entstanden<sup>22</sup>).

Daß man trotz dieser Unsicherheiten und Spätstadien zum Beispiel aus Eadmers einleitenden Worten zur ›Historia novorum‹ die Datierung der Nachfolgezusicherung an den Normannenherzog Wilhelm II. auf 1041, als Eduard der Bekenner noch in der Normandie weilte,

14) *Quae autem in secularibus promulgaverit, ea re litterarum memoriae tradere supersedemus, quoniam et nihil ea nostri officii scribere refert et ex divinis, quae iuxta quod delibavimus ordinavit, qualitas illorum, ut reor, adverti poterit. Ut itaque coeptum peragamus iter, de his satis dictum;* LIEBERMANN, Gesetze 1, S. 520, ergänzt nach RULE, S. 10.

15) In: RS. [81], S. XVf.

16) Gesetze 1, S. 520 mit Anm. a unter Verweis auf LIEBERMANN, Ungedruckte anglo-normannische Geschichtsquellen, Straßburg 1879, S. 294.

17) Hdb. (31986), S. 232. – Im folgenden werden Daten, die aus diesem Nachschlagewerk stammen, nicht mehr eigens nachgewiesen.

18) GRANDSEN, Historical Writing [1] (1974), S. 136, mit Verweis auf SOUTHERN, Biographer (1963), S. 298–309.

19) Eadmeri Vita et miracula s. Anselmi, S. 166 mit Anm. 1 (SOUTHERN).

20) Tusculum-Lexikon (1982), S. 210, fixiert »bis 1120«, doch die letzte Nachricht in Eadmeri Historia novorum VI, S. 302 (RULE), datiert von 1122 X 22; vgl. ebd. RULES Preface, S. LVII.

21) So Karl SCHNITH in: Lex. des MA.s 3 VII (1985), Sp. 1499.

22) EHD. 2 (1981), S. 697 zu Nr. 107.

hat gewinnen können und aus der oben paraphrasierten Passage über den Regierungsstil des neuen Königs den Kern von dessen angeblichen Kirchengesetzen hat herauslesen wollen<sup>23)</sup>, hängt mit den guten Informationsmöglichkeiten und der historiographischen Leistung des Autors zusammen. Zwar wird seine Lebensdauer nur vorsichtig erschlossen; er soll um 1055<sup>24)</sup>, um 1060<sup>25)</sup> oder um 1064<sup>26)</sup> geboren und um 1124 [!]<sup>27)</sup>, nach 1128<sup>28)</sup>, um 1130<sup>29)</sup>, um 1144<sup>30)</sup> oder wenig später<sup>31)</sup> gestorben sein. Chronologisch genauer fixiert hat Eadmer selber eine Episode, die für ihn nach einem guten halben Jahr mit einem Mißerfolg endete: 1120 wurde er für das schottische Bistum St Andrews nominiert und am Peter-und-Paulstag dieses Jahres auch gewählt; doch früh im Jahre 1121 war er wieder im Kathedrankloster zu Canterbury, wo er bis dahin seit seiner Oblation als kleiner Junge Benediktinermönch gewesen war und vielleicht jetzt erst als Oberkantor Dienst tat<sup>32)</sup>. Hier konnte Eadmer – obgleich angelsächsischer Herkunft – auf viele Jahre als Mitarbeiter Erzbischof Anselms zurücksehen, dessen Freund und Ratgeber er als Mitglied des erzbischöflichen Hofes gewesen war<sup>33)</sup>.

Andererseits soll Eadmer »der erste Anglonormanne« (!) gewesen sein, der »Zeitgeschichte« geschrieben habe<sup>34)</sup>. Doch das dürfte nur als zeitliche Zuordnung und zur Unterscheidung von der gleichzeitig weitergeführten Angelsächsischen Chronik haltbar sein. Denn es fehlt jede Auseinandersetzung mit der bislang einsichtigen Hypothese, Eadmer entstamme »einer Familie englischen Landadels, die vielleicht durch die Normannische Eroberung verarmt war, [aber] eng mit der Kirche zu Canterbury verbunden« blieb<sup>35)</sup>. Daß Eadmers Neffe von einer leiblichen Schwester den normannischen Namen Haimo trug, wird naheliegend mit einer

23) Richard WISSOLIK, *The Monk Eadmer as Historian of the Norman Succession*. In: *American Benedictine Review* 30, 1979, S. 32–43; DERS., *The Saxon Statement – Code in the Bayeux Tapestry*. In: *Annale Mediaevale* 19, *Atlantic Highlands* 1979, S. 79 Anm. 15. – BROWN, NC. *Documents* (1984), S. 154 Nr. 184 – vgl. oben Anm. 12.

24) *Tusculum-Lexikon*, S. 210. – Albert SCHMITT in: *LThK.3* (1959), Sp. 619.

25) Karl SCHNITH in: *Lex. des MA.s 3 VII* (1985), Sp. 1499, wohl nach SOUTHERN, *Biographer* (1963), S. 231 u. 380 Sp. 1.

26) Martin RULES *Preface* (1884), S. CIV. – EHD.2 (1981), S. 697 zu Nr. 107.

27) *Tusculum-Lexikon* (1982), S. 210. – Albert SCHMITT in: *LThK.3* (1959), Sp. 619.

28) Karl SCHNITH in: *Lex. des MA.s 3 VII* (1985), Sp. 1499.

29) SOUTHERN, *Biographer* (1963), S. 240 u. 380 Sp. 1.

30) EHD. 2 (1981), S. 697 zu Nr. 107.

31) 1144 oder wenig später: RULES *Preface* (1884), S. LVIII u. CIV.

32) *Eadmeri Historia novorum V*, S. 279–288 (RULE). – SOUTHERN, *Biographer* (1963), S. 236 f. – GRANSDEN [1] (1974), S. 136. – Hdb., <sup>3</sup>S. 320. – Dagegen vertritt Albert SCHMITT in: *LThK.3* (1959), Sp. 619, die Bischofsnennung erst für 1121.

33) *Tusculum-Lexikon*<sup>3</sup>, S. 210. – Karl SCHNITH in: *Lex. des MA.s 3* (1985), Sp. 1499.

34) GRANSDEN [1], S. 136.

35) SOUTHERN, *Biographer*, S. 231. – Zur Hochschätzung von Southern's Monographie vgl. EHD.2, S. 698 zu Nr. 107.

normannischen Zwischenheirat der Angelsächsin erklärt<sup>36</sup>). Als »Engländer« habe Eadmer sich dann auch nachdrücklich »den Interessen seines Klosters« gewidmet<sup>37</sup>). In der ›Historia novorum« allerdings hat er als seine ersten Ziele herausgestellt, den Aufstieg Anselms zum Erzbischof zu beschreiben, dann die Gründe für dessen wiederholtes und langes Exil zu erklären und schließlich das Ergebnis der Auseinandersetzungen zwischen den Königen und dem Erzbischof darzulegen<sup>38</sup>). Dieser klaren historiographischen Konzeption entspricht, daß diesem Mönch auch beachtliche historiographische Tugenden nachgerühmt werden. Er habe

- 1) alle Vorteile eines Augenzeugen mitgebracht,
- 2) ein gutes Gedächtnis gepflegt,
- 3) immer wieder realistische Beschreibungen geboten und
- 4) gar dem Beweis durch Einschaltung von Dokumenten Bedeutung beigemessen<sup>39</sup>).

Da auch der Text durch Handschriften von ungefähr 1140 und um 1200 gesichert ist<sup>40</sup>) und der schon erwähnte Druck von Martin Rule als kritische Edition gilt<sup>41</sup>), steht einer Verwertung der paraphrasierten Passage als Zeugnis für die Wirkung eines neuen Regierungsstils in England nichts im Wege: Es handelt sich um beachtenswerte Analysen eines angelsächsischen Mönchs der Anglonormannenzeit selbst.

## II) ZAHLEN UND QUELLENLAGE

Daß eine derart rigide Herrschaft aufrechterhalten werden konnte, verwundert besonders deshalb, weil sie mit nur verhältnismäßig wenigen »Miteroberern« bewerkstelligt wurde. Denn selbst wenn man – mit einer Ausnahme – die höchsten Schätzungen für neue Leute in England nach 1066 und die geringsten Zahlen aus den Hypothesen für die Gesamtbevölkerung im Jahre 1086, also mit Rekurs auf das Domesday-Buch, akzeptiert, ergibt sich ein Anteil von Fremden unter einem Prozent. Daß eine solche Aussage gewagt werden kann, hängt mit Schätzungen zusammen, die nicht von den tausendprozentigen Variationen der Hypothesen für die Römerzeit belastet sind; läuft hier doch eine Forschungstendenz auf rund 5 Millionen Menschen im römischen Britannien hinaus<sup>42</sup>) – eine sensationelle Ziffer gegenüber den

36) Vita et miracula s. Anselmi, S. 159 mit Anm. 1 (SOUTHERN).

37) SOUTHERN, Biographer, S. 231.

38) GRANSDEN [1], S. 136, mit Verweis auf Eadmeri Hist. nov. S. 1: ... *huius operis intentio praecipua est, ut, designato, qualiter Anselmus, Beccensis coenobii abbas, fuerit Cantuariensis archiepiscopus factus, describatur, quam ob rem, orto inter reges Anglorum et illum discidio, totiens et tam diu exulaverit a regno et quem eventum ipsa discidii causa inter eos sortita sit*; Praefatio (RULE).

39) GRANSDEN [1], S. 139.

40) LIEBERMANN, Gesetze 1, S. 520 Anm. a und N. 2, sowie RULE, S. IX u. XIV.

41) So Repertorium fontium historiae medii aevi 4, Rom 1976, S. 261 Sp. 2. – Vgl. WATTENBACH/HOLTZMANN/SCHMALE 3 (1971), S. 982 Anm. 114.

42) Kritisch referiert von Robin E. GLASSCOCK in: Med. Archaeol. 30 (1986), S. 210 (Buchbesprechung Christopher TAYLOR 1983). – 4–6 Millionen errechnet SALWAY, Roman Britain (1981), S. 544.

»4–500000 Bewohnern ... Gesamtbevölkerung des Landes« in der älteren Forschung<sup>43)</sup>. Ohnehin könnte man meinen, daß das Domesday-Buch für die Zahl der Normannen in England einigermaßen solide Grundlagen zur Schätzung bietet. Doch die dortigen rund 1400 Kronlehenträger und weitere 8000 Afterlehensträger könnten stark schrumpfen.

a) durch genauere Identifizierung gleichnamiger Personen,

b) durch Ausscheiden des starken angelsächsischen Elements in der zweiten Gruppe<sup>44)</sup>.

Als Gesamtzahl der Ritter, die aufgrund von Belehnungen zu Diensten verpflichtet sind, werden rund 5000 veranschlagt<sup>45)</sup>. Zahlenangaben gibt es auch für die Beteiligten der so viel entscheidenden Schlacht bei Hastings in der Historiographie und der Geschichtsdichtung – mit zum Teil abenteuerlichen Werten wie 50000–60000, und zwar dies schon in den »Gesta Guillelmi« aus der Erobererzeit<sup>46)</sup>. Moderne Schätzungen visieren demgegenüber je 7000 Kämpfer auf jeder Seite bei Hastings an<sup>47)</sup>. Nach England mag der Eroberer insgesamt rund 6000–10000 Normannen und weitere Franzosen gezogen haben<sup>48)</sup>. Als Englands Gesamtbevölkerung können damals mindestens 1,5 Millionen gelten<sup>49)</sup>: Schätzungen auf Grund der 269000 Landleute<sup>50)</sup> oder gut 275000 erwähnten Personen im Domesday-Buch<sup>51)</sup> schwanken zwischen 1,1 Millionen<sup>52)</sup>, 1–2 Millionen<sup>53)</sup>, 2 Millionen<sup>54)</sup> und 1,75–2,25 Millionen<sup>55)</sup> – als

43) So noch KIRSTEN, *Vorzeit bis Mittelalter* (1968), S. 225. – Vgl. die knappe Forschungsübersicht bei SALWAY, *Roman Britain*, S. 542.

44) Vgl. BROWN, *Normans and NC.* (1969), S. 211 Anm. 36 = (1985), S. 182 Anm. 36. – Vgl. schon unter den Kronlehenträgern die vielen angelsächsischen und anglo-skandinavischen Namen, die am Ende von Grafschaftskapiteln in DB als Inhaber der *terra tainorum regis* erscheinen: MORRIS, DB 4 (1982) 69 für Hampshire, 5 (1979) 65 für Berkshire usf.

45) BROWN, *Normans and NC.*, 1S. 211 Anm. 36 und S. 220f. = 2S. 182f. Anm. 36 und S. 190 nach ROUND, *Feudal England* (1895), S. 292.

46) GG II 2 und 10 S. 150 bzw. 170 (FOREVILLE). – Ord.Vit. HE III bei LE PRÉVOST 2, S. 144: 50000 Ritter und Fußvolk (inklusive?), nämlich *quingquaginta milia militum cum copia peditum*. – 60000 akzeptierte LAPPENBERG 1 (1834), S. 546.

47) BROWN, *Normans and NC.*, 1S. 150 = 2S. 130. – KIRSTEN, *Vorzeit bis zum Mittelalter*, S. 300, rezipiert 7000 für die angelsächsische Seite, doch Ferdinand LOT, *L'art militaire et les armées au moyen âge en Europe et dans le Proche Orient* 1, Paris 1946, S. 284f., hält die Angreifer für etwas zahlreicher als die Verteidiger und wertet eine Gesamtzahl von 7000 für die Herzogseite als eher zu hoch denn zu niedrig.

48) KIRSTEN, *Vorzeit bis zum Mittelalter* (1968), S. 300: kaum mehr als 6000 Ritter [!]. – BROWN, *Normans and NC.*, 1S. 211 = 2S. 182: rund 10000. – GILLINGHAM, *Early MA.s*, S. 114: nicht mehr als 10000 »Normannen«. – Dagegen geht KLUXEN, VG. (1987), S. 15 und 22, von 100000 neuen Herren (kein Druckfehler!) gegenüber 1,5 Millionen Einheimischen aus, wohl nach PINE, *They Came* (1954), S. 23f.

49) BROWN, *Normans and NC.*, 1S. 211 = 2S. 182. – J. CLARK, London, S. 30.

50) DARBY, DE. (1977), S. 336f. und 345. – Edmund J. KING in: *Lex. des MA.s* 3 (1986), Sp. 1978.

51) MILLER/HATCHER, S. 28.

52) Josiah Cox RUSSELL, *British Medieval Population*, Albuquerque 1948, S. 34. – KIRSTEN, *Vorzeit bis zum Mittelalter* (1968), S. 302. – Dagegen liest Moisei Mikhail POSTAN in: CEHE 1 (1966), S. 561f., aus RUSSELLS Daten 1,75 Millionen heraus.

53) GILLINGHAM, *Early MA.s* (1988), S. 115.

54) Edmund J. KING in: *Lex. des MA.s* 3 (1986), Sp. 1978f.

55) MILLER/HATCHER (1978), S. 29. – SALWAY, *Roman Britain* (1981), S. 544.

Rechenexperiment gar zwischen 2,6 und 3,06 Millionen<sup>56</sup>). Nimmt man darüber hinaus die moderne Feststellung – und durch Frutolf und Eadmer scheint sie ja gut begründet zu sein – ernst, bevölkerungsmäßige Veränderungen habe es seit 1066 in England eigentlich nur in der Aristokratie gegeben<sup>57</sup>), dann ergibt sich der Eindruck, das funktionierende angelsächsische Staatsschiff sei lediglich von einem neuen Kapitän, neuen Offizieren und Schiffsggeistlichen übernommen worden. Um so stärker verblüfft eine Feststellung aus der biologischen Anthropologie, für die keine weiteren Gründe genannt werden: Der vorherrschende Schädeltyp scheint sich nach der Normannischen Eroberung auffallend schnell zu ändern, und zwar sowohl laut städtischen Friedhöfen als auch auf dem Lande – zum Beispiel in Wharram Percy<sup>58</sup>).

Schon diese einführenden Überlegungen haben gezeigt, daß es nicht nur reichlich Probleme, sondern auch viele Quellen für diese Landnahme gibt – tatsächlich liegt ja sogar ein eigener Band mit »documents« zur Normannischen Eroberung vor<sup>59</sup>). Aber handelt es sich dabei auch um Zeugnisse, also um Mitteilungen nicht nur über die Landnahmegeneration, sondern auch aus der Zeit selbst? Sieht man von Kurzerwähnungen der Ereignisse ab, wie sie – auch hier bisweilen schon weiter zurückschauend – in Annalen<sup>60</sup>), Chroniken<sup>61</sup>), fremden,

56) POSTAN in: CEHE 1, 2S. 562.

57) So anscheinend Peter H. SAWYER in: Lex. des MA.s 3 (1986), Sp. 1932f. – Vgl. oben nach Anm. 47 und unten nach Anm. 449.

58) PALLISER, Med. Period (1987), S. 66 Sp. 1, mit Verweis auf Maurice W. BERESFORD/J. G. HURST (Hgg.), *Deserted Medieval Villages. Studies*, London 1971, S. 135, und J. D. DAWES/J. R. MAGILTON, *The Cemetery of St Helen-on-the Walls, York* (= *The Archaeology of York* 12 I, 1980), S. 82f.

59) BROWN, *Conquest Documents* (1984) [XIX u. 181 S.] – alles in neuenglischer Übersetzung mit Ausnahme zweier Siegellegenden S. 170 Nr. 197. – Einschlägig ohnehin EHD.2 (1981), dessen 303 Nummern allerdings die Periode von 1042–1189 abdecken sollen – auch alles neuenglisch. – Zu »historical documents« vgl. Andrew PRESCOTT, *English Historical Documents*, London 1988, S. 5: alle handschriftlichen und gedruckten Quellen.

60) *Cometa videtur, et Anglia a Nortmannis subicitur*; AHildesheimenses zu 1066 (WAITZ), S. 47.

*Cometes apparuit, quae bellum Angliae portendit; quam Guilelmus, Normannorum comes, ipsa cum rege suo Hero [!] gravissima cede multata, vi militari corripuit regnumque victor obtinuit*; AsIacobi Leodienses zu 1066 (ALEXANDRE), S. 11 – ab *quae* von 2. Hand!

*Hac aestate Aquitani [!] cum Anglis Saxonis navali [!] praelio pugnaverunt eosque victos suo dominio subiugaverunt. Retulerunt ergo nobis, qui eodem bello interfuere, duodecim millia hominum ex parte vincientium cecidisse. Quanti autem ex parte victorum sint mortui, haud facile fuit numero comprehendere. Quidam etiam interpretabantur, idcirco stellam crinitam tam terribilem pridem exarsisse – vorher mit schwerer Erkrankung König Heinrichs IV. in Zusammenhang gebracht – quod tot millia hominum eodem anno periere*; AAlt.mai. zu 1066 (VON OEFELE), S. 72.

*Cometa visus est VI (?) kl. maii per VIII dies a vespere usque ad gallicinium. Ipso anno Vuillelmus, dux Normannorum, Angliam intravit, Hairoldum regem occidit seque regni diademate coronavit*; AsDionysii zu 1066 (BERGER), S. 276.

Der Annalista Saxo zu 1066, S. 694 (WAITZ), verbindet Frutolfs und Adams Versionen; vgl. oben bei Anm. 3 und 6.

61) ... *Willibelmus vero, qui et Bastart, cum Francis intrant [!] interim* (= während des Siegs über Harald den Strengen) *Anglos; qui cum statim bello occidisset Araldum regem Anglorum, regit Anglos. Hoc anno*

aber zeitgenössischen Gesta<sup>62)</sup> und gelegentlich auch in Viten, zum Beispiel nach 1093 durch Abt Gilbert Crispin von Westminster (?1085–1117/18) in seiner ›Vita Herluini‹<sup>63)</sup>, geboten werden, so finden sich größere zusammenhängende Passagen erzählenden Charakters sowohl in Zeugnissen aus England als auch in solchen vom Kontinent. Zudem stehen sie – im Unterschied zu den Wikinger-Erwähnungen<sup>64)</sup> – auf seiten mehrerer Parteien:

- 1) Zwei voneinander unabhängige Fassungen der Angelsächsischen Chronik (ASChr), sukzessive als chronikalische Annalen geführt. Sie stammen wohl aus Worcester und (damals) Canterbury<sup>65)</sup>.
- 2) Das ›Carmen de Hastingae proelio‹ des Bischofs Wido von Amiens, wohl aus dem Jahre 1067<sup>66)</sup>. Er steht dem Grafen Eustachius von Boulogne nahe. Am Ende ist es unvollständig überliefert.
- 3) Die ›Gesta Normannorum ducum‹ (GND) des Mönches Wilhelm von Jumièges, wohl aus dem Frühjahr 1070. Ihr erklärtes Ziel war, vorbildliche Taten normannischer Herzöge hervorzukehren und das neue anglonormannische Königtum zu preisen, dabei aber auch eine historische Begründung des jüngst erreichten Status quo zu liefern: des normannischen Königtums auf den Britischen Inseln, das sich als Konsequenz auch von Kontakten und einseitigen Hilfeleistungen militärischer Art seit der nordgermanischen Wanderzeit des 9. Jahrhunderts ergeben habe<sup>67)</sup>. Von vornherein verdächtig sind alleinstehende Nachrichten in GND somit nur dann, wenn sie diese Tendenz fördern.
- 4) Die ›Gesta Guillelmi‹ (GG) des normannischen Hofgeistlichen Wilhelm von Poitiers. Dieser wird im folgenden als des Eroberers Lobredner bezeichnet; in der Forschung ist er –

*cometa stella visa est*; Mariani Scotti Chronicon zu 1089/1067, S. 559 (WAITZ) – ab *Hoc anno* am Rande. Daraus leicht verändernd Sigeberti Chronica zu 1066, S. 361 (BETHMANN): *Cometes apparuit tota paschali ebdomada. ... Interim Guillelmus, comes Nortmannorum, cum Francis Angliam intrat et, conserto cum Anglis prelio, Araldum cum multis milibus perimit, et regnat in Anglia annis XXVI.* – Vgl. oben bei Anm. 3 Frutolf zu 1066, S. 78 (SCHMALE).

62) Vgl. oben bei Anm. 6 Adam III 52, S. 196f. (SCHMEIDLER), zum großen Teil übernommen durch den Annalista Saxo zu 1066, S. 694 (WAITZ).

63) BROWN, NC. Documents (1984), S. 45 Nr. 64, nach Joseph Armitage ROBINSON, Gilbert Crispin, Abbot of Westminster, Cambridge 1911, S. 99 (lat.): betont das Erbrecht, das mit Waffengewalt gegen jenes rebellische Königreich durchgesetzt wurde.

64) SAWYER, Age (1971), S. 4f., 12–36, 120ff. u. ö.

65) WDT. S. XVI zu ASChr-D u. -E.

66) MORTON/MUNZ (1972), S. XXI–XXIV. – JÄSCHKE, Wilhelm der Eroberer (1977), S. 83–91. – ENGELS, Once more (1980), S. 3–18 u. 165ff. – Bernard S. BACHRACH in: Albion 18, Boone 1986, S. 77 [Buchbesprechung BROWN 1984]. – Vgl. WRIGHT, Battle of Hastings (1986), S. 7. – Lediglich als Stilübung aus dem 2. Viertel des 12. Jahrhunderts wird das Carmen gewertet durch Ralph H. C. DAVIS in: EHR. 93 (1978), S. 241–261, und in: Battle Proc. 2 (1979, ersch. 1980), S. 2f.; vgl. BROWN, Normans and NC. (1985), S. 124 Anm. 12. Das Carmen hat deshalb auch keinen Eingang in die Sammlung der Quellenübersetzungen bei BROWN, NC. Documents (1984), gefunden.

67) JÄSCHKE, Englandfrage (1977), S. 241f. Anm. 47, S. 253 u. S. 262. – 1070 oder kurz danach: EHD. 2 (1981), S. 228 zu Nr. 3. – Daß Wilhelm von Jumièges um 1090 gestorben sei, behauptet NONDIER, Mirages (1986), S. 114.

wenn auch gegen Widerspruch<sup>68)</sup> – als Propagandist der Eroberung gewertet worden. Er benutzte Carmen und GND. Ob er vor König Wilhelms I. Tod am 9. September 1087 geschrieben hat, ist deshalb nicht mit letzter Sicherheit zu behaupten, weil GG zu Anfang und Schluß unvollständig überliefert sind. Bisweilen wird Wilhelm von Poitiers, der nach seinem Geburtsort »von Préaux« heißen müßte, als Zeitgenosse Wilhelms von Jumièges eingeordnet und sein Tod um 1090 angesetzt<sup>69)</sup>.

- 5) Der Wandbehang von Bayeux (BT)<sup>70)</sup>.
- 6) »Eadmeri Historia novorum in Anglia« aus dem Canterbury des ausgehenden 11. und beginnenden 12. Jahrhunderts.
- 7) Das »Chronicon ex chronicis« aus Worcester<sup>71)</sup>.
- 8) »Orderici Vitalis Historia ecclesiastica« (Ord. Vit. HE), seit dem zweiten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts in Saint-Évroult geschrieben, aber vom Sproß einer Zwischenehe aus der Umgebung von Shrewsbury. Er war mit zehn Jahren in die Normandie gekommen und bewahrte zeitlebens Sympathien für England – dies wird hier vorab festgehalten, weil in der jüngeren Forschung von einem »Engländer von Geburt, [aber] Normannen im Herzen ... (1075–1143?)« die Rede ist<sup>72)</sup>.
- 9) »Willelmi Malmesbiriensis Gesta regum Anglorum« und »Gesta pontificum Anglorum« (GrA bzw. GpA) liegen seit der ersten Auflage von 1125 aus Südengland vor<sup>73)</sup>.
- 10) »L'Estoire des Engleis«, die Geffrei Gaimar vielleicht schon zwischen 1135 und 1140 schrieb, ist nicht nur Englands erste anglonormannische Reimchronik, sondern auch das erste altfranzösische historiographische Werk überhaupt. Sie ist – gemäß ihrem Titel – schon für die angelsächsische Landnahmezeit zusammengestellt worden und reicht bis zum Tod König Wilhelms II., des Roten, im Jahre 1100. Gaimar hatte sich vorgenommen, britannische Überlieferung einem französischsprachigen Publikum zu vermitteln. Dazu hat er in Winchester ASChr benutzt und sich durch seine Patronin Konstanze, die Gattin des Ralph fitzGilbert in Lincolnshire, eine Abschrift von Werken Galfrids von Mon-

68) Ihn artikuliert am deutlichsten BROWN, Normans (1984), S. 50f. – DERS., NC. Documents, S. 15ff. zu Nr. 29–61. Doch vgl. GRANDEN [1] (1974), S. 101f. – DIES., Propaganda in English Medieval Historiography (in: JMH.1, 1975), S. 373. – Karl-Friedrich KRIEGER bei NIEDHART, Einführung (1982), S. 26 u. 233f. – Als Stilimitator prunkender Schmeichler des Eroberers und seiner selbst: DAVIS, William of Poitiers (1981), S. 72.

69) So NONDIER, Mirages (1986), S. 114. – Etwas älterer Zeitgenosse Wilhelms des Eroberers, dessen Tod 1087 IX 9 er wohl noch erlebte: FOREVILLE, Introduction (1952), S. VIII u. IX. – Bedenkenswerte inhaltliche Rekonstruktion von Anfang (Geburt des Eroberers nach GrA III § 229, S. 285) und Schluß (Edwins Untergang nach Ord. Vit. HE. IV 7 bei LE PRÉVOST 2, S. 217): DAVIS, William (1981), S. 98ff.

70) WILSON/PROLL (1985). – Shirley Ann BROWN, Bibliography (1988). – Zum Folgenden oben bei Anm. 14–21.

71) BROWN, NC. Documents, S. 51f.

72) So NONDIER, Mirages (1986), S. 114. Dagegen BROWN, NC. Documents (1984), S. 99 zu Nr. 125–141. – CHIBNALL, World (1984), S. 3, 34 u. 107ff.

73) GRANDEN [1], S. 168 u. ö.

mouth vermitteln lassen – die hierauf fußende »Etoire des Bretuns« des Gaimar wurde dann allerdings völlig von Waces »Brut« verdrängt. GND und GG nahm Gaimar für »l'Etoire des Engleis« übrigens nicht zur Hand<sup>74)</sup>.

- 11) Der »Roman de Rou« des Robert Wace (künftig: RR) wird von 1160 bis 1174 oder kurz danach angesetzt. Es handelt sich ebenfalls um altfranzösische Geschichtsdichtung, jetzt aus der Feder eines Geistlichen in Caen, der von der Insel Jersey stammte und sein Domkanonikat zu Bayeux König Heinrich dem II. verdankte. Diesen betrachtet Wace auch als Auftraggeber des RR. Eigentümlicherweise scheint er Gaimars »Etoire« nicht zur Hand gehabt zu haben, wohl aber lateinische Quellen, als deren »Übersetzer« er gelten will. Wie nebenbei berührt er noch die Schlacht zu Tinchebrai von 1106 – und hält auch nicht mit der sehr persönlichen Klage zurück, daß seine Darstellung nun durch Benoît übernommen werden soll: auf Geheiß desselben Königs, als dessen Auftragsdichter Wace sich wähnte<sup>75)</sup>.
- 12) Eine »Histoire des ducs de Normandie«, die nach über 44 000 Versen bei »Ereignissen um 1135 stehen« blieb<sup>76)</sup>, ist 1170 durch den höfischen Romancier Benoît de Sainte-Maure begonnen worden. Er trat als Kleriker am Hof von König Heinrichs II. Gattin Eleonore von Aquitanien (†1204) in Wettstreit mit Wace als dem Geschichtsdichter eben Heinrichs II. Für die Erobererzeit beruhen seine Verse auf GND, und ihm kann gar nachgesagt werden, daß er mit seiner Vorlage frei umging<sup>77)</sup>.

Wer um 1170 im Dienste König Heinrichs II. schrieb und somit schon eher angevinisch als normannisch einzuordnen wäre, konnte gleichwohl – gerade auch im Auftrag dieses Herrschers<sup>78)</sup> – den Ruhm auch der mütterlichen Vorfahren verkünden, wie es

- 13) ebenfalls um 1170 – die erhaltenen Texte reichen bis 1169 I 6 – Stephan von Rouen, Mönch im Kloster Bec, in seiner lateinischen Geschichtsdichtung *Draco Normannicus* mit besonderer Berücksichtigung von König Heinrichs II. Mutter Kaiserin Mathilde tat, die

74) BELLS Introduction zur Gaimar-Edition (1960), S. Lf. – GRANSDEN [1] (1974), S. 209. – Marc-René JUNG in: *Lex. des MA.s 4 V* (1988), Sp. 1079. – Zwischen 1135/1147: GRAVES (1975), S. 423 zu Nr. 2875. – Gaimar 6523f., S. 206 (BELL), unterstellt, mit Jasons Suche nach dem Goldenen Vlies begonnen zu haben. – Zum Titel BELLS Introduction, S. XI. – Neben gezielter historiographischer Analyse auch Quellenkundliches bei BLACKER-KNIGHT (Ms. 1984), S. 51 (zwischen 1135/40), S. 53, 55f. u. 58.

75) BENNETT, *Poetry as History* (1983), S. 26. – BLACKER-KNIGHT (Ms. 1984), S. 60–63, 69, 72 u. 75–78. – Die Behauptung bei WRIGHT, *Battle of Hastings* (1986), S. 7, Wace sei erst nach Fertigstellung des Werks zum Domkanoniker erhoben worden, entbehrt der Grundlage: in RR III 171–176 u. 5313ff. »bestätigt« der Dichter bereits den Empfang der Würde; HOLDEN 1, S. 167 u. 2 S. 84, sowie zur Verleihung 1165/69 ebd. 3, S. 17f.

76) Louise GNÄDINGER in: *Lex. des MA.s 1* (1980), Sp. 1919, mit geringfügig zu korrigierendem Verweis auf die Benoît-Edition von Carin FAHLIN/Östen SÖDERGÅRD, 3 Bde. = *Bibliotheca Ekmaniana* 56, 60 u. 64 (1951–1966).

77) GNÄDINGER (wie Anm. 76), Sp. 1918f.

78) So Marc-René JUNG in: *Lex. des MA.s 3* (1986), Sp. 1808. Ähnlich NONDIER, *Mirages* (1986), S. 114, auch zum Folgenden zu vgl.

am 10. September 1167 gestorben war<sup>79)</sup>. Gleichwohl sollte auch sein Werk ganz dem Ruhme Heinrichs II. dienen, und wenn der kritische Herausgeber für die Verse, welche die ältere Normannengeschichte berühren,  $\frac{1}{10}$  aus GND ableitet und dabei noch gelegentliche Mißverständnisse feststellt<sup>80)</sup>; wenn er die ohnehin unvollständig überlieferten Kapitel über 1066–1087 auf weitere bekannte Quellen zurückführen kann<sup>81)</sup>: Dann empfiehlt sich unmißverständlich die Antwort auf die Frage, wie es neben der »Tradition« mit den »Überresten«<sup>82)</sup>, wie es neben der intentionalen mit der nicht-intentionalen Überlieferung<sup>83)</sup> steht.

Administrative Zeugnisse sind

A) Königsurkunden<sup>84)</sup>,

B) weitere Urkunden<sup>85)</sup>,

C) das Domesday-Buch von wohl 1086/87 – jene einzigartige Landesbeschreibung<sup>86)</sup>, die leider Lücken für wichtige Städte und Teile des Nordens aufweist<sup>87)</sup>.

Monumente sind vor allem die Bauten der Normannen und ihrer Verbündeten in England und Wales<sup>88)</sup>.

79) POTTHAST, Wegweiser 2 (1896), S. 1034. – Der Text von Henri OMONT (Rouen 1884) wurde schon jahrs darauf durch die kritische Ausgabe von Richard HOWLETT (in: RS. [82] II), S. 585–757, ersetzt. – Die beiden bei POTTHAST aaO. und bei MANITIUS 3 (1931), S. 693, verzeichneten Handschriften sind nach HOWLETT, S. VIII f. und XCI–XCVII, identisch, wie schon Georg WAITZ in: MGH.SS 26 (1882), S. 153, konzis festgehalten hatte.

80) HOWLETT, S. XVIII f. – Vgl. NONDIER, Mirages (1986), S. 114.

81) HOWLETT, S. 642 Anm. 1 f., S. 644 a. R., S. 645 Anm. 1 u. S. 646 Anm. 1 zu Draco I 28–32.

82) VON BRANDT, Werkzeug (1973), S. 52–64. – BEUMANN, Wissenschaft vom Mittelalter (1972), S. 1 f., zieht mit Carl ERDMANN eine Gliederung in administrative und literarische Quellen vor. Vgl. dazu oben Anm. 59 a. E. (PRESCOTT).

83) BEUMANN, Wissenschaft vom Mittelalter, S. 4 f., im Anschluß an Reinhard WENSKUS. – Hanns Leo MIKOLETZKY, Quellenkunde des Mittelalters (in: MIÖG. 58, 1950), S. 212 f., plädiert für eine Gliederung »in willkürlich und unwillkürlich wirksame Überlieferung«, wobei letztere »nur für die Erfordernisse der Epoche ihrer Entstehung in Betracht kam und bloß zufällig [!] überdauerte« – wobei Mandate und Urkunden dann unterschiedlichen Gruppen zuzuordnen wären. Das Referat über diese Gliederung bei VON BRANDT, Werkzeug, S. 52 f., scheint den Gedankengang bei MIKOLETZKY nicht treffend wiederzugeben.

84) Da kritische Diplomata-Editionen in England fehlen, suchen die Regesta regum Anglo-Normannorum von DAVIS/WHITWELL (1913) und JOHNSON/CRONNE (1956) die Aufgaben von Urkundenregesten und -drucken gleichzeitig zu erfüllen. – Ne. Auswahl in: EHD. 2 (1981), S. 461–464, 644–648, 912 f., 983 f. u. 1012 Nrn. 33–40, 77 ff., 199 f., 238 f. bzw. 269. – BROWN, NC. Documents (1984), S. 144–149 Nrn. 173–178: Beide Sammlungen bieten hauptsächlich »writs«.

85) Besonders vielversprechend ist hier die Serie der »English Episcopal Acta«; hier sind in 1 (1980) durch David M. SMITH Materialien für Lincoln seit 1067 und in 5 (1988) durch Janet E. BURTON solche für York seit 1070 vorgelegt worden.

86) Vgl. FUCHS, Domesday Book (1987). – JÄSCHKE, England macht Inventur (1987).

87) Peter H. SAWYER in: Lex. des MA.s 3 (1986), Sp. 1181 f., zu ergänzen durch Edmund J. KING (ebd.), Sp. 1978 f.

88) ROWLEY, Norman Heritage (1983), S. 6 f., 38 f., 41–48 u. ö. – LITTLE, Architecture (1985).

Dieser Quellenreichtum ermöglicht teilweise recht präzise Aussagen, so daß nicht auszuschließen ist, daß die Forschung demnächst zu einer detaillierten Zeittafel der Normannischen Eroberung führen kann. Im folgenden wird allerdings die Form einer Darstellung bevorzugt, da einige kritische Fragen, die mit der Bewertung der Zeugnisse zusammenhängen<sup>89)</sup>, wohl noch nicht ausdiskutiert worden sind.

### III) DIE CHRONOLOGIE DER MILITÄRISCHEN EROBERUNG ENGLANDS

Am Mittwoch, dem 27. September 1066, schlug der Wind um, der bislang das Auslaufen der normannischen Invasionsflotte nach England verhindert hatte<sup>90)</sup>. Während der Abendflut liefen die Schiffe von Saint-Valery-sur-Somme aus, wo sie 14 Tage lang gelegen hatten<sup>91)</sup>, und formierten sich auf See, um gemeinsam beim Morgengrauen die englische Küste unweit von Pevensey zu erreichen. Gleichwohl soll das herzogliche Flaggschiff, von dem das Hornsignal ausging und das durch eine Laterne am Mast sichtbar bleiben sollte<sup>92)</sup>, die anderen weit hinter sich gelassen haben, damit der Herzog vor der gemeinsamen Landung ungestört sein Frühstück verzehren konnte – er soll es auch hier mit Wein heruntergespült haben: »wie bei einer häuslichen Mahlzeit«<sup>93)</sup>. Ohne aktenkundige Schwierigkeiten wurde am Morgen des 28. September – vielleicht seit ungefähr 9 Uhr<sup>94)</sup> – die Landung bewerkstelligt. Meist wird in der Forschung auf die Stundenangabe<sup>95)</sup> verzichtet<sup>96)</sup>, gelegentlich bleibt auch offen, ob die Invasionstruppen am 28. oder 29. September an Land gegangen seien<sup>97)</sup>. Unabhängig von der

89) Vgl. z. B. oben Anm. 65 zum Carmen de Hastingae proelio und Anm. 68 zu GG. – Die Konsequenz für Faktenaussagen läßt sich ablesen bei BROWN, Normans and NC. (1985), S. 124 Anm. 12 und S. 133 Anm. 61 [Carmen nicht zu berücksichtigen bzw. übergangen], im Vergleich mit ebd. (1969), S. 143 Anm. 12 bzw. S. 154 mit Anm. 61.

90) Carmen 40–81, S. 4/6; GG II 6, S. 158ff. – BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 153 = <sup>2</sup>S. 132f.

91) Carmen 54f., S. 6. – BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 152f. = <sup>2</sup>S. 131 – wo entgegen der sonstigen Eliminierung von Belegen aus dem Carmen (vgl. oben Anm. 88) übersehen ist, daß die *ter quinque dies* nur hier stehen: DOUGLAS, William the Conqueror, S. 398.

92) BT 44 bei WILSON/PROLL, S. 42f.; GG II 7, S. 162. – Carmen 110–113, S. 8, unterstellt zu Recht für die Nachtfahrt »so viele Laternen wie Schiffe«. – In der Zählung der BT-Abb. folge ich EHD.2.

93) Vgl. BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 153f. = <sup>2</sup>S. 133, mit Verweis auf GG II 7, S. 164: ... *acsi in coenaculo domestico* ... – ob nur klassische Reminiszenz von GG? Vgl. DAVIS, William (1981), S. 73 u. 83.

94) STENTON, ASE., <sup>3</sup>S. 591. – BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 154 mit Anm. 61 nach Carmen (123, S. 10), in <sup>2</sup>S. 133 Anm. 61 gestrichen. – Auf 9 Uhr am 29. IX., eben Michaeli, legen sich MAUROIS/WALTER (1968), S. 97 u. 123, fest. – »1. Okt.« bei TRILLMICH/BUCHNER (1961), S. 395 Anm. 217, zu Adam III 52 scheint der Grundlage zu entbehren; bereits die ältere quellenkundige Forschung kannte den 28. IX.: LAPPENBERG 1 (1834), S. 545f. – THIERRY 1 (1835), S. 299. – FREEMAN, NC. 3 (1875), S. 401f. = FREEMAN/BURROW (1974), S. 151.

95) Vgl. MORTON/MUNZ (1972), S. 10 Anm. 1.

96) WILSON/PROLL (1985), S. 184 u. 186.

97) So CHIBNALL, Eccl. History 2 (1969), S. 170f. Anm. 2. – Andeutungsweise WDT., S. 142 Anm. 9, vgl. ebd., S. 141 Anm. 8.

Frage, ob nicht tatsächlich an mehreren Tagen – und Küstenplätzen<sup>98)</sup> – gelandet worden ist, dürfte für den »Überlieferungsweg« die Vorstellung von der Michaelisvigil *lectio difficilior* gegenüber dem glatten Michaelsfest oder -tag sein. Zudem scheint der entsprechende Unterschied zwischen ASChr-D mit Pevensey zur Michaelisvigil und ASChr-E mit Hastings zu Michaelis<sup>99)</sup> die verschiedenen Örtlichkeiten und Zeiten korrekt zu spiegeln. Daß der Herzog beim Betreten der Küste stolperte und sein stützender Griff in den Sand als Ergreifen Englands gedeutet wurde<sup>100)</sup>, ist ebenso spätere Legende wie die Erzählung von der frontverkehrten Wappnung vor der Schlacht bei Hastings. Zwar ist mit Recht angemerkt worden<sup>101)</sup>, dies stehe schon in den zeitgenössischen GG; tatsächlich konnte es aber wohl ausführlicher erst zur Zeit König Heinrichs I. und in größerem Zusammenhang um 1125 nachgelesen werden<sup>102)</sup>. Ob zu den Legenden auch gehört, daß die Eroberer hinter einem päpstlichen Petrus-Banner kämpfen konnten<sup>103)</sup>, ist umstritten<sup>104)</sup>.

In den Resten der Römerfestung *Anderida* errichteten die Truppen ein befestigtes Lager mit Graben, Erdwall und Palisade. Als kein Angriff erfolgte, blieb nur eine Garnison zurück, und die Hauptmacht samt der Flotte bewegte sich vielleicht schon am 29. September nach Hastings weiter, wo besonders die Schiffe besser zu schützen waren. Auch hier dürfte ein befestigtes Lager und nicht schon eine Burg<sup>105)</sup> errichtet worden sein. Von hier aus wurde fouragiert und das Umland unsicher gemacht.

98) Vgl. unten bei Anm. 125.

99) IX 28: *Da com Wyllelm, eorl of Normandige, into Pefnesea on sancte Michaeles masseæfen*; ASChr-D, S. 86 (CLASSEN/HARMER).

IX 29: ... *Pa hwile com Willelm eorl upp at Hestingan on sancte Michaeles masse dæg*; ASChr-E, S. 198 (EARLE/PLUMMER 1).

Beide Daten stellt nebeneinander und verzichtet auf einen Landungsort Ord. Vit. HE III: *III kal. octobris = nocte, qua memoriam S. Michabelis archangeli katholica ecclesia festive peragit ...*; CHIBNALL, *Eccl. History* 2, S. 170, hier geringfügig abweichend vom zudem irreführend kommentierenden LE PRÉVOST 2, S. 144f. – Auf die Landung von zwei Teilen der Invasionsflotte wurden die beiden Tage und Orte gedeutet bei LAPPENBERG 1 (1834), S. 546.

100) LAPPENBERG 1, S. 546. – BROWN, *Normans and NC.*, <sup>1</sup>S. 154 Anm. 61 = <sup>2</sup>S. 133 Anm. 61, mit Belegen aus Will. Malm. GrA III § 238, S. 300 (STUBBS 2), und Wace, RR III 6573-92, S. 128f. (HOLDEN 2).

101) So HOWLETT (1885), S. 642 Anm. 2, zu Draco Normannicus I 28, Z. 1325f., wohl nach GG II 14 (S. 182 [FOREVILLE]).

102) Will. Mal. GrA III § 242, S. 302 (STUBBS 2). – Wace, RR III 7499-530, S. 163f. (HOLDEN 2). – Vgl. FOREVILLE, S. 183 Anm. 3, zu GG II 14, und DAVIS, William, S. 83.

103) GG II 3, S. 154. – Ord. Vit. III bei LE PRÉVOST 2, S. 123.

104) Ablehnend Catherine MORTON, Pope Alexander II and the Norman Conquest. In: *Latomus* 34, Brüssel 1975, S. 362-382. – Zustimmung BROWN, *Normans and NC.* (<sup>1</sup>1969), S. 148 = (<sup>2</sup>1985), S. 128. – Die Eroberer-Legenden schon in GG hat zusammengestellt DAVIS, William (1981), S. 82f. Daß es nahezu unmöglich ist, zwischen mündlicher und literarischer Ausformung zu unterscheiden, stellt am Beispiel alttestamentlicher Überlieferung heraus Patricia G. KIRKPATRICK, *Old Testament and Folklore Study* (= *Journal for the Study of the Old Testament, Supplement Series* 62), Sheffield 1988, S. 116f.

105) So jedoch COLVIN 1 (1963), S. 20. – BROWN, *Normans and NC.* <sup>1</sup>S. 154 = <sup>2</sup>S. 133.

Am 1. Oktober oder kurz danach erreichte die Nachricht von der Landung den Angelsachsenkönig Harald II. Godwineson, und zwar in York oder dessen Umgebung. Dort hatte er am 25. September 1066 jene Schlacht von Stamford Bridge gewonnen, in der von den Gegnern der Norwegerkönig Harald der Strenge und dessen angelsächsischer Verbündeter Tostig Godwineson, jüngerer Bruder des Angelsachsenkönigs, fielen, die Besiegten unter dem norwegischen Königssohn Olaf aber ehrenvollen Abzug erhielten<sup>106</sup>). Anscheinend gehörten zu den geschlagenen Verbündeten auch noch weitere Kontingente – ob auch solche schottischer oder irischer Provenienz, scheint angesichts der sich dann abzeichnenden politischen Gesamtlage mit Rückhalt von Gegnern der neuen England-Herren sowohl in Irland als auch in Schottland nicht leicht entschieden werden zu können, so unmißverständlich die nur ein Jahrzehnt jüngere Notiz Adams von Bremen die Identifizierung eines verbündeten »Schottenkönigs« mit einem weiteren gefallenem König von Stamford Bridge, nämlich einem namenlosen »König Irlands«, nahelegt<sup>107</sup>). Immerhin hat Adam später noch die runde Zahl von 300 großen Schiffen der Norweger als Verlust vermerken können<sup>108</sup>), und diese Zahl wird durch die gleiche Zahl in ASChr-D gestützt<sup>109</sup>); bei aller Skepsis gegenüber runden Zahlen ist festzuhalten, daß hier eben nicht die »mehr als 500 großen Schiffe« stehen, die dann im »Chronicon ex chronicis« die beträchtliche Menge der Angreifer charakterisieren sollten<sup>110</sup>).

Mit diesem Sieg bei Stamford Bridge schien das militärische Übergewicht der Einheimischen wiederhergestellt, das durch den fünf Tage älteren Sieg der Norweger beim unfernen Fulford in Zweifel geraten war<sup>111</sup>). Der Normannenherzog seinerseits soll über den angelsächsischen Triumph im Norden durch den Normannen Robert fitzWimarc unterrichtet worden sein, der bereits während der Zeit des Harald-Vorgängers Eduard des Bekenner in England ansässig geworden war. Robert fitzWimarc soll den Rat gegeben haben, zumindest der Normannenherzog solle sich hinter seinen Befestigungen halten, um den ersten Angriff der Angelsachsen überhaupt zu überleben<sup>112</sup>). Doch als Herzog Wilhelm am Freitag, dem 13. Oktober 1066, die Nachricht vom Anrücken der Angelsachsen unter König Harald II. erhielt, ließ er sich nicht in den Belagerungszustand versetzen: Er zog dem Rivalen nach Nordwesten entgegen und überraschte ihn am Morgen des 14. Oktober an der Stelle, wo später die Abtei und das Städtchen Battle errichtet wurden beziehungsweise entstanden: 10 km nordwestlich von Hastings<sup>113</sup>).

106) BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 157f. = <sup>2</sup>S. 136.

107) ... *Tostin ... regem Nortmannorum* (= der Norweger) *auxilio ducit Haroldum regemque Scotorum; et occisus est ipse Tosti* [!] *et rex Hiberniae et Haroldus cum toto exercitu eorum a rege Anglorum*; Adam III 52, S. 196 (SCHMEIDLER).

108) Adam Schol. 83, S. 196 (SCHMEIDLER).

109) Zu 1066 S. 85 (CLASSEN/HARMER).

110) Zu 1066 S. 225f. (THORPE 1).

111) Vgl. BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 155 = <sup>2</sup>S. 134f.

112) BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 162 = <sup>2</sup>S. 140, nach GG II 10, S. 170.

113) STENTON, ASE., <sup>3</sup>S. 593f. – BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 163f. = <sup>2</sup>S. 141f. – Versehen sind: »Hastings (Senlac) am 12. Okt.« bei TRILLMICH/BUCHNER (1961), S. 395 Anm. 217. – »16. Okt.« bei CHIBNALL, Anglo-Norman England (1986), S. 9.

König Harald hatte seine Standarte zwar noch auf dem höchsten Punkt eines Höhenrückens aufgepflanzt, dessen Anreiten der angreifenden Kavallerie beträchtliche Schwierigkeiten bot, andererseits aber bei der Geländewahl nicht mehr beachten können, daß die Geländeverhältnisse den Angelsachsen einen gegebenenfalls wünschbaren Rückzug erschwerten: Die Landbrücke auf festerem Gelände in den Weald hinein war auffallend schmal<sup>114</sup>). Als König Harald am Fuß seiner Standarte gefallen war, sollte jene Situation für Englands weitere Geschichte sich als entscheidend erweisen: Nicht nur die königliche Leibgarde aus Hauskerlen wurde noch auf dem Schlachtfeld niedergehauen, sondern auch die mittleren Landbesitzer, die aus der Umgebung aufgeboten waren, sind bei Hastings in großer Zahl gefallen, wie eine vielzitierte entsprechende Notiz aus der Chronik von Abingdon erkennen läßt: Zu Berkshires Königsdienstmännern im Jahre 1066 gehört zu haben, habe fast den sicheren Tod bedeutet<sup>115</sup>). Am Sonntag, dem 15. Oktober 1066, behaupteten die Invasoren als Sieger triumphal die Walstatt<sup>116</sup>).

Obleich Herzog Wilhelms militärisches Ausgreifen nach England angeblich durch päpstliche Zustimmung sanktioniert war, haben wohl nur wenig später die Bischöfe der Normandie für das Blutvergießen bei Hastings 1066 einen harten Bußenkatalog festgehalten, um die auffallenden Sünden der Schlacht wiedergutzumachen; sie haben ihn gar durch Alexanders II. Legaten Bischof Ermenfrid von Sion bestätigen lassen. Die Bußen waren kaum geringer als solche für schlichten Mord<sup>117</sup>), sollten aber auch schon die Tötungsabsicht ahnden. Das erweckt den Eindruck, als sollte dem noch zu erwähnenden Triumphgeharen Wilhelms des Eroberers gegengesteuert werden. Bereits für die Norwegerabwehr in Englands Norden hat die volkssprachliche Überlieferung festgehalten, wie hoch der Blutzoll auch bei den Einheimischen gewesen ist<sup>118</sup>). In ASChr-D wird sogar betont, daß innerhalb von »fünf Nächten« – gemeint sind der 20. und 25. September 1066 – jene zwei Gefechte mit breiter Beteiligung geliefert worden waren: nicht Völker-, aber doch Volksschlachten<sup>119</sup>). So hat denn die Forschung die angelsächsischen Verluste in der verlorenen Schlacht bei Fulford bereits als so erheblich gewertet, daß mit ihnen die Abwesenheit der Herzöge aus Englands Norden von der Schlacht bei Hastings zumindest teilweise erklärt werden könne<sup>120</sup>). Daß der hohe angelsächsische Blutzoll unter den waffentragenden und in vorderer Reihe kämpfenden Männern das

114) Vgl. BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 164 = <sup>2</sup>S. 142f.

115) ... *possessiones ab eis habitae fuerant, quos »tabinos« dicunt, et in bello Hastings occubuerant*; RS. [2] II (1858), S. 3. – Dazu LOYN, NC. (<sup>1</sup>1982), S. 98.

116) BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 174 = <sup>2</sup>S. 151f.

117) Richard William SOUTHERN, Medieval Humanism (= Harper Torchbook), New York/Evanston 1970, S. 56. – Text in: C. & S. 1 II (1981), S. 583f. Nr. 88, ebd., S. 582 auf »wahrscheinlich 1067« datiert.

118) ASChr-C zu 1066, S. 81 (ROSITZKE). – Neuenglisch bei WDT., S. 143.

119) *Pas twa folcgefoht wæron gefremmede binnan fif nihtan*; Ausgabe CLASSEN/HARMER, S. 86 – die neuenglischen Wiedergaben mit »pitched battles«, also »regelrechte Schlachten«, verwischt dies ein wenig; vgl. GARMONSWAY, S. 199, und WDT., S. 142 Sp. 2.

120) STENTON, English Families, S. 2f. – DERS., ASE., <sup>2</sup>S. 582 = <sup>3</sup>S. 590f. – BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 155f. = <sup>2</sup>S. 135.

Auswechseln ganzer Führungsgruppen wesentlich erleichtern sollte, sei ausdrücklich festgehalten. Zunächst jedoch ging es auf Siegerseite um die Folgen der Schlacht bei Hastings.

Mit dem Angelsachsenkönig waren dessen Brüder, die in England lebten, eben bei Hastings gefallen. Der Normannenkönig mochte erwarten, daß ihm England nun zufallen werde wie 1013 dem dänischen Erobererkönig Sven Gabelbart<sup>121)</sup>. Jedenfalls bemerkt ASChr-D zu dem wohl zwei Wochen dauernden Aufenthalt des Siegers in seinem Lager zu Hastings<sup>122)</sup>, er habe dort gewartet, um die Unterwerfung entgegenzunehmen; erst als er sicher gewesen sei, daß niemand kommen werde, sei er bis (Little) Berkhamsted verwüstend weitergezogen<sup>123)</sup>. In Hastings, wo jetzt wohl auch eine Turmhügelburg errichtet wurde – dies wird vorgreifend auf Bild 49f. des Wandbehangs von Bayeux dargestellt –, blieb eine Garnison unter Humfrid von Tilleul zurück<sup>124)</sup>. Auf dem Marsch nach Osten entlang der Küste nach Romney und Dover ist es nicht ohne weitere Plünderungen und auch Vergeltungsmaßnahmen abgegangen, da hier wohl fehlgelandete Schiffsbesatzungen der Invasoren anscheinend blutige Verluste erlitten hatten<sup>125)</sup>. Daß Romney selbst durch die Hauptmacht unter dem Sieger von Hastings angegangen wurde, wird gegen das ausdrückliche Zeugnis von Wilhelms Lobredner wegen der Lage der Marsch bestritten<sup>126)</sup>. Die nächste unbestrittene Station des Eroberers war

121) Vgl. ASChr-C zu 1013, S. 62f. (ROSITZKE). – WDT., S. 92f.

122) Vgl. gegen BROWN, Normans and NC., S. 176 (5 Tage), inzwischen MORTON/MUNTZ, S. 39 Anm. 2, zu Carmen 596f., S. 38: *Hastinge portus' castris ter quinque diebus / Mansit et ad Doveram' vertit abinde viam.* – Bei BROWN, Normans and NC.,<sup>2</sup>S. 153 mit Anm. 170, ist nunmehr – wie in der Neuauflage fast durchgehend – der Verweis auf das Carmen gestrichen, so daß die 5-Tage-Spanne des unveränderten Haupttextes vollends in der Luft hängt.

123) ASChr-D zu 1066, S. 86 (CLASSEN/HARMER): *Wyllelm eorl for eft ongean to Hæstingan, and geanbidode Þær hwæder man him tu bugan wolde; ac Pa he ongeat Þæt man him to cuman nolde, he fór upp mid eallon his here, Pe him to lafe wæs and him syððan fram ofer sæ cóm, and hergade ealne Þone ende, Pe he oferferde, oð Þæt he com to Beorhhamstede.* – Daß Little Berkhamsted, 6 km südwestlich von Hertford und 27 km nordöstlich Londons, gemeint ist und nicht (Great) Berkhamsted 15 km westlich von St Albans oder 40 km nordwestlich Londons, betont erneut BROWN, Normans (1984), S. 68 u. S. 176 Anm. 103, nach Francis H. BARING, Domesday Tables for the Counties of Surrey, Berkshire, Middlesex, Hertford, Buckingham and Bedford and for the New Forest, London 1909, S. 210 und 212f., akzeptiert auch bei FINN, Effects (1971), S. 20f. mit Fig. 3. – Für (Great) Berkhamsted plädierte William PAGE bei G. H. FOWLER, The Devastation of Bedfordshire and the Neighbouring Counties in 1065 and 1066. In: Archaeologia 72, 1922, S. 50. So auch ROSSITER, Blue Guide England (1980), S. 306.

124) GG II 27, S. 210, um den Namen des Kommandanten zu ergänzen aus Ord. Vit. HE IV bei LE PRÉVOST 2, S. 186 – vgl. die nächste Anmerkung! – »Tilleul« heißen heute vier Orte in der Umgebung von Le Havre bzw. Évreux und Bernay (osö. von Lisieux). Doch LE PRÉVOST 2, S. 186 Anm. 23, z. St. identifiziert *Telliolum* mit Le Tilleul-en-Auge, und dem folgt LOYD (1951), S. 85, unter Lokalisierung in der Gemeinde Saint-Georges-en-Auge, 20 km sw. von Lisieux (Dép. Calvados).

125) *Humatis autem suis dispositaque custodia Hastings cum strenuo prefecto, Romanaerium accedens, quam placuit poenam exegit pro clade suorum, quos, illuc errore appulsos, fera gens adorta praelio cum utriusque partis maximo detrimento fuderat. Hinc Doveram contendit ...*; GG II 27, S. 210.

126) FINN, Effects (1971), S. 44.

Dover mit Burg und Stadt, die ihm die Schlüssel auslieferten<sup>127</sup>). Die Bewohner mußten dann harte Einquartierungen über sich ergehen lassen<sup>128</sup>), obgleich die Häuser zum größten Teil ein Raub der Flammen geworden waren, die durch beutelüsterne Knappen der Invasionstruppe gelegt wurden, als man in Dover bereits die Übergabe vorbereitete<sup>129</sup>). Wilhelms Lobredner weist ausdrücklich auf Entschädigungszahlungen und sonstige Wiedergutmachung hin und betont die angeblich harte Bestrafung der Urheber – vielleicht mit zu gläubiger Resonanz in der modernen Forschung<sup>130</sup>). Denn noch bei Übernahme durch Bischof Odo von Bayeux im Frühjahr 1067 war der Schaden so groß, daß die zu erwartenden Einkünfte nicht veranschlagt werden konnten; so wird es im Domesday-Buch unter ausdrücklichem Bezug auf das Niederbrennen der Stadt bei »eben der ersten Ankunft [des Königs] in England« festgehalten<sup>131</sup>). In Dover soll der Eroberer nur acht Tage geruht haben und dann weitergezogen sein, obwohl unter den Truppen die Ruhr ausgebrochen sei<sup>132</sup>). Canterbury unterwarf sich noch vor der Ankunft der Invasoren<sup>133</sup>). Hier oder noch in Dover konnte der Sieger bereits – und wohl nicht nur aus Kent<sup>134</sup>) – weitere Unterwerfungen entgegennehmen.

Umstritten ist, ob eine eigene Erkrankung des Siegers dessen persönlichen Vormarsch für einen Monat stoppte oder ob er persönlich einen Einkreisungsfeldzug gegen London auf ganzer Strecke leitete<sup>135</sup>). Für den November/Dezember 1066 werden aus Wertverlusten im Domesday-Buch Truppenbewegungen erschlossen, die über Guildford in Surrey nach Basingstoke und Winchester in Hampshire, Wantage und Wallingford in Berkshire (heute beide in Oxon.), Aylesbury in Buckinghamshire, quer über die Watling-Straße nach Bedford und von dort südöstlich nach Hertford und zum 6 km südwestlich gelegenen Little Berkham-

127) Carmen 607, siehe die folgende Anmerkung. – Abbildung einer Schlüsselübergabe aus dem belagerten Dinan im Verlauf von Herzog Wilhelms III. Bretonen-Zug auf BT 23 (WILSON/PROLL) = EHD.2 Nr. 5 Abb. XXIVf.

128) *Clavibus acceptis, rex intrans mēnia castrī / Precepit Angligeni evacuare domos. / Hos introduxit, per quos sibi regna subegit, / Unumquemque misit suum ad hospitium. / Illico pervasit terror vicinia castrī, / Urbes et burgos, oppida queque replens*; Carmen 607–613, S. 38.

129) *Cum tamen castellani supplices deditionem pararent, armigeri exercitus nostri praedae cupidine ignem iniecerunt. Flamma, levitate sua volitans, pleraque corripuit. Dux, nolens ...*; GG II 27, S. 210/212, fortgesetzt in der folgenden Anmerkung.

130) Vgl. BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 177 Anm. 175, und gar die »Tatsachenfeststellung« in <sup>2</sup>S. 153 mit GG II 27, S. 212: *Dux, nolens incommoda eorum, qui secum deditionaliter agere coeperant, pretium dedit restituendarum aedium aliaque amissa recompensavit. Severius animadverti praecepisset in auctores incendii, ni vilitas et numerositas ipsorum occultavisset eos.*

131) *In ipso primo adventu eius in Anglia fuit ipsa villa combusta, et ideo precium eius non potuit computari, quantum valebat, quando episcopus Baiocensis eam recepit*; DB 1 fol. 1a1 = MORRIS, DB 1 (1983), D 7.

132) BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 177 = <sup>2</sup>S. 154, nach GG II 27, S. 212.

133) BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 177 = <sup>2</sup>S. 154.

134) So allerdings BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 177 = <sup>2</sup>S. 154.

135) Vgl. BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 177ff. = <sup>2</sup>S. 154ff., mit MORTON/MUNTZ, S. XLVIff.

sted führten<sup>136</sup>). Erzählende Zeugnisse erwähnen die Anerkennung von Wilhelms Herrschaft durch Winchester unter Führung der Eduard-Witwe Edith<sup>137</sup>), eine Marschrichtungsänderung durch den Kriegsherrn zum Überschreiten der Themse bei Wallingford mit dortiger Lagerung<sup>138</sup>) und die Unterwerfung angelsächsischer Großer samt dem Gegenkönig Edgar dem Kind zu Berkhamsted<sup>139</sup>). ASChr-D betont den Charakter dieser Auseinandersetzungen als Verwüstungskrieg, für den dem Eroberer auch noch Verstärkungen vom Kontinent zuströmten<sup>140</sup>). Im ›Chronicon ex chronicis‹ aus Worcester wurde festgehalten, daß Sussex, Kent, Hampshire, Surrey, Middlesex und Hertfordshire von den Verheerungen erfaßt worden seien<sup>141</sup>): Das paßt zu den Folgerungen aus den Wertverlusten im Domesday-Buch. Aus GG erfährt man sogar von einem angeblich recht beachtlichen Stoßtruppenunternehmen gegen London: 500 Reiter seien vorgeschickt worden, und sie hätten nicht nur eine gegnerische Truppe hinter die Mauern zurückgetrieben, sondern auch auf der London gegenüberliegenden Flußseite, also auf dem rechten Ufer in Surrey, alle Bauwerke niedergebrannt, auf die sie gestoßen seien<sup>142</sup>). Es mag offenbleiben, ob man dies auf Bermondsey im Osten bis Battersey im Westen<sup>143</sup>) oder nur auf Southwark zu beziehen hat<sup>144</sup>). Wichtiger scheint der Erklärungsversuch für die Wertverluste zu sein, die durch das Domesday-Buch für West-Middlesex und Nord-Surrey bezeugt sind. Es habe sich weniger um die Folgen normannischer Truppenbewegungen<sup>145</sup>) denn um diejenige von Gegenbewegungen ausschwärmender Verteidiger gehandelt, da sich verhältnismäßig kleine Abteilungen nicht so weit vom Haupttheer hätten entfernen dürfen<sup>146</sup>). Doch das ›Carmen de Hastingae proelio‹ bestätigt die Nachricht von GG insofern, als es Vorbereitungen zur Belagerung Londons schildert und von Beratungen in der Stadt weiß, die dann auf Betreiben eines namentlich genannten angesehenen Amtsträgers, des Stallers Ansgar, trotz dessen schwerer Verwundung<sup>147</sup>) zu Verbindungen mit dem Eroberer und zur Unterwerfung der Stadt geführt hätten. In Details der ›Carmen‹-Schilderung hat man

136) FINN, *Effects*, S. 20–23 mit Kartenskizze S. 21.

137) *Carmen* 625–634, S. 40.

138) ... *belli ductor, callem conficiens, ad Warengeforth divertit urbem, transmeatoque vado fluvii, legiones ibi castra metari iussit*; GND VII 16, S. 136 (MARX).

139) ... *he com to Beorbhamstede; and Per him com ongean Ealdred arcebisop and Eadgar Cild and Eadwine eorl and Morkere eorl and ealla Pa betstan men of Lundene. And bugon Pa for neode, Pa mæst wes to hearne gedon ...*; ASChr-D zu 1066, S. 87 (CLASSEN/HARMER).

140) Ebd., S. 86f., neuenglisch bei WDT., S. 144.

141) Zu 1066 S. 228 (THORPE 1).

142) *Praemissi illo [= nach London] equites Normanni quingenti, egressam contra se aciem refugere intra moenia impigre compellunt, terga caedentes. Multae stragi addunt incendium, cremantes, quicquid aedificiorum citra flumen invenere*; GG II 28, S. 214/216.

143) So FOREVILLE z. St., S. 216 Anm. 1 – gar noch unter Hinzufügung von Chelsea, obgleich dies auf dem linken Themse-Ufer liegt.

144) So anscheinend John BEELER in: *Speculum* 47 (1972), S. 310 (Buchbesprechung FINN 1971).

145) So jedoch FINN, *Effects* (1971), S. 21.

146) BEELER in: *Speculum* 47, S. 310.

147) MORTON/MUNTZ (1972), S. LIII, zu *Carmen* 659–719, S. 42–46.

sogar Hinweise auf Ältermänner, Gildegenossen, Bürgerversammlung und Stadtgerichtshof von London erkannt<sup>148</sup>). Die Bedeutung des Stallers Ansgar wird mittelbar dadurch bestätigt, daß König Wilhelm ihn später gefangensetzen ließ<sup>149</sup>), im Zusammenhang der Ereignisse von 1066 aber auch durch die Tatsache, daß in London ein neuer Angelsachsenkönig erhoben worden war. Jedweder direkte Vorstoß würde vor verschlossenen Toren enden! Denn der Thronprinz Edgar, Enkel des Knut-Rivalen und Angelsachsenkönigs Edmund Eisenseite aus dem westsächsischen Haus der Cerdikiden<sup>150</sup>), war von einem der Erzbischöfe oder beiden zusammen mit den Herzögen Edwin und Morkar und den führenden Londoner Bürgern zum König gewählt worden<sup>151</sup>) – und sollte in modernen Darstellungen getrost als Edgar II. geführt werden, wenn auch seine Königsweihe ausblieb und bald, nämlich noch vor Weihnachten 1066, die persönliche Unterwerfung unter Wilhelm den Eroberer als neuen König erfolgte; Regierungshandlungen sind rudimentär bezeugt<sup>152</sup>).

Vielleicht ist damals sogar versucht worden, den Nachschub der Invasoren zu stören: 1086 wurde über den bisher ungefährdeten Besitz des Petersklosters Westminster zu Kelvedon Hatch (Essex) ausgeführt, er sei erst durch den angelsächsischen Inhaber Aethelric an den heiligen Petrus gelangt, und zwar, als jener vom Aufgebot (?) zu einem Seegefecht gegen König [!] Wilhelm zurückgekehrt und erkrankt sei<sup>153</sup>). Dies nicht schon mit einem ganz frühen Flottenunternehmen König Haralds II. gegen den Normannenherzog<sup>154</sup>) zu identifizieren, wird durch den Königstitel des Eroberers nahegelegt. Oder sollten Notare noch des Jahres 1086 eine Notwendigkeit gesehen haben, ihn schon für Ereignisse vor der Schlacht bei Hastings, also vor König Haralds II. Fall, zu verwenden?

148) MORTON/MUNTZ, S. LIV Anm. 1, mit Verweis auf nur hier im Carmen vorkommende *natu maiores*, Vers 693 S. 44, auf die *egregii fratres* und auf das *utile fraterium*, Verse 695 und 722 S. 44 bzw. 46, sowie die Vorberatung in einem erlesenen Kreis (*natu maiores ... aggregat*, Verse 693f.) und auf die schließliche Zustimmung der Menge Vers 741 S. 48: *Annuit hoc vulgus ...*

149) MORTON/MUNTZ, S. LIII Anm. 3, nach Liber Eliensis II 96, S. 165 (BLAKE).

150) Genealogische Tafeln 1ff. bei WDT., S. 206ff.

151) BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 178 = <sup>2</sup>S. 154.

152) Abt Brand von Peterborough (1066–1069) wurde durch ihn bestätigt; ASChr-E, S. 199 (EARLE/PLUMMER 1); vgl. Heads (1972), S. 60: Vorgänger Leofric starb 1066 X 31 oder XI 1. – Gegen CANNON/GRIFFITHS (1988), S. 707 Sp. 3, und die dortigen Königslisten, wo Edgar II. übergangen ist, vgl. Hdb., <sup>3</sup>S. 29.

153) ... *Ailricus abiit in navale prelium contra Willelmum regem, et quando rediit, cecidit [!] in infirmitate. Tunc dedit Sancto Petro istud manerium; sed nullus hominum ex comitatu scit hoc nisi unus. Et huc usque tenuit Sanctus Petrus tali modo hoc manerium, et neque brevem neque famulum regis ex parte habuerunt, postquam rex venit in istam terram*; MORRIS, DB. 32 (1983), 6:9 mit Kommentar = DB 2, fol. 14b/15a.

154) ASChr-E zu 1066: *Harold ... for ut mid scip here to geanes Willelme*; EARLE/PLUMMER 1, S. 197 – nach dem Zusammenhang unmittelbar nach der Königsweihe und vor Tostigs Landung in der Humber-Gegend. Dazu ebd. 2, S. XLIX Anm. 1.

Erhebliche Rückschläge erlitten die Invasoren jedenfalls nicht. Englands alte Königsstadt Winchester unterwarf sich – ob infolge von Wilhelms persönlichem Zug vor die Mauern<sup>155)</sup> oder durch Boten an den weiter entfernten Sieger, vielleicht bei Wallingford<sup>156)</sup>, ist umstritten. Ob der Eroberer damals schon zu Wallingford an der Themse eine Burg aufführen ließ, die den dortigen Flußübergang sicherte, und zwar – wie in Dover – innerhalb der Wälle der angelsächsischen Burgstadt<sup>157)</sup> und wohl auch zu Lasten schon bestehender Hausstellen, ist unsicher. Hier unterwarf sich Erzbischof Stigand von Canterbury und sagte sich von König Edgar los<sup>158)</sup> – vielleicht um Mitte November 1066<sup>159)</sup>. In (Little) Berkhamsted hat dann auch – wohl schon im Dezember – der erwähnte Angelsachsenkönig seinen Frieden mit dem militärisch anscheinend übermächtigen Sieger von Hastings gemacht: Edgar unterwarf sich und mit ihm von den führenden angelsächsischen Großen zumindest Erzbischof Ealdred von York, die westlichsten Bischöfe Wulfstan von Worcester und Walter von Hereford sowie die führenden Männer Londons. Ob die führenden Herzöge der Midlands und des Nordens, nämlich Edwin von Mercien und Morkar von Nordhumbrien, schon in (Little) Berkhamsted<sup>160)</sup> oder erst nach der Königsweihe zu Westminster am Weihnachtstag 1066 ihren Frieden mit dem Sieger machten<sup>161)</sup>, mag offenbleiben. Jetzt war Tribut an den Sieger Steuerzahlung, war Zwangsarbeit an seinen Verteidigungsanlagen Burgwerk – das auch gleich aktiviert worden sein dürfte: Die Unterwerfung Londons bedeutete nämlich auch, daß innerhalb der Südostecke der restlichen Römermauern eine Burg aufgeführt wurde – hier sollte sich später der Tower erheben – und eine oder zwei weitere Befestigungen wohl im Südwesten, nämlich die später so genannten Baynard's Castle und Montfichet Castle<sup>162)</sup>. Mitglieder der Familie Baynard sind im Domesday-Buch belegt für Essex<sup>163)</sup>, Suffolk<sup>164)</sup> und Norfolk<sup>165)</sup>, verloren

155) So anscheinend BROWN, Normans and NC., 'S. 179 = 'S. 155.

156) So MORTON/MUNTZ, S. XLVIII.

157) So BROWN, Normans and NC., 'S. 179 – gestrichen 'S. 155.

158) *Adveniens eodem Stigandus, pontifex metropolitanus, manibus ei sese dedit, fidem sacramento confirmavit, abrogans Athelinum, quem leviter elegerat*; GG II 28, S. 216.

159) So BROWN, Normans and NC., 'S. 179f. = 'S. 156.

160) So ASChr-D zu 1066, S. 87 (CLASSEN/HARMER): ... *com to Beorhhamstede. And Per him com ongean Ealdred arcebiscob and Eadgar Cild and Eadwine eorl and Morkere eorl and ealle Pa betstan men of Lundene. And bugon Pa for neode, Pa maest was to hearme gedón. And Pat was micel unræd, Pat man eror swa ne dyde, Pa hit God betan nolde for urum synnum. And gysledan and sworon him aðas ...*

161) Vgl. BROWN, Normans and NC., 'S. 180 Anm. 189 = 'S. 156 Anm. 189.

162) STENTON, Norman London (1934), S. 7f. und S. 39, zur dortigen Karte. – BROWN, Normans and NC., 'S. 185 mit Anm. 220 = 'S. 161 mit Anm. 220.

163) Vgl. VCH. Essex 1 (1903), S. 347. – MORRIS, DB 32 (1983), 68:2 (*Goisfridus Baignardus*), sowie 1:2, 17a, 27; 2:9 u. ö. (*Radulfus B.*).

164) MORRIS, DB 34 (1986), 4:36 (*Radulfus B.*), 33:10 (dessen Neffe Wilhelm) sowie 7:15 und 76:20 (ohne Vornamen).

165) MORRIS, DB 33 (1984), 1:1 etc. (*Radulfus B.*), 9:160 (*Ro.B.*, vielleicht Schreibfehler für »Roger Bigot«) und 13:10 etc. ohne Vorname.

aber bereits 1110 ihr Erbgut<sup>166</sup>). Derjenige, nach dem Baynard's Castle in London benannt wurde, war jener Ralph Baynard, dessen Ländereien für alle drei Grafschaften in jeweils eigenem Abschnitt abgehandelt wurden<sup>167</sup>), der irgendwann zwischen 1066 und 1086 als Sheriff von Essex zwischen Sven fitzRobert und Peter von Valognes amtierte, der die Londoner Burg mitverwaltete<sup>168</sup>) und von dem auch einige widerrechtliche Besitzergreifungen festgeschrieben wurden<sup>169</sup>). Weniger weiß man von einem entsprechenden Mitglied der Familie Montfiquet<sup>170</sup>). Immerhin ist wohl zu Beginn der dreißiger Jahre des 12. Jahrhunderts ein Wilhelm *de Montfichet* – übrigens neben Robert fitzRichard de Clare von Burg Baynard – Zeuge in König Heinrichs I. Freiheitsurkunde für London, nachdem beide bereits spätestens 1121 gemeinsam am Königshof – diesmal zu Winchester – bezeugt sind<sup>171</sup>). Die Mehrzahl der Zwingburgen für eine Stadt mag auffallen, dürfte sich aber mit Londons Größe und Bedeutung erklären lassen. Zudem ist von Robert Guiscard bekannt, daß er nur zehn Jahre später in der Stadt Amalfi, die sich ihm Ende 1073 als Bündner gegen Fürst Gisulf II. von Salerno unterworfen hatte, nach seinem Einzug vier Zwingburgen errichten ließ und sie mit Truppen besetzte<sup>172</sup>).

Zurück zu 1066/67! Dem neuen König kamen zu Barking in Essex – 12 km östlich Londons – weitere Große aus England entgegen, die zur Huldigung bereit waren: vielleicht Edwin von Mercien und Morkar von Nordhumbrien, sicher der frühere Tostig-Verbündete und Stellvertreter dieses Amtsherrn in Nordhumbrien Copsi<sup>173</sup>) sowie Thorkell von Arden, Siward Barn und – aus dem Westen – Eadric der Wilde<sup>174</sup>). Beim Weiterziehen, das jetzt einem Erstumritt gleichkam, wurden weitere Huldigungen entgegengenommen und auf friedliche

166) STENTON, Norman London (1934), S. 8, nach Henrici Huntendunensis Historia Anglorum VII 27, S. 237 (ARNOLD): *Willelmus Bainard*.

167) DB 2, fol. 68b: XXXIII. *Terra Radulfi Baignardi*; MORRIS 32 (1983), 33:1. Ebd., 34 II (1986) XXXIII. *Terrae R.B.* und 33 II (1984) XXXI. *Terre R. Baniardi*.

168) John Horace ROUND in: VCH. Essex 1, S. 346f. – Alexander RUMBLE in: MORRIS 32, Anm. zu § 33.

169) DB 2, fol. 101a, zu Henham und Coupals Farm: *Radulfus Baignardus invasit in Henham dimidiam hidam et decem acras, quod [!] tenuerunt II liberi homines tempore regis Edwardi ... , et in Celuestuna I hidam et XLIII acras, quas tenuerunt VI liberi homines tempore regis Edwardi ...*; MORRIS, DB 32 (1983), 90:39f.

170) LOYD, Origins (1951), S. 10f. und 68. – Montfiquet (Dép. Calvados) liegt im Canton Balleroy, 27 km sw. von Bayeux.

171) STENTON, Norman London (1934), S. 8 Anm. 3. – JOHNSON/CRONNE 1645 zu [1130]; Text bei LIEBERMANN, Gesetze 1, S. 526, zu 1131/33, vgl. ebd. 3, S. 303 § 10. – STUBBS/DAVIS, Select Charters (1913), S. 128 und S. 129 Anm. 1, sowie EHD. 2 (1953), S. 945, und (1981), S. 1012 zu Nr. 270: 1130/33. – JOHNSON/CRONNE 1283.

172) SCHWARZ, Amalfi (1978), S. 60 mit Anm. 282. – Dieter GIRGENSOHN in: Lex. des MA.s 1 III (1978), Sp. 507.

173) GG II 34, S. 236. – Complete Peerage 9 (1936), S. 704.

174) BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 186 = <sup>2</sup>S. 162, nach Ord. Vit. HE IV bei LE PRÉVOST 2, S. 165f.

Verhältnisse Wert gelegt<sup>175)</sup>. Aber auch der Burgenbau scheint vorangegangen zu sein; denn bereits damals soll der neue König aus dem gallischen Bereich tüchtige Burgenkommandanten benannt und sie an die Spitze großer Zahlen von Fußsoldaten und Reitern gestellt haben<sup>176)</sup>.

König Wilhelm I. dürfte bis Norwich in Norfolk gelangt sein, auch wenn das *Guenta urbs ... nobilis atque valens* von GG II 36 von der Namensform her und ohne den entsprechenden Zusammenhang leicht auf die angelsächsische Königsstadt Winchester in Hampshire gedeutet werden könnte<sup>177)</sup>, zumal der Abstand zur See nur gut 20 km betragen haben soll: Von Winchester nach Southampton sind es tatsächlich nur 18, von Norwich nach Great Yarmouth aber knapp 30 km – es sei denn, man berücksichtigt die Yare-Mündung als gezeitenabhängige Förde und damit als Teil jenes »Meeres«. Tatsächlich sollte denn auch Norwich bei dänischen Landungsversuchen und Küstenpiraterien vom Spätsommer 1069 in einem Atemzug mit den Hafenstädten Dover, Sandwich und Ipswich genannt werden<sup>178)</sup>. Als es 1075 zum Aufstand um den Halbbretonen Graf Ralph, Herren von Gael und Großgrafen von Norfolk und Suffolk, kam, spielte Norwich nicht nur als Hauptquartier der Aufständischen eine Rolle, sondern stand auch irgendwie im Zusammenhang mit einem Ruf nach Flottenhilfe aus Dänemark, war ausdrücklich genannter Einschiffungshafen für Großgraf Ralph<sup>179)</sup> – wohl in die Bretagne<sup>180)</sup> –, während seine frischgebackene Ehefrau Emma, Tochter Wilhelms fitzOsberns, Burg Norwich bis zur Gewährung freien Abzugs hielt, und könnte dann auch Einschiffungshafen für Emma und ihre Leute beim Verlassen Englands gewesen sein<sup>181)</sup>. Jedenfalls ist das Meer, um das es zu 1067 geht, dasjenige, das die Angelsachsen von Dänen trennt, und die gemeinte Stadt mit ihren reichen, wankelmütigen und kühnen Bürgern und Nachbarn steht im Verdacht, schnell Dänen zur Hilfe heranziehen zu können<sup>182)</sup>. Auch daß des neuen Königs und bisherigen Herzogs enger Vertrauter und Mitarbeiter Wilhelm fitzOsbern im Winter 1066/67 hier stationiert wurde, um während des Königs bevorstehender Abwesenheit England von hier an bis weit in den Norden zu regieren, spricht eher für Norwich denn für Winchester<sup>183)</sup>.

175) GG II 35, S. 236: *Inde progrediens, diversas partes regni accessit, ordinando ubique utilia sibi et incolis terrae. Quaque pergebat, in armis nemo manebat. Iter nullum obstruitur, occurrunt passim obsequentes aut explicantes.*

176) *Custodes in castellis strenuos viros collocavit, ex Gallis traductos, quorum fidei pariter ac virtuti credebatur, cum multitudine peditum et equitum*; GG II 35, S. 238.

177) So FOREVILLE, S. 238 Anm. 2, und S. 296 Sp. 2 z. St. – Weiteres unten in Anm. 183.

178) Ord. Vit. HE IV bei LE PRÉVOST 2, S. 191.

179) ASChr-E zu 1075, S. 52 Z. 19f. (CLARK). – Neuenglisch bei WDT., S. 157.

180) So *Chronicon ex chronicis* [irrig] zu 1074, S. 11 (THORPE 2).

181) ASChr-D [irrig] zu 1076, S. 93 (CLASSEN/HARMER) und -E zu 1075, S. 5 (CLARK).

182) *Guenta urbs est nobilis atque valens. Cives ac finitimos habet divites, infidos et audaces. Danos in auxilium citius recipere potest. A mari, quod Anglos a Danis seperat, millia passuum quatuordecim distat*; GG II 36, S. 238.

183) Vgl. BROWN, Normans and NC., 1S. 185ff. = 2S. 161f. – Als Verwechslung »Name von Winchester, aber Lage von Norwich« gewertet bei KING, Castell. Anglicanum 1 (1983), S. 199 Anm. 40, trotz nachdrücklichem Eintreten »nur« für Winchester durch Frank BARLOW in: Ant. Journal 44 (1964),

Gleichzeitig zum zweiten Statthalter wurde König Wilhelms Halbbruder Bischof Odo von Bayeux bestellt<sup>184</sup>), und da dieser ausdrücklich für Dover und Kent als zuständig gewertet wird<sup>185</sup>), wird man in ihm möglicherweise den Statthalter für den gesamten Süden zu sehen haben: Nach GG II 47 griff er dann gar über die Themse aus<sup>186</sup>). König Wilhelm selber kehrte über Pevensey im März 1067 zu einem Triumphzug in die Normandie zurück, wobei er anscheinend in Pevensey diejenigen reich entlohnte, die jetzt heimkehrten und nicht in England angesetzt werden sollten<sup>187</sup>). Außerdem schiffte er hier die angelsächsischen Großen ein, die er gleichsam als Geiseln für Englands Wohlverhalten, aber auch als Parastücke für den Triumphzug mit in die Normandie nahm: Namentlich bekannt sind Thronprinz Edgar, Erzbischof Stigand von Canterbury, die Herzöge Edwin, Morkar und Waltheof sowie Abt Aethelnoth von Glastonbury (1053–1077/78)<sup>188</sup>) – dessen Bedeutung ist daran ablesbar, daß Erzbischof Lanfrank schließlich auf seiner Londoner Synode von 1077/78 für die Absetzung, aber auch für anhaltende Observierung sorgte: »Exabt« Aethelnoth mußte nunmehr mit lediglich einem oder zwei Mönchen im Cathedralpriorat (?) zu Canterbury leben<sup>189</sup>).

Daß mit normannischen Statthalterschaften in England und dem Festhalten angelsächsischer Großer am Königshof nicht jedwede Gegenbewegung oder auch deren Kristallisationskern ausgeschaltet waren, zeigte sich in mehrfacher Hinsicht: Zwischen März und Dezember 1067 sah sich Graf Eustachius II. von Boulogne durch die Abwesenheit seines Kampfgefährten von Hastings in der Normandie zu einem eigenen Unternehmen in Kent bis hin zur Belagerung Dovers ermutigt<sup>190</sup>). Er nutzte anscheinend auch die zeitweise Bindung Odos von Bayeux und Hugos von Montfort, der wohl der Kommandant von Dover war, durch Unternehmungen jenseits der Themse. Darstellungen von normannischer Seite gehen sogar so weit, daß die Angelsachsen den Grafen von Boulogne herbeigerufen hätten. Und doch haben die Boulognesen und Angelsachsen Dover nicht nehmen können<sup>191</sup>); der Garnison gelang es

S. 217ff. Hieran halten fest Martin BIDDLE und D. J. KEENE in: Winchester Studies 1 (1976), S. 302; vgl. ebd., S. 40 Anm. 1 zu § 40, S. 47 Anm. 2f. zu § 81, S. 279 u. ö.

184) ASChr-D zu 1066, S. 87 (CLASSEN/HARMER).

185) GG II 37, S. 240: *Castrum vero Doveram Odoni, fratri suo, commisit cum adiacente ora Australi, quae nomine vetusto Cantium dicta, Galliam propius spectat ...*

186) *Abierant ultra flumen Tamisim ... praesul Baiocensis atque Hugo de Monteforti ...*; Ausgabe FOREVILLE, S. 266. – Vgl. unten Anm. 191.

187) *Rex, ita commissa regni cura, Penevesellum se recepit ... Ad milites repatriantes, quorum in tantis negotiis fideli opera usus fuerat, larga manu ad eundem portum donavit, ut opimum fructum victoriae secum omnes percipere gauderent*; GG II 38, S. 242/244.

188) BROWN, Normans and NC., 'S. 187 = 'S. 162f.

189) Acta Lanfranci zu Amtsjahr 8 bei EARLE/PLUMMER 1, S. 289, zu Eadmeri Ep. ad Glastonienses in: RS. [63] (1874), S. 420. – Dazu Heads, S. 51, und C. & S. 1 II (1981), S. 624f. Nr. 95.

190) Vgl. MORTON/MUNTZ, S. XXII.

191) GND VII 18, S. 138: *Cum igitur victoriosus rex in Normannia, bonorum operum studiis probò more suo immorando, pietatis titulos adaugeret, patriam sibi gratissimam gratissima illustrans presentia, Eustachius, Boloniensis comes, quorundam Anglorum intra Cantuariensem comitatum consistentium versutiis depravatus, Doroberniae castellum involare est nisus. Qui, in noctis conticinio mare transfretans, diluculo*

sogar, bei ihrem siegreichen Ausfall einen jungen Verwandten des Boulognesen gefangenzunehmen<sup>192</sup>). Im Westen hatte Eadric der Wilde im Bündnis mit Waliser Fürsten ebenfalls 1067 seine Gegnerschaft gegen die Garnisonen von Hereford und Richards Castle durch einen Verwüstungszug in Herefordshire bis zum Fluß Lugg unter Beweis gestellt; über Eadric waren spätestens im 12. Jahrhundert Legenden im Umlauf<sup>193</sup>). Schließlich erhoben sich sogar die Bürger von Exeter und Leute aus der Umgebung dieser wichtigen Hafenstadt an der westlichen Südküste, so daß nach König Wilhelms England-Rückkehr mit Weihnachtsfeier in London ein königliches Stoßtruppunternehmen bis Exeter notwendig wurde: Auf diesem Winter-<sup>194</sup>) oder Frühjahrsfeldzug 1068<sup>195</sup>) kämpften erstmals auf Königsseite auch Angelsachsen mit; noch zwei Generationen später wurde dies ausdrücklich festgehalten<sup>196</sup>). Obwohl im Innern uneins, trotzte die Mehrheit der Bürger 18 Tage lang der königlichen Belagerung. Nach der Unterwerfung mußte ein Teil der Hausstellen niedergelegt werden, um der neuen normannischen Zwingburg Platz zu machen. Burgkommandant wurde Balduin von Meulles, ein jüngerer Sohn Graf Gilberts von Brionne<sup>197</sup>).

Daß bei diesen Auseinandersetzungen die Wogen recht hoch gingen, läßt sich an Details und Erzählungen ablesen, die – wie bereits angedeutet – noch zwei Generationen später niedergeschrieben wurden. Dabei wurde Exeters Aufstand als Freiheitskampf stilisiert, der sich mit einem eingefleischten Haß auf alles »Gallische« vermischt habe<sup>198</sup>). Die Bürger hätten Verbündete aus der Umgegend herbeigeholt und kampfstärke Kaufleute von auswärts bei sich behalten, Zinnen und Türme und weitere Verteidigungseinrichtungen wiederhergestellt beziehungsweise errichtet sowie andere Städte durch Gesandtschaften zur Mitverschwörung ange-

*cum copioso eorum exercitu illud obsedit totisque viribus expugnare cepit. Perspiciens itaque Odonis, Baiocasinae urbis presulis, atque Hugonis Montisfortis milites, quibus custodia illius erat credita, absentibus dominis, sic se inopinato obsessos ...* – Aus GG II 47, S. 266, erfährt man zusätzlich, daß *abierant ultra flumen Tamisim primi munitionis custodes ...*; vgl. oben Anm. 186. – *Dorobernia* kann auch für Canterbury stehen: GRAESSE/BENEDICT/PLECHL 1 (1972), S. 664 bzw. 414 Sp. 1.

192) GG II 47, S. 266, und Ord. Vit. HE IV 3 bei LE PRÉVOST 2, S. 175 – beide, ohne den Namen zu nennen.

193) Concise DNB. 1 (21906), S. 386 Sp. 1. – BROWN, Normans and NC., S. 190 = 2S. 165. – Zur Legendenbildung um Eadrics Person vgl. KEEN, Outlaws (21977), S. 28 f.

194) So BROWN, Normans and NC., S. 191 = 2S. 165.

195) So WDT., S. 146 Anm. 5 = EHD. 2 (21981) S. 151 Anm. 3.

196) Ord. Vit. HE IV 4 bei aLE PRÉVOST 2, S. 180: ... *cum exercitu ad fines eorum accessit et primo in ea expeditione Anglos eduxit.* – Abfassung von Buch IV um 1125 begründet CHIBNALL, Ecclesiastical History 2 (1969), S. XV.

197) LOYD, Origins (1951), S. 65. – BROWN, Normans and NC., S. 191 mit Anm. 251 = 2S. 166 mit Anm. 251. – MORRIS, DB.9 II (1985), Kommentar zu § 16 in Devon. – Meulles im Dép. Calvados liegt 23 km ssö. von Lisieux und 8 km sw. von Orbec.

198) *Exonia libertatem vendicare prima contendit ... Cives eam tenebant furiosi, copiosae multitudinis, infestissimi mortalibus, Gallici generis, puberes ac senatus. Hi nimirum ...*; Ord. Vit. HE IV 4 bei LE PRÉVOST 2, S. 179 – mit der so hilfreichen zweisprachigen Edition bei CHIBNALL, Ecclesiastical History – hier 2 (1969), S. 210 – ist hier und auch sonst verglichen worden.

stachelt: Sie würden sich mit aller Kraft gegen den fremdstämmigen König wenden, mit dem sie vorher nie etwas zu tun gehabt hätten<sup>199</sup>). Als der neue König davon Wind bekommen habe, habe er die Großen der Stadt zum Treueid aufgefordert – mit dem Ergebnis, daß diese Eid und Einlaß in die Stadt verweigert hätten und lediglich die herkömmlichen Zahlungen hätten leisten wollen. Der König habe mitteilen lassen, daß er unter solchen Bedingungen keine Untertanen zu haben pflege, und sei losmarschiert<sup>200</sup>). Als sich das angelsächsisch-normannische Heer genähert habe, hätten die führenden Leute aus Exeter um Frieden gebeten, Öffnung der Tore versprochen und auch sofort beliebige Geiseln in Aussicht gestellt. Als sie dann aber zu den Mitbürgern zurückgekehrt seien, hätten diese so starke Furcht vor Strafen gehegt, daß sie lieber ihre kriegerischen Vorbereitungen verstärkt hätten: Man versteht, daß Ordericus Vitalis Wert auf das Erstaunen des Königs legt, als dieser nur 4 Meilen vor der Stadt von dieser Entwicklung unterrichtet worden sei. Die Bürger hätten sich von ihrem Widerstand gegen den neuen König auch nicht abbringen lassen, als dieser mit 500 Reitern vor der Stadt paradiert habe und einem der Geiseln direkt vor dem Tor das Augenlicht habe nehmen lassen<sup>201</sup>). Daß der König sich schließlich durchgesetzt habe, habe er nicht nur dem Unterminieren der Mauern, sondern auch einer Amnestie zu verdanken, die er dem Volk gewährt habe<sup>202</sup>). Immerhin hat die DB-Forschung ermitteln können, daß die Leistungen Exeters ans Königtum gleichgeblieben sind. Möglicherweise war dem neuen König begreiflich zu machen, daß Exeters Rechtsstellung derjenigen Londons, Yorks und Winchesters angeglichen war und zudem dortige Verpflichtungen zu Heeres- und Flottendienst herkömmlicherweise fest begrenzt blieben<sup>203</sup>). Wie hoch die Wogen gegangen waren, kann man aus einer Anekdote ersehen, die Wilhelm von Malmesbury festgehalten hat: Einer der Verteidiger habe die Krone der Stadtmauer als Abtrittsitz benutzt und zur Beleidigung der Normannen entsprechend unüberhörbaren Lärm veranstaltet<sup>204</sup>).

199) *Hi nimirum socios e pagis [!] finitimis inquiete arcesebant, mercatores advenas bello habiles retinebant et pinnas ac turres et quaeque necessaria sibi censebant in munimentis addebant vel restaurabant. Alias quoque civitates ad conspirandum in eadem legationibus instigabant et contra regem alienigenam toto nisu se praeparabant, cum quo antea de nullo negotio egerant. Rex vero ...*; Ord. Vit. HE IV 4 bei LE PRÉVOST 2, S. 179, verbessert nach CHIBNALL, *Ecclesiastical History* 2, S. 210/212.

200) *Rex vero, ubi haec certius comperit, primoribus civitatis iurare sibi fidelitatem mandavit. At illi remandaverunt ei, dicentes: »Neque sacramentum regi faciemus neque in urbem eum intromitemus, sed tributum ei ex consuetudine pristina reddemus.« E contra sic eis remandavit rex, dicens: »Non est michi moris, ad hanc conditionem habere subiectos.« Deinde cum exercitu ...*; Ord. Vit. HE IV 4 bei LE PRÉVOST 2, S. 179f.

201) Ord. Vit. HE IV 4 bei LE PRÉVOST 2, S. 180.

202) Ord. Vit. HE IV 4 bei LE PRÉVOST 2, S. 180f.

203) MORRIS, *DB.9 I* (1985), C 4f.; vgl. auch VCH, *Devon* 1 (1906), S. 407, sowie CHIBNALL, *Ecclesiastical History* 2 (1969), S. 212 Anm. 1 u. 3 z. St., und ROUND, *Feudal England* (1895, komprimierter Neudruck 1964), S. 342.

204) ... *unus eorum, supra murum stans, nudato inguine auras sonitu inferioris partis turbaverat, pro contemptu videlicet Normannorum*; *GrA* III § 248, S. 307.

Im Frühjahr 1068 hat Wilhelm der Eroberer seine Gattin Mathilde, die während seiner Abwesenheit die Normandie regiert hatte, in Westminster zur Königin krönen lassen, nämlich am Pfingstsonntag 1068, damals der 11. Mai. Ungefähr für die gleiche Zeit wird festgehalten, daß König Haralds II. Mutter Gytha zusammen mit den Frauen vieler ausgezeichneten Männer zuerst auf die Insel Flat Holm, die im Bristol-Kanal liegt, und nach einiger Zeit gar nach Saint-Omer auswich<sup>205</sup>). Andererseits setzte sich auch Thronprinz Edgar mit Mutter und Schwestern nach Schottland ab<sup>206</sup>); um 1069 wurde die Edgar-Schwester Margarethe die zweite Gattin des Schottenkönigs Malcolm III. Großkopf. Sie sollte drei schottischen Königen das Leben schenken, nämlich Edgar (1097–1107), Alexander I. (1107–1124) und David I. (1124–1153)<sup>207</sup>). Als auch noch die Herzöge Edwin und Morkar den Hof verließen und nach einem Bündnis mit ihrem Waliser Neffen Bleddyn besondere Anhängerschaft in York und Nordhumbrien überhaupt fanden, sah sich König Wilhelm zu seinem ersten Kriegszug nach Englands Norden genötigt. Schon hierfür wird ihm durch Ordericus Vitalis die Errichtung mehrerer ungenannter Zwingburgen unterstellt<sup>208</sup>). Nach dessen Vorstellung bewirkte darüber hinaus gezielter Burgenbau die Unterwerfung der Aufständischen von 1068: Der König habe Burg Warwick errichten lassen und sie an Heinrich von Beaumont übertragen; daraufhin hätten sich Edwin und Morkar mit ihren Leuten unterworfen. Als nächstes habe der König Burg Nottingham errichten lassen und hier einen gewissen Wilhelm Peverel eingesetzt; [angeblich] daraufhin hätten die Yorker die Stadtschlüssel ausgeliefert und Geiseln gestellt, hätten aber – wie kurz vorher die Bürger von Exeter – in der Stadt selbst die Errichtung einer Zwingburg zulassen müssen. Daraufhin habe Nordhumbriens mächtigster Großer namens Achillus seinen Frieden mit dem König gemacht und seinen Sohn als Geisel gestellt. Eingeleitet wird diese Darstellung durch die allgemeine Feststellung, daß es in den angelsächsischen Gebieten nur sehr wenige Befestigungen nach der Art gallischer Burgen gegeben habe; deshalb hätten die Angelsachsen trotz ihres kriegerischen Charakters und ihrer Kühnheit den Feinden nicht widerstehen können<sup>209</sup>). Auf dem Rückmarsch nach Süden seien Burgen zu Lincoln, Huntingdon und Cambridge entstanden, die ebenfalls Garnisonen erhalten hätten<sup>210</sup>). Für all diese Burgen wird das Gründungsjahr 1068 auch von der modernen Forschung akzeptiert<sup>211</sup>).

205) WDT., S. 148 mit Anm. 3 bzw. 1. – Flat Holm liegt gut 10 km südlich von Cardiff.

206) Vgl. BROWN, Normans and NC., S. 192 = <sup>2</sup>S. 167.

207) Hdb., <sup>3</sup>S. 57.

208) BROWN, Normans and NC., S. 192f. = <sup>2</sup>S. 167, nach HE IV 4 bei LE PRÉVOST 2, S. 184: *Rex igitur secensus regni providentius perlustravit et opportuna loca contra excursions hostium communivit.*

209) *Munitiones enim, quas castella Galli nuncupant, Anglicis provinciis paucissime fuerant, et ob hoc Angli, licet bellicosi fuerint et audaces, ad resistendum tamen inimicis extiterant debiliores ...* – es folgen die referierten Burgenbauten und Unterwerfungen; Ord. Vit. HE IV 4 bei LE PRÉVOST 2.

210) Ord. Vit. HE IV 4 bei LE PRÉVOST 2, S. 185.

211) COLVIN, King's Works 1 (1963), S. 21. – BROWN, Normans and NC. (1969), S. 193 = <sup>2</sup>S. 167.

Und doch erwies sich die Entlassung der Söldner, die König Wilhelm gegen Ende seines zweiten Königsjahrs in England zusammenrief und königlich belohnte<sup>212</sup>), als verfrüht: Am 28. Januar 1069 wurde Robert de Comines mit den meisten seiner Leute zu Durham erschlagen. Angeblich fielen bis auf zwei alle seiner 500 Ritter<sup>213</sup>! Er war hier der erste auswärtige Amtsträger gewesen, nachdem vier Einheimische verzichtet hatten oder als Aufständische ausgefallen waren: Morkar 1067; Copsi, der fünf Wochen nach seiner Delegation erschlagen worden war<sup>214</sup>); der einheimische Große Oswulf, Sohn eines Eadwulf, der ebenfalls kurze Zeit später erschlagen wurde; dessen Vetter Cospatric, der jedoch noch 1068 als Aufständischer zum Thronprinzen Edgar überging<sup>215</sup>). Als dann auch noch der normannische Kommandant von York Robert fitzRichard erschlagen wurde und Thronprinz Edgar aus Schottland mit seinem Anhang die Königsburg zu York angriff, wurde ein weiteres Nordhumbrien-Unternehmen des Erobererkönigs notwendig. Immerhin weiß man, daß die namentlich bekannten Anhänger des Thronprinzen nicht nur in Nordhumbrien<sup>216</sup>), sondern auch in Lincolnshire verwurzelt waren: Der Edgar-Anhänger Maerle Svein war vor der Normannischen Eroberung Sheriff von Lincoln gewesen<sup>217</sup>).

Als gar des Königs Kampfgefährte von Hastings, Wilhelm Malet, als derzeitiger Garnisonskommandant zu York einen Hilferuf nach Süden sandte, entsetzte Wilhelm der Eroberer in einem Eilmarsch die Belagerten und zwang den Thronprinzen mit seinen Anhängern zur Flucht nach Schottland. York mußte sich auf dem rechten Ouse-Ufer eine weitere Zwingburg gefallen lassen. Ihr sollte Wilhelm fitzOsbern vorstehen – und doch feierte er bereits Ostern 1069 wieder mit dem König in Winchester, wohl weil man den Norden für befriedet hielt. Andererseits soll der König seine Gemahlin – angeblich angesichts vieler Gefahren in England – in die Normandie zurückgesandt haben<sup>218</sup>). Daß hierbei vielleicht eher die Notwendigkeit eine Rolle spielte, dem höchstens 18jährigen Robert Kurzschiene<sup>219</sup>) für die Verwaltung der Normandie eine Kontrolle beizugeben, sei zumindest erwogen<sup>220</sup>).

212) ... *solidarios milites convocavit omnesque, regali munificentia pro militari servitute muneratos, domum abire benigniter permisit. Anno tertio regni sui Guillelmus rex ...*; Ord. Vit. HE IV 4 bei LE PRÉVOST 2, S. 187.

213) Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 187. – Hdb., <sup>3</sup>S. 474 Anm. 3.

214) BROWN, Normans and NC., <sup>1</sup>S. 193 (= <sup>2</sup>S. 168) Anm. 263 zu 1067. – Hdb., <sup>3</sup>S. 474 mit Anm. 3, für Copsi zu 1068.

215) BROWN, Normans and NC., S. 193 (= <sup>2</sup>S. 168) Anm. 263.

216) Diesen Eindruck erweckt BROWN, Normans and NC., S. 193 = <sup>2</sup>S. 168.

217) *Marius Svensus, Gaius Patricius* (= Cospatric), *Edgarus Adelinus, Archillus et quatuor filii Karoli aliique potentes et factiosi convenerunt et consociata manu civium ac finitimorum munitionem regis in Eboracho impugnare ausi sunt*; Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 188. – Zu den Namensformen – CHIBNALL, Ecclesiastical History 2 (1969) S. 223, zieht »Marleswein« und mit einigem Recht »Gospatric« vor – vgl. VON FEILITZEN, Pre-Conquest Personal Names (1937), S. 326 und 274, sowie Nicholas P. BROOKS in: Lex. des MA.s 3 II (1984), Sp. 302.

218) BROWN, Normans and NC., S. 194 (= <sup>2</sup>S. 168), nach Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 188.

219) \* ca. 1053; Hdb., <sup>3</sup>S. 35.

220) Vgl. CHIBNALL, Ecclesiastical History 2, S. 222f. Anm. 6.

Tatsächlich hatten im Südwesten und Westen die normannischen Durchsetzungskämpfe noch keineswegs aufgehört: Balduin von Meulles, der Kommandant zu Exeter, hatte zwar weiter nach Cornwall ausgegriffen, so daß hier zunächst der Bretoner Brian und schließlich des Königs Halbbruder Robert von Mortain mit einem großen Kronlehen ausgestattet werden konnten<sup>221</sup>), aber noch im Sommer 1068 hatten drei illegitime Söhne Haralds II. von Irland aus durch die Bürger von Bristol und die Leute von Somerset unter dem Staller Eadnoth nur unter hohem Blutzoll zurückgeschlagen werden können<sup>222</sup>). Männer aus Devon und Cornwall griffen 1069 die Königsburg Exeter an, mußten aber erleben, daß die Bürger nun auf königlicher Seite blieben, so daß die Aufständischen nichts auszurichten vermochten und schließlich sogar von Königstruppen, die zum Entsatz herbeieilten, dezimiert wurden<sup>223</sup>). Auch ein erneuter Einfall der Harald-Söhne aus Irland um Johanni 1069 an der Taw-Mündung mußte durch den Bretonengrafen Brian abgewehrt werden; die Invasoren wurden in die Flucht geschlagen<sup>224</sup>). Burg Montacute in Süd-Somerset, heute 6 km westlich von Yeovil, wurde wohl 1069 von Männern aus Dorset und Somerset und ihren Nachbarn angegriffen: eine Erhebung von solchem Ausmaß, daß unter der Führung Bischof Gaufreds von Coutances nicht nur Leute aus Salisbury und Winchester, sondern sogar Truppen aus London aufgeboden wurden<sup>225</sup>). Männer aus Chester verbanden sich mit Walisern und Eadric dem Wilden und belagerten die Königsburg zu Shrewsbury, und zwar wie 1068 in York mit Unterstützung der Bürger, die sogar das Niederbrennen ihrer eigenen Stadt in Kauf nahmen. Vor den zum Entsatz entsandten Truppen unter Wilhelm fitzOsbern und dem Bretonengrafen Brian zerstreuten sich dann allerdings die Aufständischen<sup>226</sup>). Schon im Spätsommer 1069 jedoch – Fassung E der ASChr datiert die Ankunft zwischen die beiden Marienfeste vom 15. August und 8. September<sup>227</sup>) – landete eine große Dänenflotte, auf der auch angelsächsische Exulanten mitsegelten<sup>228</sup>), nach Plünderungsunternehmen bei Dover, Sandwich, Ipswich und Norwich

221) BROWN, Normans and NC., S. 191 (= <sup>2</sup>S. 166), nach Ord. Vit. IV 4 bei LE PRÉVOST 2, S. 181, und nach Complete Peerage 3 (1913), S. 427f. – Der Personalwechsel hing vielleicht mit dem Aufstand gegen Wilhelm den Eroberer von 1075 zusammen; ebd., S. 427, sowie BROWN, Normans and NC., S. 209 (= <sup>2</sup>S. 181) Anm. 28 und unten bei Anm. 325.

222) ASChr-D [irrig] zu 1067, S. 89. – Ne. bei WDT., S. 148.

223) Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 193f. – BROWN, Normans and NC., S. 191f. = <sup>2</sup>S. 166.

224) ASChr-D [noch irrig] zu 1068, S. 90, ne. bei WDT., S. 149. – Der Taw fließt vom Dartmoor nach Norden durch Devon und mündet bei Barnstaple, weist also mit der Mündung regelrecht nach Irland.

225) Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 193: *Eo tempore Saxones occidentales de Dorseta et Summerseta cum suis confinibus Montem-Acutum assilierunt, sed divino nutu impediti sunt. Nam Guentani, Lndonii, Salesberii, Gaufredo Constantiensi praesule ductore, supervenerunt, quosdam peremerunt, partim captos mutilaverunt, reliquos fugaverunt. Guali ...* – KING, Cast. Angl. 2 (1983), S. 443 und S. 447 Anm. 16.

226) Ord. Vit. HE IV 5 LE PRÉVOST 2, S. 193. – Vgl. BROWN, Normans and NC., S. 195 (= <sup>2</sup>S. 169) mit Anm. 273.

227) EARLE/PLUMMER 1, S. 202f., ne. bei WDT., S. 149 mit Anm. 7. – BROWN, Normans and NC., S. 194 = <sup>2</sup>S. 168, dagegen datiert erst in den Herbst 1069.

228) *In illa tempestate Svenus, rex Danorum, magnam classem Danis et Anglis accuratissime instruxit ...*; Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 190.

im Humbergebiet<sup>229</sup>). Zwar stellte König Sven II. Estridson (1043/47–1074/76), ein Neffe Knuts des Großen<sup>230</sup>), nicht persönlich die Herrschaft des neuen Königs auf die Probe, hatte der Flotte aber mindestens zwei seiner Söhne, nämlich Harald und Knut, für eine mögliche erneute dänische Herrschaftsbildung in England beigegeben<sup>231</sup>).

Die Bedeutung dieses Unternehmens geht weiterhin daraus hervor, daß nicht nur der dänische Königsbruder Jarl Osbern, sondern noch drei weitere Jarls und sogar zwei Bischöfe an der Expedition teilnahmen<sup>232</sup>). Darüber hinaus ist in der normannischen Tradition, die dem Saint-Évroulter Mönch Ordericus Vitalis bekannt war, das dänische Invasionsunternehmen nicht nur auf wiederholte Geldsendung und Hilfsbitten der Angelsachsen zurückgeführt, sondern auch im Zusammenhang mit »Rache für Hastings« – dort sollen auf König Haralds II. Seite Gefolgsleute König Svens II. gefallen sein – motiviert worden; »ja sogar«<sup>233</sup>) durch den Wunsch nach der Königsherrschaft über England soll Sven II. getrieben worden sein, auf die er als [angeblicher] Neffe König Eduards des Bekenner und Sohn König Harthaknuts Anspruch habe<sup>234</sup>). Daß diese Genealogie, wie übrigens schon Svens II. Elternname seitens der Mutter zeigt, für die Königssohnschaft überhaupt nicht<sup>235</sup>) und für eine Beziehung zu Eduard dem Bekenner nicht hinsichtlich einer Blutsverwandschaft stimmte<sup>236</sup>), macht das Argumentationsziel um so deutlicher: Svens II. Estridsons Recht auf das Angelsachsenreich sollte demonstriert, wenn nicht gar verwirklicht werden. Ordericus Vitalis unterstellt schließlich den Charakter eines Staatsunternehmens nach Art von Herzog Wilhelms II. Englandzug von 1066, wenn er König Sven II. zu diesem Zweck sämtliche Ressourcen seines Reichs sowie Nachbarn und Verbündete aufbieten läßt<sup>237</sup>).

229) BROWN, Normans and NC., S. 194 = <sup>2</sup>S. 168, mit Verweis auf STENTON, ASE., S. 594–597 = <sup>3</sup>S. 602–606. – Zu Norwich vgl. oben bei Anm. 177 u. 183.

230) JÄSCHKE, Anglonormannen (1981), S. 241.

231) BROWN, Normans and NC., S. 194 = <sup>2</sup>S. 168, akzeptiert auch den dritten Königssohn aus Gaimar Z. 5428 S. 172: *Buern Leriz* – vgl. WDT., S. 150 Anm. 1, zu ASChr-D [irrig] zu 1068, S. 90. – Björn *Leriz* fehlt bei ISENBURG/FREYTAG VON LORINGHOVEN 2 (1953), Taf. 70.

232) Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 190.

233) CHIBNALL, Eccl. History 2 (1968), S. 227, übersetzt mit »noch mehr«.

234) *Multotiens enim pecuniis Anglorum et obnixis precibus fuerat sollicitatus, et ruina suorum, qui nuper in Heraldii conflictu occisi fuerant, motus, quin etiam proxima cognatione ad regni cupidinem incitatus, utpote nepos Edvardi regis, Hardecunuti filius*; Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 190f. – Zum Folgenden die Kritik bei CHIBNALL, Ecc. History 2, S. 226 Anm. 1.

235) Sven II. war Sohn Graf Ulfs und der Knut-Schwester Astrid; WDT., S. 214 Taf. 9 – ISENBURG/FREYTAG VON LORINGHOVEN 2, Taf. 70.

236) Eduard der Bekenner, Sohn König Aethelreds des Unberatenen und Emmas aus der Normandie, war mit Ulf oder Astrid überhaupt nicht blutsverwandt. König Harthaknut allerdings war durch die gemeinsame Mutter sein Halbbruder gewesen; vgl. die Taf. 3 und 9 bei WDT., S. 208 bzw. 214. – ISENBURG/FREYTAG VON LORINGHOVEN 2, Taf. 70, führt Harthaknut unter dem Namen »Knut II.«

237) (*filius*). *Hic ingenti potentia pollebat: Universas regni sui vires [!] contrahebat, quibus a vicinis regionibus et amicis auxilia magna coacervabat. Adiuvabant eum Polenia [!], Frisia necne Saxonia; Lenticia quoque pro Anglicis opibus auxiliares mittebat*; Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 191.

Die Nordhumbrier unter Thronprinz Edgar, den Herzögen Waltheof und Cospatric sowie Maerle-Svein veranstalteten mit der Invasionsarmee einen regelrechten Festzug bis nach York. Um die Verteidigung zu erleichtern, zündeten die Garnisonen der beiden Zwingburgen am Ort die benachbarten Häuser an; daß das Feuer auf die Stadt übergriff und auch die Kathedrale beschädigte, dürfte sie die letzten Sympathien in der Stadt gekostet haben: Als ein Ausfall scheiterte, konnten sich vor dem Blutbad nur wenige der Verteidiger mit Wilhelm Malet und seiner Ehefrau und zwei Kindern an der Spitze retten. Für die nun einsetzende Plünderung beider Burgen<sup>238)</sup> wird betont, daß zahllose Schätze zur Beute gehörten. Sie wurden samt den vornehmeren Gefangenen auf die Schiffe gebracht<sup>239)</sup>. Da auch viele Männer vom Kontinent gefallen waren<sup>240)</sup>, andererseits die Dänenflotte tatsächlich wie ein Konkurrenzangebot gegen die normannische Königsherrschaft in England für die Denalagu wirken konnte, hat Wilhelm der Eroberer den entsprechenden Gegenstoß persönlich geleitet und die Feinde auf die Schiffe zurückgezwungen. Während sein Halbbruder Robert von Mortain ihre möglichen Bewegungen kontrollieren sollte, überquerte der König selber die Penninen und warf Aufstände in Staffordshire nieder; da ihn die Nachricht von erneuten Feindbewegungen auf York hin dann in Nottingham erreichte, dürfte er auch die Grafschaft Derby durchzogen haben. Die schnelle Rückkehr nach Norden wurde jedoch dadurch behindert, daß der westliche Humber-Zufluß Aire infolge einer zerstörten Brücke – von daher wird »Pontefract« hergeleitet – drei Wochen lang den Heerzug aufhielt<sup>241)</sup>!

Erneut wurde eine militärische Lösung verhindert, und zwar ebenso durch dänischen Rückzug wie durch die Bereitschaft Wilhelms des Eroberers, den Invasoren zunächst einmal »Dänentribut« zu zahlen: Die Angreifer erklärten sich bereit, auf dem Humber zu bleiben, sich wintersüber mit Vorräten zu versorgen und dann aus England abzuziehen<sup>242)</sup>! Damit war das Königtum Wilhelms des Eroberers auch von den Dänen anerkannt, und um diese Lage unter Beweis zu stellen, hat der normannische Herrscher die Königsinsignien aus Winchester nach York bringen lassen, um dort zum Weihnachtsfest unter der Krone zu gehen<sup>243)</sup>.

Die Ruhe, die die Normannen hier zu erzwingen gedachten, war allerdings die des Kirchhofs: Sogar die Lebensmittel im Land wurden aufgehäuft und vernichtet, Vieh getötet, Äcker und Siedlungen verwüstet – und zwar nicht nur jenseits des Humber, sondern auch in Cheshire, Shropshire, Staffordshire und Derbyshire. Hungersnöte waren die Folge. Noch 17

238) BROWN, Normans and NC., S. 194f. =<sup>2</sup>S. 169. – Die dabei getöteten »vielen hundert Franzosen« von ASChr. (WDT., S. 149f.; siehe unten Anm. 240) werden übertrumpft durch das Chronicon ex chronicis zu 1069 mit den anscheinend so präzisen Angaben *Danica classis supervenit feria IP, et castellis eodem die fractis et plus tribus milibus ex Normannis trucidatis ...*; THORPE 2, S. 4.

239) WDT., S. 149f., nach ASChr-D und -E.

240) ASChr-D [irrig] zu 1068, S. 90: ... *fela hund manna Frenciscra Per ofslogon ...*

241) So BROWN, Normans and NC., S. 195 =<sup>2</sup>S. 169f., nach Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 194f. – Pontefract im West Riding liegt knapp 20 km sö. von Leeds.

242) BROWN, Normans and NC., S. 195f., =<sup>2</sup>S. 170, nach Chronicon ex chronicis zu 1069 bei THORPE 2, S. 4.

243) Vgl. BROWN, Normans and NC., S. 196 =<sup>2</sup>S. 170, nach Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 196.

Jahre später sind Spuren dieser Verheerungen bittere Realität gewesen, wie das Domesday-Buch erkennen läßt, ohne daß nun jedes »wüste« oder »verwüstete« Gut oder Grundstück eine unmittelbare Folge der Politik der verbrannten Erde von 1069/70 gewesen wäre<sup>244</sup>): Eine bleibendere Qualität als die sonst üblichen Verwüstungszüge hatte diese Verheerung des Nordens gleichwohl<sup>245</sup>). Andererseits stieß der König nicht nur persönlich bis zum Tees noch während des Winters vor und erzwang so die Unterwerfung von Waltheof und Cospatric<sup>246</sup>), sondern seine Truppen griffen auch bis Durham<sup>247</sup>) und Hexham am Tyne aus<sup>248</sup>). Als dann nach beschwerlicher Rückkehr aus dem hohen Norden noch im Winter von York aus gegen Aufständische in Cheshire und deren Verbündete in Wales gezogen werden sollte, kam es unter den Söldnern aus Anjou, der Bretagne und Maine zu deutlichem Widerspruch. Wilhelm der Eroberer soll ihn mit der Bemerkung »Feiglinge« weggewischt, persönlich die Führung übernommen und selber an der Spitze der Truppen den oft nur zu Fuß zu bewältigenden Weg angetreten haben. Ergebnis war Ruhe in Cheshire und Staffordshire, nicht zuletzt wegen neuer Burgen in Chester und Stafford selbst<sup>249</sup>). In Salisbury, also 200 km weiter südlich und einen Tagesritt von 40 km von der Kanalküste entfernt, wurden erneut Truppen ausbezahlt und entlassen, allerdings diejenigen, die beinahe gemeutert hatten, noch 40 Tage länger beansprucht, als hätten sie ihren Lehnsdienst noch nicht geleistet<sup>250</sup>).

Überschaut man insgesamt die Kämpfe bis zu König Wilhelms Unter-der-Krone-Gehen am Weihnachtsfest 1069 in York, so sind folgende allgemeinere Beobachtungen möglich:

- I) Es gab militärischen Widerstand in verschiedenen Regionen. Nicht nur in Kent vor Dover 1067, sondern auch im walisisch-mercischen Grenzgebiet 1067 und 1069 flammten Kämpfe auf: in Exeter und Umgebung 1068, in York und Umgebung 1068 und 1069,

244) BROWN, Normans and NC., S. 196 = <sup>2</sup>S. 170, mit Verweis auf T. A. M. BISHOP, Norman Settlement (1948), S. 1–14, und W. E. KAPPELLE, Norman Conquest of the North (1979), S. 117ff.

245) ROBERTS, Rural Settlement (1977), S. 58. – DARBY, DE. (1977), S. 248–251.

246) BROWN, Normans and NC., S. 196 = <sup>2</sup>S. 170, nach Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 196f.

247) M. O. H. CARVER, Three Saxon-Norman Tenements in Durham City. In: Med. Arch. 23, 1979, S. 71; zustimmend PALLISER, Med. Period (1987), S. 56 Sp. 2.

248) Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 197, wo Anm. 2 statt *Haugustaldam* sachlich angeblich befriedigenderes *Eboracum* erwogen wird. Weitere Hypothesen referiert CHIBNALL, Ecl. History 2 (1969), S. 234f. Anm. 1 z. St.

249) BROWN, Normans and NC., S. 196f. = <sup>2</sup>S. 171, nach Ord. Vit. HE IV 5 bei LE PRÉVOST 2, S. 198f.: *Tandem exercitum incolumem usque Cestram perduxit et in tota Merciorum regione motus hostiles regia vi compescuit. Tunc Cestrae munitionem condidit et in reversione sua apud Estafort alteram locavit, milites et alimonias abunde utrobique imposuit. Perveniens ...*

250) BROWN, Normans and NC., S. 197 = <sup>2</sup>S. 171 mit Anm. 284, nach dem unmittelbar anschließenden Bericht bei Ord. Vit. HE IV 5: *Perveniens inde Salesburiam, praemia militibus ibi pro tanta tolerantia largissime distribuit, bene meritos collaudavit et cum gratia multa dimisit. Desertores autem ad dies quadraginta ultra discessum commilitonum per indignationem retinuit eaque poena delictum, quod peius meruit, castigavit;* LE PRÉVOST 2, S. 199 – folgt Hinweis auf die Osterfeier zu Winchester 1070 IV 4 mit Festkrönung durch römische Kardinäle. Vgl. DAVIS/WHITWELL, S. XXI, wo der Salisbury-Aufenthalt fehlt. – Dazu auch unten bei Anm. 527.

- in Durham 1069, in Devon und Cornwall 1069, um Montacute in Süd-Somerset 1069 und in Staffordshire 1069.
- II) Burgen im Gefolge von König Wilhelms Feldzügen in England wurden errichtet: vielleicht zu Wallingford noch 1066, in London 1066/67 (dreimal), in Ostanglien 1067, in Exeter (Frühjahr) 1068, auf dem Zug nach Norden 1068, in Warwick, Nottingham, Lincoln, Huntingdon, Cambridge 1068 und in York 1068 und 1069.
- III) Nicht-Einheimische sind als Burgenkommandanten bezeugt für Ostanglien 1067, Dover 1067, Exeter 1068, Warwick 1068, Nottingham 1068, York 1068/69 und Durham 1069.
- IV) Haß auf die fremden Herren oder doch ihre Ablehnung durch die Einheimischen sind bekannt für Exeter 1068. Daß hier Freiheitsparolen im Sinne von Wahrung überkommenen Rechts ausgegeben wurden, stammt allerdings erst aus zwei Generationen späterer Überlieferung.
- V) Nichtangelsächsische Verbündete griffen mit ein oder Bedrohung von außen geschah von Boulogne aus in Kent, von Wales aus an der walisisch-mercischen Grenze zwischen 1067 und 1069, von Irland aus bei Bristol und in Somerset während des Sommers 1068 und an der Taw-Mündung 1069, von Schottland aus 1069 in Nordhumbrien und von Dänemark aus 1069 im Humbergebiet. – Entsprechend sind auch früh schon
- VI) Angelsachsen von den neuen Herren aufgeboten worden, nämlich bereits 1068 gegen Exeter sowie in Bristol und Somerset, 1069 zum Entsatz von Montacute.
- VII) Dem neuen König scheint es um die Behauptung seiner Herrschaft um nahezu jeden Preis gegangen zu sein. Wo sein Königtum von außen in Frage gestellt wurde und eine militärische Entscheidung nicht greifbar war, zahlte König Wilhelm der Eroberer sogar Tribut: so 1069 an die Dänenflotte König Svens II. Estridson, um Wohlverhalten und Abzug zu erkaufen.

Daß Wilhelm der Eroberer einer Gefährdung seiner Herrschaft über England durch jenen Dänenkönig, den der Zeitgenosse Adam von Bremen als berühmtesten der Skandinavier wertete, auch auf diplomatischem Wege zu begegnen dachte, wird durch die Nachricht belegt, durch Geschenke Wilhelms des Bastards sei Erzbischof Adalbert von Bremen dafür gewonnen worden, sich um Frieden zwischen den Königen Sven und Wilhelm zu bemühen; gleichwohl sei England Streitpunkt zwischen ihnen geblieben<sup>251</sup>). Erzbischof Adalbert sollte bereits Mitte März 1072 am salischen Königshof zu Goslar – übrigens unter Hinterlassung der nachmals so berühmten Jakobushand – sterben. Erst seit 1069 hat er im Salierreich politisches Terrain wieder gutzumachen vermocht, das durch seine Entlassung als Königsberater 1066, seinen

251) *Illo tempore [= um 1066] clarissimus inter barbaros fuit Suein, rex Danorum ... Inter Suein et bastardum perpetua contentio de Anglia fuit, licet noster pontifex, muneribus Willelmi persuasus, inter reges pacem formare voluerit*; Adam III 54, S. 198 (SCHMEIDLER).

sogenannten Sturz, verlorengegangen war<sup>252</sup>). Es überrascht somit nicht, daß die Forschung seinen Vermittlungsversuch eben 1069 ansetzt<sup>253</sup>).

Nach dem Vertrag mit den Dänen, dem Unter-der-Krone-Gehen in York und dem Burgenbau in Chester und Stafford scheint man sich bei Hofe sicher gewesen zu sein, nun keiner unmittelbaren Gefährdung der Herrschaft mehr entgegenzusehen, und auch das Entlassen von Truppen scheint in diese Richtung zu weisen. Entsprechend wird auch in der jüngeren Forschung gelegentlich behauptet, die normannische Eroberung Englands sei nun vollendet gewesen<sup>254</sup>). Doch einer solchen Periodisierung widersprechen mehrere Tatsachen:

- 1) Edwin und Morkar, die 1069/70 nicht zu den Aufständischen gehört hatten, setzten sich bereits 1071 von den neuen Herren ab. Edwin ist zwar von seinen eigenen Leuten – nach dem »Chronicon ex chronicis« auf dem Weg nach Schottland<sup>255</sup>) – beseitigt worden; aber Morkar stieß zu den Dänen.
- 2) Die Dänen segelten keineswegs ab, sondern fühlten sich auf der Isle of Ely sicher.
- 3) Angelsächsische Widerstandskämpfer unter Hereward hatten dorthin ihre Beute aus dem reichen Kloster Peterborough gebracht, und vor allem:
- 4) Inzwischen stand die Dänenflotte unter dem Kommando von König Sven II. Estridson selbst, als sollte die Anerkennung von Wilhelms Englandkönigtum Lügen gestraft werden.

Tatsächlich bezeugt ASChr-E, also die volkssprachliche Chroniküberlieferung aus Canterbury und dann Peterborough, ausdrücklich, daß bei seiner Landung im Humbergebiet allerorten damit gerechnet wurde, daß er nun seinerseits England erobern werde<sup>256</sup>). Doch die Auseinandersetzung zwischen den Königen in und um England wurde politisch beendet: Gegen freien Abzug aus Ely behielten die Dänen ihre gesamte Beute einschließlich der »sichergestellten« Stücke aus Peterborough, und diesmal scheinen sie sich tatsächlich an die Abmachungen gehalten zu haben<sup>257</sup>). Damit verloren aufständische Angelsachsen in Ely einen wichtigen Rückhalt, und der König konnte durch ein konzentriertes Unternehmen mit langem Brückenbau in dem Sumpfgelände – genannt werden über 3 km zwischen Aldreth und der »Insel«<sup>258</sup>) – Ely besetzen. Das Erreichte wurde auch hier durch eine Zwingburg gesichert; eine weitere kam in der Etappe hinzu.

252) MAY, Regesten 338 zu 1072 III 16, Nr. 326 S. 75f. und Nr. 321 S. 73f. – Karl JORDAN in: Lex. des MA. s 1 I (1977), Sp. 97f.

253) MAY, Regesten 326, S. 76. – TRILLMICH/BUCHNER, S. 397 Anm. 222 z. St.

254) BROWN, Normans and NC., (1969), S. 197 = (1985) S. 171. – DERS., Normans (1984), S. 71 u. 80. Dagegen ging 1070 nur die erste Eroberungsphase zuende, der eine weitere 1070–1075 (?) folgte, laut CHIBNALL, Anglo-Norman England (1976), S. 19 u. 40. – Vgl. unten bei Anm. 361–367.

255) THORPE 2, S. 9. – Dazu ausführlicher unten nach Anm. 261.

256) ASChr-E zu 1070 bei CLARK (1970), S. 2.

257) ASChr-E zu 1070 bei CLARK, S. 3f.

258) BROWN, Normans and NC., S. 198 = <sup>2</sup>S. 171, nach FREEMAN, NC. 4 (1871 = <sup>2</sup>1876), S. 454 ff., VCH. Cambridges. 2 (1948), S. 381–385, sowie BLAKE (Hg.), Liber Eliensis (1962), S. LIV–LVII, und STENTON, ASE. (1971), S. 605f. Vgl. auch COLVIN, King's Works 1 (1963), S. 21, sowie zu Aldreth unten bei Anm. 677f.

Der angelsächsische Widerstand in und um Ely ist, wie die Hereward-Überlieferung erkennen läßt, noch Generationen später beachtet worden. Als faktisch gesichert gilt lediglich, daß Hereward Güter der Abtei Peterborough innegehabt hat<sup>259</sup>). Angesichts der Übereinstimmungen von ASChr-D und -E ist aber zumindest auch eine Rolle bei Kämpfen gegen die Eroberer festzuhalten. Die ältere Forschung erkannte die sich ankristallisierende Legendenbildung, angefangen beim Beinamen »der Wache« seit dem sogenannten Johannes von Peterborough<sup>260</sup>), schrieb dem Hereward aber doch noch umfassendere Bedeutung zu: Als Führer der »englischen« Erhebung zu Ely 1070 habe er mit Unterstützung der dänischen Flotte noch im selben Jahr Peterborough geplündert; ihm hätten sich Morkar, Bischof Aethelwine von Durham und andere Réfugiés angeschlossen. Er sei entkommen, als seine Bündner sich Wilhelm dem Eroberer ergeben hätten<sup>261</sup>). Fast klingt hier noch Gaimars Wertung von vielleicht kurz vor 1140 nach: Hätte es in England wenigstens vier solcher Männer gegeben, wäre Herzog Wilhelm nicht der neue Landesherr geworden<sup>262</sup>). Zumindest die erfolgreiche Flucht nach Kapitulation der Großen steht nicht nur in ASChr-D und -E, sondern auch im »Chronicon ex chronicis« aus Worcester zu 1071<sup>263</sup>).

Darüber hinaus verdient das Ausrauben der Abtei Peterborough Beachtung, wie es in ASChr-E zu 1070 geschildert wird: Hereward und seine Gefolgschaft erscheinen hier als »die eigenen Leute« der Mönche von Peterborough. Jene brennen das Kloster vor seiner Übergabe an den neuen französischen Abt Turolde gegen den Widerstand der Mönche, die zudem bereits den größten Teil des Schatzes zu Turolde hatten bringen lassen, nieder und rauben es aus; nur die Kirche wird verschont, nicht jedoch die Goldkrone des Gekreuzigten und die Altartafel aus Gold und Silber sowie weitere Kostbarkeiten; die Schätze werden nach Ely gebracht und gehen dann – wie bereits referiert – an die Dänen<sup>264</sup>). Bei dieser Schilderung handelt es sich sichtlich um einen Nachtrag, der zum Chronik-Bestand aus Canterbury in Peterborough

259) HASSAL, *Who's Who* 1 (1960), S. 51. – C. CLARK, *Peterb. Chron.* (1970), S. 62, zu ASChr-E 1070 Z. 10 unter Verweis auf FREEMANN, *NC.* 4 (1871), S. 804–812 = (1876), S. 826–833: Abtei Crowland. – ROUND, *Feudal England* (1895), S. 132–137 (= Paginierung des neugesetzten Neudrucks von 1964): Abtei Peterborough. – KEEN, *Outlaws* (1961 = 1977), S. 9–38.

260) Sein *Chronicon Angliae Petriburgense* für 654–1368 gilt als Kompilation des 14. Jahrhunderts; GRAVES, S. 413 Nr. 2834.

261) *Concise DNB*.1 (1906), S. 611. – HASSAL, *Who's Who* 1, S. 51.

262) KEEN, *Outlaws*, S. 21, verallgemeinert so die Beteuerung von Herewards schließlich siegreichen Gegnern aus Gaimar 5689–5694, S. 180f. (BELL): *Par mainte feiz l'unt for[t] juré, / Ke unc si hardi ne fu trové; / E s'il eüst od lui [tels] treis, / Mar i entrassent les Franceis; / E s'il ne fust issi ocis, / Tuz les chaçast fors del país.* (»Vielmals schworen sie [= Herewards Gegner] nachdrücklich, / daß jemand so kühnes nimmer gefunden wurde; / und wenn er [= Hereward] bei sich drei solche gehabt hätte, / hätten die Franzosen schwerlich dort eindringen können; / und wenn er nicht so getötet worden wäre, / hätte er alle aus dem Land gejagt.«) Für eine kritische Durchsicht meiner Übersetzung aus RS. [91] II (1899), S. 180, danke ich Max Pfister (Saarbrücken). – Zur Datierung oben nach Anm. 73.

263) WDT., S. 154. – THORPE 2, S. 9.

264) WDT., S. 151f., ae. Text bei CLARK, S. 2f.

vorgenommen wurde<sup>265</sup>). Sicherer Terminus ante quem ist hierfür lediglich das Jahr 1121<sup>266</sup>), so daß – innerhalb zweier Generationen – eine nachträgliche Übertreibung der Schäden schwer auszuschließen ist. Immerhin hat es derartige Ausstattungsstücke in Kirchen schon seit längerem gegeben; so löste zum Beispiel das Antependium oder Frontale aus kostbarem Metall schon seit dem 9. Jahrhundert die älteren Altarbekleidungen aus Stoff ab<sup>267</sup>). Beachtung verdient aus diesem lokalen Bericht, der immerhin gegen die Tendenzen der Zeit noch altenglisch niedergeschrieben wurde, daß die spannungsreichen Verhältnisse in einander widerstreitenden Loyalitäten und entsprechenden Handlungen Niederschlag fanden: Angelsächsisches Gemeinschaftsbewußtsein dürfte durchaus schon im 11. Jahrhundert gewirkt haben und nicht erst im 12. Jahrhundert entdeckt worden sein. Übrigens verschwand die Bedeutung des angelsächsischen Widerstands gegen normannische Eroberer wieder aus dem Gesichtsfeld, als Elemente der Hereward-Überlieferung in die Robin-Hood-Legenden einflossen<sup>268</sup>).

Wieviel ein kritischer Historiker der Zeit aus der frühesten Hereward-Überlieferung herauslas, dürfte an der lateinischen Wiedergabe der altenglischen Überlieferung im ›Chronicon ex chronicis‹ aus Worcester abzulesen sein. Der dortige Sammler Florentius ist laut Jahresbericht zu 1118 in diesem Jahr gestorben. Seine Materialien dürfte ein gewisser Johannes von Worcester 1124/40 zu dem vorliegenden Werk verarbeitet haben<sup>269</sup> – oder hat er in seiner eigenen Chronik lediglich »vielleicht von Florentius gesammeltes Material« verwandt<sup>270</sup>? Tendenziell geht es in dem Werk um Wahrung von Positionen der Bischofskirche von Worcester, vor allem aber um die Kontinuität zur angelsächsischen Vergangenheit<sup>271</sup>). Um so stärker fällt ins Gewicht, daß trotz der späten Schlußredaktion auf jegliche Heroisierung des Hereward verzichtet wird. Andererseits lassen sachliche Details und terminologische Besonderheiten Rückschlüsse auf gute Kenntnisse zumindest der Allgemeinverhältnisse der Zeit zu: Über die Mitteilung von ASChr-D und -E hinaus geht bereits die Angabe des Motivs, das die Brüder Edwin und Morkar zum Verlassen des Königshofs bewegt habe, ebenso die Beschreibung ihrer weiteren Tätigkeit: Die beiden Grafen seien heimlich geflohen, weil König

265) WDT., S. 151 Anm. 1. – CLARK, Introduction, S. XVII.

266) WDT., S. XVI. – CLARK, Introduction, S. XVf. – Dagegen scheint KEEN, Outlaws (1977), S. 12, zeitgenössische Berichterstattung zu unterstellen; vgl. ebd., S. 214, sowie die historische Einordnung als »fenland robber«, S. 38.

267) Brockhaus Enz.1 (<sup>[2]</sup>1986), S. 627 – wo aus dem 11. Jahrhundert (um 1020) die Hochaltartafel aus dem Basler Münster farbig abgebildet wird. Vgl. Adolf REINLE, Die Ausstattung deutscher Kirchen im Mittelalter, Darmstadt 1988, S. 12/14, mit Schwarzweiß-Photo 4 S. 14: 120 x 178 cm.

268) ASChr-C bis -E zu 1050ff. bei WDT., S. 115–127. Begünstigung der Hereward-Überlieferung durch angelsächsische Stammestreue und Heimatliebe betont KEEN, Outlaws (1977), S. 27, 30–34 u. ö. – mit Einschätzungen bis hin zu Rassenhaß (S. 76 u. 209). – HOLT, Robin Hood (1982), S. 65.

269) R. R. DARLINGTON, Anglo-Norman Historians, London 1947, S. 14. – GRANSDEN, Historical Writing [1] (1974), S. 144.

270) So Karl SCHNITH in: Lex des MA.s 4 III (1987), Sp. 553.

271) Vgl. ebd. Sp. 554.

Wilhelm sie habe festsetzen wollen; sie hätten eine Zeitlang im Aufstand gegen ihn gestanden und sich erst getrennt, als das nicht so recht Erfolg zu haben schien. Edwin sei auf dem Weg zum Schottenkönig Malkolm [III. Großkopf] ermordet worden<sup>272</sup>; Morkar habe nicht nur zusammen mit dem Durhamer Bischof Aethelwine und mit Siward Barn, sondern auch mit Hereward und vielen anderen zu Schiff die Insel Ely aufgesucht, um dort zu überwintern<sup>273</sup>. Der König habe daraufhin mit Seekriegern im Osten jeden Ausweg verstellen und im Westen eine drei Kilometer lange Brücke schlagen lassen<sup>274</sup>. Mit nur wenigen sei Hereward durch die Sümpfe entkommen; die anderen hätten sich dem König ergeben<sup>275</sup>. Demgegenüber hatten ASChr-D und -E betont, daß Hereward alle diejenigen, die sich ihm angeschlossen hätten, mutig herausgeführt habe; über deren geringe Zahl sagen sie nichts<sup>276</sup>. Daß Bischof Aethelwine noch in diesem Winter als Gefangener in [der Abtei] Abingdon gestorben sei, stand bereits in ASChr-D und -E, nicht jedoch, daß der Graf und die übrigen Gefangenen über England verteilt oder mit verstümmelten Händen oder geblendet freigelassen worden seien<sup>277</sup>. Andererseits wußten die volkssprachlichen Annalen zusätzlich noch von großer Kriegsbeute für König Wilhelm an Schiffen, Waffen und Geld, und an Stelle von Verstümmelung und Verteilung der Gefangenen auf England sprachen sie lediglich davon, daß der König sie nach

272) *Comites Edwinus et Morkarus* [...], *quia rex Willelmus eos in custodiam ponere voluit, latenter e curia eius fugerunt et aliquandiu contra illum rebellaverunt. Verum ubi quod coeperunt, sibi non prospere cessisse viderunt, Edwinus regem Scottorum Malcolmum adire decrevit, sed in ipso itinere a suis, insidias perpassus, occiditur. Morkarus ...*; THORPE 2, S. 8f. – drohende Inhaftierung, planvoller Aufstand und Weg nach Schottland fehlen ASChr-D und -E; WDT., S. 154 zu 1071.

273) *Morkarus vero et Aegelwinus, Dunholmensis episcopus, et Siwardus cognomento Barn et Herewardus, vir strenuissimus, cum multis aliis Heli insulam navigio petierunt, in ea hiemare volentes. Sed ...*; THORPE 2, S. 9. – Bischof Aethelwine (1056–1071) war abgesetzt und sein Nachfolger Walcher vielleicht schon im März 1071 geweiht worden; Hdb.,<sup>3</sup>S. 241. – »Überwintern« und »Hereward« fehlen ASChr-D und -E aaO., statt dessen steht hier für »mit vielen anderen« *fela hund manna mid heom*; EARLE/PLUMMER 1, S. 208 = CLASSEN/HARMER, S. 91, bzw. CLARK, S. 4.

274) *Sed hoc audito, rex cum butsecarlis in orientali plaga insulae omnem illis exitum obstruxit et pontem in occidentali duorum milliariorum longum fieri iussit. At ...*; THORPE 2, S. 9. – Ae. *butsecarlas* entstand aus *bad-sae carlas* = »Seeschiff-Kerle«; vgl. BOSWORTH/TOLLER/CAMPBELL 1, S. 136 Sp. 2. Sie werden für Englands Häfen des 11. Jahrhunderts als Parallele zu den Hauskerlen angesehen; HABERKERN/WALLACH, S. 93 Sp. 2. – Lage und Länge der Brücke fehlen ASChr-D und -E, und statt *butsecarlas* steht *scyp fyrde and land fyrde*; CLASSEN/HARMER, S. 91, bzw. CLARK, S. 4 (*scip*) Z. 6f.

275) *At illi, ubi se viderunt, sic esse conclusos, repugnare desistebant, et omnes, excepto Herewardo, viro strenuissimo, qui per paludes cum paucis evasit, regi se dedebant. Qui ...*; THORPE 2, S. 9.

276) *... he bi ahlicc ut lædde*; CLASSEN/HARMER, S. 91, bzw. CLARK, S. 4 Z. 11.

277) WDT., S. 154, zu vergleichen mit *Chronicon ex chronicis* bei THORPE 2, S. 9: *Qui mox episcopum Aegelwinum, Abbandoniam missum, in custodiam posuit, ubi in ipsa hieme vitam finivit. Comitem vero caeterosque per Angliam divisos partim custodiae mancipavit, partim, manibus truncatis vel oculis erutis, abire permisit. A.D. 1072 ...*; – Aethelwine gilt tatsächlich als im Winter 1071/72 gestorben; Hdb.,<sup>3</sup>S. 241.

Gutdünken behandelt habe<sup>278</sup>). In einem Detail allerdings nährt der Wortlaut des ›Chronicon ex chronicis‹ zu 1071 den Verdacht, der Redaktor habe geglättet: Die altenglischen Annalen nennen nur den Durhamer Bischof Aethelwine sowie Morkar und Siward Barn als Flüchtlinge auf die Insel Ely; gemäß der Tatsache, daß der erfolgreiche Ausbruchversuch später von Hereward angeführt wurde, ist dessen Name im ›Chronicon ex chronicis‹ auch schon zu Anfang mitverzeichnet. Als nur durch seine spektakuläre Flucht erwähnenswerte Person wollte der Chronist den erfolgreichen »Ausbrecher« denn doch nicht verstanden wissen – deshalb auch die Betonung von Herewards ausnehmender Tüchtigkeit hier und am Schluß der Episode: *vir strenuissimus* mußte hier Amt, Rang, Herkunfts- oder Beinamen ersetzen. Daß der Chronist durch die Vergesellschaftung mit den hochgestellten Flüchtigen dem an sich unbedeutenden Landbesitzer in Lincolnshire<sup>279</sup>) wohl zuviel Ehre antat und daß tatsächlich eben dessen gelungene Flucht als einziges die unmittelbaren Zeitgenossen beeindruckte, dürfte aus der gerade darauf bezogenen Kennzeichnung im Lincolnshire-Heft des Domesday-Buchs hervorgehen<sup>280</sup>). Zwar soll ausgerechnet diejenige Flucht, die in DB zweimal erwähnt wird, bereits zur Eduardzeit stattgefunden haben<sup>281</sup>); aber das läßt sich aus der Landesbeschreibung nicht erheben. Eher wird zu erwägen sein, ob diese Vordatierung nicht ebenso wie die gesamte, noch zu erwähnende wunderträchtige Jugendgeschichte<sup>282</sup>) der Hereward-Überlieferung nicht nachträglich zugewachsen ist: vielleicht gar zur Unterstreichung der angelsächsisch-normannischen Kontinuität seit der Zeit König Eduards des Bekenners.

Insgesamt ergibt der Vergleich, daß im ›Chronicon ex chronicis‹ größere Anschaulichkeit erreicht worden ist, ohne dem Unterhaltungsbedürfnis des Lesers oder Hörers besondere Konzessionen zu machen. Nach alledem gehörte Hereward zumindest zeitweise zu den aktiven Gegnern der neuen Herren in England; aber schon daß er der Führer eines auch nur lokal organisierten Widerstands auf Ely gewesen sei, läßt sich nicht erheben<sup>283</sup>), so gut dann

278) *And se cyng nam heora scipa and wæpna and manega sceattas, and Pa menn ealle he tōc and dyde of heom, Pæt he wolde*; CLASSEN/HARMER, S. 91. – *And se cyng genam scipa and wæpna and sceattas manega, and Pa men he ateah, swa swa he wolde*; CLARK, S. 4 Z. 11ff.

279) MORRIS, DB.31 (1986), CK 48, erscheint hier als sein einziger gesicherter Besitz, der zudem nur vorübergehend von der Abtei Crowland zur Verfügung gestellt worden war. Schon ob er mit dem Hereward auf dem Land der Abtei Peterborough personengleich war, scheint nicht unbezweifelbar zu sein; vgl. ebd., Anm. zu 8:34. – Zur »Glättung« durch das Chronicon ex chronicis zu 1071 vgl. WDT., S. 154, mit THORPE 2, S. 9.

280) DB 1, fol. 376b2 und 377b1 = MORRIS, DB.31, §§ CK 4 bzw. 48: *Terram Asford ... dicit wapentac non habuisse Herewardum die, qua aufugit bzw. abbas resaisiuit eam (= terram s. Guthlaci), antequam Herewardus de patria fugeret.*

281) So HOLT, Robin Hood (1982), S. 62. – Nur einen gewissen Bekanntheitsgrad schon bei der Berichterstattung über 1070 in ASChr scheint KEEN, Outlaws (1977), S. 12 u. 16, zu sichern.

282) Vgl. KEEN, Outlaws, S. 11f., sowie unten bei Anm. 312.

283) In diese Richtung deuten noch TREVELYAN/JERUSALEM 1 (1947), S. 137 und KEEN, Outlaws, S. 28f. u. ö., bes. S. 214: »... on the grand stage of history«; kaum mehr New Enc. Brit. 5 (1988), S. 872 Sp. 2 – trotz abschließendem Verweis auf Charles Kingsleys letzten Roman von 1866: »Hereward the Wake«. –

auch sein Leben als Geächteter im *Bruneswald* von West-Huntingdonshire und Ost-Norhamptonshire bezeugt sein mag.

Ganz anders der ›Liber Eliensis‹ und die ›Gesta Herwardi‹ aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts! Als Autor des ›Liber Eliensis‹ wird ein »Mönch Richard« vermutet, der vielleicht personengleich ist mit dem gleichnamigen Subprior und dann Prior zu Ely (1177–1189/94)<sup>284</sup>. Er mag mündliche Hereward-Tradition verarbeitet haben, wie sie für verlorene Lieder und Balladen beansprucht wird<sup>285</sup>, aber mit den schriftlich überlieferten ›Gesta Herwardi‹ gibt es so viele wörtliche Übereinstimmungen, daß ein literarischer Zusammenhang bestehen dürfte: wahrscheinlich auf dem Wege über diejenige Vorlage, die – wie noch zu referieren sein wird – der ›Gesta‹-Verfasser überarbeitet haben will<sup>286</sup>. Die Abschnitte, die für Hereward einschlägig sind, gehören im ›Liber Eliensis II‹ zu einem zweiten Teil, der ohne volkssprachliche Vorlage nach 1131, dem Todesjahr des ersten Bischofs Heriväus, kompiliert wurde und 1169/74 fertig war<sup>287</sup>. Die Entstehung frühestens in der dritten und die Fertigstellung in der vierten oder fünften Generation nach den Ereignissen von 1070/71 muß den Nachrichtengehalt noch nicht belasten; selbst neu geschilderte Details müssen nicht von vornherein unzutreffend sein. Das läßt sich sowohl an einer Kapitelüberschrift als auch an der Darstellung der Verteidigungsanstrengungen auf Ely erkennen.

Als zusammenfassende Inhaltsangabe wird in der gemeinten Kapitelüberschrift festgehalten, daß Landesadlige nach Ely vor dem König geflohen seien und sich lange im Schutz der Örtlichkeit gegen ihn gehalten hätten, so daß der König alle Güter der Kirche habe plündern lassen<sup>288</sup>. Darüber hinaus ist neu gegenüber den bisher referierten Zeugnissen, daß man sich nach der Einschließung durch den König durch eine Befestigung aus Grasplacken gegen die Angreifer schützte und viele Tage lang kämpfte<sup>289</sup>. Daß diese Schilderung an eine längere wörtliche Entlehnung aus dem ›Chronicon ex chronicis‹ anschließt und dann ähnlich selbständig weitergeführt wird, läßt allerdings den Zuwachs erkennen, und der ist zunächst einmal durch Lokalkennntnis bestimmt. Daß andererseits aber – ausgerechnet im Rahmen der vorangehenden Entlehnung – bereits Edwins und Morkars Flucht vom Königshof direkt auf die Insel geführt haben soll und daß die beiden Grafen sich erneut dorthin einschifften, als ihr Aufstand

Zum *Bruneswald* HASSAL, *Who's Who* 1 (1960), S. 52. – STENTON, ASE., <sup>3</sup>S. 284f. – KEEN, *Outlaws*, S. 15 u. 20f.

284) BLAKE, S. XLVI–XLIX sowie 284 u. 345. – Heads, S. 46. – GRANSDEN [1], S. 271.

285) GRANSDEN [1], S. 275. – KEEN, *Outlaws*, S. 13, 28, 33, 129 u. 213. HOLT, *Robin Hood*, S. 141.

286) Vgl. BLAKE, S. XXXIVff., und dazu *Gesta Herwardi*, Praefatio. In: RS. (91) I, 1888, S. 339f. – Dazu auch unten nach Anm. 295.

287) BLAKE, S. XXXIV, und Dorothy WHITELOCK, ebd., S. IX.

288) *Quod timore novi regis nobiles patrie ad Ely confugerunt et diu loci firmitate muniti, contra illum rebellavere; unde rex, gravi indignatione commotus, cuncte ecclesie bona diripere iussit*; Liber Eliensis II 102, S. 173 (BLAKE).

289) *At illi, ubi se viderunt sic esse conclusos, levaverunt munitionem de cespite contra insidias exercitus regis et pugnaverunt dies multos*: [wörtlich = I. Mac VI 31b u. 52b]. *Et ...*; Liber Eliensis II 102, S. 173.

nicht so recht gelingen wollte<sup>290</sup>), ist zwar vorstellbar, aber durch die ältere Überlieferung so wenig gedeckt, daß diese Version für die Feststellung der Vorgänge im Jahre 1071 ausfällt.

Daß die auf Ely Eingeschlossenen hinter ihrer Befestigung aus Grasplacken »viele Tage lang kämpften«, klingt an die Makkabäerbücher der Vulgata an, und eben diese biblischen Texte werden für weitere Schilderungen geradezu zum Stilmuster. Zwar haben sich Wendungen und Vorstellungen aus diesem Teil der Bibel zu vielen Zeiten für eine selbstgerechte Erklärung von kriegerischen Handlungen geeignet<sup>291</sup>), aber für die Verwertbarkeit der entsprechenden Passagen des ›Liber Eliensis‹ sind von vornherein deren literarischer Charakter und das religiös gestimmte persönliche Engagement ihres Autors in Anschlag zu bringen, nämlich für die Sache Herewards und seiner Mitstreiter. In die gleiche Richtung weisen die Wertungen: Gegen den sehr tapferen Krieger Hereward und seine starken Männer habe der König eine große Streitmacht zusammengezogen und auch die Kirche zugrunderichten wollen; denn deren natürliche Befestigung habe das Königreich oft belastet und jetzt dem neuen König viele Nachstellungen bereitet. Seien doch viele Flüchtlinge zu ihrer Verstärkung hinzugestoßen. Ihrer aller Führer sei Hereward geworden. Er habe sie mit einer Rede brüderlich zum Eintreten für des Vaterlands Freiheit um der Väter willen aufgerufen; seien sie doch für Nachbarreiche und -regionen verächtlich und eine Schande geworden: Es ist besser, im Kampf zu sterben, als die Übel für Volk und eigene Heilige mitzuerleben<sup>292</sup>). Das sind übrigens Vorstellungen von überpersönlichen Verpflichtungen, die weder in der Tradition des horazischen *Dulce et decorum est pro patria mori*<sup>293</sup>) stehen noch der Entschränkung, ja Transzendierung der irdischen Heimat hin zum himmlischen Vaterland seit dem sogenannten Brief an Diognet von ungefähr 200 nach Christus<sup>294</sup>) entsprechen.

290) ... *latenter e curia eius fugerunt et aliquandiu in Elyensi insula [!] contra illum rebellaverunt. ... Morkarus \* et Egelwinus ... cum multis aliis iterum [!] Ely insulam navigio petierunt \* . Sed hoc audito, rex ... ; Liber Eliensis II 102, S. 173, nur das Gesperre wörtlich aus Chronicon ex chronicis zu 1071, S. 9 (THORPE 2).*

291) Vgl. KANTOROWICZ, *Pro patria mori* (1951), S. 482, Ndr. S. 317 zu I. Mac III 19–22.

292) *Et ut cognovit rex, adesse Herewardum, fortissimum bellatorem, et cum eo viros validos, congregavit virtutem multam nimis ad pugnandum contra [I. Mac III 10] eos et cogitavit malum adversus locum sanctum et disperdere [I. Mac VI 19a] eum, eo quod locus ille ex sui natura munitissimus in medio terre et inexpugnabilis [!] consistit, sepe enim regnum fatigavit et nunc novo regi multas ferebat insidias, quoniam qui fugiebant a malis, additi sunt ad eos et facti sunt illis ad firmamentum [I. Mac II 43]. Quibus ipse dux et princeps [I. Mac XIV 47b] factus est et ait ad eos: »Nunc, fratres, emulate libertatem patris et date animas vestras pro testamento patrum [I. Mac II 50], quoniam abiectio et opprobrium facti sumus omnibus vicinis regnis et regionibus, et melius est nobis mori in bello quam videre mala gentis \* et sanctorum [I. Mac III 59] nostrorum.« Et admovit rex ... ; Liber Eliensis II 102, S. 173f. (BLAKE). – I. Makk. II 50b wird im revidierten Luthertext von 1970/84 wiedergegeben mit »und wagt euer Leben für den Bund unserer Väter.«*

293) Vgl. Carl Werner MÜLLER, *Der schöne Tod des Polibürgers oder ›Ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben‹*, in: *Gymnasium* 96 (1989), S. 317–340.

294) Vgl. KANTOROWICZ, *Pro patria mori*, S. 474f. = Ndr. S. 310f. – Joseph A. FISCHER in: *LThK.* 3 (1959), Sp. 398.

Der König habe das Lager gegen die Insel am fließenden Ouse vorgeschoben und mit vielen Reitern und Fußsoldaten alle Auswege verstellt; schon in der Morgendämmerung habe er mit Holzbündeln und Sandsäcken den [Sumpfb] begehbar machen lassen, um die Befestigung zu nehmen<sup>295</sup>. Die Insel sei im Jahre 1069, im dritten Königsjahr Wilhelms, belagert worden. – Bei einem Ausfall habe Hereward viele Belagerer vernichtet und die übrigen in die Flucht geschlagen; er selber sei nach Ely mit seinen Leuten beutebeladen zurückgekehrt. Sein Name sei allen bekannt geworden, und von seinen Kämpfen habe man sich [sogar] in der Umgebung des Königreichs erzählt<sup>296</sup>. Darüber erzürnt, habe der König aus Dörfern und Städten kampfkraftige Männer zusammenziehen lassen, um die Aufständischen niederzuwerfen. Herewards Späher hätten berichtet, daß aus allen Orten des Königreichs ein sehr großes Heer zusammengekommen sei, um sie zu ergreifen und mitleidlos zu töten. Es habe sich der bange Ruf erhoben, wie sie wenige gegen die unüberwindliche Menge kämpfen könnten<sup>297</sup>. Hereward dagegen sei über die Angreifer hergefallen, habe die einen getötet, die anderen im Wasser ertrinken lassen und so den Seinen die Furcht genommen, so daß auf der Insel freudig Gott gelobt worden sei: nun in ausgesprochener Analogie zu Gottes auserwähltem Volk Israel<sup>298</sup>.

Daraufhin hätten die Großen bei Hofe dem König zum Frieden geraten; denn der Ort sei so geschützt, daß kein Sieg möglich sei; zudem stehe hinter den Aufständischen der letzte Wille ihrer Väter<sup>299</sup>. König und Fürsten hätten dem zugestimmt; der König habe Frieden schließen lassen. Die Aufständischen hätten ihn anerkannt, das beediet und Plünderungen unterlassen, den Vertragspartnern aber nicht vertraut, da sie deren Wildheit und die Unerträg-

295) *Et admovit rex castra adversus insulam iuxta torrentem Use, habens in comitatu multitudinem equitum et peditum, exitus eorum undique obsedit, ut sue ditioni eos subiugaret.* »Factum est autem, cum diluculo ipsi in insula levassent oculos suos, et ecce populos \*, cuius non erat numerus, portantes struem lignorum et arenam in saccis, quatenus alveum gurgitis pervium facerent et comprehenderent munitionem« [I. Mac V 30]. *Et obsessa est ...*; Liber Eliensis II 102, S. 174 (BLAKE).

296) *Et obsessa est insula anno millesimo sexagesimo nono ab incarnatione Domini, regni autem eiusdem regis Willelmi tertio, et exivit Herewardus obviam illis cum paucis* [I. Mac III 16b], *et contriti sunt ab eo. Ceteri fugerunt, ut se liberarent. Ipse vero reversus est in Ely cum suis, habentibus spolia multa, et pervenit nomen eius ad universos, et de preliis eius narrabant in circuitu regni* [I. Mac III 26]. *Ut audivit ...*; ebd.

297) *Ut audivit \* rex \* sermones istos, iratus iussit convenire de vicis et urbibus fortes et validos ad expugnandum eos* [I. Mac III 27]. *Et misit Herwardus specularem exercitum et renuntiaverunt ei, dicentes, quia convenerat de cunctis regni locis exercitus multus nimis* [I. Mac V 38], *comprehendere eos et sine misericordia neci tradere. Et timuerunt et clamabant ad eum, qui secum fuerant: »Quomodo poterimus nos pauci iugiter pungnare [!] contra invictam multitudinem?« Surgens ...*; Liber Eliensis II 102, S. 174f. (BLAKE).

298) *Surgens ergo Herwardis, ex adverso eos supervenit, quosdam occidit, quosdam in aquam necavit sicque illa die suos a timore eripuit; et letati sunt in insula, benedicentes Dominum, qui fecit magna in Israel et victoriam dedit illis* [II. Mac X 38], *et siluerunt paucos dies* [vgl. I. Mac VII 50]. *Postea ...*; Liber Eliensis II 102, S. 175. – Zur Analogie »Israel – Angelsachsen (Engländer)« vgl. das Weiterleben bis in die Revolutionszeit des 17. Jahrhunderts unten bei Anm. 766.

299) *Postea convenientes maiores domus regis ad eum, dixerunt ei: »Faciamus pacem cum hominibus istis* [I. Mac VI 58b]; *locus enim, quem obsidemus, munitus est* [I. Mac VI 57c], *et non prevalemus adversus eos. Propter testamenta [Lesart: testamentum] patrum suorum hec nobis intulerunt.* »Et placuit ...»; ebd.

lichkeit ihrer Herrschaft gekannt hätten. Deshalb hätten sie auch nicht ihre Wachen von den Zugängen abgezogen<sup>300</sup>). Die Großen hätten das Bündnis gebrochen und den gelobten Vertrag ungültig gemacht: Wen sie hätten aufgreifen können, hätten sie geblendet und ihm Hände und Füße abgeschlagen. Darüber hinaus sei Bischof Aethelwine von Durham durch Männer des Königs gefangengenommen und vom König zu Westminster festgesetzt worden, wo er gestorben sei<sup>301</sup>). Auf diese Nachricht hin hätten die Leute von Ely beratschlagt und Hereward [wieder] zu Hilfe gerufen<sup>302</sup>).

Für die weitere Erzählung sind Übereinstimmungen mit den ›Gesta Herwardi‹ nachgewiesen worden, die jedoch zu besonderen quellenkritischen Überlegungen geführt haben. Es scheint nämlich eine verlorene Fassung der ›Gesta‹ gewesen zu sein, die in den ›Liber Eliensis‹ einging und hier denn auch auf einen bereits verstorbenen Mönch Richard aus Ely zurückgeführt wird, der nicht mit dem mutmaßlichen Kompilator des ›Liber Eliensis‹ personengleich war<sup>303</sup>). In Analogie zur Benutzung des ›Chronicon ex chronicis‹ im ›Liber Eliensis‹ wird damit gerechnet, daß jene verlorene ›Gesta‹-Fassung weitgehend wörtlich übernommen worden ist. Wenn das zutrifft, haben sich verlorene und erhaltene ›Gesta Herwardi‹ deutlich voneinander unterschieden<sup>304</sup>). Tatsächlich ist denn auch der Überlieferungsweg vor der ersten schriftlichen Fixierung länger gewesen als bei der bisher referierten Hereward-Überlieferung. Finden sich doch die ›Gesta Herwardi‹ erst im Register Roberts von Swaffham, das während des 13. Jahrhunderts kompiliert und unter den Handschriften von Dekan und Kapitel zu Peterborough bewahrt worden ist. Speise- und Kellermeister Swaffham oder Swapham starb um 1273<sup>305</sup>).

300) ›Et placuit sermo in conspectu regis et principum. Misit ad eos, pacem facere, et acceperunt illum. [I. Mac VI 60] ›et iuraverunt illis \* et destiterunt, predam facere [vgl. I. Mac VI 61: et iuravit illis rex et principes et exierunt de munitione]; tamen non credebant se illis, cognoscentes feritatem et intollerabile eorum dominium, neque vigiliis suas circa aditus omittebant. Proceres ...; ebd.

301) Proceres vero ruperunt fedus et pactum, quod illis sponderant, irritum fecerunt, et quoscumque comprehendere poterant, oculos eruebant, manus ac pedes truncabant. Insuper Ægelwinus, Dunholmi episcopus, qui unus erat ex conclusis, dum illuc tenderet, ab hominibus regis capitur; quem rex apud Westmonasterium custodiendum misit, ubi nimio cordis dolore vita decessit. Elyenses ...; ebd. – Dagegen Tod in Abingdon: oben nach Anm. 269. – I. Mac VI 62bc: et vidit [sc. rex] munitionem loci et rupit ius iuramenti, quod iuravit, et mandavit, destruere murum in gyro.

302) Elyenses autem, hoc audito, nimium ingemiscientes, simul consilio statuentes, Herewardum sibi in auxilium revocant, in ipsius tirocinio valde subnixi. Qui ...; Liber Eliensis II 102, S. 175 (BLAKE).

303) Vgl. BLAKE, S. XLVII Anm. 3 a. E. Ebd., S. XXXIV, wird verwiesen auf *Comprimo magnifica gesta Herwardi* und auf *In libro autem de ipsius gestis Herwardi* [!], *dudum a venerabili viro ac doctissimo fratre nostro beate memorie Ricardo edito, plenius inveniuntur*; ebd., S. 188, steht in Liber Eliensis II 107 Herwardi.

304) BLAKE, S. XXXVf., und oben bei Anm. 279.

305) BLAKE, S. XXXIV, mit Verweis auf Editionen seit WRIGHT und MICHEL, aber unter Benutzung derjenigen von Charles Trice MARTIN in: RS. [91] I (1888), S. 339–404; hier zur Handschrift S. XLVII–LII, zum Registerautor S. XLVII.

Und doch dürfte an wesentlich früherer Erstaufzeichnung nicht zu zweifeln sein. In der Praefatio heißt es nämlich, der Autor habe noch einige von Herewards Gefährten gekannt<sup>306</sup>. Das führt spätestens in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts<sup>307</sup>. Vorgelegen haben soll ihm ein Tatenbericht über Hereward aus der Feder eines Leofric, der Diakon bei Herewards Priester Brun gewesen sei<sup>308</sup>. Die zunächst vorgenommene und um Augenzeugenberichte angereicherte Übersetzung ins Lateinische sei dann liegengeblieben und schließlich erneut vom Autor unter stilistischen Gesichtspunkten überarbeitet worden<sup>309</sup>. Dem entsprechen chronologische Indizien: Einmal datiert der Autor *in temporibus abbatum*; da Ely 1108/09 Bistum wurde, konnte diese Datierung erst später formuliert werden<sup>310</sup>. Im »Liber Eliensis« wird der »Gesta«-Autor Richard als bereits verstorben bezeichnet; damit wird die Vollendung des »Liber Eliensis« in den Jahren 1169/74 zum Terminus ante quem<sup>311</sup>. Daß gleichwohl schon die Amtszeit des ersten Bischofs von Ely – Hervaeus von Bangor und dann von Ely starb am 30. August 1131 – als Entstehungszeit erwogen wird, hängt damit zusammen, daß der Adressat der »Gesta« (*vestra dilectio*) eben der Bischof gewesen sein könnte, der auch noch zwei Gefährten Herewards gekannt hat, wie zusätzlich in der Praefatio festgehalten wird<sup>312</sup>.

Damit gelangt man frühestens in die Zeit König Heinrichs I., des jüngsten Eroberersohnes, und das war eine Zeit, wo Spannungen zwischen Einheimischen und neuen Herren wiederholt artikuliert wurden, und zwar gerade auch im kirchlichen Bereich. Für das Geschehen um Hereward in Ely wird die entsprechende Konfrontation in den »Gesta Herwardi« bereits durch die Kapitelüberschrift angedeutet, der zufolge von der Insel nach Hereward geschickt worden sei und dieser den Hinterhalt des Grafen von Warenne entdeckt habe<sup>313</sup>. In der Erzählung selbst liest man folgendes: König Wilhelm hatte England durch Krieg erlangt. Diejenigen, die sich auf der Insel Ely aufhielten, hatten schon begonnen, die Insel gegen den König zu halten, als sie von Herewards Rückkehr hörten<sup>314</sup>. Da schickten sie sofort zu ihm und ließen ihm auch durch Boten darlegen, er möge zusammen mit allen seinen Leuten zu ihnen kommen, damit er zusammen mit ihnen gemeinsam für die Verteidigung des Vaterlandes und der

306) Seiner Übersetzung aus dem Ae. habe er hinzugefügt *ea quae a nostris audire contigerit, cum quibus conversatus est, ut insignis miles magnanimiter vivens*; RS. [91] I, S. 339.

307) MARTIN, Preface, S. LII. – Zumindest vor das Ende der Stephanzeit datiert KEEN, Outlaws (1977), S. 33.

308) ... *primitiva insignia praeclarissimi exulis Herwardi, editum Anglico stilo a Lefrico diacono, eiusdem ad Brun presbyterum*; Praef., S. 339.

309) BLAKE, S. XXXVI, nach Praefatio, S. 340.

310) Hdb., 3S. 244: 1108. BLAKE, S. XXXVI: 1109.

311) BLAKE, S. XXXVI und XLVIII.

312) BLAKE, S. XXXVI Anm. 8, und Praef., S. 340.

313) *Quomodo illi, qui in insula Elyensi fuerunt, pro Herwardo miserunt; ubi in via insidias comitis de Warenne percepit*; RS [91] I (1888), S. 374.

314) *At vero illi, qui in Elyensi insula erant et qui iam illam contra regem Willelmum, qui Angliam bello obtinuerat, tenere inceperant, tanti viri, videlicet Herwardi, reversionem audientes, pro eo ...; ebd.*

väterlichen Freiheit wirke; er werde unter ihnen als ein solcher Ritter in jeder Hinsicht geehrt werden<sup>315</sup>). Das legten sie ihm namentlich im Auftrag von Elys Abt Thurstan und der Mönche dar; ihnen unterstand die Insel; diese wurde durch sie besonders gegen den König befestigt, weil der König einen auswärtigen Mönch ihnen hatte überordnen wollen. Der gehörte zu denjenigen, die der König aus dem Frankenvolk geschickt hatte, damit er sie in allen Kirchen der Angelsachsen als Dekane und Pröpste einsetze. Aber ein ausgezeichnete Krieger und Seemann namens Bruman, der ihnen verwandt war, hatte das geahnt. Er begegnete ihnen auf See und ließ sie alle im Meer ertrinken, und zwar mit Hilfe eines riesigen Sackes, den er am Bug des Schiffes befestigt hatte. So befreite er die Klöster der Angelsachsen und seine Verwandten von auswärtiger Herrschaft<sup>316</sup>). Inzwischen setzte sich Hereward ab, gelangte noch am selben Tag mit seinen Leuten auf die Insel Ely und wurde dort mit großer Verehrung von Abt und Mönchen empfangen, ebenso von den Ältesten der Insel, nämlich von einem gewissen Grafen von Leicester namens Edwin, von dessen Bruder Morkar, Grafen von Warwick, und von einem anderen Grafen namens Tosti. Sie waren auf die Insel geflüchtet, weil sie vom König sehr viel Unrecht erlitten hatten und durch sehr viele Forderungen belastet waren – ebenso einige hervorragendere Leute des (Vater-)Landes, die aus demselben Grund dorthin geflüchtet waren<sup>317</sup>). Von des Königs Kriegern gelangte nur einer bis auf die Insel und berichtete dann nach seiner Rückkehr auch noch von zwei weiteren Großen, nämlich Orgar und Thorkell dem Jüngeren. Den Exulanten Hereward jedoch mit seinen Leuten pries er bei Hofe vor allen Rittern der Franken, des römischen Kaiserreichs oder in Konstantinopel ...<sup>318</sup>).

315) ... *pro eo statim miserunt atque ei etiam per nuncios mandata exponunt, ut ad eos simul cum omnibus suis veniat, una cum eis in defensionem patriae et paternae libertatis consors effecturus et inter illos sicut tantus miles omnibus modis honore habendus. Et hoc ...*; ebd.

316) *Et hoc enim nominatim ex parte abbatis Elyensis ecclesiae Turstani et monachorum ei magis proponunt et mandant, quorum dominio insula quidam erat et a quibus et per quos magis contra regem muniebatur, quia ipse rex quemdam externum monachum super eos constituere voluerat, ex eis, pro quibus iam dudum miserat de gente Francorum monachis, ut in omnibus ecclesiis Anglorum decanos constitueret et praepositos. Ast quidam insignis miles et maritima, cognatus eorum, Brumannus nomine, hoc praenosens, in mari illos obvios habuit et omnes, in pelago mersos per saccum maximum, quem ad caput navis ligaverat, transire fecit, sic monasteria Anglorum et cognatos ab externa dominatione tunc liberans. Qua legatione percepta ...*; ebd., S. 374, folgt Herewards erfolgreiches Geplänkel mit dem Grafen von Warenne, der besinnungslos weggetragen wird; ebd., S. 374 ff.

317) *At Herwardus interdum discessit et in Elyensi insula eadem die cum suis secessit; ubi enim maxima cum veneratione ab abbate eiusdem loci et a monachis suscipitur et a majoribus eiusdem insulae veneratur, scilicet a quodam comite de Leycestre Aduino et a fratre ipsi[su]s Morkere, comes de Warwic, et ab alio comite, Tosti nomine, qui ad eos in insula confugerant, a praedicto rege multis iniuriis passi et plurimis exactionibus angariati, cum nonnullis, insignioribus patriae ipsius, quos eadem causa illuc conduxerat et fuga; RS. [91] I (1888), S. 376.*

318) *Illos autem tres comites, quos supra memoravimus, scilicet Aduinus [!], Morkere, Tosti et duos proceres Orgarus et Thurchitellus, cognomento Puer, prius ad dignitatem insinuans, praeposuit. Herwardum vero exsulem cum suis, prae illis pene et prae cunctis equitibus, quos apud Francorum gentem seu apud Romanum imperium vel apud Constantinopolitanum viderat, ex virtute laudis ... praetulit ...*; ebd., S. 379.

Das greift auf die romanhafte Ausgestaltung zurück, die in den ›Gesta Herwardi‹ für die gesamte Kindheit und Jugend des Helden geboten wird und sich bis zur Schilderung des ersten Zusammenstoßes zwischen Hereward und dem Grafen von Warenne<sup>319)</sup> fortgesetzt hatte. Hier war viel Erzählfreude im Spiel. Darüber hinaus zeigen Anachronismen, daß auch für die Episoden, die auf Ely spielen, keine historische Berichterstattung erwartet werden kann: einen Grafen Edwin von Leicester und dessen Bruder Graf Morkar von Warwick kann man nicht mit Graf Tosti(g) für 1071 unterstellen. Letzterer war schon 1066 bei Stamfordbridge gefallen<sup>320)</sup>; die Brüder tragen Titel, wie sie frühestens in der Zeit König Heinrichs I. auf sie übertragen worden sein können; denn Erstbelege für entsprechende anglonormannische Amtsträger datieren erst aus dessen Regierungszeit beziehungsweise vielleicht aus derjenigen Wilhelms II.<sup>321)</sup> Zudem ist es gemäß der älteren Überlieferung unwahrscheinlich, daß – abgesehen von ihren Ämtern – Edwin und Morkar gleichzeitig einer königlichen Belagerung in Ely trotzten<sup>322)</sup>. Für zwei weitere Große, nämlich Ex-Sheriff Orgar von Cambridgeshire und Thorkell von Arden oder Warwick, lassen sich Identifizierungsvorschläge machen, aber nicht die Beteiligung am Hereward-Aufstand durch Parallelbelege sichern<sup>323)</sup>. Sie dürften für Thorkell sogar unwahrscheinlich sein, wenn man berücksichtigt, daß er als einer der ganz wenigen führenden Angelsachsen seinen Landbesitz bis zur Domesday-Buch-Umfrage 1086 festhalten konnte<sup>324)</sup>.

Eine völlig abwertende Sicht des Aufstands mit Hereward, des Verhaltens dieses »Niedriggeborenen« und auch einer ihm zugeschriebenen Kriegslist ist wohl ebenfalls noch zur Zeit König Heinrichs I. – vielleicht schon bald nach 1120<sup>325)</sup> – niedergeschrieben worden. Nach dieser Erzählung hat es Hereward lediglich nicht an Mut und Kraft gefehlt, als er von überallher eine mächtige Schar zusammengezogen und Tag und Nacht in Mittelengland, wo es ihm in den Sümpfen so richtig wohl gewesen sei, gemordet und geraubt habe<sup>326)</sup>. Hereward habe zwar sogar einmal eine Burg genommen, dies aber mit Kampfkraft allein nicht erreichen können: Er habe sich tot gestellt, sich zwecks Bestattung in die Burgkirche überführen lassen und sei dann dort in Waffen von der Bahre gesprungen ... Auch habe er viele Friedensvereinbarungen mit dem König wieder gebrochen, so daß er schließlich mit allen Gefährten

319) Ebd., S. 374ff. – vgl. Anm. 316 a. E. – Daß die lateinische Prosa über Hereward halb Sage, halb Roman war, betont HOLT, Robin Hood, S. 141.

320) Oben vor Anm. 106.

321) Complete Peerage 7 (1929), S. 527, und 12 (1959), S. 358, sowie Hdb., <sup>3</sup>S. 468 bzw. S. 486.

322) BLAKE, S. 179 Anm. 4, zu Liber Eliensis II 105, wo der Gesta-Herwardi-Text durchgehend anklingt.

323) BLAKE, S. 179 Anm. 4.

324) MORRIS, DB. 23 (1976), 17 mit Anm.

325) BATES, Normandy and England (1989), S. 877: »... in the 1120s«.

326) Nach Erwähnung von Wunderberichten zum Waltheofgrab fährt der Chronist fort: *Alius quoque extitit genere quidam infimus, sed animo et viribus precipuus, vocabulo Herewardus; qui temptans rebellare, conducta undique valida manu, mediterranea Angliae loca, in quorum paludibus delitescebat ...*; Chronicon Monasterii de Hyda (in: RS. [45], 1866), S. 295.

umzingelt worden und elend untergegangen sei<sup>327</sup>). Der Titel dieses historiographischen Fragments, nämlich »Chronicon monasterii de Hyda«, und damit die Zuweisung an die Abtei Hyde vor Winchester, also an den Nachfolgekonvent des ehemaligen Neumünsters, beruht auf einem buchbinderischen Sachverhalt der Überlieferung<sup>328</sup>): Die »Chronicon«-Handschrift wohl der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts<sup>329</sup>) ist mit einem topographisch geordneten Chartular der Abtei Hyde aus dem 13. Jahrhundert zusammengebunden, das nach 1263 angelegt worden ist und in Hyde noch erhebliche Zusätze bis ins 15. Jahrhundert erfahren hat<sup>330</sup>). Dieses »Chronicon« ist bekannt für seine normannenfreundliche Darstellungsweise<sup>331</sup>). Gleichwohl trägt es einer Überlieferung Rechnung, die in Hereward einen zeitweise erfolgreichen Angelsachsenführer sah, auch wenn hier eine Umstilisierung zu einem bloß verbrecherischen Bandenchef erfolgte. Die Täuschungsepisode mit Hilfe des eigenen Scheintods greift auf, was in älterer normannischer Historiographie auf die Eroberung von Luna durch Hasting gemünzt war<sup>332</sup>). Es verblüfft, daß dies auf einen Angelsachsen übertragen wurde: Der Unterhaltungswert mag hier mit der Verdammung aus kirchlicher Sicht, in der ja gerade der Mißbrauch kirchlichen Bestattungszereemoniells besonders anstößig erscheinen mußte, einhergegangen sein.

Hereward-Aufstand? Als Führer einer Widerstandsbewegung gegen die neuen Herren erscheint er tatsächlich erst in der skizzierten Überlieferung aus der Zeit König Heinrichs I. Daß Hereward in dieser Rolle gesehen wurde, dürfte damit zusammenhängen, daß er den Belagerern entkam und von seinem weiteren Schicksal nichts Außergewöhnliches mehr bekannt war. Mit dem Stichwort *Herwardus exul praeclarissimus*<sup>333</sup>) scheinen denn auch die »Gesta Herwardi« das Maximum dessen bewahrt zu haben, was an historischer Substanz noch erschlossen werden kann. Wohl aber verdient die Grundvoraussetzung für solche Erzählungen wohl gerade auch für die Landnahmegeneration Beachtung: ein deutlicher Gegensatz zwischen Bevölkerung und bisherigen Großen auf der einen, König und fremden Mitarbeitern auf der anderen Seite. Daß dies nicht schematisch festgehalten werden darf, ist ja bereits mit

327) *Fertur denique, quia semel cum quoddam castrum virtute vellet irrumpere, nec posset, mortuum se finxerat, feretroque impositum cum fallaci luctu ad ecclesiam ipsius castri incautis habitatoribus deferri sepeliendum iusserat. Mox ut securis illatum animadvertit, feretro totus armatus exsiluit castrumque cum habitatoribus fallaciter subiugavit. Post multas denique caedes atque seditiones, multa pacis foedera cum rege facta et temerarie violata, quadam die cum omnibus sociis ab hostibus circumventus miserabiliter occubuit;* ebd.

328) So der künftige Herausgeber BATES, *Normandy and England*, S. 877. In RS. [45] (1866) verwandte EDWARDS S. 283 »Chronica monasterii de Hida«, S. X »Chronicon ... de Hida« sowie S. LXXXVII und 282 »Chronicon ... de Hyda«.

329) London, BL. Cotton Domitian A. XIV. Dazu Edward EDWARDS in: RS. [45] (1866), S. X und LXXXVII f. – BATES, *Normandy and England*, S. 877 mit Anm. 1, wo für das Chronicon fol. 4a–21b angegeben wird. DAVIS, *Medieval Cartularies* (1958), S. 121 zu Nr. 1047: fol. 2a–21a.

330) DAVIS, *Medieval Cartularies*, S. 121 Nr. 1047 zu fol. 22a–237a.

331) So EDWARDS in der Einleitung zum Druck (in: RS. [45]), S. XCVI f.

332) GND I 9, S. 16, wo der Herausgeber Jean MARX in Anm. 1 auf Dudo I 6 f. S. 133 ff. verweist.

333) *Gesta Herwardi*, S. 341.

dem Hinweis auf die Besitzbewahrung durch Thorkell von Warwick signalisiert worden. Er hat übrigens schon zu Beginn der Königszeit Wilhelms II. sein Erbe an den neuen Grafen von Warwick verloren, und zwar nicht aus einem justitiablen Anlaß heraus, sondern »zur Abrundung der Grafschaft«<sup>334</sup>). Thorkells Verwandte, die Ardens, waren dann noch 200 Jahre lang Lehnsleute der Grafen von Warwick<sup>335</sup>). Es mag sein, daß mit der legendären Ausgestaltung der Rolle eines unbesiegten Gegners der Anglonormannen geradezu Ersatz geschaffen wurde für das tatsächliche Fehlen einer einigermaßen koordinierten Widerstandsbewegung während der Eroberungszeit, und zwar auch für das damalige Fehlen guter Zusammenarbeit zwischen einheimischen Kirchenmännern und weltlichen Großen.

Tatsächlichen Rückhalt für Aufständische in England hatte bislang nur das Ausland geboten: neben den Dänen der schottische Königshof Malcolms III. Großkopf. Dieser hatte 1069 oder 1070 oder gar erst 1071<sup>336</sup>) Edgar Aethelings Schwester Margarete gehehlicht. Ein kombiniertes Land- und Seeunternehmen resultierte 1072 im Lehnseid des Schottenkönigs und der Vergeiselung seines ältesten Sohns; Thronprinz Edgar und Cospatric wichen nach Flandern aus<sup>337</sup>). Ein Grafenaufstand von 1075 wandte sich mehr gegen den Regierungsstil als gegen die Königsherrschaft des Eroberers. Damals brauchte dieser nicht persönlich einzugreifen, obwohl erneut dänische Unterstützung anseelte. Namens der Anhänger des Königs konnte Erzbischof Lanfranc bald die Befriedung Englands schriftlich signalisieren<sup>338</sup>).

Für die Eroberergeneration waren diese Vorgänge insofern von Belang, als nunmehr das bretonische Element in England, da auf aufständischer Seite, reduziert wurde<sup>339</sup>). Darüber hinaus wurde mit der Hinrichtung Herzog Waltheofs auf dem Ägidienhügel vor Winchester 1076 einer der letzten führenden Repräsentanten der angelsächsischen Großen als öffentlich gebrandmarkter Verräter ausgeschaltet. Er ist der einzige hochrangierende Angelsachse gewesen, der überhaupt durch den Eroberer exekutiert wurde<sup>340</sup>). Insofern signalisierte sein Schicksal die totale Umstellung auf nichteinheimische Führungskräfte durch den neuen König.

Daß gleichwohl noch mit dänischen Englandangriffen zu rechnen war, läßt die Vorbereitung einer Expedition König Knuts – des späteren Heiligen – im Jahre 1085 erkennen. Sie wurde durch Wilhelm den Eroberer so ernst genommen, daß er nicht nur mehr Krieger vom Kontinent denn je nach England brachte und Küstenstreifen wüst legen ließ, sondern auch

334) *In comitatus supplementum Henrici Warewicensis comitis ... patrimonium terrarum Turkilli de Ardene adiectum est*; *Chronicon monasterii de Abingdon II* (= RS. [2] II, 1885), S. 20.

335) MORRIS, DB. 23, Anm. zu § 17.

336) Um 1069: Hdb., <sup>3</sup>S. 57. – 1070: BROWN, Normans and NC. (1969), S. 198 = <sup>2</sup>S. 172. – Spätestens 1071: DUNCAN, Making (1975), S. 119.

337) BROWN, Normans and NC., S. 198 = <sup>2</sup>S. 171 f., mit Verweis auf DOUGLAS, William the Conqueror (1964), S. 226 f. – DUNCAN, Making, S. 120. – Zu Edgars und Cospatrics weiteren Schicksalen vgl. Nicholas P. BROOKS in: *Lex. des MA.s 3* (1986), Sp. 1572 bzw. 302.

338) JÄSCHKE, Anglonormannen (1981), S. 100 f.

339) Vgl. BROWN, Normans and NC., S. 209 = <sup>2</sup>S. 181 mit Anm. 28, zu Graf Brian und Ralf von Gael.

340) STENTON, ASE., <sup>2</sup>S. 604 = <sup>3</sup>S. 612.

jene berühmte Umfrage initiierte, deren Ergebnisse zum großen Teil in den beiden Bänden des Domesday-Buchs festgehalten sind<sup>341</sup>): Nunmehr mochte England der Zentralgewalt verfügbar erscheinen. Anscheinend völlig gesichert war die Normannische Eroberung Englands aber erst, als sowohl der jüngere Eroberersohn Wilhelm der Rote als auch dessen älterer Bruder Robert Kurzschiene nach dem Tod Wilhelms des Eroberers vom 9. September 1087 Anhänger in England fanden und ein angelsächsischer oder skandinavischer Kandidat gar nicht mehr erwogen wurde<sup>342</sup>). Daß dann gleichwohl noch 1095 gegen Wilhelm den Roten an einen anderen England-König gedacht werden konnte, gehört bereits in die Geschichte der Adelsoppositionen in England, ohne Zweifel an der fremden Herrschaft: Der erwogene Kandidat Graf Stephan von Aumâle (gut 50 km ost-südöstlich von Dieppe) war Sohn von Wilhelms des Eroberers Schwester Adelheid und ihres dritten Gatten Udo, des enterbten Grafen der Champagne und nach 1086 Herren von Holderness in Yorkshires Südosten<sup>343</sup>).

#### IV) KENNZEICHEN DER NORMANNISCHEN EROBERUNG

Die normannische Eroberung Englands war – Walter Janssen hat das in diesem Band bereits zutreffend charakterisiert<sup>344</sup>) – in modernisierter Terminologie geradezu ein Staats-, wenn auch keineswegs ein Nationalunternehmen: Planer und Leiter war der derzeitige Normannenherzog Wilhelm II.; eingesetzt wurden »all die Ressourcen, über die er als Fürst und Oberlehnherr gebieten konnte«<sup>345</sup>), also auch nicht-normannischer Provenienz. Dagegen soll in Süditalien und Sizilien völlig privat und stückweise vorgegangen worden sein, in gewisser Weise gar dem Herzog zum Trotz: Zu den Einzelrittern und Rittergruppen gehörten wiederholt auch politische Exulanten aus dem Herzogtum. Sie haben im Süden Lehen, Fürstentümer und schließlich ein Königreich gewonnen beziehungsweise errichtet<sup>346</sup>). Doch das Ausgreifen nach Sizilien als quasi-privat einzustufen, vermag nicht so recht zu überzeugen; denn gerade die Eroberung Siziliens seit Mai 1061 ist quasi-staatlich durchgeführt

341) Vgl. JÄSCHKE, Anglonormannen, S. 107ff. – DERS., England macht Inventur, S. 223–243 – die ebd., S. 224 Sp. 2, in Klammern gebotene Erklärung für »Hiden« stammt nicht vom Autor und ist zu ersetzen durch »= die angelsächsische Grundbesitz- und Steuereinheit«.

342) Vgl. JÄSCHKE, Anglonormannen, S. 112 u. 114ff.

343) Complete Peerage 9 (1936), S. 706. – JÄSCHKE, Anglonormannen, S. 128.

344) Oben S. 10.

345) »... as a prince and feudal suzerain«; BROWN, Normans (1984), S. 6. – Bei BROWN, Die Normannen, übersetzt von Harald EHRHARDT (1988), S. 8, wird dies mißverständlich wiedergegeben mit »als Fürst und feudaler Souverän«. Ebd. »ein ... ›staatliches‹ oder ›nationales‹ Unternehmen«. – Vgl. BROWN, Normans (1984), S. 80, und dazu unten bei Anm. 360. – Den Staatsbegriff für das Herzogtum Normandie sucht aus der Ausbildung von Grenzen herzuleiten MUSSET, Considerations (1989), S. 318 mit Anm. 50.

346) BROWN, Normans, S. 6.

worden, auch wenn die Eroberung von Noto erst 1091 gelang<sup>347</sup>). Den quasi-privaten Unternehmungen könnte man dann allerdings die Errichtung des Kreuzfahrerstaates Antiochien seit Juni 1098 zugesellen; denn sie erfolgte unter Führung eines Hauteville-Sprosses, der weder in Süditalien noch gar in der Normandie als Erbe vorgesehen war<sup>348</sup>; jener Bohemund I. von Tarent war ein machthungriger Abenteurer<sup>349</sup>), der sich gerade in Aufständen gegen seinen Stiefbruder Lehnbesitz hatte sichern wollen und der von seinen knapp dreizehn Fürstenjahren anscheinend nur drei in Antiochien selbst verbrachte<sup>350</sup>).

Gemeinsam war allen Unternehmungen die aristokratische Komponente. Sie mag unterschiedlich bewertet werden: Wer von »normannischer Eroberung und (Be-)Siedlung« spricht<sup>351</sup>), weiß dann auch von »neuen Siedlern«<sup>352</sup>) und suggeriert weitgehende Vergleichbarkeit mit den völkerwanderungszeitlichen Landnahmen. So dürfte die Ansiedlung salischer Franken vor 358 in Toxandrien mit bäuerlicher Landnahme verbunden gewesen sein<sup>353</sup>), und ein solches Vorgehen war auch bei der Gründung des Frankenreichs fortgesetzt worden<sup>354</sup>). Demgegenüber wird hervorgehoben, daß die normannische Expansion des 10. und 11. Jahrhunderts dem Muster einer fast ausschließlich aristokratischen Kolonisation durch Herren und Ritter, Prälaten und Mönche folgte<sup>355</sup>). Burgen und Herrschaften, Klöster und Kirchen wurden errichtet, und zwar in der Niedernormandie ebenso wie bei den Eroberungen Englands, Italiens und Antiochiens<sup>356</sup>). Aristokratische Kolonisation war also gerade keine bäuerliche Landnahme, sondern in erster Linie Erlangung von Herrschaft. Man wird sich deshalb zu fragen haben, ob in der deutschen Wissenschaftssprache »Kolonisation« nicht so stark mit Melioration, Landesausbau und unmittelbarer landwirtschaftlicher Tätigkeit zusammenhängt, daß sich eine bloße »Ausspracheveränderung« für englischsprachige Begriffsbil-

347) Vgl. BROWN, Normans, S. 96–101. – Dagegen behauptet Tarif AL SAMMAN im Ausstellungskatalog »Die arabische Welt und Europa«, Graz 1988, S. 25, daß »Roger I. Sizilien im Jahre 1061 eroberte«. – Noto liegt unweit der Südostküste, 30 km sw. von Syrakus.

348) Vgl. BROWN, Normans, S. 122, 131–134 u. 139.

349) Marshall W. BALDWIN, Preface. In: SETTON 1, 1958, S. XIX. – H. E. MAYER, Geschichte der Kreuzzüge (1973), S. 51.

350) Vgl. Jonathan RILEY-SMITH in: Lex. des MA.s 2 II (1981), Sp. 333.

351) So jüngst »the Norman Conquest and settlement« bei C. CLARK, English Personal Names (1987), S. 40.

352) C. CLARK, English Personal Names, S. 42, stellt »the native English« und »the new settlers« einander gegenüber.

353) BLEIBER, Frankenreich der Merowinger (1988), S. 25, allgemeiner ebd., S. 22 ff.

354) BLEIBER, S. 74 f.

355) »... of lords and knights, prelates and monks«; BROWN, Normans, S. 50. – Verdrängung oder Ersetzen vor allem der bisherigen Grundherrenschaft: KIRSTEN, Vorzeit bis zum MA., S. 300.

356) BROWN, Normans (1984), S. 16 u. 50. – Th. Edward LAWRENCE, Crusader Castles, ed. by Denys PRINGLE, Oxford 1988.

dungen wie »Norman colonization«<sup>357</sup>) oder »aristocratic colonization« verbietet<sup>358</sup>). Allerdings bleibt zu bedenken, daß auch der deutschen Wissenschaftssprache genügend Elastizität innewohnen könnte, um nicht allein die Kolonisation von agrarisch nutzbarer Fläche, sondern das Sich-Einnisten in einem schon bestehenden Staatswesen zu bezeichnen. Von Nordhumbrien bis Sizilien und Antiochien wurden schon bestehende Gemeinwesen »kolonisiert«, und zwar nicht in bloßer Übernahme von Führungspositionen, bei der die bisherigen Verfassungs- und Rechtsverhältnisse unverändert blieben, sondern in einer durchaus vielschichtigen und mehrphasigen Übernahme und Beeinflussung mit weitreichenden Folgen.

Die unmittelbare Herrschaftsübernahme wird durch die Forschung in einen Orientierungsrahmen aus drei Stufen eingeordnet, deren jede aristokratisch bestimmt ist, ohne ganz deutlich von der anderen abgehoben zu werden, da die Mittel auf allen Stufen gleich sein können: Diese Stufen sind aristokratisches Eindringen, Herrschaftserlangung und Niederlassung im Lande; die Mittel sind weltliche und geistliche Herrschaftsbildung um Burgen, Kirchen und Klöster mit deutlichem militärischem Druck<sup>359</sup>), bisweilen eingeschränkt auf die Errichtung einer Lehnshierarchie und auf Klostergründungen. Nimmt man England in den Blick, so darf dies nicht durch die Zuspitzung auf die fast nationalistische Frontstellung in der Schlacht bei Hastings verunklart werden<sup>360</sup>).

Der Zuschnitt auf zentral gelenkte Eroberung oder auf mehrere aristokratische Einzelinitiativen bedeutet bisweilen auch zeitliches Konzentrieren beziehungsweise generationenlange Streuung: Diese kann man für Süditalien und Sizilien, ja, die Normandie selbst, jenes für England und Antiochien in den Blick nehmen, und für die normannische Eroberung Englands schwanken dann lediglich die Ansätze dieses konzentrierten Zugriffs zwischen den folgenden: 1066 – als habe die Schlacht bei Hastings schon alles entschieden<sup>361</sup>); 1066–1070, als ein neuer Zugriff auf die angelsächsische Kirche erfolgte<sup>362</sup>); 1066–1071, als der Aufstand um Hereward

357) LE PATOUREL (1969). – DERS., *Empire* (1976), S. 28 u. ö.; vgl. ebd., S. 396 (Register), im Unterschied zu »Scandinavian invasions and settlements«.

358) So jedoch BROWN/EHRHARDT (1988), S. 24, 39, 59 *usf.*

359) »... aristocratic penetration, colonization and settlement, by means of the imposition of lordship both secular and ecclesiastical, through castles and churches, not least monasteries, all made effective by sheer military prowess«; BROWN, *Normans*, S. 80. – Zum Folgenden vgl. ebd., S. 96, für die Hautevilles in Süditalien.

360) »... obscured by the drama and almost nationalistic confrontation at Hastings«; BROWN, *Normans*, S. 80.

361) Bradford B. BROUGHTON, *Dictionary of Medieval Knighthood and Chivalry*, Westport 1986, S. 54. – Karl SCHNITH in: HEG.2 (1987), S. 784. – Vielleicht ungewollt wird die Normannische Eroberung auf 1066 beschränkt, wenn als Inhalt des Wandbehangs von Bayeux dessen erhaltene Darstellung bis zur Flucht der Angelsachsen bei Hastings führt, »die Geschichte der normannischen Eroberung Englands« angegeben wird: so jüngst noch New Enc. Brit.2 (1988), S.1 Sp.2 – wie vor mehr als 100 Jahren GÖTZINGER, S. 968 Sp. 1. – Als Sicht von GG (vgl. oben bei Anm. 68) unterstellt DAVIS, William (1981), S. 72, »a whole country conquered as the result of one day's battle«.

362) BROWN, *Normans and NC.* (1969), S. 197 = (1985), S. 171. – DERS., *Normans* (1984), S. 71 u. 80. – Vgl. bereits oben bei Anm. 254.

niedergeworfen wurde<sup>363</sup>); 1066–1072, als der Schottenkönig den Lehnseid leistete<sup>364</sup>); 1066–1073<sup>365</sup>); 1066–1075<sup>366</sup>); 1066–1076, als Herzog Waltheof enthauptet wurde<sup>367</sup>). Bei all diesen Ansätzen wird zumeist übergangen, daß Nordhumbrien als »unvollständig erobert« gewertet werden kann und hier die volle Einbeziehung in das anglonormannische Reich erst seit der Übernahme durch König Wilhelm II., den Roten, im Jahre 1095 erfolgt sein mag<sup>368</sup>). Einer derart regional differenzierenden Betrachtung läßt sich die Bedeutung des Jahres 1086 an die Seite stellen: Erst als England im Domesday-Buch verzeichnet war, war es wirklich erobert, weil gefügig verfügbar. Aber in den erhaltenen beiden Bänden dieser Landesaufnahme fehlen eben große Teile Nordhumbriens: »Domesday England« reichte über den Tees nicht hinaus<sup>369</sup>).

Das Konzentrieren des Zugriffs in zeitlicher Hinsicht, das auch eine Zusammenfassung militärischer Maßnahmen mit ihren verheerenden Folgen für die Unterlegenen war, mochte zu einer Tabula rasa für das Wirken der siegreichen Führungsgruppe führen – so in England, während zeitlich gestreckte, aristokratisch initiierte und geographisch gestreute Normannenexpansion mit starken gleichrangigen Kräften im Lande selbst auszukommen hatte: so in Italien um 1000–1071 und wohl auch in Antiochien um 1098–1119<sup>370</sup>). Daß dabei das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Einheimischen und Eindringlingen insgesamt eine Rolle spielte<sup>371</sup>), weiterhin die vorhandene oder fehlende religiöse Gemeinsamkeit Wirkungen zeitigte – man denke an normannische Toleranz gegenüber Andersgläubigen in Sizilien und Antiochien, wo die Fürsten sogar zu Assassinen ein gutes Verhältnis pflegten – und einheimische Frauen oder solche aus der Fremde eine Rolle spielten, und zwar in Antiochien nicht nur christliche Armenierinnen<sup>372</sup>), sei lediglich angedeutet. Für die Inbesitznahme auf niederer Ebene verdient Beachtung, daß die Gewalttätigkeit der fremden Durchsetzung in England

363) BROWN, Normans (1984), S. 68 – Vgl. DERS., Normans and NC. (1969), S. 176 = (1985), S. 153. – Zurückhaltendere Bewertung Herewards wird oben bei Anm. 327 nahegelegt.

364) R. F. WALKER in: STEINBERG/EVANS (1970), S. 253 Sp. 1.

365) PINE, They Came (1954), S. 23: »The Conquest began in 1066, and was not over until 1073.« Vgl. ebd., S. 158.

366) So anscheinend in den zwei Stufen 1066–1070 und 1070–1075 CHIBNALL, Anglo-Norman England (1976), S. 19 und 40.

367) KNOWLES, Monastic Order (1966), S. 104: »... various risings ... marked the first ten years of the Conqueror's reign ...« – LOYN, NC. (1982), S. 110: »After 1076 the blanket of Norman uniformity covered feudal England.«

368) Complete Peerage 9 (1936), S. 701 und 706.

369) DARBY/VERSEY, Domesday Gazetteer (1975), Karten 62ff.

370) BROWN, Normans (1984), S. 80 und 105f. bzw. 139. – Claude CAHEN in: Lex. des MA.s 1 IV (1979), Sp. 718, stellt allerdings einer gemischten armenischen, byzantinischen und muslimischen Bevölkerung Antiochiens global einen italo-normannischen Adel eigenen Rechts gegenüber – obgleich dessen »Assisen von Antiochien« in armenischer Übersetzung überliefert sind.

371) Vgl. oben nach Anm. 42.

372) Philip Khuri HITTİ in: SETTON 5 (1985), S. 46f. – Vgl. CAHEN (1979), Sp. 719, sowie BROWN, Normans (1984), S. 101 u. 139; HITTİ in: SETTON 5, S. 48.

außer Frage steht<sup>373</sup>), daß gleichzeitig aber vertreten wird, die Landbevölkerung, die den Boden bearbeitete, habe im wesentlichen intakt überlebt<sup>374</sup>). So mag zwar für normannisches England, Süditalien-Sizilien und Antiochien als kennzeichnendes Ergebnis gelten, daß sich die Eindringlinge oder Neuankömmlinge als »neue herrschende Klasse« über eine bereits bestehende Gesellschaft legten<sup>375</sup>) und lehnrechtlich organisiert waren; aber die Wege dorthin und die Zusammensetzung dieser neuen Gruppierung unterschieden sich. Sieht man die koloniale Nutzung im Vordergrund, so könnte man auf den ersten Blick auch im Deutschen den Klassenbegriff festhalten; werden »Klassen« doch definiert als »aus bestimmten Strukturbedingungen hervorgehende Interessengruppierungen, die als solche in soziale Konflikte eingreifen und zum Wandel sozialer Strukturen beitragen«<sup>376</sup>). Daß das »new ruling class« der englischsprachigen Forschung allerdings von deutschen Fachgenossen mit »neue Oberschicht« wiedergegeben wird<sup>377</sup>), sei der Redlichkeit halber angemerkt. Entsprechend ist die Rede von einer neuen Grundherrschicht.

In der Forschung wird weiterhin Wert gelegt auf eine lange währende und legitimierende Vorbereitungsphase: Durch die Eheschließung zwischen dem Angelsachsenkönig Aethelred dem Unberatenen<sup>378</sup>) und der normannischen Herzogstochter und Herzogsschwester Emma im Frühjahr 1002<sup>379</sup>) kam es für England zum ersten Eindringen von Normannen, nämlich mit dem Hofhalt der neuen Königin<sup>380</sup>). Damit würde die Geschichte der normannischen Eroberung Englands nicht nur politisch, sondern auch sozial mit dem angelsächsisch-normannischen Bündnis von 1002 beginnen<sup>381</sup>). Der Normannen-Einstrom soll seit 1041/42 bedeutend

373) LE PATOUREL, *Norman Empire* (1976), S. 47.

374) LE PATOUREL, *Colonization* (1969), S. 413: »... the English peasantry survived (substantially) intact.«

375) »The result sociologically, ... was the imposition of a new ruling class upon a pre-existing society ...«; BROWN, *Normans*, S. 105. Vorsichtiger KIRSTEN, *Vorzeit bis zum MA.* (1968), S. 300: »... vor allem die Grundherrschicht« sei verdrängt oder ersetzt worden.

376) DAHRENDORF, *Soziale Klassen* (1957), S. IX. – Zu den »geschichtlichen Grundbegriffen« zählen »Klasse, Klassenkampf« primär nicht, und auch »Schicht« fehlt als Stichwort bei BRUNNER/CONZE/KOSELLECK 3 (1982), S. 454f., und 5 (1984), S. 830; doch ist Mitbehandlung zu erwarten s. v. »Stand« zu Beginn von ebd., 6; vgl. die Ankündigung für 1986 ebd., 5 S.V.

377) BROWN/EHRHARDT (1988), S. 141. – »... ruling class« bei Mark GIROUARD, *Life in the English Country House*, New Haven/London 1978, 8. Ndr. 1984, S. 2, wird von Wolfgang RHIEL wiedergegeben mit »herrschende Schicht«; GIROUARD, *Das feine Leben auf dem Lande*, Frankfurt a.M./New York 1989, S. 13. Zum Folgenden vgl. KIRSTEN, *Vorzeit bis zum MA.* (1968), S. 300.

378) GRIMMS Dt. WB. 11 III, Leipzig 1936 = 24, München 1984, Sp. 324, belegt dafür die Bedeutung »nicht oder nicht wohl berathen«. Insofern kann »unberaten« für ae. *unræd* gefahrlos beibehalten werden; vgl. STENTON, ASE., <sup>3</sup>S. 395: »Aethelred No-Counsel«.

379) Hdb., <sup>3</sup>S. 27. – Zur Vorgeschichte JÄSCHKE, *Anglonormannen*, S. 17f.

380) »Household« von BROWN, *Normans* (1984), S. 51, wird bei BROWN/EHRHARDT (1988), S. 73, nicht ungeschickt mit »Hof« wiedergegeben.

381) Vgl. BROWN, *Normans*, S. 50f., mit (nicht ganz zuverlässigem) Verweis auf R. L. G. RITCHIE, *The Normans in England before Edward the Confessor* (1948), S. 14f. – BROWN, *Normans and NC.* (1969), S. 111 = (<sup>2</sup>1985), S. 96.

verstärkt worden sein<sup>382</sup>), und selbst beim Sieg einer anti-normannischen Faktion 1052 seien nicht alle Normannen aus England gewichen<sup>383</sup>). Die Hervorhebung der ethnischen Normannen in der jüngeren Forschung wendet sich anscheinend gegen ältere und jüngere Versuche, die kontinentalen Einflüsse auf Hof und Politik Eduards des Bekenners nicht nur als normannisch zu kennzeichnen: Sind im Westen doch vier Bischöfe nach Geburt oder Erziehung Lothringer gewesen<sup>384</sup>). Außerdem sind dann Wilhelm dem Eroberer Krieger auch nicht-normannischer Regionen gefolgt. Daran anknüpfend hat Rüdiger Fuchs 1987 bei der Durchsicht ethnischer Aussagen des Domesday-Buchs nicht nur auf die Skandinavien und Normannen in England eingehen müssen, sondern auch auf Burgunder, Lothringer, Flamen, Bretonen, Leute aus Maine, Anjou und Poitou sowie auf »Lateiner« schlechthin<sup>385</sup>) – wobei sich *Latinus* dann allerdings als »lateinkundiger (Übersetzer)« erwies<sup>386</sup>). Für das Südreich der Normannen erwägt man, ob nicht gar ein Viertel der Einwanderer nicht-normannischer Herkunft gewesen sei. Weitere Normannen-Einwanderungen reichten auch in Britannien mindestens bis ins frühe 12. Jahrhundert. Gleichwohl läßt sich von »der Normannischen Eroberung« mit Hinblick auf das Jahr 1066 oder doch auf die Zeitspannen von 1066 bis 1070/72/86 sprechen, da hier eine Konzentrierung und die zentrale Führung des Eroberers als des Herzogs und Königs besonders wirksam wurden. Allerdings sind kurzzeitige Eroberung und langfristiger Festsetzungsprozeß so schwer voneinander zu trennen, daß die Eroberung unter der Festsetzung, wenn nicht gar der Niederlassung im Lande mitbegriffen werden kann<sup>387</sup>).

Unmittelbar nach der Schlacht bei Hastings hat der Sieger Ländereien Gefallener oder gegnerischer Angelsachsen an seine Helfer vom Kontinent ausgegeben, und die Einheimischen selbst mußten ihren Besitz dem neuen König gleichsam abkaufen<sup>388</sup>). Daß es dabei zu einer Revolution in der Landleihe gekommen sei<sup>389</sup>), ist bestritten und lediglich betont worden, daß die persönlichen Abhängigkeitsverträge der späten Angelsachsenzeit durch die Anglonormannen zu Landleiherverhältnissen umgedeutet wurden<sup>390</sup>). Dem wird seinerseits entgegengehalten, daß eine umfassende Auswertung der Domesday-Buch-Daten den Schluß zulasse, zwischen 1067 und 1075 seien durch Lehnsbildung die angelsächsischen Landleiherverhältnisse

382) BROWN, Normans, S. 51 und 53.

383) BROWN, Normans, S. 55.

384) CLAPHAM, Romanesque Arch. (1950), S. 24. – Vgl. BARLOW, Edward the Confessor (†1979), S. 41.

385) FUCHS, Umfeld, S. 282–292, 310–318 und 264–282. – Vgl. David BATES in: LOYN, Encyclopaedia (1989), S. 242 Sp. 1: Normannen, Flamen, Bretonen, Poitevinen »and other Frankish peoples« (?).

386) FUCHS, Umfeld, S. 289–292. – Zum Folgenden BATES, S. 242 Sp. 1.

387) »Conquest« und »settlement« von BROWN, Normans (1984), S. 71, werden wiedergegeben bei BROWN/EHRHARDT (1988), S. 100, mit »Eroberung« bzw. »Besiedlung«.

388) ASChr-E, S. 198 (EARLE/PLUMMER), noch zu 1066: ... *menn ... syððan heora land bohtan*; vgl. WDT., S. 142.

389) »Tenurial revolution«: Frank Merry STENTON, Preparatory (1970), S. 325 (ursprünglich 1944).

390) P. H. SAWYER, 1066–1086 – a tenurial revolution? In: DB. A reassessment, ed. by P. SAWYER, London 1985, S. 78–85.

fast völlig umgekrempelt worden<sup>391</sup>), zumal die Unterstellung einer im Domesday-Buch übergangenen angelsächsischen Oberherrenschicht zwischen König und Landbesitzern, also deren Zuordnung zu Afterlehnsträgern, nicht haltbar sei<sup>392</sup>). Unabhängig von ersten Herrschaftsvorstellungen für ein wirklich anglonormannisches Königreich – also eine »Bindestrich-Lösung«<sup>393</sup>) – ist vom Ergebnis her die altenglische Aristokratie verschwunden, sei es durch Tod, Exil<sup>394</sup>) oder soziale Unterdrückung, und das gilt auch für die Führungspositionen in Englands Kirche: Hier konnten die bestehenden Bistümer und Klöster übernommen werden; die Zahl der völligen Neugründungen scheint gering gewesen zu sein, und zwar parallel zu den ganz wenigen Neugründungen in der Normandie selbst<sup>395</sup>). Es verdient Beachtung, daß die neuen Herren gleichwohl nicht unbedingt auch in die Förderertradition ihrer angelsächsischen Vorgänger eingetreten sind: Für St. Peter zu Westminster wird betont, daß zwar König Eduard der Bekenner als gleichsam erneuter Gründer auch ein freigebiger Wohltäter gewesen ist, daß dann aber erst wieder König Heinrich III. in seinen mittleren Regierungsjahren königlicher Wohltäter der Abtei werden sollte. In der beachtlich langen Zwischenzeit kamen die meisten Gaben aus einer mittleren Schicht von Laien und von Geistlichen unterhalb des Bischofsrangs<sup>396</sup>). Gleichwohl wird von einer neuen Periode in der Klostersgeschichte Englands seit 1066 gesprochen<sup>397</sup>).

Bekanntlich wurde jeder Schritt der nichtkirchlichen Festsetzung in England durch neu errichtete Burgen markiert: »von Pevensey, Hastings und London bis York und Durham, von Colchester und Norwich bis Chepstow und Chester«<sup>398</sup>). Aber dann wurden eben auch neue Kirchenbauten errichtet<sup>399</sup>). So überrascht nicht, daß für Englands Architektur von einer Revolution im Gefolge der Normannischen Eroberung die Rede ist, ohne Einzelburgen und die Westminster-Abteikirche der Eduard-Zeit zu übersehen<sup>400</sup>). Die ältere Bezeichnung

391) Robin FLEMING, *DB and the Tenurial Revolution* (1987).

392) Vgl. Graham LOUD, *DB after 900 Years*. In: *Northern History* 23, Leeds 1987, S. 233, gegen Peter H. Sawyer.

393) JÄSCHKE, *Wilhelm der Eroberer*, S. 53–78 und 91 f. – Vgl. STENTON, *Preparatory* (1970), S. 371 (ursprünglich 1944): »original design«.

394) BROWN, *Normans*, S. 176 Anm. 120, verweist auf John GODFREY, *The Defeated Anglo-Saxons Take Service with the Eastern Emperor*. In: *Battle Proc.* 1, 197(9), S. 63–74 und 207 ff. – Vgl. STENTON, *Preparatory* (1970), S. 328 (ursprünglich 1944).

395) BARLOW, *English Church* 2 (1979), S. 183. – Vgl. BROWN, *Normans*, S. 71 f., der nur die Siegesabtei Battle in Sussex als Beispiel für »particular instances of new monastic foundations« namhaft macht. Ähnlich Karl SCHNITH in: *HEG.2* (1987), S. 786. – LE PATOUREL, *Norman Empire* (1976), S. 38 Anm. 2, nennt neun weitere, aber bis 1098 (!).

396) Emma MASON, (1987), S. 26 f. und 24.

397) So KNOWLES/HADCOCK (1971), S. 14.

398) Vgl. BROWN, *Normans*, S. 71 mit Karte S. 13.

399) BROWN, *Normans*, S. 75 ff.

400) BROWN, *Normans* (1984), S. 75, mit Verweis auf Alfred W. CLAPHAM, *English Romanesque Architecture* 2 (1934), S. 1 – vgl. S. 19. – DERS., *Romanesque Architecture* (1950), S. 24. – Eric FERNIE, *The*

»normannisch« für die Romanik in England<sup>401</sup>), für die Lanfrank-Phase in Caen und Canterbury seit den sechziger beziehungsweise siebziger Jahren des 11. Jahrhunderts jetzt gelegentlich durch »anglonormannische Hochromanik« ersetzt<sup>402</sup>), hatte bereits diese These fixiert. Hingewiesen wird durch moderne Forschungen auf die hervorragende handwerkliche Qualität mancher neuer Bauten der Normannenzeit – so zum Beispiel der Grundmauern der neuen Kathedrale zu York, die Erzbischof Thomas von Bayeux errichten ließ: Sie ist auch durch spätere Bauphasen nicht wieder erreicht worden<sup>403</sup>)! Andererseits fällt gerade an diesem Beispiel auch die Dicke der Mauern und das Fehlen von Eingängen zum Querhaus auf, so daß hier Verteidigungszwecke eine Rolle gespielt haben können. Vielleicht waren sie auch dafür maßgebend, daß bei diesem Cathedralbau auf das übliche dreischiffige Basilika-Schema verzichtet und ein 45 Fuß weites Querhaus ohne Seitenschiffe errichtet wurde<sup>404</sup>). Auf jeden Fall erreichte man dadurch eine geschlossene und hochliegende Dachfläche, die nicht so leicht bestiegen oder durch bloßen Fackelwurf in Brand gesetzt werden konnte<sup>405</sup>). Ohne ein System von befestigten Klöstern und Wehrkirchen<sup>406</sup>) zu unterstellen, erhebt sich damit die Frage, ob die Wieder- oder Neuerrichtung von Englands Kirchen in Stein seit 1066 nicht auch der rein

Effect of the Conquest on Norman Architectural Patronage. In: *Battle Proc.* 9, 1986, erschienen 1987, S. 71. – Von »great architectural transformation« spricht Bryan D. G. LITTLE, *Architecture in Norman Britain* (1985), S. 12 Sp. 1.

401) Vgl. George ZARNECKI, *General Introduction* (1984), S. 15 Sp. 1. – Für 1066 – um 1200 spricht LITTLE, *Architecture*, S. 9 u. ö., von »Norman Britain«.

402) Richard D. H. GEM, *English Romanesque Architecture* (1984), S. 27 Sp. 2.

403) So E. C. FERNIE in: *Med. Archaeol.* 30 (1986), S. 211, aufgrund von Derek PHILLIPS, *Cathedral of Archbishop Thomas of Bayeux*, London 1985.

404) Vgl. FERNIE, S. 212 und 211.

405) Die Größe der Fenster scheint in diesem Zusammenhang nicht diskutiert zu werden; vgl. FERNIE, S. 212.

406) EBNER, *Forschungsproblem* (1976), S. 13 mit Anm. 8. – Stefan FLESCH in: *Burgen und Schlösser an der Saar*, hg. von Joachim CONRAD und S. FLESCH, Saarbrücken 1988, S. 31. – *Brockhaus Enzyklopädie* 20 (1974), S. 110f., mit zusätzlichem Schrifttum bis 1970, aber ohne Seitenblick auf England – ob dort hauptsächlich Wehrklöster bezeugt sind? Vgl. KING, *Castellarium* 1 (1983), S. XV, LIX und LXI, wo unter Gruppe 8 allerdings auch »fortifications ... around ... parish churches etc.« erscheinen, in den grafschaftsweisen Übersichten dann aber nur fünf genannt werden: 4 seit dem 14. Jahrhundert in Cumberland sowie Southwell in Nottinghamshire (12. Jahrhundert?); S. 97 bzw. 382. Hier vermißt man die wenigen weiteren Wehrkirchen, die ROBERTS, *Rural Settlement* (1977), S. 87, aus Wales, Herefordshire und Yorkshire kennt – aber vielleicht sind hier noch Kriterien zu klären: Möglicherweise liegt für KING noch keine Wehrkirche vor, wenn – wie zu Bedale in Yorkshire – nur die Kirchturmterrasse durch ein Fallgatter geschützt wurde: anscheinend frühestens im 14. Jahrhundert; PEVSNER, *Yorks. North* (1966), S. 31 u. 74f.

Folgende Wehrklöster kommen vor: Benediktiner-Priorat Tynemouth (seit 1083?) in Northumberland, S. 363; Augustiner-Priorat Bridlington (12. Jahrhundert) in Yorkshire, S. 535; Tironenser-Priorat Caldey (12. Jahrhundert? KNOWLES/HADCOCK, S. 106) in Pembrokeshire, S. 401; Prämonstratenser-Abtei Alnwick (nach 1147, KNOWLES/HADCOCK, S. 185) in Northumberland, S. 363; Augustiner-Priorat Michelham (nach 1229, KNOWLES/HADCOCK, S. 166) in Sussex, S. 476; Benediktiner-Priorat Lindisfarne (13. Jahrhundert) in Northumberland, S. 363; Benediktiner-Priorat Ewenny (um 1300) in Glamorgan,

physischen Sicherheit von Kirchenmännern dienen sollte, die zunächst Fremde im Lande waren – und von Kirchenmännern, die mit den neuen Herren allzu willig zusammenarbeiteten. Immerhin ist die Einwölbung in Stein nicht nur als Kopie der Römerzeit oder als rein ästhetisches Phänomen, sondern auch als Sicherheitsmaßnahme gegen die Brandgefahr von Holzdecken zu sehen<sup>407</sup>.

Auch von einer »intellektuellen Revolution« im Gefolge der Normannischen Eroberung ist die Rede<sup>408</sup>, ja, ganz allgemein von revolutionärer Wirkung der Eroberung in den Bereichen von Kunst und Gelehrsamkeit mit weitreichenden Folgen<sup>409</sup> – bis hin zur »stillen Revolution im Bau von Bibliotheken«<sup>410</sup>. Aber damit wird bereits die Eroberer-Generation erheblich verlassen, auch wenn sie die Voraussetzungen geschaffen hat: Im Hintergrund steht ein personeller Einstrom vom Kontinent in weltliche und geistliche Positionen und deren Behauptung im Lande: Als Wilhelm der Eroberer 1087 starb, gab es von den Großgrundbesitzern der angelsächsischen Aristokratie mit Thorkell von Arden oder Warwick und Kolsveinn von Lincoln nur noch zwei Kronlehenträger von einiger Bedeutung<sup>411</sup>, und die trugen skandinavische Namen. Sollten skandinavischstämmige oder mit Skandinaviern sympathisierende Familien in England sich besser mit den neuen Herren arrangieren können als die »eigentlichen« Angelsachsen? Selbst auf Abts- und Bischofsstühlen saßen nur noch drei Angelsachsen: Bischof Wulfstan II. von Worcester, mit einer Amtszeit von 1062–1095 gleichsam noch ein Relikt der Angelsachsenzeit; die Äbte von Bath und Ramsey, die übrigens beide Aelfsige oder Aelfsi hießen und beide 1087 starben<sup>412</sup>. Nimmt man den Lothringer Giso von Wells hinzu, der 1060/61–1088 als Bischof von Bath und Wells amtierte, gibt es noch einen weiteren »Überlebenden«; aber die Statistik verändert er nur unerheblich. Denn für Englands Bischöfe seit 1070 hat gezeigt werden können, daß sie eben nicht nur Männer vom Kontinent waren, sondern nach Herkunft oder Ausbildung weitgehend aus der Normandie selbst stammten<sup>413</sup>: ein Indiz für den personalpolitischen Zugriff des Königs und Herzogs! Bischof

S. 175; Cisterzienser-Abtei Quarr (14. Jahrhundert) auf Wight, S. 197; Kathedrale St David's (14. Jahrhundert) in Pembrokeshire, S. 401; Karmeliten-Priorat Hulne (15. Jahrhundert) in Northumberland, S. 363.

407) PEVSNER, County Durham (1983), S. 19.

408) SOUTHERN, St Anselm and His Biographer (1963), S. 267f.: Die neuen Handschriften in der Kathedralbibliothek von Canterbury seit Lanfrank »are the best testimony to the intellectual revolution effected by the Conquest«, zitiert bei BROWN, Normans (1984), S. 177 Anm. 130. – Vgl. KER, English Manuscripts after the NC. (1960), S. 1 u. 8.

409) CLAPHAM, English Romanesque Architecture after the Conquest (1934), S. 1: »Revolutionary as was the effect of the Norman Conquest on the civil and political status of the English it was even greater and more far-reaching in the realms of art and learning.« – Vgl. dens., Romanesque Arch. (1950), S. 24.

410) R. M. THOMSON, 12<sup>th</sup> Cent. Renaiss. (1983), S. 15.

411) STENTON, ASE. (1971), S. 626. – LOYN, NC. (1982), S. 173f. – BROWN, Normans and NC. (1985), S. 177. – Belege bei MORRIS, DB.23 (1976), 17, und Kommentar zu 7:1 bzw. 31 I (1986), 26.

412) Heads, S. 28 bzw. 62. – In Analogie zur steten Benutzung von Hdb.<sup>3</sup> wird die Verwendung von »Heads« nur noch angemerkt werden, wenn die genannten Daten von dortigen Angaben und Nachweisen abweichen.

413) LE PATOUREL, Norman Empire (1976), S. 49ff. – BROWN, Normans and NC. (1985), S. 217.

Aethelwulf von Carlisle sollte 1133 seit langem wieder der erste einheimische Bischof werden; der Flame Robert von Wells und Bath, der 1136–1166 amtieren sollte, war immerhin in England geboren, ebenso der Franzose Wilhelm Cumin, seit 1141 in Durham<sup>414</sup>). Aber Englands Reichtum<sup>415</sup>) wurde nicht nur durch fremde Kirchenmänner im Lande selbst genutzt; bis zur Domesday-Umfrage von 1086 sind rund 23 normannische Klöster mit Grundbesitz in England versehen worden. Dieser lag meist nahe der Südost-Küste; aber große Güter bei Deerhurst (Gloucestershire) gingen zum Beispiel an Saint-Denis vor Paris als eines von sieben weiteren »französischen« Klöstern<sup>416</sup>).

All das führt letztlich zu der globalen Wertung, England sei für die normannische Aristokratie eine auszubeutende Kolonie<sup>417</sup>), kulturell eine Kolonie von Frankreichs intellektuellem Imperium geworden<sup>418</sup>). Diese Einschätzung und zumal ihre Geltung für die Zeit vom 12. Jahrhundert bis an die Schwelle des 14. Jahrhunderts; die Einordnung, Englands Entwicklung sei in den meisten Bereichen als diejenige einer intellektuellen Kolonie der mächtigen französischen Kultur zu werten: Das hat allerdings Widerspruch hervorgerufen<sup>419</sup>), zumal der moderne Autor jener Wertung selber schließlich das Unzureichende einer solchen Zuordnung betonte<sup>420</sup>) und vielleicht nicht genügend herausstellte, daß zu Frankreichs intellektuellem Imperium dann auch Mitteleuropa und weite Teile Nordeuropas gehört hätten<sup>421</sup>). Bei veränderter Perspektive erscheint das England des 12. Jahrhunderts sogar als Frankreich nahezu gleichwertig<sup>422</sup>).

Schließlich die Siedlungskonzentrationen: Aus einer Übersicht über den Forschungsstand zu mittelalterlichen Städten in England konnte der Nachweis herausgelesen werden, die Normannen hätten »in England keinen qualitativen Umschwung in der Entwicklung des

414) LE PATOUREL, *Norman Empire*, S. 49ff.

415) P. H. SAWYER, *The Wealth of England in the 11<sup>th</sup> Century*. In: *TrRHS*, 5, Serie 15 (1965), S. 145–164.

416) LOYN, NC. (1982), S. 162f. – Siehe MORRIS, *DB.15* (1982), 20. – Deerhurst liegt auf dem linken Severn-Ufer 11 km nw. Cheltenham.

417) ZARNECKI, *General Introduction* (1984), S. 22 Sp. 1.

418) SOUTHERN, *Medieval Humanism* (1970), S. 158: »Culturally ... England ... was a colony of the French intellectual empire ...«, akzeptiert und für 1066 bis ca. 1300 unterstrichen bei KAEUPER, *War* (1988), S. 322, und zwar laut Anm. 186 in Kenntnis der Einwände von R. M. THOMSON (1983); vgl. die nächste Anm.

419) R. M. THOMSON, *England and the Twelfth Century Renaissance* (1983). – Vgl. auch DERS., *William of Malmesbury* (1987), S. 39 u. 72.

420) SOUTHERN, *Humanism* (1970), S. 180.

421) »... unstreitig der geistige Mittelpunkt des Abendlandes«; WEBER/BALDAMUS 2 (1902), S. 286. – Vgl. Joachim EHLERS, *Die hohen Schulen*. In: *Die Renaissance der Wissenschaften im 12. Jahrhundert*, hg. von Peter WEIMAR (= *Zürcher Hochschulforum* 2), Zürich/München 1981, S. 63 u. 64f., zu Paris als »wissenschaftliche(m) Hauptort Europas« und »angesehenste(m) Studienort Europas«. – Bernhard BISCHOFF, *Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen MA.s* (= *Grundlagen der Germanistik* 24, Berlin 1979), S. 177 = (1986), S. 186.

422) Robert L. BENSON/Giles CONSTABLE/Carol LANHAM, *Introduction*. In: DIES., *Renaissance and Renewal* (1982), S. XXVI.

Städtewesens« bewirkt. Gleichwohl wurde unmittelbar anschließend festgehalten, in England seien »ebenso wie auf dem Festland seit dem 11. Jahrhundert neue rechtliche Verhältnisse im Städtewesen geschaffen [worden], die das Verhältnis von Stadt und Land zunehmend differenzierten«<sup>423</sup>). Parallel dazu wird eine starke Beschleunigung in Englands städtischer Entwicklung unter den Normannen- und ersten Plantagenet-Königen konstatiert. Dieser Schub sei so stark gewesen, daß einige der Neugründungen ihr Anfangswachstum nach 1066 nicht hätten beibehalten und überhaupt ihre Bedeutung nicht hätten wahren können<sup>424</sup>). Daß jener Entwicklungsschub aber der Normannischen Eroberung zugeschrieben werden müsse; daß hier das post hoc auch ein propter hoc gewesen sei, wird jedoch gerade bestritten. Ja, der Zugriff der Eroberer wird, aufs Ganze gesehen, eher als zerstörend denn als förderlich eingestuft<sup>425</sup>). Entsprechend läßt sich auf der Grundlage von Nachrichten im Domesday-Buch darlegen, wie rege das städtische Leben bereits in spätangelsächsischer Zeit gewesen sei<sup>426</sup>).

Kontrovers beurteilt werden auch – wie in lehnrechtlichem Zusammenhang bereits angedeutet<sup>427</sup>) – die Veränderungen auf dem Lande: Bisweilen ist Frank Merry Stentons Resümee, durch die Neuverteilung seit 1066 sei die Landleihe in England revolutionär umgestaltet worden<sup>428</sup>), als Übertreibung denunziert und auf wiederholt gleiche Lehen vor und nach 1066 abgestellt worden, ohne daß man übersah, daß andere Besitzkomplexe teilweise oder ganz aufgelöst wurden und wieder andere zusammen mit geschlossenen anderen an neue Besitzer gingen<sup>429</sup>). Insbesondere verschwanden ja die großen Herzogtümer. Für die Leistungen, die von den neuen Lehnsträgern erwartet wurden, hat sich die Zentralgewalt laut Domesday-Buch immer wieder auf deren angelsächsische »Vorgänger« berufen, und dieses Denken dürfte auch die Forderungen der neuen Herren an ihre abhängigen Leute mitbestimmt haben. Aber eine rechnergestützte Untersuchung legt Wert auf das Ergebnis, daß durch die neuen Lehen, die zwischen 1067 und 1075 gebildet wurden, die spätangelsächsische Landbesitzverteilung fast völlig verändert wurde<sup>430</sup>). Der Landbesitz von mehreren 1000 Inhabern des Jahres 1066 wurde, wenn auch bisweilen territorial zusammengefaßt, auf nur eine Handvoll von besonders vertrauenswürdigen Gefolgsleuten des Eroberers verteilt. Das

423) So Michael RICHTER in: HZ. 230 (1980), S. 157 [Buchbesprechung Susan REYNOLDS (1977)].

424) LITTLE, *Architecture* (1985), S. 150 Sp. 1.

425) REYNOLDS, *Introduction* (1977), S. 42ff. – Zutreffend und ohne Kritik referiert durch David NICHOLAS in: RB PH. 58 (1980), S. 269f.

426) Christopher DYER, *Towns and Cottages in Eleventh-Century England*. In: *Studies in Medieval History*, presented to R.H.C. Davis, London/Ronceverte 1985, S. 102–105.

427) Oben bei Anm. 381.

428) STENTON, *Preparatory* (1970), S. 325 (ursprünglich 1944).

429) P. SAWYER, *1066–1086* (1985), S. 78–83.

430) FLEMING, *DB and the Tenurial Revolution* (1987), S. 86–102. – Zustimmend Graham LOUD in: *Northern History* 23 (1987), S. 233.

war eine Revolution, die sich in Hunderten, vielleicht Tausenden von Dörfern in ganz England bemerkbar gemacht habe<sup>431</sup>).

In Dörfern? Tatsächlich ist Englands Flachland von 1086 gelegentlich als eine Landschaft voller Dörfer vorgestellt worden<sup>432</sup>). Das wäre nicht zuletzt auch eine Folgerung aus der Annahme des sogenannten »Middle Saxon Shuffle«<sup>433</sup>). In der Konsequenz dieser Vorstellungen spricht man auch von Dorfwüstungen bereits des 11. und 12. Jahrhunderts<sup>434</sup>). Doch dies könnte eine Verzerrung sein: In den weitesten Teilen auch des Flachlandes scheinen weniger Haufendörfer denn Streusiedlungen existiert zu haben<sup>435</sup>); ja, zumindest für die Zeit um 1000 wird mit Nachdruck behauptet, es habe, wenn überhaupt, nur ganz wenige Haufendörfer gegeben<sup>436</sup>). Ausgrabungs- und Lesefunde bei mittelalterlichen Dorfwüstungen haben darüber hinaus bislang keine Materialien vor dem 12. Jahrhundert erbracht: ein Indiz vielleicht nicht nur für Siedlungsverlegungen, sondern auch für das verhältnismäßig späte Auftreten von Dörfern<sup>437</sup>). Analoges gilt für kleinere Siedlungen: Das seit der römischen Eisenzeit kontinuierlich durchlaufende Material von Wharram Percy in den Yorkshire Wolds scheint keine speziell »normannischen« Ausbauphasen zu verraten<sup>438</sup>). Neue Anwesen scheinen erst wieder dem 12. Jahrhundert anzugehören<sup>439</sup>). Ohnehin hat der umhegte spätangelsächsische Wohnplatz (»croft«) jeweils Hinweise auf sehr schmale Nutzung ergeben, da die Keramik sehr gering ausfiel<sup>440</sup>). Zudem hat das Studium von Dorfgrundrissen die These erhärtet, daß Dörfer verhältnismäßig spät planmäßig angelegt und andere aus vielen Kleinstsiedlungen zusammengewachsen sind. Auf diesem Wege entstanden Dörfer mit mehreren Mittelpunkten<sup>441</sup>). Bei entsprechenden Forschungsergebnissen ist als methodische Kautele jedoch zu beachten, daß

431) FLEMING, *Tenurial Revolution*, S. 101.

432) Br. K. ROBERTS, *Rural Settlement* (1977), S. 59. – Vgl. ASTILL, *Rural Settlement* (1988), S. 37. Definitionsschwierigkeiten erörtert ROBERTS, ebd., S. 82 ff.

433) Richard MUIR bei R. BLAKE, *English World* (1982), S. 229 Sp. 1.

434) ROBERTS, *Rural Settlement* (1977), S. 112.

435) ASTILL, *Rural Settlement* (1988), S. 37, mit Verweis auf Peter H. SAWYER, *Medieval English Settlement – new interpretations*. In: *English Medieval Settlement*, ed. by P. H. SAWYER, London 1979, S. 1–8.

436) Robin E. GLASSCOCK in: *Med. Archaeol.* 30 (1987), S. 209, aus Chr. TAYLOR, *Village and Farmstead* (1983), S. 124 f.

437) ASTILL, *Rural Settlement* (1988), S. 37 ohne Einzelnachweis.

438) Freundliche Mitteilung von Sir David Wilson. Vgl. ROBERTS, *Rural Settlement* (1977), S. 80 sowie S. 135 Fig. 31 und S. 137. – FAULL, *Late Anglo-Saxon Settlement Patterns* (1984), S. 129.

439) ROBERTS, *Rural Settlement*, S. 137. – Vgl. das instruktive Beispiel Faxton (Northamptonshire) bei TAYLOR, *Village and Farmstead*, S. 126 ff. mit Luftbild S. 127 Nr. 43: Obgleich gemäß der Namensform vielleicht seit dem 9. Jahrhundert vorhanden und als Königsgut *Fextone* in DB 1, fol. 219b2 (= MORRIS, DB. 21, 1979, 1:17) einschlägig beschrieben, hat sich die Dorfanlage dieses Namens erst seit ca. 1200 archäologisch sichern lassen; da im – inzwischen wüsten – Dorfbereich kein Fund vor die Mitte des 12. Jahrhunderts zurückreicht, muß sogar der Hof *Fextone* von 1086 anderswo gesucht werden.

440) Vgl. den Verweis bei ASTILL, *Rural Settlement* (1988), S. 37, auf Guy BERESFORD, *The Medieval Clay-land Village. Excavations at Goltho and Barton Blount*, London 1975, S. 21.

441) ASTILL, *Rural Settlement*, S. 37, mit Verweis auf ROBERTS, *Rural Settlement* (1977), S. 117–158. – TAYLOR, *Village and Farmstead* (1983), S. 131–134. – ROBERTS, *Village Patterns and Forms* (1985), S. 7–26.

die datierende Kontrolle archäologischer Befunde, aber auch der regressiven Karteninterpretation durch zeitgenössische Planskizzen erst seit dem Spätmittelalter möglich ist. Ein Plan von Boarstall in Buckinghamshire aus dem Jahr 1444 gilt als »eine der frühesten erhaltenen Dorfkarten« Englands überhaupt; ein Zinsregister aus Gloucester zeigt schon (!) 1455 Besitzer in Doppelreihen, um ihre Position an der Straße zu fixieren, und die »frühe kartographische Wiedergabe« eines wüsten Dorfs, nämlich von Fallowfield in Northumberland, datiert gar erst aus dem Jahr 1583<sup>442</sup>). Wo lokale Karten als besonders alt signalisiert werden, bieten sie zumeist keine Pläne zusammenhängender Siedlungen – zum Beispiel die Karte des Thorne-Moors, auch Inclesmore genannt, in Thorne (East Riding von Yorkshire), 15 km nordöstlich Doncasters, von ungefähr 1410/20.

Planmäßige Dorfanlagen sind vor allen Dingen für den Norden nachgewiesen und werden in Zusammenhang gebracht entweder mit der Kolonisierung durch Skandinavier oder mit Überwindungen der Zerstörungen, die die Verwüstungen Wilhelms des Eroberers im Norden angerichtet haben<sup>443</sup>). Wo jedoch die Verbreitung geplanter Dörfer nicht mit nachweislichen Zerstörungen zusammengesehen werden kann, ist gleichwohl das 11. Jahrhundert als die wahrscheinlichste Periode für die Neuorganisation von Dörfern festgehalten worden. Die Entscheidung für solche Maßnahmen mochte dann aber durch den jeweiligen Grundherren gefällt und nicht zentral betrieben worden sein, so daß sogar nach bestimmten Dorfgrundrissen bei bestimmten Großen gefragt wird<sup>444</sup>). Damit könnte die allgemeine Vorstellung präzisiert werden, daß sich nach der Streu- und Kleinsiedlungsperiode des 5.–9. Jahrhunderts vom »9.–12. Jahrhundert in bestimmten Gebieten offenbar größere Dorfsiedlungen« ausbildeten, allerdings mit »Höhepunkt dieser Entwicklung ... im 13. Jahrhundert«, ohne daß selbst damit schon die Streu- und Weilersiedlung in Ostanglien und im Westen beseitigt worden wäre<sup>445</sup>). Bei Überprüfung der Hypothese von grundherrlicher Gründungstätigkeit wäre darauf zu achten, daß Regelmäßigkeit bei Dörfern und Fluren auch auf strenge Vorschriften bäuerlicher Gemeindeordnungen über »Anbau, Ernte und Weide zurückgehen« kann. Andererseits ist auch auf die Zusammenarbeit von Herren und führenden Dorfbewohnern Augenmerk zu richten<sup>446</sup>). Feststellungen wie diejenige, binnen eines ungefähren Jahrhunderts beiderseits der Normannischen Eroberung seien viele englische Dörfer in der für uns heute erkennbaren

442) David SMITH, *Maps and Plans for the Lokal Historian and Collector*, London 1988, S. 148 Sp. 1, S. 150 Sp. 2 und S. 148 Sp. 1 mit Anm. 2 auf S. 218. – Zum Folgenden *Maps and Plans in the Public Record Office 1*, London 1967, S. XV u. 535 Nr. 3639.

443) ASTILL, *Rural Settlement* (1988), S. 38, mit Verweis auf J. G. HURST, *The Wharram Research Project – results to 1983*. In: *Medieval Archaeology* 28, 1984, S. 85f.

444) ASTILL, *Rural Settlement*, S. 38, mit Verweis auf J. A. SHEPPARD, *Medieval Village Planning in Northern England – some evidence from Yorkshire*. In: *Journal of Historical Geography* 2 (1975), S. 3–20.

445) Vgl. Kartenskizze bei ROBERTS, *Rural Settlement* (1977), S. 16 Fig. 1.

446) Christopher DYER in: *Lex. des MA.s 3 VI* (1985), Sp. 1286, mit Verweis auf »bye-laws« anscheinend erst des 14. Jahrhunderts.

Form entstanden<sup>447</sup>), lassen die Vorgänge seit 1066 als wenig mehr denn ein allgemeines Orientierungsdatum erscheinen, also ohne einen erkennbaren kausalen Bezug. Und doch bleibt nicht ausgeschlossen, daß auch dies lediglich Ergebnis der Konzentrierung auf bestimmte Regionen durch die Forschung ist; denn Dorset, Northamptonshire und Cambridgeshire werden hier ausdrücklich genannt<sup>448</sup>).

Wohl aber scheint die Tatsache, daß für England keine Wehrdörfer bezeugt und dort auch Wehrkirchen sehr selten sind<sup>449</sup>), eben dafür zu sprechen, daß ein verhältnismäßig kompaktes Haufendorf nicht zu den selbstverständlichen Siedlungsformen im eroberten Land gehörte und wohl auch nicht durch die Eroberergeneration eingeführt worden ist. Ohnehin wird man davon ausgehen können, daß die neuen Herren für die Bebauung ihrer Äcker und die Versorgung ihres Viehs keine Leute vom Kontinent in irgendwie erheblicher Zahl mitbrachten und deshalb auch keine von vornherein schutzbedürftigen Dörfer entstanden. Die Aufgaben der unmittelbaren Produktion oblagen vielmehr weiterhin der angelsächsischen Bevölkerung. Doch gegenüber der zunächst so naheliegenden Vorstellung, angesichts der über 13400 Ortsnamen in DB seien fast alle heutigen Dörfer Englands und des Waliser Randgebiets schon 1086 vorhanden gewesen, wird durch die moderne Kombination von Forschungsdisziplinen und Methoden nur Kontinuität der Namen, nicht der Siedlungen oder gar des Siedlungscharakters erwiesen.

Die Skepsis gegenüber der Hypothese eines Umbruchs in der ländlichen Siedlung seit 1066 kann sich neben der weitgehenden<sup>450</sup>), aber eben auch funktionalen Bevölkerungskontinuität zusätzlich auf das Weiterleben lokaler Gerichts- und Verwaltungsverhältnisse im Rahmen der Grafschaften stützen<sup>451</sup>). Demgegenüber sind im Hinblick auf die Zentralverwaltung weitverbreitete Vorstellungen von lediglich geschickter Nutzung angelsächsischer Gegebenheiten durch die Normannen in Frage gestellt worden. Eine Quelle hierfür ist das Urkundenwesen. Hier im wesentlichen angelsächsische Traditionen wirksam zu sehen – auf das besitzeinweisende Königsmandat unter Königssiegel ist oben<sup>452</sup>) bereits hingewiesen worden –, mochte durch analoge Beobachtungen in Süditalien gestützt werden. Dort scheint bislang eine Wirkung normannischen Urkundenwesens nicht recht zu fassen zu sein – vielleicht wegen des geringen Materials für die Zeit vor 1080<sup>453</sup>). Immerhin schlagen einige Negativpunkte zu Buche:

447) TAYLOR, *Village and Farmstead* (1983), S. 130 Sp. 2, zitiert durch Robin E. GLASSCOCK in: *Med. Archaeol.* 30 (1986), S. 209.

448) GLASSCOCK ebd.

449) ROBERTS, *Rural Settlement* (1977), S. 87. Vgl. oben bei Anm. 406. – Schrifttum zum »befestigten Dorf« im deutschen Sprachraum verzeichnet EBNER, *Forschungsproblem* (1976), S. 13 Anm. 13.

450) KIRSTEN, *Vorzeit bis zum MA.* (1968), S. 300f. – Vgl. oben nach Anm. 41 und bei Anm. 56.

451) H. R. LOYN, *Norman Conquest* (1982), S. 153. – Ders., *Governance* (1984), S. 195f.

452) Vgl. oben Anm. 84. – Eric JOHN bei CAMPBELL, *Anglo-Saxons* (1982), S. 237f. – H. R. LOYN, *Encyclopaedia* (1989), S. 350.

453) ENZENSBERGER, *Bemerkungen* (1975), S. 108.

- 1) In der normannischen Herzogsurkunde ist es nicht üblich, den Namen des Schreibers zu nennen<sup>454</sup>). Ganz selten ist die Unterschrift des *cancellarius* festgehalten worden, und der war dann auch der Schreiber<sup>455</sup>). Demgegenüber ist in die Kanzleien der Normannenherrscher Süditaliens die Schreiberformel aus der beneventanischen Herzogsurkunde übernommen worden<sup>456</sup>).
- 2) In den Herzogsurkunden der Normandie fehlt häufig die Arenga<sup>457</sup>). Demgegenüber sind für die Arengen der italischen Herzogsurkunden Salernitaner und andere Vorbilder weiterentwickelt worden<sup>458</sup>).

Beim Vergleich mit England wird nun allerdings betont, daß das normannische Urkundenwesen keineswegs so rudimentär und das angelsächsische keineswegs so differenziert organisiert gewesen sei, daß Englands neue Herren nur von angelsächsischen Traditionen hätten zehren müssen<sup>459</sup>). Demgegenüber ist sogar die bedeutendste der Langzeitwirkungen, die auf den einebnenden Zugriff der neuen Herren in England zurückgeführt werden konnte, nämlich die Durchsetzung der persönlichen Freiheit gegenüber der vielfältigen angelsächsischen Hörigkeit, ja, Sklaverei<sup>460</sup>), mit der soliden Silberwährung der späten Angelsachsenzeit und nicht als normannische Leistung erklärt worden<sup>461</sup>).

Und die Umwelt, auf die Walter Janssen als wichtig auch für die Landnahmevorgänge des Mittelalters hinweist<sup>462</sup>)? Hier senkt sich die Waagschale zugunsten normannischen Einflusses schon während der Eroberungszeit. Denn der anglonormannische Zugriff auf das Land war sicher auch nachhaltige Gestaltung der Umwelt: Neben den neuen und großen Burgen- und Steinbauten sind Forste und Wildparks, aber auch Verwüstungen zu nennen. Eingefriedete Waldstücke zu Jagdzwecken hat es schon im spätangelsächsischen England gegeben, zum Beispiel zu Ongar (Essex)<sup>463</sup>). Wildparks und Forstrecht jedoch – jene in größerer Zahl, dieses als Sonderrecht – sind eine im wesentlichen normannische Einführung<sup>464</sup>). Im Domesday-Buch werden 35 Wildparks verzeichnet; aber es muß noch mehr gegeben haben, wie die entsprechende Charakterisierung von Bramber (Sussex) erwiesen hat<sup>465</sup>). Forste und Wild-

454) ENZENSBERGER, Bemerkungen, S. 108, mit Verweis auf FAUROUX, Recueil (1961), S. 63.

455) ENZENSBERGER, Bemerkungen, S. 108, nach FAUROUX, Nrn. 9, 18 und 34.

456) ENZENSBERGER, Bemerkungen, S. 108.

457) Ebd., S. 109, nach FAUROUX, S. 50f.

458) ENZENSBERGER, Bemerkungen, S. 108f.

459) R. A. BROWN, Observations on Charters (1985).

460) HILTON, Decline of Serfdom (1969), S. 13f. u. ö. – Henry Royston LOYN in: LOYN, Encyclopaedia (1989), S. 303 Sp. 1.

461) So Henry Royston LOYN, Currency and Freedom. In: Studies in Medieval History, Presented to R.H.C. Davis, London 1985, S. 7–19.

462) Oben S. 9ff.

463) STAMPER, Woods and Parks (1988), S. 140. – Ongar dürfte die Gegend der heutigen Chipping Ongar und High Ongar meinen, 15 km wsw. von Chelmsford, gut 30 km nö. Londons.

464) L. CANTOR, Introduction (1982), S. 18. – STAMPER, S. 140, mit Verweis auf CANTOR/HATHERLY (1979), S. 71.

465) STAMPER, S. 140, mit Verweis auf CANTOR, Forests (1982), S. 76. – Entsprechend zählt CANTOR, Introduction (1982), S. 18, »mindestens 36« seit 1066.

parks sollten zum Statussymbol für König und Aristokratie in England werden<sup>466</sup>). Angesichts der Klagen der ASChr über König Wilhelms I. Forstpolitik – er habe das Wild mehr geliebt als die Menschen<sup>467</sup>) –, verdient festgehalten zu werden, daß beim Einförsten Angelsachsen nicht rücksichtslos enteignet worden zu sein scheinen: Von einem Aelfric, der selber schon unter König Eduard dem Bekenner Landbesitzer gewesen war und der anderwärts seinen Vater und Onkel beerbt hatte, heißt es, er habe nunmehr Milford in Hampshire »im Austausch für Land im Forst« inne<sup>468</sup>).

Im Park gab es oft »Kaninchenanlagen« (»warrens«), und tatsächlich sind Kaninchen von den Normannen eingeführt worden<sup>469</sup>). Sie sind anscheinend vornehmlich im Großgehegebau gehalten worden und haben sich wild noch nicht besonders stark verbreitet<sup>470</sup>), auch wenn noch während des Mittelalters freie Kaninchenjagd notwendig wurde<sup>471</sup>): Die Beschränkung auf Gehege habe sich »unvermeidlich als erfolglos« erwiesen, obgleich man ursprünglich gar auf Inselhaltung aus war<sup>472</sup>!). Jedenfalls haben nur Vermögendere solche Kanincheninseln und die Großgehegebauten anlegen und unterhalten können. Kaninchen dienten zur Fleisch- und Pelzgewinnung<sup>473</sup>). Daß Kaninchen des Gutsherren bereits zur Anglonormannenzeit bäuerliche Ernten gefährdeten und damit zu sozialen Spannungen führten, dürfte aus spätmittelalterlichen Belegen, zum Beispiel des 14. Jahrhunderts für Lighthorne in Warwickshire<sup>474</sup>), noch nicht zu erschließen sein.

Die Umwelt wurde auch durch die Verwüstungen der Eroberungszeit betroffen. Verwüstungen hat es in Britannien seit den Wikingereinfällen in verstärktem Maße gegeben, ohne daß übersehen werden darf, wie sehr ein Verwüstungszug nicht nur zu den Mitteln der Auseinandersetzung zwischen rivalisierenden Großen<sup>475</sup>), sondern auch zu Strafmaßnahmen einheimischer Könige gehörte. Diese richteten sich keineswegs nur gegen Gegner jenseits der Grenze, wie es zum Beispiel zu 945 für König Edmund sowie für König Aethelred den Unberatenen zu 1000 in Cumberland-Strathclyde berichtet wird<sup>476</sup>); auch verheerten Könige keineswegs nur dann »im eigenen Land«, wenn sich Gegner dort festsetzten, wie dies unter Aethelred dem Unberatenen zu 1002 für St. Frideswida zu Oxford in einer Urkunden-

466) STAMPER, S. 140.

467) ANNIE GRANT, *Animal Resources* (1986), S. 166. – WDT., S. 164f.

468) So die Paraphrase bei FINN, *Effects* (1971), S. 73, von *Alvric tenet de rege Melleford de excambio forestae*; DB 1, fol. 51b2 = MORRIS, DB. 4 (1982), § NF 9:40.

469) WILSON/PROLL (1985), S. 187 Sp. 2, zu BT 41 = EHD.2 Nr. 5 Bild 44. GRANT, S. 164 u. 166.

470) Vgl. GRANT, S. 164 und 186, mit DYER, *Doc. Evidence* (1988), S. 25, und STAMPER, *Woods and Parks* (1988), S. 144f.

471) STAMPER, S. 144.

472) GRANT, *Animal Resources* (1988), S. 166, mit Verweis auf RACKHAM, *History* (1986), S. 47.

473) GRANT, S. 166.

474) DYER, *Warwicks. Farming* (1981), S. 14, referiert bei GRANT, S. 184f. – Lighthorn liegt gut 10 km sö. von Warwick.

475) WDT., S. 89, zu 1009 = ASChr-C S. 58 (ROSITZKE).

476) WDT., S. 72 mit Anm. 1, und S. 85 = ASChr-C, S. 48 bzw. 55.

Narratio<sup>477)</sup> und für Lincolnshire zu 1014 historiographisch bezeugt ist<sup>478)</sup>. Vielmehr werden beispielsweise zu 1041 Totschlag und Verwüstungen in Worcestershire gemeldet, als König Harthaknut dort rächte, daß zwei seiner Hauskerle beim Steuereinziehen erschlagen worden waren<sup>479)</sup>. Dabei waren es keineswegs nur die »Kollegen« der Erschlagenen – also die Hauskerle des Königs –, die sich hierbei hervortaten, sondern auch die Amtsherzöge der Midlands, der Mercier, der Westsachsen, der Nordhumbrier und der Leute in Herefordshire (*Magonsaete*) wirkten hierbei mit<sup>480)</sup>. So überrascht es kaum, daß auch nach 1042, als in der Person Eduards des Bekenners wieder ein König aus einheimischer Dynastie England regierte, Verwüstungen nicht aufhörten<sup>481)</sup>. In diesem Rahmen ist auch der berühmte Auftrag König Eduards des Bekenners an seinen Schwiegervater Herzog Godwine zu sehen, Kent und Bürger von Dover wegen eines Zusammenstoßes mit des Königs ehemaligem Schwager Graf Eustachius II. von Boulogne zu züchtigen<sup>482)</sup>, und noch 1450 mochten Bewohner Kents als Vergeltungsmaßnahme der Zentralgewalt Verwüstungen in ihrer Grafschaft befürchten<sup>483)</sup>. Andererseits kann »wüst« in Zeugnissen der Zeit auch lediglich globale Begründung für lokale Abgabefreiheit oder -minderung sein, indem unterstellt wird, daß früher bebautes Land nun nicht mehr kultiviert werde<sup>484)</sup>.

Trotz dieser methodischen Unsicherheit hat die historische Geographie darauf bestanden, die DB-Daten auf eine allmähliche Erholung des Landes schon bis 1086, dem Jahr der Erhebung der entsprechenden Zahlen, zu deuten<sup>485)</sup>, so groß die regionalen Unterschiede auch gewesen sein mögen. Dem entsprechen Ergebnisse für Süditalien insofern, als zwar wirtschaftliche Beeinträchtigungen durch die normannische Eroberung konstatiert werden, aber auch die anhaltende Bedeutung als ein reiches Land – und ein neuer Aufschwung unter Roger II.<sup>486)</sup> »Verwüstungen« im konkreten Sinne spielten beim Burgenbau in England eine Rolle, und damit kommt das »Norman settlement«, die Niederlassung der Normannen im Lande, in den Blick.

477) JÄSCHKE, Anglonormannen, S. 19f.

478) WDT., S. 93 = ASChr-C, S. 63.

479) WDT., S. 106 = ASChr-C, S. 70.

480) *Chronicon ex chronicis* zu 1041 bei THORPE 1, S. 195f.

481) Vgl. DARBY, *A New Historical Geography* (1973), S. 58.

482) WDT., S. 118 = ASChr-E (irrig) zu 1048 bei EARLE/PLUMMER 1, S. 173.

483) § 1 der 15-Punkte-Klage der Kenter bei Richard Barrie DOBSON, *The Peasants' Revolt of 1381*, London <sup>2</sup>1983, S. 338. – Zum Text vergleiche Kurt-Ulrich JÄSCHKE, *Unfähig zur Reform?* In: *Das spätmittelalterliche Königtum im europäischen Vergleich*, hg. von Reinhard SCHNEIDER (= *Vorträge und Forschungen* 32, 1987), S. 304 mit Anm. 34.

484) Vgl. ROBERTS, *Rural Settlement* (1977), S. 58.

485) DARBY, *A New Historical Geography* (1973), S. 61f. – L. CANTOR, *Introduction* (1982), S. 18.

486) Horst ENZENSBERGER in: *HZ.-Sonderheft* 7 (1980), S. 384, nach Vera von FALKENHAUSEN, *Aspetti storico-economici dell'età di Roberto il Guiscardo*. In: *Roberto il Guiscardo e il suo tempo ...* (= *Fonti e studi del Corpus membranarum italicarum* 11, Rom 1975), S. 115–134.

## V) DIE NIEDERLASSUNG DER »NORMANNEN« IN ENGLAND

Für die Zeit der Feldzüge von 1066 bis 1071 wird kaum mit einer nennenswerten Niederlassung von »Normannen« auf dem Lande gerechnet, zumindest nicht in der Gruppe der Afterlehensträger<sup>487</sup>. Die tatsächliche Inbesitznahme von Gütern auf dem Lande wäre kaum zu realisieren gewesen, wenn nicht von Anfang an die Kronlehnträger auch ihre Leute mitgebracht hätten. Entsprechend ist es ja zu Konfigurationen von Landbesitz in England gekommen, die sich mit Lehnverhältnissen oder auch Nachbarschaften in Ausgangsregionen auf dem Kontinent erklären lassen<sup>488</sup>. Tatsächlich wird dann auch 20 Jahre nach 1066 im Domesday-Buch »eine große Masse von normannischen Afterlehensträgern« faßbar, und das ist eine treffliche Erklärung für die riesige Zahl von Burgen und Festen Häusern jedweder Größe. Man kann nicht ausschließen, daß jeder »Normanne«, der dazu noch irgend in der Lage war, eine entsprechende befestigte Wohnanlage für sich errichtete, und in diese Kategorie gehören dann auch die vielen Wohnstätten mit Graben (»moated sites«) nach Art von Wasserburgen, aber auch mit Trockengräben: Anlagen, die in die allgemeine Historiographie der Zeit keinen Eingang gefunden haben<sup>489</sup>. Es war somit keineswegs nur der Kronlehnträger, der Burgen und Feste Häuser errichtete<sup>490</sup>. Es sei hinzugefügt, daß auf Klosterland Burgen besonders selten sind<sup>491</sup> – als hätten sich die Neuankömmlinge mit Positionen in den Klöstern selbst begnügt und auf die zugehörigen Ländereien nicht besonders viele Fremde mitgebracht.

Diesem Bild scheint deutlich die klassische Darstellung der Eroberung zu widersprechen, wie sie eingangs nach Historiographie und wenigen Nachrichten aus dem Domesday-Buch nachvollzogen und zum Beispiel in einer suggestiven Karte des ansehnlichen Sammelwerks über »the King's Works« präsentiert worden ist<sup>492</sup>: Die Konzentrierung auf Südküste und Grafschaftsmittelpunkte sowie die Bewerkstelligung durch den König selbst und seine engsten Mitarbeiter scheinen das Charakteristische zu sein. Dem entspricht in der jüngeren Forschung die Verallgemeinerung, Englands Könige seien in der Lage gewesen, den Burgenbau seit 1066 »unter Kontrolle zu halten«, ja, »unrechtmäßig oder eigenmächtig errichtete Burgen schleifen zu lassen ... – bekanntlich eine große Besonderheit des englischen Feudalismus«<sup>493</sup>.

Der Konzentrierung auf das Königtum läßt sich die Feststellung des historischen Geographen entgegenhalten, Burgenbau durch den Eroberer nach (!) 1066 zur Beherrschung von Hauptstädten und Hauptstraßen und zur Sicherung der Verbindung mit der Normandie sei

487) So D. J. C. KING, *Castellarium Anglicanum* 1 (1983), S. XXXf. – Vgl. bereits oben nach Anm. 449.

488) LE PATOUREL, *Norman Empire* (1976), S. 32–35.

489) Vgl. KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. XXXI.

490) KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. XXIX.

491) KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. XXVIII.

492) Fig. 5 bei COLVIN 1, S. 22, nunmehr mit deutschen Legenden wiederholt als Karte 1 der vorliegenden Abhandlung.

493) Howard B. CLARKE in: *Lex. des MA.s 2 V* (1982), Sp. 988. – Auf »ein für England neuartiges System königlicher Burgen« stellt auch ab Karl SCHNITH in: *HEG.2* (1987), S. 785.

die Ausnahme und nicht die Regel gewesen<sup>494</sup>). Dem könnte die populäre Behauptung entsprechen, nur acht Burgen in England habe Wilhelm der Eroberer persönlich gegründet<sup>495</sup>; genannt werden dann allerdings nur Berkhamsted (?), Exeter, Cambridge, Lincoln, zweimal York, Hastings mit Vorbehalt und die Verstärkung der normannischen Motte zu Warwick durch Thorkell auf Geheiß König Wilhelms I.<sup>496</sup> – als habe der Eroberer mit den Londoner Burgen sowie mit den Gründungen des Jahres 1068 in Nottingham und Huntingdon nichts zu tun gehabt, ganz zu schweigen von den Burgen in Chester und Stafford von 1070<sup>497</sup>).

Gründlichere Auseinandersetzung erfordern Karte und Kommentar von Howard M. Colvin. Von Dover in Kent bis Totnes in Devon, von Chester in Cheshire bis Newcastle in Northumberland reichten die Zwingburgen, die eben durch König Wilhelm I. oder mit seiner Genehmigung in England errichtet wurden. Dies geschah dann durch weltliche Große wie Robert von Oilly zu Oxford, Ursus von Abitot zu Worcester oder Robert Kurzschiene in Newcastle<sup>498</sup>). Vielleicht weniger einem strategischen Gesamtplan mit beherrschender Verkehrslage für ganz England<sup>499</sup>) als den praktischen Bedürfnissen der Durchsetzung vor Ort entsprungen, beherrschten solche Burgen in Kent mit Dover und in Sussex von Hastings bis Arundel diejenige Küste Englands, die dem europäischen Festland am nächsten lag. Ansonsten standen die Burgen vielfach im Vorort der jeweiligen Grafschaft oder des Grafschaftsteils, wie Colvins Kartierung suggeriert: dies für fünf oder sechs *rapa* von Sussex.

Neuenglisch »rape« ist angeblich bereits im Altenglischen zu fassen<sup>500</sup>), aber anscheinend nicht so recht zu belegen<sup>501</sup>) und scheint tatsächlich erstmals im Domesday-Buch aufzutreten<sup>502</sup>). »Rape« wird definiert als »einer der 6 Verwaltungsbezirke, in die Sussex gegliedert ist; jedes von ihnen umfaßt mehrere Hundertschaften«<sup>503</sup>). Die deutschsprachige Forschung datiert sie »seit der normannischen Eroberung«<sup>504</sup>). Dem steht in der älteren englischsprachigen Forschung die Behauptung entgegen, es bestehe kaum ein Zweifel, daß Sussex bereits vor 1066 in sechs »rapes« gegliedert gewesen sei – analog zu den »lathes« als alten *regiones* in

494) L. CANTOR, Castles (1982), S. 136.

495) ROSSITER, Blue Guide England (1980), S. 516.

496) ROSSITER, Blue Guide England, S. 306, 165, 495, 516, 619 und 627, 77 sowie 333.

497) So sei z. B. Burg Nottingham durch Wilhelm Peveril errichtet; ROSSITER, Blue Guide England, S. 411. – Vgl. oben bei Anm. 208ff. und 249.

498) COLVIN 1, S. 23. – Doch vgl. Bischöfe als Burgenbauer in Devizes, Launceston, Salisbury usw.

499) Vgl. die Vorbehalte bei COLVIN 1, S. 23 mit Anm. 7, gegen BEELER, Castles and Strategy (1956), S. 598f.

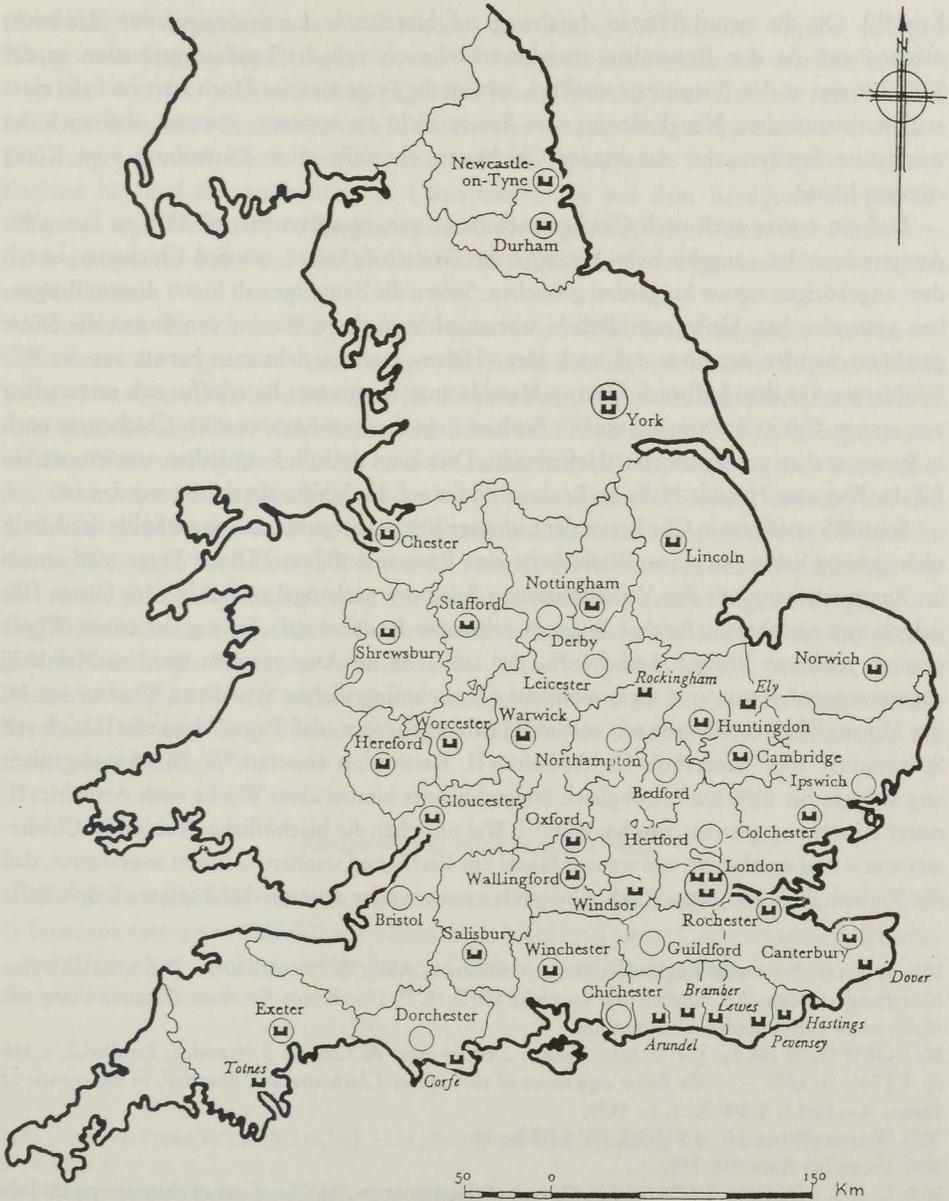
500) So ShOED.2, S. 1657 Sp. 1, zu »rape«<sup>2</sup>. – Möglicherweise ae.: OED.13 (<sup>2</sup>1989), S. 186 Sp. 3, zu »rape«<sup>4</sup>.

501) BOTHWORTH/TOLLER/CAMPBELL 1, S. 786, 2 S. 684, und Suppl., S. 52.

502) So ShOED.2, S. 1657. – OED.13, <sup>2</sup>S. 186. – Siehe DB 1, fol. 16a2, 17b2.

503) ShOED.2, S. 1657, in die Vergangenheit gesetzt in: OED.13, <sup>2</sup>S. 186.

504) HABERKERN/WALLACH, S. 506 Sp. 2.



Karte 1:  Durch Wilhelm I. errichtete oder genehmigte Burgen  
 Hauptorte der Grafschaften

Howard M. COLVIN in: The History of the King's Works I, London, HMSO 1963, S. 22 Fig. 5

Kent<sup>505</sup>). Ob die neuen Herren durchweg auf bestehende Landesorganisation Rücksicht nahmen und ihr den Burgenbau zuordneten oder ob sich die Landesorganisation an der Südküste erst an den Burgenbau angeschlossen, scheint die Frage zu sein: Doch wäre im Falle einer anglonormannischen Neugliederung von Sussex nicht zu erwarten gewesen, daß auch der westlichste Streifen, also das *rapum* Chichester, ebenfalls seine Küstenburg vom König erhalten hätte?

Daß ein *rapum* auch nach Chichester benannt war, ist spätestens seit 1376 zu fassen<sup>506</sup>). Ausgerechnet der – angebliche? – Hauptort der Grafschaft Sussex, nämlich Chichester, ist mit dem zugehörigen *rapum* burgenfrei geblieben. Sofern die Zentralgewalt hinter diesem Burgenbau gestanden hat, bleibt unerklärlich, warum nicht auch im Westen von Sussex die Küste geschützt worden ist; denn daß auch hier »Häfen« lagen, ersieht man bereits aus der BT-Schilderung für den Aufbruch Herzog Haralds zum Kontinent: Er schiffte sich unmittelbar von seinem Gut in Bosham aus ein<sup>507</sup>); Bosham liegt aber nur 5 km westlich Chichesters noch in Sussex und an gut geschützter Hafengebucht. Dies kann deshalb festgehalten werden, weil in BT der Weg von Haralds Halle zu Bosham direkt auf die Schiffe abgebildet worden ist.

Seit 1075 residierte in Chichester der bisherige Bischof Stigand von Selsey. Sollte der König nicht gewagt haben, an einem Bischofssitz eine Burg aufzuführen? Dieser Frage wird erneut im Zusammenhang mit den Verhältnissen zu Salisbury nachzugehen sein<sup>508</sup>); für Sussex fällt jedoch von vornherein Bischof Stigands schwache Position auf: Er war zu seiner Würde gelangt, nachdem Bischof Aethelric II., der seit 1058 im Amt gewesen war, im Mai 1070 abgesetzt worden war, und zwar wohl auf der nachpfingstlichen Synode zu Windsor am 24. des Monats<sup>509</sup>). Dabei wurde mit solcher Hast vorgegangen, daß Papst Alexander II. sich seit Spätsommer 1071 wiederholt für Aethelrics II. Restitution einsetzte<sup>510</sup>). Die Angelegenheit zog sich gar bis 1076 hin<sup>511</sup>), obgleich Stigand bereits binnen einer Woche nach Aethelrics II. erster Absetzung geweiht worden war<sup>512</sup>). Wie unsicher die bischöfliche Position in Chichester war – und wohl auch, wie wenige Mittel zur Verfügung standen –, ersieht man daraus, daß der Kathedralbau erst unter Bischof Stigands zweitem oder drittem »Nachfolger« Ralph Luffa

505) JOLLIFFE, *Pre-feudal England*, S. 81–86. – STENTON, ASE., <sup>3</sup>S. 294 und 504. – Daß sprachlich eine Herleitung aus dem Ae. möglich sei, vermerkt OED.13, <sup>2</sup>S. 186; Belege für einen Zusammenhang mit »Seil« werden dort ausdrücklich vermißt.

506) OED.13, <sup>2</sup>S. 186 Sp. 3, s. v. *rape*<sup>4</sup> zitiert ... *en les rapes de Cicestre & Arundell*; Rot.Parl.2, S. 348 Sp. 1 § 147, zu 1376. – ... *the ferme and issues of the rape of Chichestre and Arundell, in the countie of Sussex*; Rot.Parl.6, S. 500 Sp. 1, zu 1495.

507) WILSON/PROLL 2ff. = EHD.2, Nr. 5 Bilder 3f.

508) Unten bei Anm. 548–555.

509) C. & S. 1 II (1981), S. 577–580 Nr. 87, vom »Pfungstmontag«, im *Chronicon ex chronicis* zu 1070 als *in crastino* deutlich vom vorangehenden Geschehen *die autem Pentecostes* geschieden; C. & S. 1 II, S. 578 Nr. 87 I, im Zusammenhang bei THORPE 2, S. 6.

510) JL. 4695, im Auszug bei C. & S. 1 II, S. 579f. Nr. 87 II.

511) C. & S. 1 II, S. 577 mit Anm. 2, sowie S. 616 und 619 zu Nr. 93.

512) C. & S. 1 II, S. 577 Anm. 2.

(1091–1123)<sup>513</sup>) begonnen wurde<sup>514</sup>). Nimmt man hinzu, daß Bischof Stigand lediglich Königs- oder Herzogskapellan gewesen war<sup>515</sup>) – wahrscheinlich normannischer Herkunft<sup>516</sup>) –, so kann von einer starken Stellung gegenüber König Wilhelm kaum die Rede sein: Er hätte somit systematischen Burgenbau auch in seinem *rapum* kaum hindern können. Die alternative Erklärung wäre, daß Große vom Kontinent, die häufig zwischen ihrem Ausgangsland und England hin und her wechselten, in Übereinstimmung mit dem Königtum Burgenbau-Initiativen ergriffen hätten, ein Burgenbau durch den angelsächsischen Bischof von Selsey aber nicht nahegelegen hatte und durch seinen normannischen Verdränger nicht hätte geleistet werden können.

Tatsächlich läßt sich der Burgenbau in Sussex einer frühen Eroberungsphase zuweisen: Ordnet man die suggestiven Kartenbelege von Colvin zeitlich und berücksichtigt dabei auch Ersterwähnungen als Termini ante quos für die Erbauung, so entsteht tatsächlich der Eindruck eines speziell königlichen Herrschaftsmittels; denn man könnte einen Teil des Königsitinerars auf diese Weise verfolgen, zumindest aber den militärischen Eroberungsgang vom Süden über den Osten, dann über Mittelengland nach Norden. Allgemeinhistorisch erweckt das den Eindruck, als habe man nach 1071 den Burgenbau nicht mehr nötig gehabt, es sei denn im Grenzgebiet gegen die Schotten. Das war die Zeit, als der Widerstand auf Ely gebrochen war und als die personelle Umgestaltung von Englands Kirche zu greifen begann. Entgegen der Suggestion Colvins, nur weltliche Große hätten als Beauftragte des Königs beim Burgenbau gewirkt, beruht die Masse der hypothetischen Einordnungen »zwischen 1067/68« auf der Nachricht von ASChr-D, während des Königs Abwesenheit in der Normandie hätten Bischof Odo und Graf Wilhelm fitzOsbern weithin im Lande Burgen errichtet und die armen Leute bedrückt<sup>517</sup>).

»Königsburgen« nach Colvin (1963)

- 1) 1066 schon vorhanden und nun weiterbenutzt: Hereford (Wilhelm fitzOsbern)
- 2) Terminus ante quem 1086/87, von Süden nach Norden: Totnes, Corfe, Pevensey, Winchester, Canterbury, Rochester, Gloucester, Colchester und Rockingham.

513) Gegen POWICKE/FRYDE, S. 216, vgl. Hdb., <sup>3</sup>S. 238 mit Anm. 1, und LE PATOUREL, Norman Empire, S. 49 Anm. 4.

514) ROSSITER, Blue Guide England, S. 100. – PEVSNER, Sussex (1965), S. 130.

515) *Quibus* (= Aethelric II. + ungenannte Äbte) *degradatis, rex suis capellanis Arfasto Eastanglorum et Stigando Sudsaxonum dedit episcopatum* ... – folgt Hinweis auf die Sitzverlegung nach Chichester durch Stigand; Chronicon ex chronicis zu 1070 bei THORPE 2, S. 6, zitiert nach C. & S. 1 II, S. 579 Nr. 87 I.

516) So anscheinend LE PATOUREL, Norman Empire, S. 49 mit Anm. 4f.

517) WDT., S. 145. – Vgl. oben bei Anm. 183f.

## 3) Frühere Termini ante quos

a) zeitlich:

Shrewsbury (1069),  
Windsor (1070?),  
Arundel (1071),  
Wallingford (1071),  
Bramber (1073),  
Salisbury (1075/78)  
und Lewes (1077).

b) von Süden nach Norden:

Arundel (1071),  
Lewes (1077),  
Bramber (1073),  
Salisbury (1075/78),  
Wallingford (1071),  
Windsor (1070)  
und Shrewsbury (1069).

4) Erbauungsbeginn aufs Jahr genau bekannt; Königsitinerar berücksichtigt: Hastings (1066), Dover (1066), London I–III (1066/67), Norwich (1067), Exeter (1068), Warwick (1068), Nottingham (1068), York I (1068), Lincoln (1068), Huntingdon (1068), Cambridge (1068), Worcester (1069; Ursus von Abitot), York II (1069), Chester (1070), Stafford (1070), Oxford (1071; Robert d'Oilly), Ely (1071), Durham (1072) und Newcastle-upon-Tyne (1080; Robert Kurzschiene).

5) Aufgefülltes Königsitinerar; belegte Königsitinerarorte aus Liste 4 sind unterstrichen: Hastings (1066), Dover (1066), Canterbury (vor 1086), Wallingford (erstmal 1071), London (1066/67), Colchester (vor 1086), Norwich (1067), Pevensey (vor 1087), Lewes (vor 1077), Bramber (erstmal 1073), Arundel (erstmal 1071), Corfe (vor 1086), Totnes (vor 1087), Winchester (vor 1087), Rochester (vor 1086), Windsor (erstmal? 1070), Gloucester (vor 1086), Shrewsbury (erstmal 1069), Exeter (1068), Warwick (1068), Nottingham (1068), York I (1068), Lincoln (1068), Rockingham (vor 1086), Huntingdon (1068), Cambridge (1068), Worcester (1069; Ursus von Abitot), York II (1069), Chester (1070), Stafford (1070), Oxford (1071; Robert d'Oilly), Ely (1071), Durham (1072) und Newcastle-upon-Tyne (1080; Robert Kurzschiene).

Nicht eingeordnet wurde in den vorstehenden Listen die Burg zu Salisbury, obgleich sie auf Colvins Karte verzeichnet ist. Die normannische Anlage von (angeblich) ca. 1069<sup>518</sup>) oder vor 1087<sup>519</sup>) inmitten der vorgeschichtlichen Hügelburg wird mit Königsaufenthalten seit angeblich ca. 1069 in Zusammenhang gebracht<sup>520</sup>) oder mit den Bauten aus Anlaß der Bistumsverlegung von Sherborne nach Salisbury seit 1075 zusammengesehen<sup>521</sup>). Welche Rolle spielte Salisbury im Königsitinerar? In einer groben Übersicht für Wilhelm den Eroberer kommt Salisbury nur zweimal vor, davon einmal mit Fragezeichen: 1069 ? II 4 und 1086 VIII 1<sup>522</sup>). Der Beleg für 1069 erweist sich als identisch mit einem jahresmäßig

518) KING, *Castellarium Anglicanum* 2, S. 503, vgl. S. 500.

519) COLVIN 2, S. 824 mit Anm. 1.

520) VCH. Wilts. 6 (1962), S. 53.

521) COLVIN 2, S. 824. – PEVSNER, *Wilts.* (1975), S. 387, mit der Bautenfolge [?] Kathedrale, Graben und Motte, Burg.

522) DAVIS/WHITWELL (1913), S. XXIf., mit Verweis auf Nr. 46 zu 1069 II 4 (?) – die Liste gilt als einziges »Itinerar« Wilhelms des Eroberers; Hdb., <sup>3</sup>S. 33.

undatierten zu 1075/86 II 4 aus Salisbury<sup>523</sup>). Immerhin dürften hinter diesen Daten zwei dortige Aufenthalte Wilhelms des Eroberers stehen; denn der Aufenthaltstag »II 4« paßt nicht zu dem berühmten Reichshoftag von Petri Kettenfeier 1086: VIII 1 ist hierfür bezeugt durch ASChr-E, wenn auch durch Schreibfehler zu 1085<sup>524</sup>). Aus diesem Zeugnis geht auch hervor, daß sich der König an den unmittelbar vorangehenden Hauptfesten anderwärts aufgehalten hatte, also nicht etwa von Februar bis August in Salisbury residierte: Weihnachten 1085 hatte er in Gloucester gefeiert<sup>525</sup>) – Ostern 1086 ging er zu Winchester unter der Krone – Pfingsten 1086 schlug er seinen Sohn Heinrich in Westminster zum Ritter; diese Nachricht gilt übrigens als ältester Hinweis auf die Ritterwürde in England<sup>526</sup>). Für einen »dritten« Salisbury-Aufenthalt ist nun neben dem Jahr 1070<sup>527</sup>) die Zeit vor Ostern (= VI 4) zu erschließen, aber auch Mehrtägigkeit zu erwägen: Der oben erwähnte Winterfeldzug gegen Cheshire und Staffordshire mit Niederwerfung der Gegner und Burgenbau in Chester und Stafford wird in Salisbury formell abgeschlossen, da hier Truppen ausbezahlt und entlassen werden – mit der erwähnten Ausnahme von Meuterern, die König Wilhelm der Eroberer noch 40 Tage länger festhält<sup>528</sup>). Die Fixierung auf die Zeit vor Ostern 1070 dürfte methodisch vertretbar sein, obgleich erst Ordericus Vitalis unser Berichterstatter ist: Die auch anderwärtig für Winchester bezeugte Osterfeier 1070<sup>529</sup>) war nämlich durch eine aufwendige Festkrönung von der Hand römischer Kardinäle ausgezeichnet<sup>530</sup>). Die Nachrichtenverbindung »Salisbury – Osterfeier zu Winchester« wird sich somit fest in die Erinnerung eingepägt haben.

523) DAVIS/WHITWELL 46 = 227; vgl. JOHNSON/CRONNE/DAVIS (1956), S. 391 und 396 zu jenen Nrn.!

524) ... *he ferde abutan, swa Pet he com to Lammæssan to Searebyrig, and Þær him comon to his witan and ealle Pa landsittende men, Þe ahtes wæron ofer eall Engleland ...*; Ausgabe CLARK, S. 9 Z. 4ff., dazu Kommentar, S. 73. – Vgl. WDT., S. 162.

525) *Ða to Pam Midewintre wæs se cyng on Gleaweceastre mid his witan and heold Þær his hired V dagas. And syððan Þe arcebiscop and gehadode men hæfden sinoð Preo dagas ...*; Ausgabe CLARK, S. 8 Z. 18–21. – Vgl. WDT., S. 161.

526) *Millesimo LXXXV [I]. Her se cyng bæc his corona and heold his hired on Winceastre to Pam Eastran. And swa he ferde Pet he wæs to Pam Pentecosten æt Wæstmynstre, and dubbade his sunu Henric to ridere Þær. Syððan ...*; Ausgabe CLARK, S. 9 Z. 1–4 – die Fortsetzung steht oben in Anm. 517. – Kommentar bei CLARK, S. 73 zu Z. 3.

527) Vgl. oben nach Anm. 249, zum Folgenden oben bei Anm. 248.

528) ... *exercitum incolumem usque Cestram perduxit et in tota Merciorum regione motus hostiles regia vi compescuit. Tunc Cestræ munitionem condidit et in reversione sua apud Estafort alteram locavit; milites et alimonoas abunde utrobique imposuit. Perveniens inde Salesburiam, præmia militibus ibi pro tanta tolerantia largissime distribuit, bene meritos collaudavit et cum gratia multa dimisit. Desertores autem ad dies quadraginta ultra discessum commilitonum per indignationem retinuit eaque pœna delictum, quod peius meruit, castigavit*; Ord. Vit. HE IV bei LE PRÉVOST 2, S. 198f.

529) ASChr-D zu 1069 mit Fortführung bis zu Ostern 1070: *And se kyng wæs Þone midwintres dæg on Eoferwic and swa ealne Þone winter on Pam lande, and com to Wincestre on Pa ilcan Eastron ...*; CLASSEN/HARMER (1926), S. 90. – Vgl. WDT., S. 149 Anm. 4 und S. 150 mit Anm. 4.

530) ... *castigavit. Post hæc Guillelmus rex Dominicam resurrectionem in urbe Guenta celebravit, ubi cardinales Romanæ ecclésiæ coronam ei sollenniter imposuerunt. Nam ...*; Ord. Vit. HE IV bei LE

Nun fand all dies im ersten Drittel des Jahres 1070 statt. Es erhebt sich deshalb die Frage, ob die Beurkundung, die König Wilhelm der Eroberer an einem 4. Februar zu Salisbury vornahm, vielleicht in diesem Jahr 1070 stattgefunden habe<sup>531</sup>). Der Termin läge dann allerdings auffällig früh. Hat man doch zu berücksichtigen, daß der König nach der Weihnachtsfeier mit Unter-der-Krone-Gehen zu York 1069 weiter nach Norden und um den Jahreswechsel mindestens bis zum Tees vorgedrungen war<sup>532</sup>). Abgesehen von Indizien, daß der König selber oder seine Truppen sogar bis zum Tyne nach Hexham ausgegriffen haben, ist der Wintermarsch mit Unterwerfungsmaßnahmen in Cheshire und Staffordshire samt Burgengründung doch wohl etwas länger zu veranschlagen als auf – einschließlich des Weiterzugs nach Süden – bloße fünf Wochen. Insofern dürften noch vor dem berühmten Reichshoftag von Petri Kettenfeier 1086 in Salisbury mindestens zwei weitere Salisbury-Aufenthalte des Königs zu veranschlagen sein. Für die Frage, welche Rolle Salisbury in der Politik der Eroberer gespielt hat, ist dies vielleicht nicht ganz unerheblich.

Es kann auch für eine Hypothese zur Errichtung der Burg zu Salisbury genutzt werden. Wie bereits dargelegt, erweist sich der Itinerarbeleg zu »ca. 1069« als versehentliche Vordatierung des einschlägigen Texts zu 1075/86 II 4. Die Frühdatierung von Burg Salisbury geht damit deshalb verloren, weil ausgerechnet diese Urkunde, eine Schenkungsbestätigung für die Florentius-Abtei zu Saumur, als Ausstellungsort »die Königskammer in Burg Salisbury« nennt<sup>533</sup>). Diese so ausführliche »Datierungszeile« steht unter denjenigen der registrierten Wilhelm-Diplome allein. Das vermag noch keinen Fälschungsverdacht zu erhärten, könnte aber eine erneute Überprüfung veranlassen. Sie hätte sich auf die Form und die Entstehungszeit des Textes zu konzentrieren, da der Schenkungsinhalt – Wethenoc von Monmouth hatte an die Florentius-Abtei Zehnte und Ländereien gelangen lassen – durch eine noch weitergehende Eintragung im Herefordshire-Heft des Domesday-Buchs, nämlich einschließlich der Burgkapelle von Monmouth<sup>534</sup>), gedeckt ist. Immerhin hat Wilhelm von Malmesbury um 1140/42 festgehalten, daß Bischof Roger von Salisbury (1102/07–1139) die Burg aus Eigengut des Königs von Heinrich I. erworben hat<sup>535</sup>). Bischof Osmund, Rogers Vorgänger

PRÉVOST 2, S. 199, stets zitiert nach CHIBNALL, Ecclesiastical History 2 (1969), S. 236 – LE PRÉVOST druckt *solemniter*.

531) Vgl. DAVIS/WHITWELL, S. 13 Nr. 46 zu 1069 oder 1070 II 4!

532) DAVIS/WHITWELL, S. XXI. – Vgl. oben bei Anm. 243.

533) DAVIS/WHITWELL 46, auch verwertet bei COLVIN 1, S. 47 mit Anm. 6, und KING, Castellarium Anglicanum 2, S. 500. – Saumur (Dép. Maine-et-Loire) liegt im Mauges, dem Süd-Teil der Grafschaft Anjou, also südlich der Loire und damit in Aquitanien.

534) *Huius castelli aecclesiam et omnem decimam cum II carucatis terrae tenet Sanctus Florentius de Salmur*; fol. 180b2 = MORRIS, DB.17 (1983), 1:48.

535) *Castellum Salesberie, quod, cum regii iuris proprium esset, ab Henrico rege impetratum, muro cinctum, custodie sue attraxerat*; Historia Novella II, §468 S. 25 (POTTER). – Zur Entstehungszeit THOMSON, William of Malmesbury (1987), S. 3 und 5.

(1078–1099), wird somit ebenfalls kaum der Burgherr gewesen sein<sup>536</sup>). Ob dann jedoch dessen Vorgänger Hermann von Ramsbury (1058–1078), der seit 1075 in Salisbury residieren sollte, nicht ebenfalls als Burgherr ausscheidet? Wie bereits im Zusammenhang mit den Truppenbewegungen Wilhelms des Eroberers in England und nunmehr auch bei den Überlegungen zur Häufigkeit Salisburys im Königsitinerar erwähnt<sup>537</sup>), ist für das Jahr 1070, in dem König Wilhelm das Osterfest am 4. IV. im gut 30 km entfernten Winchester feierte, der unmittelbar vorangehende Salisbury-Aufenthalt bezeugt. König Wilhelm kannte somit schon vor 1075 oder gar 1086 die geographische und damit auch die wehrtechnische Lage in und um Salisbury. Nun hat der König im Unterschied zu den ehrenvollen »Verabschiedungen« von Teilnehmern der Feldzüge von 1069/70 ja sogenannte Meuterer noch 40 Tage lang festgehalten, also für die Länge eines Lehnsdienstes<sup>538</sup>). Sollten sie mit dem Königshof Ostern feiern und ein eindrucksvolles Gefolge für die anschließende Legatensynode zu Winchester vom 7. oder 11. April 1070<sup>539</sup>) abgeben? Das wäre kaum eine »Strafe« gewesen, als die Ordericus Vitalis die zusätzlichen 40 Tage ausdrücklich gewertet wissen wollte<sup>540</sup>). Wohl aber könnte sich dieser Zusatzdienst als Strafe in Erinnerung gehalten haben, wenn er mit dem Spaten in der Hand oder doch in Aufseher-Funktion über angelsächsische Burgwerkspflichtige geleistet worden wäre und zum Beispiel dem Aufwerfen der Motte in der eisenzeitlichen Höhenbefestigung von Old Sarum gegolten hätte – vergleichbar dem Mottenbau, der auf BT für die Invasions-truppen in Hastings bezeugt ist<sup>541</sup>), also tatsächlich auch von Heeresangehörigen zu leisten war. Daß gleichzeitig oder zusätzlich auch Einheimische hier dann Burgwerk haben leisten müssen, ist wahrscheinlich. Möglicherweise haben dann die »nachdienstleistenden« Ritter auch nicht erneut gemeutert. Es sei sogar die Vermutung gestattet, daß sie damals auch im »benachbarten« Marlborough für den Burgenbau eingeteilt waren. Marlborough liegt einen Tagesritt weiter nördlich und sollte immerhin als Kirchenort *Merleberge* in DB stehen und dort quasi städtisch wegen Zahlungspflicht des dritten Pfennigs eingeordnet werden<sup>542</sup>).

Für die Königsburg in Old Sarum – so soll »Burg Salisbury« in den weiteren Ausführungen genannt werden – war später kennzeichnend, daß sie nur während der Amtszeit König Heinrichs I. in bischöflicher Hand blieb. Bischof Roger (1107–1139) hat damals Bauarbeiten durchführen lassen, wurde dann aber durch König Stephan »seiner Burg« beraubt, und zwar in Old Sarum. Diese Anlage blieb seither königlich; Bauarbeiten sind für die 1170er und

536) Vgl. – ohne den Beleg aus der *Historia Novella* – BARLOW, *English Church 1066–1054* (1979), S. 283 Anm. 49.

537) Oben nach Anm. 249 und bei Anm. 527.

538) HOLLISTER, *Military Organization* (1965), S. 89f. und 286. – BROWN, *Normans and NC.*, S. 197 Anm. 284 = <sup>2</sup>S. 171 Anm. 284. – Im römisch-deutschen Reich wurden 45 Tage Lehnsdienst erwartet; HABERKERN/WALLACH, S. 387 Sp. 2 – anders HOLLISTER aaO., S. 89f.: 6 Wochen.

539) C. & S. 1 II, S. 565–576 Nr. 86.

540) Ord. Vit. HE IV bei LE PRÉVOST 2, S. 199.

541) WILSON/PROLL 49f. = EHD.2, Nr. 5 Taf. 52f.

542) DB 1, fol. 65b1 bzw. 64b1, paraphrasiert bei MORRIS, DB.6 (1979), 1:23i bzw. B4. – Vgl. DARBY, DE. (1977), S. 293, 296f. und 368 Nr. 100. – Weiteres unten nach Anm. 556.

1240er Jahre, also über den Auszug des Klerus von 1220 hinaus, bezeugt<sup>543</sup>). Dieser Auszug sollte schon des längeren vorbereitet werden. Er läßt sich mit der Hypothese verbinden, daß die Lage der neuen Kathedrale von 1175/78 fff. im Nordwestteil des äußeren Burghofs Rücksicht auf die zentrale Position des inneren Burghofs nimmt<sup>544</sup>). Wie erdrückend 100 Jahre später die Burg empfunden wurde, läßt ein Brief Peters von Blois an Dekan und Kapitel zu Old Sarum erkennen, mit dem sie zu ihrer Entscheidung beglückwünscht werden, die Kathedrale in die Ebene zu verlegen: Die Burg neben der Kathedrale sei ein zweiter Siloah-Turm (Lk 13:4), der schließlich einen neuen Othniel zum Abschütteln des Jochs inspiriert habe (Jos. 15:17 und Ri 3:9); sei doch die Kirche gefangengehalten worden wie die Lade des Herren, welche angeblich die Fremdstämmigen [!] auf dem Berge Gilboa erbeutet hatten – 1. Sam 31:1 nannte die Sieger Philister und sagte nichts von der Lade; sie war früher schon in Philisterhand gefallen (1. Sam 4:11). Die Burg sei eine neue Dagonstatue gewesen (vgl. 1. Sam 5:2); auch bleibe Noahs Arche nutzlos, wenn sie in den Bergen Armeniens festsetze – eine leichte Veränderung gegenüber der biblischen Vorlage, derzufolge die Arche auf Armeniens Bergen zur Ruhe gekommen war<sup>545</sup>). Diese Argumente nehmen einen weitaus größeren Raum ein als die knappe Ausgangskennzeichnung, es sei in Old Sarum windig, trocken, unfruchtbar und einsam; lediglich die abschließende Eigenschaft »eng« wird dann so vollmundig behandelt<sup>546</sup>). Dabei spielt ausgesprochenermaßen die »Unterdrückung« durch die biblischen Paralleltürme eine Rolle: Der Siloa-Turm habe die Ortsansässigen mit langer Knechtschaft bedrückt ...

Doch wird aus der Tatsache, daß die Burg die Kathedrale in Old Sarum gleichsam erdrückte, auch wirklich durch deren Errichtung seit 1075/78 ein *Terminus ante quem* für den Burgenbau gewonnen? Ist damit wirklich ausgeschlossen, daß erst mit der Realisierung der Bistumsverlegung auch die neue Königsburg entstand? Bischöfe als Burgenbauer in könig-

543) PEVSNER, Wilts., <sup>2</sup>S. 387.

544) Planskizze bei COLVIN 2, Fig. 64 gegenüber S. 824. – SAGER, Süd-England, S. [177] Abb. 88 (Luftbild) und S. 204 (Plan).

545) Gen VIII 4, S. 13 (WEBER): ... *requievitque arca mense septimo, vicesima septima die mensis super montes Armeniae*. – Die Lokalisierung von Noahs Arche auf dem Berg Ararat bei BARLOW, English Church 1066–1154 (1979), S. 283, unter Verweis auf Ep. 104 (in: MPL:207, 1855), Sp. 326f., folgt einem späteren Mißverständnis, dem Hieronymus und Peter von Blois gerade noch nicht zum Opfer gefallen waren; vgl. Friedrich NÖTSCHER in: LThK. 1 (1957), Sp. 800, und die Texte selbst: *Laetatus sum in his, quae dicta sunt mihi (= Ps CXXI 1a, S), quod sedem ecclesiae Sarisberiensis transferre disponit. Ego autem huic proposito tota devotione congratulor. Erat ... ibi turris quasi in Siloe, quae habitatores loci onere longae servitutis oppressit; sed qui suscitavit spiritum Othoniel, ut a populo Dei iugum tyrannicae oppressionis excuteret ... Captiva erat in monte illo Sarisberiensis ecclesia, sed et olim capta et captivata erat arca Domini ab allophylis in monte Gelboe, iuxta quam turris illa quasi alter Dagon in superbia et in abusione erecta est; quae utinam cum praedicto idolo confractionis et deiectionis sententiam exceperisset! Certe arca Noe, quae generis humani residuum quandoque salvaverat, postquam inter montes Armeniae resedit, nullis usibus apta fuit* – folgt das Lob der Ebene Sp. 327a.

546) ... *congratulor: Erat enim locus ille ventis expositus, sterilis, aridus, desertus, angustus. Erat ibi turris quasi in Siloe, quae ...*; MPL. 207, Sp. 326C – vgl. die vorige Fußnote!

chem Auftrag sind sicher nichts Ungewöhnliches. Doch ausgerechnet an ihrem eigenen Kathedralort und dann mit der in Salisbury zu beobachtenden topographischen Ungleichgewichtung: Das hat für die Eroberungszeit wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Nun ist Bischof Gundulf von Rochester (1077–1108) zwar dafür bekannt geworden, daß er die Errichtung des White Tower zu London im letzten Jahrzehnt der Regierungszeit des Eroberers überwacht hat<sup>547</sup>). Aber daß er für den König eine Steinburg in Rochester selbst, und zwar laut Textus Roffensis »im besten Teil der Stadt« auf erhöhtem Grund zwischen Kathedrale und mittelalterlicher Brücke über den Medway errichtete, datiert erst aus der Zeit König Wilhelms II. Gundulf ersetzte damit die Turmhügelburg König Wilhelms des Eroberers<sup>548</sup>). Für Bischof Osmund von Old Sarum wird mit guten Gründen angenommen, daß er um 1080 Burg Devizes errichten ließ<sup>549</sup>). Das geschah rund 35 km nordwestlich von Old Sarum. Angesichts des späteren Ausbaus durch Osmunds Nachfolger Bischof Roger von Old Sarum (†1139) könnte *Ad Divisas* – »An Grenzen«<sup>550</sup>) – bereits für Osmund katehdralferne Residenz gewesen sein, in der dieser Eroberer-Neffe wie ein spätmittelalterlicher Kirchenfürst dem Druck von Burg und Stadt Old Sarum ausgewichen sein mag. Die *divisae*, auf die der Name anspielt, scheinen diejenigen zwischen den Gütern Potterne und Bishop Cannings gewesen zu sein<sup>551</sup>). Bishop Cannings und Potterne sind 1086 als Riesengüter des Bischofs von Old Sarum, nämlich im Steuerwert von 70 beziehungsweise 52 Hiden, ohne besondere Erwähnung von Devizes, verzeichnet worden, und zwar an der Spitze der Bischofsgüter in Wiltshire<sup>552</sup>). Aus einer Restitutionsurkunde Heinrich Plantagenets, des späteren angevinischen Königs Heinrich II., vom 13. April 1149, die am Ort ausgestellt wurde, geht hervor, daß Burg Devizes aus dem Gutsbezirk Bishop's Cannings herausgeschnitten worden ist und daß inzwischen (?) nicht nur eine Burgstadt, sondern auch ein Wildpark dazugehörten<sup>553</sup>). Sollte Bischof Osmund, der die Grundlagen für einen solchen Bezirk gelegt haben dürfte, hiermit nicht eher auf die Königsburg vor seiner Kathedrale reagiert als sich am Bau dieser Königsburg beteiligt<sup>554</sup>) haben? Eine Parallelisierung von Kathedralbau und Burgenerichtung wäre sehr wahrscheinlich an Unverträglichkeiten gescheitert, die durch die völlige Ungleichgewichtung

547) COLVIN 1 (1963), S. 29ff. – GEM, Cushion Capital (1987), S. 90.

548) COLVIN 1, S. 28f., und 2 (1963), S. 806f.

549) COLVIN 2 (1963), S. 626. – VCH. Wilts.10 (1975), S. 237. – KING, Castellarium Anglicanum 2 (1983), S. 498 und 503 Anm. 4 sowie S. 505 Anm. 49. Die dortige Ersterwähnung zu 1113 ist auf 1106 vorzudatieren; VCH. Wilts.10, S. 238 Sp. 1.

550) ROSSITER, Blue Guide England, S. 246. – die dortige Datierung von Bischof Rogers Bau »um 1150« ist ein Versehen.

551) VCH. Wilts.10, S. 237 mit Anm. 39.

552) MORRIS, DB.6 (1979), 3:2 = DB 1, fol. 66a1.

553) JONES/MACRAY (= RS. [97], 1891), S. 15f. Nr. XVII: Heinrich restituiert dem Bischof *manerium suum de Kaninges ... excepto castro de Divises, quod in praedicto Sarum [!] ecclesiae manerio situm est, et burgo et parco ... Scripta autem est haec carta et haec redditio facta anno ab incarnatione Domini M<sup>o</sup>C<sup>o</sup>XL<sup>o</sup>IX<sup>o</sup> idibus aprilis, apud Divisas ...*

554) KING, Castellarium Anglicanum 2, S. 504 Anm. 29.

innerhalb des Terrains der Höhenburg provoziert worden wären. Es erscheint somit unwahrscheinlich, daß die Große Motte auf Old Sarum erst um 1078 aufgeworfen wurde<sup>555</sup>).

Ob die Hügellage von Old Sarum auch zur Angelsachsenzeit besiedelt war, wäre im Zusammenhang des anglonormannischen Städtewesens zu erörtern<sup>556</sup>). Wohl aber bedarf die Unterstellung, es habe damals Burgenbau auch zu Marlborough gegeben, einer Begründung; fehlt doch dieser Platz in Colvins Burgenkarte. Hier spielt nun das Schicksal Bischof Aethelrics II. von Selsey mit hinein. Er ist 1070 bald nach seiner Absetzung durch den König gar inhaftiert worden, weil er sich anscheinend nicht zu einem Amtsverzicht bereit fand; galt doch seine Absetzung als unkanonisch und entsprechend seine Haft als unschuldig erlitten. Haftort war Marlborough<sup>557</sup>). Angesichts des geistlichen Häftlings fällt auf, daß es damals dort kein Kloster gab<sup>558</sup>) und vielleicht nicht einmal eine Dorfkirche, da entsprechende »Kirchen« erst zu 1091 erwähnt sind<sup>559</sup>). Wohl aber weiß man von einer normannischen Königsburg auf heute noch 20 m hoher Motte<sup>560</sup>). Die Burg soll erstmals zu 1110 oder gar 1138 erwähnt sein<sup>561</sup>); aber wo sollte sonst ein Bischof festgesetzt werden<sup>562</sup>), der so starken Anhang im Lande besaß, daß seine Absetzung sechs Jahre in Anspruch nahm? Für die Stephanszeit wird die Stärke der Anlage gerühmt<sup>563</sup>); ohne daß Neubauten oder ähnliches erwähnt werden, hielt sie 1139 einer Belagerung durch König Stephan stand<sup>564</sup>).

Aus den vorgeführten Beispielen lassen sich zwei Hypothesen gewinnen:

- 1) Über die instruktive Karte von Howard M. Colvin hinaus sind in England bis 1087 noch weitere Burgen angelegt worden.
- 2) Nicht nur der König, seine engsten weltlichen Mitarbeiter und vielleicht sein in Ausnahmestellung zu sehender Halbbruder Odo von Bayeux, Graf von Kent, bauten Burgen, sondern auch viele geistliche und weltliche Große, und zwar ohne ersichtliche königliche Legitimierung.

Man wird einen allgemeinen Grundkonsens der neuen Herren unterstellen dürfen, zumal es wohl nicht nur um die Beherrschung des Landes, sondern auch um den eigenen Schutz und

555) So jedoch MONTAGUE OF BEAULIEU/REED (1987), S. 262.

556) Vgl. oben nach Anm. 422.

557) *In qua sinodo Agelricus, Suthsaxonum pontifex, non canonice degradatur; quem rex sine culpa mox apud Mearlesbeorge in custodiam posuit*; C. & S. 1 II, S. 578f. Nr. 87 I, vgl. THORPE 2, S. 6. – Zur Ortsbestimmung C. & S. 1 II, S. 1124 Sp. 1 und S. 1125 Sp. 1 (Register).

558) KNOWLES/HADCOCK, S. 535 (Register), weist als früheste kirchliche Anstalt am Ort ein Gilbertinerkloster nach: vor 1189 (?).

559) PEVSNER, Wilts. (1975), S. 333 mit Anm.\*

560) COLVIN 2, S. 735. – PEVSNER, Wilts., 2S. 337 mit »vor 1175« für die Holzvorgängerin der damaligen Steinbauten.

561) COLVIN 2, S. 734. – KING, *Castellarium Anglicanum* 2, S. 499 und S. 504 Anm. 18.

562) So schon COLVIN 2, S. 734.

563) COLVIN 2, S. 735.

564) KING, *Castellarium Anglicanum* 2, S. 499 und 504 Anm. 19, nach *Chronicon ex chronicis* 2, S. 117: bei Ex-Kaiserin Mathildes Landung zu Portsmouth vor VIII 1 *rege tunc Merlebergam absidente*.

den ihrer Leute ging. Wie kompliziert die Verhältnisse im einzelnen liegen können, läßt das Beispiel Peterborough (Northamptonshire) erkennen: Die dortige Burg wurde durch Abt Turolde (1070–1098) errichtet, der 1066/67–1070 bereits Abt von Malmesbury (Wiltshire) gewesen und hierher aus Fécamp gekommen war<sup>565</sup>). Die Motte, heute »Toot Hill«, wurde »Berg des Turolde« genannt und steht so nahe bei der Abtei, daß diese Burg wohl Schutz des Abtes gegen seine eigenen Mönche gewesen ist; denn ihnen war er als Verschleuderer des Abteivermögens verhaßt<sup>566</sup>). Andererseits ist bekannt, daß die Einheimischen unter Herewards Führung beim Abtswechsel von Brand (1066–1069) auf Turolde gegen das Kloster zu den Waffen gegriffen haben<sup>567</sup>). Auf diesem Hintergrund ist nicht unwahrscheinlich, daß Abt Turolde seine Burg bereits zu Beginn seiner Abtszeit aufzuführen ließ. Daß in der folgenden Liste der »zusätzlichen Burgen« Peterborough gleichwohl in runden Klammern erscheint, soll andeuten, daß die Entstehung erst 1087/98 nicht hat ausgeschlossen werden können. Beteiligung des Königs an dieser Anlage ist lediglich insofern zu unterstellen, als er 1) die Abtei an Turolde vergab und 2) nicht gegen die Burg zu Felde zog oder sie schleifen ließ.

Sofern man alle bezeugten und wahrscheinlich gemachten Burgen für die Zeit bis 1087 berücksichtigen möchte, sind zunächst drei oder vier zusätzliche Adelsburgen noch der Eduardzeit zu nennen. Die beiden einigermaßen gesicherten liegen nahe der walisischen Grenze in Herefordshire:

- 1) Ewyas Harold wurde laut dem Domesday-Buch durch Wilhelm fitzOsbern 1067/70 wiedererrichtet, hat also bereits vorher bestanden.
- 2) Richard's Castle ist schließlich wohl nach einem Günstling Eduards des Bekenner aus der Normandie, nämlich Richard (fitz)Scrob, benannt worden; in ASChr zu 1052 und im Domesday-Buch tritt es als Besitz seines Sohnes Osbern I. Pentecost, aber noch unter den Namen »Pentecosts Burg« beziehungsweise *Avreton* auf<sup>568</sup>).

In dem einschlägigen Bericht von ASChr-E zu 1051/52 wird dann aber noch eine Burg erwähnt, die von London oder Canterbury aus im Norden gelegen hat:

- 3) Diese »Robertsburg«<sup>569</sup>) ist gelegentlich mit Clavering im Nordwesten der Grafschaft Essex identifiziert worden. Hier liegt nach dem archäologischen Befund eine reine Steinburg ohne vorangehende Motte, und zwar auf trapezförmigem Plateau<sup>570</sup>). Genügt das, diese Anlage für die Zeit vor 1066 auszuschließen?

565) Heads (1972), S. 55 und 60. – KING, *Castellarium Anglicanum* 2, S. 317.

566) KING, *Castellarium Anglicanum* 2, S. 321 Anm. 22, nach *The Peterborough Chronicle of Hugo Candidus, a Monk of Peterborough* (hg. von William T. MELLOWS), London 1949, S. 84f.

567) ASChr-E zu 1070, S. 2 (CLARK). – Vgl. oben bei Anm. 264.

568) ASChr-E bei EARLE/PLUMMER 1, S. 181, mit Kommentar ebd. 2, S. 240. – DB 1, fol. 186a1 bzw. 185a2 und 186b2 = MORRIS, DB.17 (1983), 19:1 (*refirmaverat*) bzw. 12:2 und 24:13.

569) WDT., S. 125. – EARLE/PLUMMER 1, S. 181: ... *gewendon sume west to Pentecostes castele, sume nord to Rodbertes castele* ...

570) KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. 143.

Im ›Chronicon ex chronicis‹ aus Worcester zu 1052 werden die damaligen Burgen, deren Benennung nach Personen bereits das Neue für England signalisiert, noch um eine oder mehrere Burgen ergänzt, die Osbern Pentecosts Gefährte Hugo habe preisgeben müssen<sup>571</sup>). Wenn man hier nicht die Identifizierung mit

4) Hereford wagen will<sup>572</sup>), dessen Burg ohnehin für die Zeit vor 1066 beansprucht wird<sup>573</sup>), muß

5) noch eine weitere Adelsburg veranschlagt werden:  
Das wären dann immerhin insgesamt fünf noch vor der Normannischen Eroberung und eben nur aus der Amtszeit König Eduards des Bekenners.

Wenn mindestens drei von ihnen im angelsächsisch-walisischen Grenzgebiet gelegen haben, empfiehlt sich auch ein Blick nach Wales selbst. Tatsächlich hat die Burgenstatistik für die spätere Grenzgrafschaft Montgomery ergeben, daß bei Newtown, auf dem linken Ufer des oberen Severn, gut 10 km westsüdwestlich des späteren Hauptorts Montgomery, zwei Burganlagen zu unterscheiden sind: »The Gro Tump« als hohe Motte in einer Severn-Biegung und mit zwei Vorhöfen<sup>574</sup>) sowie eine halbkreisförmige Motte mit fast ganz verschwundenem Vorhof, deren Reste im heutigen Newtown Hall Park liegen<sup>575</sup>). Auf einschlägige schriftliche Überlieferung konnte nicht zurückgegriffen werden, so daß auch entsprechende Daten fehlen. Aber die archäologischen Befunde haben zu zwei einander ergänzenden Hypothesen geführt: Die mächtige Erdanlage in der Severn-Biegung, auf hohes Alter vielleicht gar durch den volkstümlichen Namen »Hügel des bösen Geists«<sup>576</sup>) festgelegt, könnte noch aus der Angelsachsenzeit herrühren<sup>577</sup>), die »halbe Motte« dagegen den Normannen verdankt werden<sup>578</sup>). Beides wäre zu überprüfen – und dem momentan zu erfolgreichen Ausgreifen Harald Godwinesons von 1063 gegebenenfalls noch ein weiterer zukunftssträchtiger Zug zuzuordnen: nicht nur der Einsatz von Leichtbewaffneten und die Zangenoperation gegen die Waliser<sup>579</sup>), sondern bereits auch die Nutzung der herrschaftsstützenden Adelsburg in Feindesland.

Schon die ältere Forschung hat mindestens ein weiteres Indiz für entsprechende Überlegungen geliefert: Eine schwache Motte mit leicht befestigtem Vorhof knapp 300 m südöstlich der Pfarrkirche St. Stephan zu Old Radnor (Radnorshire), Castle Nimble genannt, wurde als Burg Harald Godwinesons im Gefolge seines erfolgreichen Wales-Unternehmens von 1063 angesprochen, weil hier ein recht erheblicher Landkomplex bis 1066 in seiner Hand gewesen

571) THORPE 1, S. 210: *Osbernus vero, cognomento Pentecost, et socius eius Hugo sua reddiderunt castella ...* – sie dürfen zu den Schotten ins Exil gehen.

572) Bislang anscheinend nicht geschehen; KING, *Castellarium Anglicanum* 2, S. 557.

573) COLVIN 2, S. 673. – KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. 206.

574) RCI. Wales »Montgomery« (1911), S. 161 Nr. 817. – KING, *Castellarium Anglicanum* 1 (1983), S. 300 als »Newtown No. 2«.

575) RCI. Wales »Montgomery«, S. 161 f. Nr. 818. – KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. 299.

576) Vgl. OED. 4 (1933) »G«, S. 437 Sp. 2 s. v. »gro«.

577) KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. 300.

578) TOMES, *Blue Guide Wales* (\*1979), S. 213.

579) Vgl. DAVIES, *Conquest* (1987), S. 26.

ist<sup>580</sup>). Man wird hinzufügen können, daß 15 Hiden mit Land für 30 Pflüge – und das ganze steuerfrei! – auf Residenzabsichten schließen lassen.

An diesem methodischen Kartenhaus kann hier nicht weitergebaut werden. Wohl aber ermutigt die geographische Verteilung der »Adelsburgen vor 1066« zu der Frage, ob es auch unweit von Englands weiterer territorialer Grenze, nämlich im Norden, ältere Adelsburgen gegeben habe. Für Tynemouth (Northumberland) wird archäologisch eine starke Befestigung quer über einem Vorgebirge fixiert, hinter der ein Erdhügel noch auf eine frühe Motte weist<sup>581</sup>). Da hier bereits lange vor 1066 ein (zeitweise Doppel-)Kloster in geschützter Lage bestanden zu haben scheint<sup>582</sup>), wird folgerichtig auch mit einer angelsächsischen Festung gerechnet. Als König Wilhelm II., der Rote, 1095 »die Burg zu Tynemouth« bis zu ihrer Übergabe belagerte<sup>583</sup>), nahm sie die Funktion einer Adelsburg wahr, die gegen den König aktiviert worden war: Nicht nur, daß dort Anhänger des aufständischen Robert von Mowbray, Grafen von Northumberland seit 1080/81 oder ca. 1086, samt dessen Bruder gelegen hatten<sup>584</sup>); die zweimonatige Belagerung hat nach dem »Chronicon ex chronicis« aus Worcester erklärtermaßen auch »der Burg des zuvor genannten Grafen Robert an der Mündung des Tyne« gegolten<sup>585</sup>). Wo sich mehrere Wochen lang – so viel wird man aus des Chronisten runder Zahl von zwei Monaten herauslesen dürfen – einem Königsheer trotzen ließ, dürfte es nicht nur eine hastig aufgeworfene Motte oder einen alten Abschnittswall, der ad hoc reaktiviert worden wäre, gegeben haben. Vielmehr scheint die Veste zu den gräflichen Stützpunkten im Lande selbst gehört zu haben; sie dürfte in dieser Funktion mindestens in die Zeit von Graf Roberts Bestellung für Northumberland unter König Wilhelm I., dem Eroberer, zurückgereicht haben.

1095, aber wohl auch schon früher, stand sie nicht allein, selbst wenn nicht jede Burgenerwähnung in den damaligen Auseinandersetzungen eine »alte Veste« bezeichnet haben wird: Vor oder während<sup>586</sup>) der Belagerung von Burg Tynemouth brachte der König die überwiegende Zahl von Graf Roberts potenten Anhängern in einer anderen Befestigung auf. Da deren

580) RCI. Wales »Radnor« (1913), S. XVIII u. 133 Nr. 551. – TOMES, Blue Guide Wales (1979), S. 41 u. 243. – Hierzu und zum Folgenden DB. 1 fol. 181a2: *Rex tenet Raddrenove; Heraldus comes tenuit. Ibi XV hidae. Wastae sunt et fuerunt. Terra est XXX carucis*; MORRIS, DB. 17 (1983), 1:65.

581) Vgl. KING, Castellarium Anglicanum 2, S. 342.

582) KNOWLES/HADCOCK, S. 78. – KING, Castellarium Anglicanum 2, S. 342. – Dagegen kennt GRAHAM, Northumbrian Castles 1, S. 46, Überlieferung, die hier eine Basis dänischer Invasoren unterstellt.

583) KING, Castellarium Anglicanum 2, S. 342 u. S. 372 Anm. 270, nach WDT., S. 172 = ASChr-E.

584) ... *and Pone castel at Tinemuthan beset oððet he hine gewann and Pæs eorles broðer Pærinne and ealle, Pa Pe him mid wæron. And syððan ...*; ASChr-E zu 1095, S. 23 (CLARK). – Grafenstellung für Northumberland um 1086–1095: Hdb., 3S. 475 – seit 1080/81: Complete Peerage 9 (1936), S. 705.

585) ... *rex, exercitu de tota Anglia congregato, castellum praedicti comitis Rothberti, ad ostium Tinae fluminis situm, per duos menses obsedit. ... Dein [!] obsessum castellum expugnavit et fratrem comitis et equites, quos intus inveniebat, custodiae tradidit*; THORPE 2, S. 38.

586) *Se cyng ... manege and forneah ealla Pa betste of Pæs eorles hirede innan anan festene gewann and on hæfene gedyde, and Pone castel at Tinemudan beset ...*; ASChr-E zu 1095, S. 23 (CLARK). – (Burg Tynemouth) *obsedit; et interim, quadam munitiuncula expugnata, ferme omnes meliores comitis milites*

Widerstandskraft ausdrücklich als gering suggeriert wird – ob daraus erschlossen, daß sie eben eher fiel als Tynemouth? –, fehlen Anhaltspunkte dafür, hier eine ältere Burg anzusetzen. Tatsächlich gilt denn auch die Bezeugung zu 1095 als Ersterwähnung, und archäologisch ist vor der Motte am Ende eines kräftigen Höhenrückens denn auch keine nennenswerte Vorburg ermittelt worden<sup>587</sup>), sofern man der Identifizierung folgt, die vielleicht schon kurz vor 1140 Geffrei Gaimar unter zusätzlicher Nennung auch des örtlichen Kommandanten vornahm: König Wilhelm II. habe die starke (!) Burg Morpeth genommen, die auf einem Hügel gelegen sei, und zwar über dem (Flüßchen) Wansbeck; Lehnsinhaber sei Wilhelm von Merlay gewesen<sup>588</sup>) – die Merlays haben das Lehen, das zu 1242/43 als Baronie gewertet wurde, noch bis 1271 innegehabt<sup>589</sup>). Angesichts der nur lokalen Bedeutung am Flußübergang und der weiteren Bezeugung erst zu 1138<sup>590</sup>) fehlen Indizien für ein Bestehen schon zur Zeit König Wilhelms I., des Eroberers; es ist nicht auszuschließen, daß es sich um eine schnell aufgeworfene Burg im Zusammenhang mit dem Mowbray-Widerstand gegen König Wilhelm II., den Roten, handelte<sup>591</sup>).

Dies gilt nun allerdings nicht für diejenige Veste, die von Graf Robert selber als Zuflucht gewählt worden war: Nach dem Fall von Burg Tynemouth sei König Wilhelm II. weiter bis vor Bamburgh gezogen und habe dort den Grafen belagert. Als seiner der König nicht habe habhaft werden können<sup>592</sup>), habe er vor Bamburgh eine Belagerungsburg (!?) aufführen lassen und diesen »üblen Nachbarn« mit seinen Mannen machtvoll besetzt, ehe er selber nach Süden zurückgekehrt sei – eine Taktik, die dann zwar nicht unmittelbar zum Fall der belagerten Festung, aber zum Aufgreifen Graf Roberts von Mowbray geführt habe, als dieser weiter südlich wieder habe Fuß fassen wollen<sup>593</sup>).

*cepit et in custodia posuit. Dein obsessum castellum ...*; Chronicon ex chronicis zu 1095, S. 38 (THORPE 2), vgl. die vorige Anm.

587) KING, Castellarium Anglicanum 2, S. 338.

588) *Puis prist Morpade, un fort chastel, / Qui ert asis sur un muncel, / Desur Wenspic asis esteit, / Willame de Merlai l'aveit*; Gaimar 6145–6148, S. 195 (BELL), ne. von MARTIN in: RS. [91] II (1889), S. 262, zu den Versen 6151–6154.

589) GRAHAM, Northumbrian Castles 3 (1974), S. 32. – Liber feodorum 2 (1923), S. 1116.

590) GRAHAM 3, S. 32. – KING, Castellarium Anglicanum 2, S. 338.

591) Nicht Morpeth, sondern »des Grafen neue Festung zu Newcastle« sehen angesprochen EARLE/PLUMMER 2, S. 283 (dagegen WDT., S. 172 Anm. 10), Complete Peerage 9, S. 706 (Zitat), und EHD. 2 (1981), S. 180 Anm. 1, sowie CHIBNALL, Eccl. Hist. 4 (1973), S. 281 Anm. 4, zu Ord. Vit. HE VIII 23 unter Verweis auf DAVIS/WHITWELL, S. 94f. Nrn. 366 ff. – Burg Newcastle war 1080 angelegt worden; JÄSCHKE, Anglonormannen, S. 105 u. 233, sowie New Encyclopaedia Britannica 8 (1988), S. 654.

592) ... *syððan ferde to Bebbaburh and Pone eorl Þerinne beset. Ac Pa ða se cyng geseah, Pet he hine gewinnan ne mihte, Pa het he ...*; ASChr-E zu 1095, S. 23 (CLARK). – Gewöhnlich wird wegen des Verbs »gewinnen« die Veste als Objekt angesehen; so RS. [23] II (1861), S. 199, durch Benjamin THORPE, auch WDT., S. 172 (= EHD. 2, 1981, S. 180), und GARMONSWAY, S. 231. Aber *burh* ist Femininum und würde eigentlich den Akkusativ *hi(e)* erfordern, während *hine* Akkusativ von *he* ist.

593) ... *Pa het he makian ænne castel toforan Bebbaburh and hine on his spræce »Malveisin« het – Pet is on Englic »Yfelnehbebur« – and hine swiðe mid his mannan gesætte ...*; ASChr-E zu 1095, S. 23 (CLARK). – Details zur Gefangennahme des Grafen stehen im Chronicon ex chronicis zu 1095, S. 38f. (THORPE 2).

Daß König Wilhelm der Rote dann die Übergabe von Bamburgh bei Gattin und Seneschall des Grafen nur mit der Drohung erreichen konnte, er werde den Gefangenen sonst blenden lassen<sup>594</sup>, macht das Urteil des Ordericus Vitalis von etwa 1133/36 verständlich<sup>595</sup>, diese äußerst bewehrte Veste sei uneinnehmbar gewesen<sup>596</sup>. Sie stand bekanntlich an altbesiedeltem und schon jahrhundertlang bewehrtem Platz; ja, sie hatte bis vor kurzem auch noch ein einheimisches Adelshaus beherbergt, dessen Blutrachefehden bis in die Zeit Wilhelms des Eroberers hineingereicht hatten<sup>597</sup>. Man wird sich deshalb fragen dürfen, ob eine scharfe Gegenüberstellung von gemeinen Volksburgen der Angelsachsenzeit und privaten Adelsburgen der Normannen gerade am Beispiel Bamburgh<sup>598</sup> angemessen ist. Bezieht man beide »Randbezirke« Englands – im Sinne von »Angelsachsenland« (*Engla land*) – in die Betrachtung ein, so dürfte angesichts des nunmehr ermittelten halben Dutzends die Existenz von Burgen einzelner Großer und führender Familien in Britannien vor 1066 kaum geleugnet werden. Seit 1095 ist Bamburgh dann übrigens mit Ausnahme der Stephanzeit mittelalterliche Königsburg geblieben<sup>599</sup>. Gerade an den Beispielen aus der Zeit vor 1066 wird erkennbar, daß nicht nur die Existenz, sondern auch die Verfaßtheit von Burgen in Grenzbereichen eigenen Bedingungen gehorchte.

In ähnlicher »Wachstumsrate« lassen sich die Burgen von 1066–1087 gegenüber Colvins Karte nicht vermehren; gleichwohl kann aber jetzt nicht mehr kommentiert, sondern nur noch aufgezählt werden: In grafschaftsweiser Gliederung von Süden nach Norden unter Sonderbehandlung des Westens ergeben sich für acht oder neun Grafschaften keine neuen Anlagen. Diese Grafschaften sind

Sussex – hier waren bereits 5 Burgen durch Colvin kartiert;

Berkshire – schon zwei;

Middlesex – schon drei, und zwar in London, und

Bedfordshire – noch keine Burg kartiert, und auch die nunmehrige Fehlanzeige überrascht schon deshalb, weil die Burgendichte in dieser Grafschaft auf das ganze Mittelalter hin gesehen die höchste in ganz England ist, wenn man von den Grenzgraftchaften absieht. Aber selbst für

594) ASChr-E zu 1095, S. 24 (CLARK). – Chronicon ex chronicis zu 1095, S. 39 (THORPE 2).

595) Zur Abfassungszeit von HE VIII 1 wohl 1133 und von VIII 26 wohl 1135/36 vgl. CHIBNALL, *Eccl. Hist.* 4 (1973), S. XIX, S. 121 Anm. 7 u. S. 325 Anm. 6.

596) Des Königs Krieger *munitissimum castrum, quod Babbenburg dicitur, obsederunt. Et quoniam illa munitio inexpugnabilis erat, quia inaccessibleis videbatur propter paludes et aquas et alia quaedam itinerantibus contraria, quibus ambiebatur, rex novam munitionem ... construxit*; es folgen Errichtung und Garnisonierung der [Belagerungs-] Burg (»Übler Nachbar«); Ord. Vit. HE VIII 23 bei LE PRÉVOST 3, S. 408, wo übrigens Name und Funktion fehlen.

597) Donald A. BULLOUGH und Geoffrey Wallis Stuart BARROW in: *Lex. des MA.*s 1 (1980), Sp. 1404 s. vv. »Burg Bamburgh« bzw. »Dynastie Bamburgh«.

598) So GRAHAM, *Northumbrian Castles* 1 (1972), S. 10.

599) COLVIN 2, S. 554–558.

den Grafschaftsvorort werden Motte und Vorburg erst in die Zeit König Wilhelms II., des Roten, datiert<sup>600</sup>).

Huntingdonshire – schon eine;  
 Warwickshire – schon eine;  
 Nottinghamshire – schon eine;  
 Worcestershire – schon eine,  
 und eigentlich auch

Hampshire – schon eine; denn die hier gegebenenfalls zuzuordnende Burg lag auf der Insel Wight: eine Motte mit Vorburg, die laut den Angaben im Domesday-Buch vor 1086 neu auf Königsland errichtet worden war<sup>601</sup>);

*Zusätzliche Burgen in England 1066–1087*

Wight: Carisbrooke  
 Kent: Tonbridge  
 Dorset: Dorchester (?)  
 Devon: Barnstaple; Okehampton  
 Cornwall: Launceston; Trematon  
 Somerset: Dunster; Montacute  
 Wiltshire: Devizes; Marlborough  
 Oxfordshire: Deddington  
 Buckinghamshire: Bolebec Castle; Buckingham (?)  
 Hertfordshire: Berkhamsted; Bishop's Stortford  
 Essex: Pleshey; Rayleigh  
 Suffolk: Bungay; Clare; Eye  
 Norfolk: Castle Acre; Wormegay  
 Cambridgeshire: Aldreth; Bourn; Wisbech  
 Northamptonshire: Northampton; Peterborough (?); Sulgrave  
 Staffordshire: Burton-upon-Trent; Dudley; Tamworth; Tutbury  
 Leicestershire & Rutland: Leicester; Oakham  
 Lincolnshire: Bytham; Stamford  
 Derbyshire: Peveril Castle, auch »The Peak«  
 Lancashire: Clitheroe; Penwortham  
 Yorkshire: Laughton en le Morthen (W); Pickering (N); Pontefract – oder Tanshelf (?; W);  
 Richmond (N); Skipsea (E); Tickhill (W)  
 Northumberland: Bamburgh; Tynemouth  
 Gloucestershire: Berkeley; Bristol; Caerleon; Chepstow

600) KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. 4.

601) DB 1, fol. 52b1 = MORRIS, DB. 4 (1982), IoW 1:15 mit Kommentar. – Dazu KING, *Castellarium Anglicanum* 1 (1983), S. 190 und S. 198 Anm. 8.

Herefordshire: Clifford – oder Old Castleton? Erdisley (?); Goodrich, Monmouth;  
Wigmore  
Shropshire: Holgate; Montgomery; Oswestry; Quatford  
Cheshire: Malpas; Rhuddlan

Die fünf Burgen Caerleon, Chepstow und Monmouth, Montgomery und Rhuddlan sind nur deshalb hier mitverzeichnet, weil sie in den entsprechenden Heften des DB erwähnt sind.

Trotz formalen und geringfügigen historischen Indizien für frühe Entstehung sind in der Liste der »zusätzlichen Burgen« folgende Burgen nicht berücksichtigt worden, da die bekannten Ersterwähnungen für die Zeit nach 1087 sprechen: Ben(n)ington (Herts.); Brinklow (Warwicks.); Burton-in-Lonsdale (West Riding von Yorks.); Catterick (North Riding von Yorks.); Castle Hedingham und Chipping Ongar (Essex); Horsford (Norfolk); Kirkby Melzeard (West Riding von Yorks.); Ludlow (Salop); Morpeth I (Northumberland); Neroch Castle (Somerset); Preston Capes (Northamptons.); Saffron Walden (Essex); Shipbrook (Cheshire); Skelton bei Saltburn-by-the Sea sowie Thirsk (North Riding von Yorks.).

Ordnet man die ausgeschiedenen Burgen nach Grafschaften und diese von Süden nach Norden, so ergibt sich folgende Übersicht:

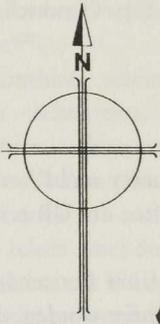
Somerset: Neroch Castle;  
Essex: Castle Hedingham; Chipping Ongar; Saffron Walden;  
Herts.: Ben(n)ington;  
Warwicks.: Brinklow;  
Northamptons.: Preston Capes;  
Norfolk: Horsford;  
Salop: Ludlow;  
Cheshire: Shipbrook;  
West Riding von Yorks.: Burton-in-Lonsdale; Kirkby Malzeard;  
North Riding von Yorks.: Catterick; Skelton bei Saltburn-by-the-Sea; Thirsk;  
Northumberland: Morpeth I.

Von diesen Burgen liegen auffällig viele im Norden. Es könnte somit sein, daß durch die Quellenlage, die für Englands Süden günstiger ist, das Bild verzeichnet wird. Einigermaßen sicher läßt sich jedoch feststellen: Königsburg könnte von ihnen höchstens Thirsk gewesen sein. Ähnliches gilt für die gesicherten Nachträge: Als Königsburgen bezeugt sind nur die Anlagen in Marlborough (Wilts.), Aldreth und Wisbech (Cams.), Northampton, Oakham (Leics.), Stamford (Lincs.), Pickering (North Riding von Yorks.) und Carisbrooke (Wight): also acht von mindestens 54 und höchsten 58 »zusätzlichen Burgen«. Für vier oder höchstens sieben liegen keine weiteren Nachrichten vor<sup>602</sup>, während die übrigen von Adligen wie

602) Tonbridge, (Dorchester), Okehampton, (Buckingham), Bungay, Sulgrave, (Eardisley).

Durch Wilhelm I.  
errichtete oder  
genehmigte Burgen:

- 30 Arundel
- 31 Bramber
- 14 Cambridge
- 24 Canterbury
- 4 Chester
- 19 Colchester
- 27 Corfe
- 35 Dover
- 2 Durham
- 15 Ely
- 26 Exeter
- 17 Gloucester
- 34 Hastings
- 9 Hereford
- 13 Huntingdon
- 32 Lewes
- 5 Lincoln
- 22 London (3x)
- 1 Newcastle-on-Tyne
- 16 Norwich
- 8 Nottingham
- 18 Oxford
- 33 Pevensey
- 23 Rochester
- 12 Rockingham
- 28 Salisbury
- 6 Shrewsbury
- 7 Stafford
- 25 Totnes
- 20 Wallingford
- 11 Warwick
- 29 Winchester
- 21 Windsor
- 10 Worcester
- 3 York

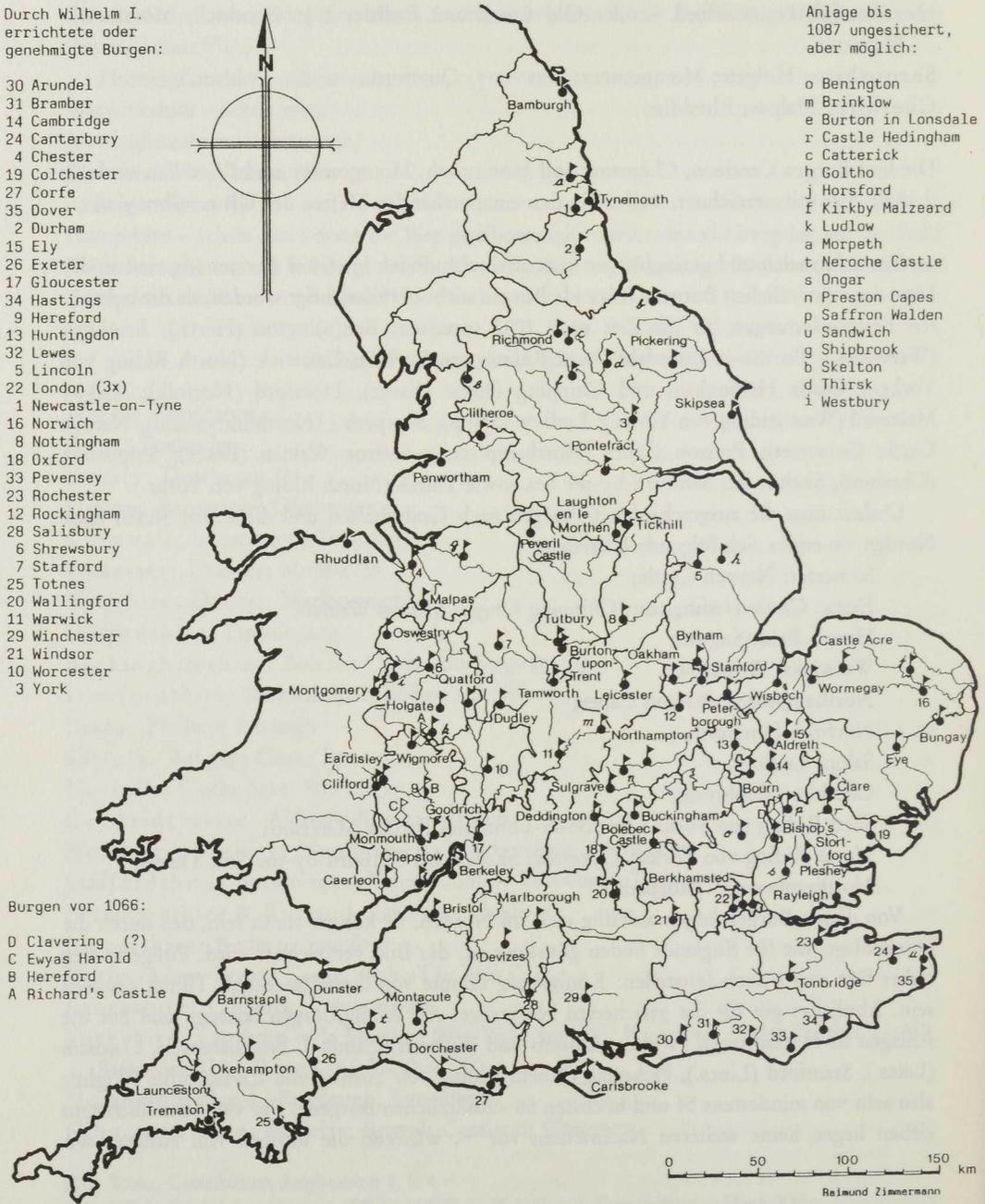


Anlage bis  
1087 ungesichert,  
aber möglich:

- o Benington
- m Brinklow
- e Burton in Lonsdale
- r Castle Heddingham
- c Catterick
- h Goltho
- j Horsford
- f Kirkby Malzeard
- k Ludlow
- a Morpeth
- t Neroche Castle
- s Ongar
- n Preston Capes
- p Saffron Walden
- u Sandwich
- g Shipbrook
- b Skelton
- d Thirsk
- i Westbury

Burgen vor 1066:

- D Clavering (?)
- C Ewyas Harold
- B Hereford
- A Richard's Castle



Karte 2: Burgen in England bis 1087

Judhael von Totnes (Barnstaple in Devon)<sup>603</sup> oder dem Bischof von Exeter (? Launceston)<sup>604</sup> oder Robert von Mortain (Trematon in Cornwall<sup>605</sup>), Montacute in Somerset<sup>606</sup>, Berkhamsted in Hertfordshire<sup>607</sup>) usf. errichtet oder doch in festem Besitz gehalten worden sind.

Hinsichtlich der Burgenstatistik kann festgehalten werden, daß die vorstehenden Listen einen leichten Zuwachs gegenüber bisherigen Angaben bieten: Auf der Grundlage der Definition, es handle sich um Festungen und Residenzen eines Herren, gleichwie ob König, Baron oder großer Kirchenmann<sup>608</sup>, werden im Domesday-Buch 48 und zusätzlich für das damalige England noch weitere 25 Burgen gezählt<sup>609</sup>. Die jüngere, als großzügig deklarierte Angabe, es habe 1086 wohl 70 oder 80 Burgen gegeben, um 1150 dann mehrere hundert<sup>610</sup>, ist in ihrem ersten Teil also bereits durch diese Feststellung erreicht. Die vorstehenden Listen erfassen noch mehr: Auf Colvins Karte sind es 38; die weiteren Burgen bis 1087 belaufen sich auf mindestens 60 und höchstens 65, so daß die Gesamtsumme auf 98/103 anwächst: ohne Wales.

Vorsicht ist auch bei jüngsten Angaben zu Wales geboten, die merkwürdig spärlich ausfallen. Als die Anglonormannen nach Wales ausgriffen, entstanden (angeblich) nach 1090 und vor allem im Süden neue Turmhügelburgen. Aber auch in Ceredigion (später Cardigan) wurde dann 1110–1136, wahrscheinlich schon bis 1116, beim Haupthof eines jeden Bezirks eine Turmhügelburg errichtet, »die den Kern für jeweils eine anglonormannische Herrschaft bildete«<sup>611</sup>. Entsprechend imitierten walisische Fürsten die Anglonormannen, so daß auch bei innerwalisischen Kämpfen die neuen Burgen eine Rolle spielten<sup>612</sup>. Angesichts der Tatsache, daß als angelsächsische »Gegenburg« gegen die Normannen bestenfalls Herewards Burg (?) auf Ely genannt werden kann, wäre aufschlußreich, wie bald die Waliser so anders reagierten. Das Ergebnis überrascht: Von 67 Burgen bis etwa 1115 sind nur drei oder vier mit einiger Sicherheit »walisisch«, und diese beginnen – mit einer möglichen Ausnahme, nämlich Dinas Powis (Glamorgan) – auch erst »in der zweiten Generation«, nämlich mit Aberaeron (Cardiganshire) um 1102/10.

Nun einige Details! Als älteste identifizierbare walisische Motten, das heißt von walisischen Herren, werden Domen Castell (Montgomeryshire) zu 1111 und Cymmer Castell (Merioneth) zu 1116 namhaft gemacht<sup>613</sup>. Tatsächlich bezeugt die Chronik der Fürsten von

603) DUGDALE, *Monasticon* 5, S. 197 Sp. 1: *castellum meum*.

604) KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. 79 Anm. 7.

605) DB 1, fol. 122a1 = MORRIS, DB. 10 (1979), 5:2:11, mit *Tremetone ... castrum*.

606) DB 1, fol. 93a1 = MORRIS, DB. 8 (1980), 19:86 mit *castellum ... Montagud*.

607) KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. 219 und S. 222 Anm. 7.

608) Vgl. CANTOR, *Castles* (1982), S. 126: »private fortresses«.

609) DARBY, DE., S. 314–317, mit Kartenskizze als Fig. 107 auf S. 316. – Vgl. auch KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. XXXI.

610) CANTOR, *Castles*, S. 129.

611) HOWARD B. CLARKE in: *Lex. des MA.s* 2 V (1982), Sp. 988. – SPURGEON, *Mottes* (1987), S. 30f.

612) CLARKE, Sp. 988.

613) SPURGEON, *Mottes*, S. 31.

Wales zu 11(11), Cadwgan ap Bleddyn ap Cynfyn, also Sohn des Dynastiegründers für Powys, sei bei Welshpool von Walisern erschlagen worden, als er sich dort zum Burgenbau aufgehalten habe<sup>614</sup>. Die entsprechende Anlage wird mit Domen Castell und damit als Motte mit Vorburg identifiziert<sup>615</sup>, dürfte aber wegen des damaligen Todes des Bauherrn zunächst keine Bedeutung erlangt haben; die nächste schriftliche Erwähnung zielte bestenfalls auf 1196<sup>616</sup>.

In verstärktem Maße gilt ähnliches für Cymmer Castell zu Llanelltyd: Zwar weiß man hier von der Fertigstellung unter Uchdryd ap Edwin, als er sich von Treupflichten gegenüber den Cadwgan-Söhnen in Powys freizumachen suchte; aber die Motte mit ihren Holzbauten wurde noch 1116 durch Einion ap Cadwgan und dessen Vetter Gruffudd ap Maredudd geschleift<sup>617</sup>. Weitere schriftliche Überlieferung aus dem Mittelalter scheint zu fehlen; das dortige Aussichtshäuschen stammt frühestens aus dem 18. Jahrhundert<sup>618</sup>.

Ringanlage war die älteste Befestigung zu Dinas Powis (Glamorgan), wo sich zwar keine Dauerbebauung, aber frühmittelalterliche Wohnspuren haben fassen lassen<sup>619</sup>. Die geringe Zahl der Keramikfunde scheint die ältere Hypothese zu stützen, hier habe sich Glamorgans letzter einheimischer Fürst aufgehalten, bis ihn Robert fitzHamon verdrängte, und dies mag durch das Eingreifen König Wilhelms des Eroberers in Südwales im Jahr 1081 vorbereitet worden sein: Als des Königs damaliger Vertragspartner Rhys ap Tewdwr, der Dynastiegründer für Deheubarth, im Zuge antinormannischer Kämpfe 1093 bei Brecon fiel, hatte Robert fitzHamon um so leichteres Spiel<sup>620</sup>. Schriftliche Überlieferung für diese Anlage, die bewußt geschleift worden ist, scheint es nicht zu geben<sup>621</sup>.

Als eigentlich walisische Burgen kommen weiterhin in Frage Coity<sup>622</sup> (auch Coety, Coyty) und Llantriddyd (auch Llant[h]rithyd)<sup>623</sup>, beide in Glamorgan, sowie das oben bereits erwähnte Aberaeron<sup>624</sup>. Von Coity weiß man, daß den Ausbau zur steinernen Burg mit Wall und Rechteck-Wohnturm der Ritter Gilbert de Turberville gegen Ende des 12. Jahrhunderts

614) Brut y Tywysogyon, S. 35f. (JONES 1952). – Hdb.<sup>3</sup>, S. 54.

615) KING, Castellarium Anglicanum 1, S. 301, zu Welshpool II. – SPURGEON, Mottes, S. 31.

616) KING, Castellarium Anglicanum 1, S. 300, zu Powis.

617) Zu Brut y Tywysogyon, S. 45f. (JONES 1952), vgl. KING, Castellarium Anglicanum 1, S. 277 u. S. 279 Anm. 17, sowie SPURGEON, Mottes, S. 31.

618) KING, Castellarium Anglicanum 1, S. 277.

619) KING, Castellarium Anglicanum 1, S. 163, unter »D.P.No.2«.

620) WALKER, Norman Conquerors, S. 34f. u. 77. – Hdb.<sup>3</sup>, S. 35. – DAVIES, Conquest, S. 59 u. 29, sowie das Diagramm über gewaltsames Ende der Herrscher von Deheubarth, S. 61. – SPURGEON, Mottes, S. 30 mit Anm. 40, S. 40 u. 41; fehlt auf der Burgenkarte ebd., S. 45.

621) KING, Castellarium Anglicanum 1, S. 163, zu »D.P. No.2«.

622) Vgl. KING, Castellarium Anglicanum 1, S. 163 und Karte gegenüber S. 160 (Coyty), mit Bartholomew Gazetteer (1977), S. 59 und Karte 15 E 3, sowie DAVIES, Conquest, S. 88, 445 u. 455 (Coety).

623) Vgl. KING, Castellarium Anglicanum 1, S. 166 u. Kartenskizze gegenüber S. 162 (Llanthryhyd), mit Bartholomew Gazetteer, S. 148 Sp. 2 und Karte 15 F 4 (-triddyd), sowie SPURGEON, Mottes, S. 30, 36 u. 41 (-trithyd).

624) Vgl. KING, Castellarium Anglicanum 1, S. 48. – Vgl. oben nach Anm. 612.

vornahm. Nun gehören die Turbervilles aber zu jenen Siedlerfamilien, die bereits im ersten Drittel des 12. Jahrhunderts angesetzt worden sind, und so wird man schon einem Gilbert-Vorfahren dieser Zeit das Aufwerfen der ersten Ringwallanlage zuschreiben müssen<sup>625</sup>. Keramik, die zu Llantridddy mit seiner auffällig weiten und schwach befestigten Ringburg auf einer Klippe gefunden worden ist, weist auf Begleitung von Normannen durch Angelsachsen hin<sup>626</sup>; entsprechend gilt auch Llantridddy als normannisch, zumal seine Herren, die de Cardiffs, seit 1102 wiederholt als Sheriffs von Glamorgan bezeugt sind<sup>627</sup>. Bleibt die Veste zu Aberaeron. Infolge ihrer Lage an der Cardigan-Bucht ist sie der See zum Opfer gefallen; der Name »Castell Cadwgan« aber fixiert sie auf den erwähnten Sohn des Bleddyn ap Cynfyn von Powys, der bereits als Burgenbauer von 1111 begegnete. Weitere Zeugnisse scheinen zu fehlen<sup>628</sup>.

In der nachfolgenden Liste der walisischen Burgen im weiteren Sinne, also der Königs- und Adelsburgen in Wales, bis ungefähr 1115 sind folgende Anlagen nicht berücksichtigt, obgleich sie in der Forschung gelegentlich so datiert werden:

- Aberavon (Glamorgan),
- Haverfordwest (Pembrokeshire),
- Llandwo (Glamorgan),
- Llanquian (Glamorgan),
- Llawhaden (Pembrokeshire),
- Loughor (Glamorgan),
- Manorbier (Pembrokeshire),
- Neath (Glamorgan),
- Nevern (Pembrokeshire),
- Penmaen (Glamorgan),
- Penmark (Glamorgan),
- Prestatyn (Flintshire),
- Raglan (Monmouthshire),
- Skenfrith (Monmouthshire),
- Tenby (Pembrokeshire);

ihre Ansetzung vor die Mitte der zwanziger Jahre des 12. Jahrhunderts bedarf noch genauer Überprüfung.

625) Vgl. TOMES, *Blue Guide Wales* (1979), S. 305 (Namensform »Turbeville«, auch S. 401), mit DAVIES, *Conquest* (1987), S. 88, und SPURGEON, *Mottes* (1987), S. 30.

626) *Glamorgan County History* 3 (1971), S. 422.

627) SPURGEON, *Mottes* (1987), S. 30f. und 36.

628) KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. 48, mit Eingrenzung auf 1102/10.

*Burgen in Wales bis um 1115*

- Monmouthshire (Gwent): Abergavenny; Caerleon; Caerwent; Caldicot; Chepstow; Monmouth
- Brecknock (Powys): Brecon; Builth Wells; Crickhowell; Hay-on-Wye; Tretower
- Radnor (Powys): Cefnlllys; New Radnor; Old Radnor (?)
- Montgomeryshire (Powys): Carreghova; Llandinam; Newtown I + II (?); Montgomery I; [Welshpool II]
- Denbighshire (Clwyd): Llanarmon yn Iâl; Llansilin
- Flintshire (Clwyd): Hawarden; Mold; Rhuddlan
- Glamorgan: Bridgend; Cardiff; Coity; [Dinas Powis] (?); Kenfig; Llandeilo Talybont; Llantridddy; Loughor; Ogmores; Penrice I; Swansea
- Carmarthenshire (Dyfed): Carmarthen, vorher Rhydygors; Kidwelly; Laugharne; Llandoverly; Rhydygors, dann Carmarthen
- Pembrokeshire (Dyfed): Cilgerran; Narberth oder Templeton; Pembroke; St Davids
- Cardiganshire (Dyfed): [Aberaeron]; Blaenporth; Caerwedros; Cardigan; Castell Gwallter; Cwm Meurig, dann Ystrad Meurig; Dinerth; Lampeter; Llanddewi Brefi; Llandyssul; Llanychaian; *Penweddig*; Stradpeithyll; Ystrad Meurig, vorher Cwm Meurig
- Merioneth (Gwynedd): Corwen; [Llanelltyd]; Maentwrog; *Meirionydd*
- Caernarvonshire (Gwynedd): Bangor oder Aber; Caernarvon; Deganwy
- Anglesey (Gwynedd): Castell Aberlleiniog

Der Königsbefehl zur Errichtung soll nur einmal, nämlich für Carmarthen 1094, festgehalten worden sein<sup>629</sup>. Sonst sind im Waliser Gebiet neue Herren aus dem anglonormannischen Reich weitgehend selbständig tätig, nach den Zeugnissen aber auch nicht ipso facto als Rebellen gegen die Anglonormannenkönige. Zwar wird man im Unterschied zu Tendenzen der bisherigen Forschung wohl kaum ein Königsmonopol beim Burgenbau und beim Kriegführen schon im England der Erobererzeit<sup>630</sup> unterstellen dürfen; aber der Vergleich mit Wales könnte doch einen gewissen Qualitätsunterschied andeuten: In Wales und den Waliser Marken blieb der Initiative normannischer Herren ein weiter Spielraum, und der bezog sich gerade auch auf den für Wales neuen Burgenbau. Diese neuen Festungen gaben die Grundlage ab für die Errichtung der neuen Herrschaft mit Schrecken<sup>631</sup>. Zwar wurde beim Eindringen in Wales die dortige herrschaftliche Gliederung in »commotes« beibehalten; aber da die neuen Herren nicht nur den Bezirk und das Land, sondern auch die herkömmlichen Rechte des walisischen Herren hinsichtlich hoher und niederer Gerichtsbarkeit, seines festen Sitzes und der Kriegführung beanspruchten, war dies nur in steter Kampfbereitschaft durchzusetzen. Daß den Markenherrn als Nachfolgern walisischer Fürsten auch eine königsähnliche Stellung

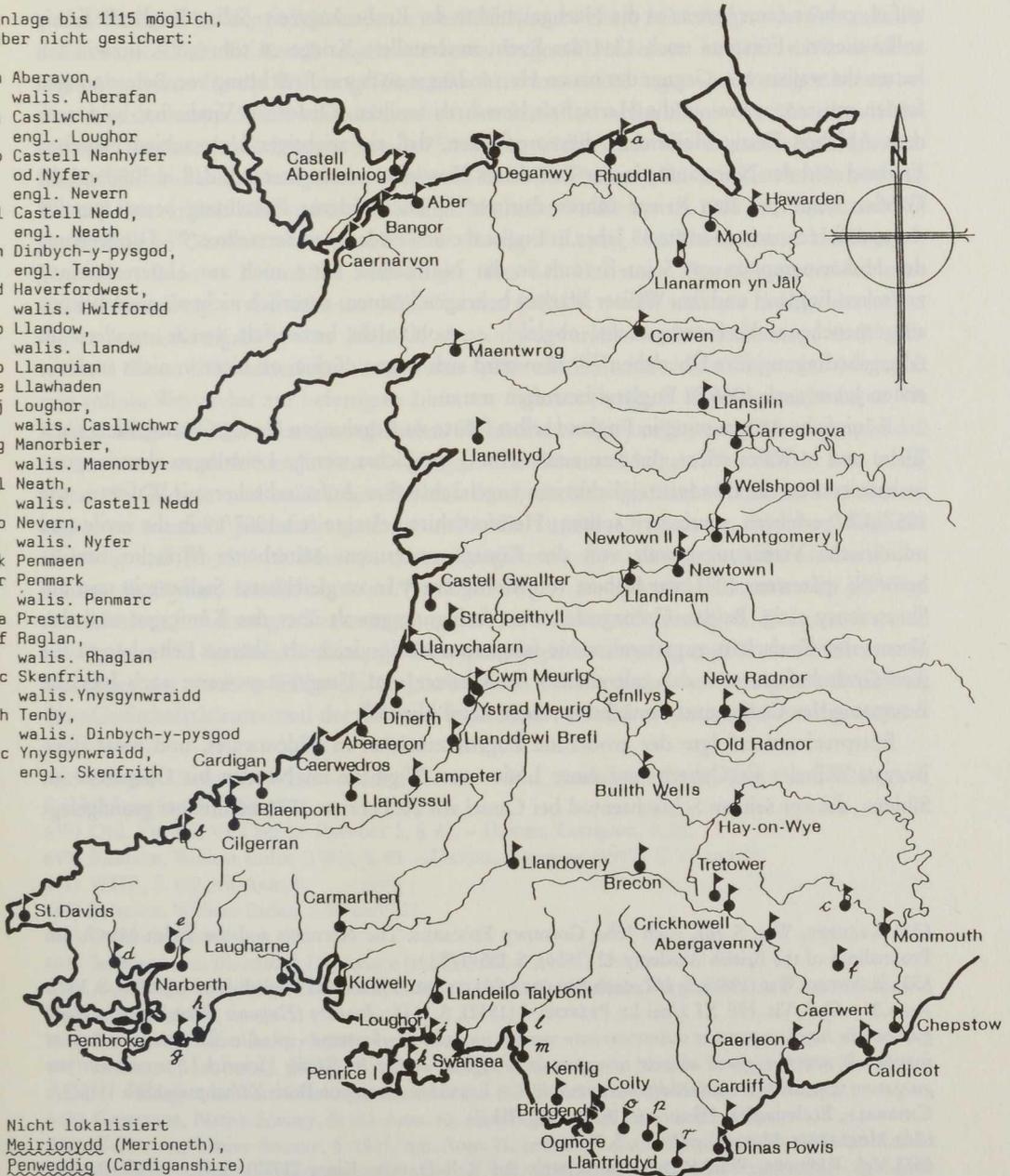
629) ARMITAGE, *Early Norman Castles* (1912), S. 285.

630) HOWARD B. CLARKE in: *Lex. des MA.s 2 IV* (1982), Sp. 988. – Gegen KAEUPER, *War* (1988), S. 220.

631) DAVIES, *Conquest* (1987), S. 88–91.

Anlage bis 1115 möglich,  
aber nicht gesichert:

- m Aberavon,  
walis. Aberafan
- j Casllwchr,  
engl. Loughor
- b Castell Nanhyfer  
od. Nyfer,  
engl. Nevern
- l Castell Nedd,  
engl. Neath
- h Dinbych-y-pysgod,  
engl. Tenby
- d Haverfordwest,  
walis. Hwlffordd
- o Llandow,  
walis. Llandw
- p Llanquian
- e Llawhaden
- j Loughor,  
walis. Casllwchr
- g Manorbier,  
walis. Maenorbyr
- l Neath,  
walis. Castell Nedd
- b Nevern,  
walis. Nyfer
- k Penmaen
- r Penmark  
walis. Penmarc
- a Prestatyn
- f Raglan,  
walis. Rhaglan
- c Skenfrith,  
walis. Ynysgynwraidd
- h Tenby,  
walis. Dinbych-y-pysgod
- c Ynysgynwraidd,  
engl. Skenfrith



Nicht lokalisiert  
Meirionnydd (Merioneth),  
Penweddig (Cardiganshire)

0 50 100 km

Karte 3: Burgen in Wales bis um 1115

Reinhold Zimmermann

zufiel, gehört dann bereits in die Nachgeschichte der Eroberungszeit: Selbst Englands König sollte diesen »Fürsten« noch 1241 das Recht unterstellen, Kriege zu führen<sup>632</sup>). Inzwischen hatten die walisischen Gegner der neuen Herren längst auch zur Errichtung von Befestigungen finden müssen, wenn sie die Herrschaft bewahren wollten. Ordericus Vitalis hat bald nach dem Ableben König Heinrichs I. hervorgehoben, daß ein wichtiger Unterschied zwischen England und der Normandie in der Zeit dieses Herrschers darin bestand, daß in England die Großen keine privaten Kriege führen durften<sup>633</sup>). Die moderne Forschung betont parallel dazu, daß Heinrichs I. letzte 33 Jahre in England eine Friedenszeit darstellten<sup>634</sup>). Die Wertung des Historiographen aus Saint-Évroult in der Normandie hätte auch zur Unterscheidung zwischen England und den Waliser Marken beitragen können: natürlich nicht als ausdrücklich ausgesprochenes Verfassungsrecht, obgleich es wohl nicht bezweifelt wurde, sondern als Alltagsbedingung fürs Überleben<sup>635</sup>). Man wird sich fragen dürfen, ob hiervon nicht auch die ersten Jahre nach 1066 in England betroffen waren.

Königliche Anspannung in England selbst führte zu Regelungen für die Grenzgebiete nach Wales und in Wales selbst, die dem neuen König möglichst wenige Leistungen abverlangten, andererseits aber die Bündnismöglichkeiten angelsächsischer Aufständischer mit Walisern, wie 1067–1069 erfahren, verringern sollten: Herefordshire gelangte seit 1067/69 in die zivile und militärische Verfügungsgewalt von des Königs vertrautem Mitarbeiter Wilhelm fitzOsbern<sup>636</sup>); spätestens 1071 war Robert von Montgomery in vergleichbarer Stellung in und um Shrewsbury tätig. Beiden Grenzgrafen war Verfügungsgewalt über das Königsgut und den Vorort der Grafschaft zugestanden; sie fungierten königsgleich als oberste Lehnsherren für ihre Grafschaften, und das galt ebenso für Chester und Umgebung, wenn auch hier die Besetzung des Grafenamts zunächst weniger stabil blieb<sup>637</sup>).

Entsprechend erfolgte der erobernde Zugriff zunächst in Südostwales, und zwar über Burgen Wilhelm fitzOsberns auf einer Linie »von Wigmore im Norden bis Chepstow im Süden«, die vor seinem Schlachtentod bei Cassel am 20. Februar 1071 zumindest grundgelegt

632) KAEUPER, War, S. 261, nach John Goronwy EDWARDS, The Normans and the Welsh March. In: Proceedings of the British Academy 42 (1956), S. 155–177.

633) KAEUPER, War (1988), S. 262, nach POLLOCK/MAITLAND, History of English Law 1 (1898), S. 302f. Anm. 3. – Ord. Vit. HE XI 2 bei LE PRÉVOST 4 (1852), S. 167f.: *Ivonem (Hugonis filium) quoque, quia guerram in Anglia ceperat et vicinorum rura suorum incendio combusserat – quod in illa regione crimen est inusitatum nec sine gravi ultione sit expiatum – rigidus censor [= König Heinrich I.] accusatum nec purgatum ingentis pecuniae redditione oneravit ...* – Entstehungszeit von Buch XI hauptsächlich 1136/37: CHIBNALL, Ecclesiastical History 6 (1978), S. XVIII.

634) HOLLISTER, Monarchy (1986), S. X.

635) Vgl. KAEUPER, War, S. 262, mit Verweis auf R. R. DAVIES, Kings (1979), S. 45. – Vgl. DAVIES, Conquest (1987), S. 34–45.

636) DAVIES, Conquest, S. 27f.

637) Vgl. DAVIES, Conquest, S. 29, mit Hdb., <sup>3</sup>S. 454 samt Anm. 3f.

waren<sup>638</sup>). Zwar hat der politische Sturz von Wilhelms zweitem Sohn Roger von Breteuil, der das Erbe nördlich des Kanals angetreten hatte, wegen Hochverrats im Jahre 1075 wohl zu einer Atempause für die Waliser geführt; aber bereits um 1093 legte – weit vorgeschoben am oberen Usk, knapp 50 km westsüdwestlich von Hereford – Bernhard von Neufmarché im späteren Brecknock die Burg Brecon an<sup>639</sup>). Weiter südlich war ein vertrauter Gefolgsmann König Wilhelms I. Rufus angesetzt worden: Robert fitzHaimo (†1107), Sohn des Sheriffs von Kent. Robert erhielt Ländereien der Königin Mathilde<sup>640</sup>), die bereits 1083 verstorben war<sup>641</sup>), das Kronlehen Gloucester und eine Tochter Großgraf Rogers von Montgomery zur Frau<sup>642</sup>). Von seiner Basis in Bristol aus stieß Roger über den Usk nach Westen vor, errichtete zu Cardiff eine Burg – vielleicht um 1090<sup>643</sup>) oder 1095<sup>644</sup>) – oder richtete sich in der schon vorhandenen Königsburg von 1081/82, also in der verfallenen Römerfestung, ein<sup>645</sup>). Er eroberte diesen Küstenstreifen. Dieser wurde später als Grafschaftslehen (»shire fee«) bekannt und soll im Westen bis zur befestigten Linie am Ogmore (walisisch Ogwr) gereicht haben<sup>646</sup>). Robert selber verfügte über die walisischen Herrschaften Gwynellûg und Glamorgan, so daß etwas weiter westlich um die erst 1147 gegründete Zisterze Margam<sup>647</sup>) vielleicht nur wenig später<sup>648</sup>) Godwin und sein Sohn Herbert durch Robert fitzHaimo oder Robert Consul angesetzt wurden. Jedenfalls sind vor 1176 die Brüder Cynaethwy, Bleddyn, Wilhelm Cynwrig und Rhydderch bezeugt, deren Rangältester Cynaethwy als Sohn Herberts, des Sohnes Godwines, bezeichnet wird<sup>649</sup>). Hier zeigen die Nachfahrennamen die jeweilige Assimilation; ihre einstigen Besitzungen weisen auf eine weite Streuung um Margam, westlich des Ogmore<sup>650</sup>). Parallel dazu lassen weitere genealogische Angaben und Besitzverhältnisse in Urkunden der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erkennen, daß im Gefolge der Schaffung des »Grafschaftslehens« und der Siedlung in Südwalles seit den neunziger Jahren des 11. Jahr-

638) DAVIES, Conquest, S. 28f. – Hdb., <sup>3</sup>S. 464. – Das flandrische Cassell liegt heute 30 km ssö. Dünkirchens im Dép. Nord.

639) Ord. Vit. HE VI 8 bei LE PRÉVOST 3, S. 42. – DAVIES, Conquest, S. 29.

640) BARLOW, William Rufus (1983), S. 93. – DAVIES, Conquest (1987), S. 35 und 41.

641) WDT., S. 160 mit Anm. 9.

642) BARLOW, William Rufus, S. 93 und 321.

643) DAVIES, Conquest, S. 470.

644) So MARWICK, Illustrated Dictionary (1980), S. 50.

645) ARMITAGE, Early Norman Castles, S. 276. – KING, Castellarium Anglicanum 1, S. 162. – SOULSBY, Towns, S. 6 und 10.

646) BARLOW, William Rufus, S. 321.

647) KNOWLES/HADCOCK, (?1971), S. 113. – Matthew GRIFFITHS, Native Society (1988), S. 180 mit Anm. 4. – Margam in West-Glamorgan ist heute der SO-Bezirk von Port Talbot ssö. Swansea.

648) GRIFFITHS, Native Society, S. 183 Anm. 10, allerdings rechnet erst mit 1114/35.

649) GRIFFITHS, Native Society, S. 183f. mit Anm. 11, präzisiert die Datierung (1147–1183) bei Robert B. PATTERSON, Earldom of Gloucester Charters to A.D. 1217, Oxford 1973, S. 80 zu Nr. 75. – ... *Sciatis me concessisse Kenaithuro, filio Herberti filii Godwinet* [...], *et blethein et Willelmo et Keimwrec et Rigered, fratribus suis, filiis Herberti* ...; ebd., S. 80f.

650) GRIFFITHS, Native Society, S. 185.

hundreds auch räumlich keine scharfe Trennung zwischen Eindringlingen und Einheimischen aufrechterhalten wurde. Für das Vale of Glamorgan und das Hinterland von Margam lassen sich darüber hinaus sowohl Siedlung aus Westengland als auch bloßes Ersetzen der Gutsherren durch Eindringlinge aufzeigen<sup>651</sup>). Dabei behielten Einheimische nicht nur höhergelegene Weiden, sondern auch Besitz im Küstenland bei. Sie konnten ihre Landwirtschaft, in der beide Bereiche integriert wurden, weiterführen und blieben wohlhabend genug, um als *seniores* unter einheimischen Herren die Zisterze Margam zu beschenken<sup>652</sup>). Schließlich kann die jüngere Forschung darauf verweisen, daß nicht nur in Glamorgan, sondern auch in Pembrokeshire die vornormannischen Siedlungs- und Besitzstrukturen beibehalten worden sind<sup>653</sup>). Daß beim Ausgreifen nach Südwestwales erneut Burgen, besonders seit 1093/94 zu Cardigan, Pembroke und Rhyd y Gors, seit 1105 Carmarthen, eine Rolle spielten, überrascht nicht mehr, so wechselhaft ihr Schicksal im einzelnen auch gewesen sein mag<sup>654</sup>).

Neuerdings wird eher von »normannischer Bedrohung« für die Waliser gesprochen<sup>655</sup>), weniger von »normannischer Eroberung«, selbst wenn »normannische Eroberer« noch zum Thema werden<sup>656</sup>); Im Wechsel von Nebeneinander, Eroberung und Miteinander behaupteten Waliser Fürsten eigene politische Macht<sup>657</sup>). Tatsächlich war die walisische Unterordnung unter die anglonormannische Zentralgewalt keine politische Priorität; was erobermäßig zu Buche schlug, war »die Summe baronaler Einzelunternehmungen«<sup>658</sup>), ohne daß die gelegentlichen Kraftakte der Zentralgewalt geleugnet werden sollen. Allerdings scheint erst König Heinrich I. in Waliser Sicht derjenige gewesen zu sein, gegen den »niemand denn Gott allein zu helfen« vermochte<sup>659</sup>), und die politische Unabhängigkeit wurde als Ergebnis tatsächlicher Unterwerfung erst durch »Eroberung und Siedlung von 1277–1317«<sup>660</sup>) beendet. Ergebnis der Vorstöße zur Anglonormannenzeit hingegen war – im Unterschied zu England – gerade keine vollständige Inbesitznahme. Selbst zur Grenze nach Wales hin wurde nicht eine wohlorganisierte Waliser Mark<sup>661</sup>), sondern eine Mehrzahl von Marken<sup>662</sup>) mit ihren jeweils eigenen militärischen Notwendigkeiten – und Gelegenheiten – gebildet. Burg Rhuddlan in

651) GRIFFITHS, *Native Society*, S. 208f.

652) Ebd. S. 213f.

653) Ebd. S. 213.

654) DAVIES, *Conquest*, S. 34. – KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. 45 und S. 50 Anm. 11 ff.; 2, S. 396 und 402f. Anm. 42; 1, S. 54 und S. 61 Anm. 4.

655) DAVIES, *Conquest*, Kap. 1: »Native Wales and the Norman Threat, 1063–1172«, S. 1–107.

656) David WALKER, *Conquerors* (1977).

657) Vgl. DAVIES, *Conquest*, S. 107 mit WALKER, *Conquerors*, S. [11].

658) A. D. CARR in: EHR. 103 (1988), S. 671 [Buchbesprechung R. R. DAVIES, 1987].

659) So das Urteil im Brut y Tywysogion zu 1116 (Übersetzung Thomas JONES) S. 42, referiert nach DAVIES, *Conquest*, S. 40, bei CARR, S. 671 [Buchbesprechung DAVIES].

660) »Conquest and Settlement, 1277–1317« lautet die Überschrift von Kap. IV bei DAVIES, *Conquest* (1987), S. 331–388.

661) So noch CARR, S. 671 [Buchbesprechung DAVIES].

662) DAVIES, *Kings* (1979), S. 41–61, zusammenfassend S. 60f.

Nordostwales (später Flintshire), um 1073 durch Grenzgraf Hugo von Chester und dessen Vetter und Vasallen Robert von Le Tilleul errichtet, lag zum Beispiel am Platz einer ehemaligen angelsächsischen Burgstadt und des nachmaligen Fürstenhofs eines Gruffudd ap Llywelyn (†1063)<sup>663</sup>.

Dieser Nutzen von Tradition und Gelegenheit hat schillernden Persönlichkeiten zu zeitweisen Erfolgen verholfen, denen gegenüber selbst solche Historiographen, welche die kirchenfördernden Verdienste dieser Herren kannten, zu äußerst kritischem Urteil provozierten. Für Robert von Rhuddlan konnte das heißen, daß er »durch Stolz und Gier ... zu maßlosem Plündern und Totschlagen getrieben« worden sei. Daß mit *superbia et cupiditas* allgemeinmenschliche Laster angesprochen wurden, konnte den besitzhungrigen Normannen – er war Sohn Humfrids von Le Tilleul-en-Auge (Département Seine-Maritime) bei Le Havre<sup>664</sup>, dem noch Ordericus Vitalis die Herkunft von einem Dänen namens Ansfrid attestierte<sup>665</sup> – trotz vorangehendem globalem Ritterlob kaum entlasten; denn eben jene *praedae ... et homicidia* sollen – vielleicht erst am 3. Juli 1093<sup>666</sup> – zu Fürst Roberts schrecklichem Fall geführt haben<sup>667</sup>: Er wurde nicht in ritterlichem Kampf Mann gegen Mann, sondern durch Speere und Pfeile einer walisischen Strandräuberschar getötet, die aus sicherem Abstand agierte und ihm nach seinem Fall das Haupt abschlug, ja, es als Siegeszeichen auf einen Schiffsmast aufpflanzte<sup>668</sup>. Mit einer Notiz im Herefordshire-Heft des Domesday-Buches wird zu belegen versucht, daß schon die zeitgenössische Zentralgewalt das situationsbedingte Zupacken der Normannen in den Waliser Marken erwartete und als rechtens wertete. Dies mag angesichts jüngst neu betonter Egoismen selbst der höfischen Ritterethik des 13. Jahrhunderts<sup>669</sup> nicht auszuschließen sein. Aber auf »den Domesday-Schreiber« wird man sich dafür nicht berufen können: Dort steht nicht anläßlich der verwüsteten Güter des Osbern fitzRichard an der Waliser Grenze, er habe »seither inne, was immer er sich nehmen könne, nichts sonst« [!]<sup>670</sup>. Vielmehr heißt es von Osbern fitzRichards Lehen am Ende der Liste für die Hundertschaft Hazeltree an der Nordgrenze von Hereford-

663) KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. 154. – DAVIES, *Conquest*, S. 31.

664) CHIBNALL, *Ecclesiastical History* 4 (1973), S. 373 Sp. 2, S. 384 Sp. 2 und 389 Sp. 1, hier allerdings mit »Calvados«.

665) *Robertus autem, Rodelenti princeps, ... erat enim miles fortis et agilis ... largus et multis probitatibus laudabilis ... Unfridus, pater eius, fuit filius Ansfridi [!] de progenie Dacorum*; Ord. Vit. HE VIII 3 bei LE PRÉVOST 3, S. 280, wie stets vgl. mit CHIBNALL, hier = *Ecclesiastical History* 4 (1973), S. 136.

666) So CHIBNALL, *Ecclesiastical History* 4, S. XXXVI ff. und 140 Anm. 1, gegen bisher angesetztes 1088. Dem folgt WALKER, *Norman Conquerors* (1977), S. 28. – DAVIES, *Conquest* (1987), S. 30: † 1088/93.

667) *Superbia et cupiditas, quae per totum orbem mortalium possident pectora, Robertum marchisum absque modo ad preda stimulant et ad homicidia, per quae idem in horrendum precipitium mersus est postea*; Ord. Vit. HE VIII 3 bei LE PRÉVOST 3, S. 284.

668) Ord. Vit. HE VIII 3 bei LE PRÉVOST 3, S. 285.

669) Vgl. John GILLINGHAM, *War and Chivalry in the History of William the Marshal*. In: Peter R. Coss/Simon D. LLOYD (Hgg.), *Thirteenth Century England* 2 (1987), ersch. Woodbridge 1988, S. 1–13, zusammenfassend S. 13.

670) »He has thence whatever he can take«; DAVIES, *Kings*, S. 45, mit Verweis auf DB 1, fol. 186b[2].

shire: »Auf diesen wüst liegenden Ländereien wuchsen Wälder, in denen eben dieser Osbern jagt. Von dort hat er, was er fangen kann, nichts anderes«<sup>671</sup>). – Der anglonormannische Druck ließ nach Robert von Rhuddlans Tod nicht nach: Grenzgraf Hugo von Chester bemächtigte sich des Erbes und stieß zumindest militärisch bis Anglesey und auf die Lley-Halbinsel vor – natürlich mit Burgen wie Bangor und Caernarvon auf dem Wege und vorübergehend gehaltenen Festungen zu Aberlleiniog auf dem Ostende von Anglesey und in »Meirionydd«, diese bislang nicht identifiziert<sup>672</sup>).

Es mag auffallen, daß während der Eroberungszeit eine bestimmte Burgenkategorie fehlt, die sonst im fremden Land während militärischer Auseinandersetzungen nahelag: die sogenannten Belagerungsburgen. Ihrer haben die Normannen vor 1066 sich oft bedient, zum Beispiel 1047/49 bei der Belagerung Graf Widos in Brionne; aber für Wilhelm den Eroberer in England ist keine nachgewiesen, und in Wales fehlen sie sogar auch später noch<sup>673</sup>). Erst als König Wilhelm II., der Rote, Rochester in Kent 1088 und Bamborough in Northumberland 1095 belagerte, ließ er auch Belagerungsburgen aufführen<sup>674</sup>). Da diese Belagerungen Erfolg hatten, hat König Heinrich II. 1102 um Arundel in Sussex ebenfalls und sogar mehrere Belagerungsburgen bauen lassen<sup>675</sup>), und sogar seine Anhänger schützten sich auf diese Weise gegenüber von Bridgnorth in Shropshire: Die dortige Belagerungsburg dürfte das 1 km südlich gelegene Oldbury sein<sup>676</sup>). Man könnte sich fragen, ob jenes *Al(d)reheðe* oder Aldrey, das durch König Wilhelm I. gemäß der lokalen Überlieferung wohl auf seinem Feldzug gegen Hereward errichtet wurde und dann erst »1140 wiederbesetzt« worden ist<sup>677</sup>), nicht doch eine Belagerungsburg war, die

a) die Angreifer vor marodierenden Hereward-Anhängern schützen sollte

b) nach der Errichtung von Burg Ely noch im selben Jahr aufgegeben werden konnte<sup>678</sup>). Doch diese Erklärung scheidet wahrscheinlich daran, daß *Aldreheðe* unwidersprochen mit jenem Aldreth identifiziert wird, das immerhin 11 km südwestlich von Ely liegt<sup>679</sup>) – so wenig man die Möglichkeit von Namenwanderungen ausschließen sollte. Die Anlage dürfte

671) *In his wastis terris excreverunt silvae, in quibus isdem Osbernus venationem exercet. Et inde habet, quod (oder quid) capere potest. Nil aliud;* MORRIS, DB. 17 (1983), 24:5 – die dortige Übersetzung von Veronica SANKARAN/Frank und Caroline THORN habe ich dankbar benutzt.

672) WALKER, Norman Conquerors, S. 29. – DAVIES, Conquest, S. 31. – KING, Castellarium Anglicanum 1, S. 31 und 35; 32; 2f.; 278.

673) HAGUE in: Glamorgan County History 3 (1971), S. 420. – LOYN, NC. (1982), S. 36ff. – KING, Castellarium Anglicanum 1 (1983), S. XXIX.

674) KING, Castellarium Anglicanum 1, S. XXIXf.

675) KING, Castellarium Anglicanum 1, S. XXIXf.

676) Bartholomew Gazetteer (1977), S. 184, zu 34 D 5. – KING, Castellarium Anglicanum 1, S. XXX.

677) So KING, Castellarium Anglicanum 1, S. 40, nach LE II 111 bei BLAKE (1962), S. 194 Z. 9f., bzw. II 62, 64 und 82 S. 314, 315 und 328. – Vgl. oben bei Anm. 258.

678) ... *fidelibus Gallis munito* von Liber Eliensis II 111, S. 194 Z. 10, wäre dann nur von vorübergehender Dauer gewesen, vielleicht sogar nur Analogieschluß des 12. Jahrhunderts aus sonstigem Erobererverfahren.

679) KING, Castellarium Anglicanum 1, S. 40.

eine Etappenburg gewesen sein. Sie wurde entbehrlich, als die neuen Herren in Ely ihre Stellung gefestigt hatten. So bleibt es bei dem Ergebnis: Belagerungsburgen waren zur Erobererzeit nicht notwendig, weil das bisherige Burgenwesen in England militärisch unerheblich war – gut befestigte große Städte wie London und Exeter lagen noch jenseits normannischer Belagerungserfahrungen, bei denen Belagerungsburgen genützt hatten.

Angesichts dieser breiten Fehlanzeige für angelsächsische Kriegführung mit Burgen in Englands Mitte und Süden mag die Kontrollfrage berechtigt sein, was es mit »Herewards Burg« auf sich hat, die im Zusammenhang mit möglichen Gegenburgen gegen die Anglonormannen bereits<sup>680)</sup> erwähnt worden ist. Laut »Liber Eliensis« II 102 haben die Verteidiger der Isle of Ely »eine Befestigung aus Grasplacken aufgeführt«<sup>681)</sup>: eine lokale Nachricht, die über den bis zu dieser Mitteilung benutzten Text des »Chronicon ex chronicis« aus Worcester zu 1071 hinausgeht. Die Existenz einer Hereward-Burg ist spätestens im zweiten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts – der Autor der entsprechenden »Weltkarte« Gervasius von Canterbury starb 1210 oder kurz danach<sup>682)</sup> – bezeugt<sup>683)</sup>. Roger Wendover hat sie wohl noch im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts, sicher aber vor Mai 1236<sup>684)</sup>, in seinen »Flores Historiarum« beschrieben, die bis zum Bericht über Kaiser Friedrichs II. Ehe mit der Plantagenet-Prinzessin Isabella am 20. Juli 1235 geführt worden sind<sup>685)</sup>. Diejenigen, die 1071 an verschiedenen Orten den Königsanhängern großen Schaden zugefügt und als ihr Standquartier für diese von dem Angelsachsen Hereward geführten Unternehmungen die Isle of Ely gewählt hätten, hätten »eine Holzfestung in den Sümpfen selbst gebaut, die bis heute »Herewards Burg« von den Landsleuten genannt« werde<sup>686)</sup>: eine Formulierung, die Matthäus Parisiensis als Wendover-Fortsetzer und -Bearbeiter um 1236–1259 wörtlich übernommen hat<sup>687)</sup> – oder: übernehmen konnte? Doch niemand wird dem Matthäus vorherigen Augenschein unterstellen wollen, ehe er dem Wendover-Text folgte, und so reduziert sich die Überlieferung zur Herewardsburg

680) Oben nach Anm. 592.

681) ... *levaverunt munitionem de cespite contra insidias exercitus regis*; BLAKE, S. 173. – KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. 42 Anm. 25, verweist mit BLAKE, S. 173 Anm. 3, zusätzlich auf *Gesta Herwardi*, S. 377 (MARTIN): *Fecerant enim eis quidam ex acervatione cespitum super ripam praedicti fluminis antemuralia et propugnacula nec non a dextris et a sinistris ponentes insidias*.

682) GRANSDEN, *Historical Writing* [1], S. 253.

683) Gervasii Cantuariensis *Mappa mundi* (in: RS. [73] II, 1880), S. 478, zu Cambridgeshire in der Sparte »castella«: *Grantebregge et Castellum Herewardi*.

684) Wendover ist damals gestorben; GRAVES, S. 451 zu nr. 2979. – GRANSDEN, *Historical Writing* [1], S. 359. – *Tusculum Lexikon* (1963), S. 442 = (1982), S. 703. – SCHNITH, *England-Welt*, S. 6.

685) SCHNITH, *England-Welt*, S. 6. – Wormser Vermählung tatsächlich schon 1235 VII 15: BFW. 2099a und DECKER-HAUFF, *Das Staufische Haus* (1977), S. 359. – Dagegen gar um VI 11 [!]: POWICKE/FRYDE, S. 33 = Hdb.,<sup>3</sup>S. 37.

686) *Castrum quoque ligneum in ipsis paludibus construxerunt, quod usque in hodiernum diem »Castellum Herewardi« a comprovincialibus nuncupatur*; COXE 2 (1841), S. 9 – allerdings bei KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. 42 Anm. 25, vermutungsweise auf Ely oder Aldreth bezogen.

687) Matthaei Parisiensis *Chronica maiora* zu 1071 (in: RS. [57] II, 1874), S. 7. – Datierung nach SCHNITH, *England-Welt*, S. 8.

anscheinend auf Vorstellungen, die seit der dritten Generation eines Burgenwesens in England niedergeschrieben wurden.

Aber war damit ursprünglich wirklich eine Burg gemeint? Als Parallelnachricht zur Erwähnung der Grasplackenbefestigung im ›Liber Eliensis‹ gilt die etwas genauere Darlegung der ›Gesta Herwardi‹, einige der Eingeschlossenen hätten sich »aus der Aufhäufung von Grasplacken am Flußufer Vormauern und Schutzwehren« gefertigt sowie rechts und links Hinterhalte angelegt. Das ist dann zwar eine Befestigung – also die *munitio* des ›Liber Eliensis‹ –, aber noch keine Burg. In den ›Gesta Herwardi‹ dient dies ohnehin als Erklärung dafür, daß trotz eines geballten Angriffs der Königlichen, die dann vorher im Sumpf steckenblieben oder sich mühsam retten konnten, keiner der Insulaner verwundet worden ist<sup>688</sup>). Tatsächlich ist es laut ›Gesta Herwardi‹ dann eben auch die natürliche Befestigung der Insel Ely, die zusammen mit den hochberühmten Männern die Uneinnehmbarkeit begründet haben soll, nicht eine irgendwie erhebliche »Befestigung«<sup>689</sup>). Es sieht so aus, als habe es »die Hereward-Burg« 1070/71 gerade nicht gegeben.

Wo Burgen für Königtum und Adel gleichermaßen herrschaftlichen und besitzwahrenden Charakter hatten und nicht nur vorübergehende Schutzeinrichtungen waren, mußte die Bemannung sichergestellt werden. Das bloße Gefolge oder der Mitarbeiterkreis von Sheriffs, Konstablern oder Mitgliedern der Adelsfamilien und deren Amtleuten<sup>690</sup>) reichten während der Eroberungszeit und in der Etablierungsphase im neuen Lande nicht aus. Es wird nicht auszuschließen sein, daß König Wilhelm I. zunächst nicht nur Teile seines jeweiligen Heeres, sondern auch Söldner vom Kontinent in neu errichteten Burgen beließ. Entscheidend wurde jedoch die organisatorische Regelung im Lande selbst, nämlich die Burgwacht. Gemäß den Lehenspflichten wechselte die Burgwacht jährlich. Sie gilt als »das wesentliche Kennzeichen des militärischen Systems der Normannen in England«; denn sie »sicherte den Erfolg der normannischen Dynastie und der ihr unterstehenden, vom Kontinent stammenden Aristokratie«<sup>691</sup>). Ein entsprechendes Rotationssystem dürfte auch von Adelsfamilien entwickelt worden sein, die über mehr Burgen als Familienmitglieder mit eigenem Hausstand und als Amtleute mit eigenem Sitz verfügten. Bei den Percys in Englands Norden ist Entsprechendes noch aus dem 16. Jahrhundert bezeugt<sup>692</sup>).

Insgesamt wird man folgendermaßen bilanzieren dürfen: Vielleicht stärker, als es sich nach dem Brechen und Schleifen mißliebiger Burgen der Stephanzeit in England einspielen sollte, ist die auch für England grundlegende Unterscheidung zwischen Königs- und Adelsburg<sup>693</sup>) als eine historische Gleichgewichtung für die Eroberungsgeneration zu werten. Dar-

688) ... *nec aliquis ex insularis saltem plaga percussus est. Fecerant enim eis ...* – wie oben Anm. 681.

689) ... *insulam natura et praeclarissimis viris munitissimam sciens et nullo modo eis ingressum et exitum prohibere non posse intelligens* (sc. rex); *Gesta Herwardi*, S. 383 (MARTIN).

690) Vgl. Howard B. CLARKE in: *Lex. des MA.s 2 IV* (1982), Sp. 988.

691) So CLARKE, Sp. 989.

692) JÄSCHKE, *Nichtkönigliche Residenzen* (1990), S. 304.

693) So der erste Gedanke zum Burgenwesen seit 1066 bei CLARKE, Sp. 988.

über hinaus sollte das Burgenspektrum um jene kleineren Turmhügelburgen und um die Festen Häuser nach Art von Wohnstätten mit Graben (»moated sites«) ergänzt werden, die erst nach dem Aufkommen der königlichen Bezeichnungserlaubnis theoretisch wieder in »halbbefestigte« und »befestigte Gutshäuser« aufgliedert wurden<sup>694</sup>). Allerdings ist der Forschungsstand dieser Hypothese wenig günstig. Nach wie vor sind es die größeren Burgen, welche die Aufmerksamkeit auf sich ziehen: ein »Castellarium Anglicanum« erschien 1983 als grafschaftsweises Verzeichnis lediglich für die erheblichen Befestigungen – »serious fortifications« – in England, Wales und den vorgelagerten Inseln, aber immerhin für die fünf Jahrhunderte zwischen 1051/52 und 1547<sup>695</sup>). Einbezogen wurden Stadtmauern, befestigte Klöster und Verteidigungsanlagen anderer weltlicher und geistlicher Gemeinschaften, obgleich die Grenzdaten sich auf die »erste bezeugte Burg ... und den Tod König Heinrichs VIII.« bezogen, um dessen Artilleriebefestigungen einzubeziehen, auf jeden Fall also einen engeren Burgenbegriff voraussetzten. Für die jeweiligen Grafschaftsstatistiken sind denn auch nicht berücksichtigt bloße Erdwälle, »starke Häuser«, die gegen Viehdiebe gesicherten befestigten Häuser Cumberlands und Northumberlands, die ummauerten Städte samt Dorfbefestigungen sowie befestigte Klöster<sup>696</sup>). Ausgeschlossen wurden für die Statistik aber auch »unidentifizierte Burgen«, die in der Liste zwar als »verschwundene Burgen« klassifiziert sind, deren Bezeugung aber nicht für eine genauere Lokalisierung auszureichen scheint; sie sind auch dann außerhalb der Statistik geblieben, wenn die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Grafschaft gesichert ist<sup>697</sup>).

Immerhin kann eine Einordnung des anglonormannischen Burgenbaus aus dem »Castellarium Anglicanum« von 1983 insofern Gewinn ziehen, als unabhängig von der eigenen Grafschaftsstatistik eine Übersicht über den tatsächlichen Burgenbau für ganz England geboten wird, und zwar erklärtermaßen unter Ausschluß von Wehrkirchen, verbarrikadierten Klosterbauten und Belagerungskastellen als »vorübergehenden Befestigungen«<sup>698</sup>). Ausgegangen wird dabei anscheinend von den Forschungen zur Burgendichte im England der Domesday-Buchzeit mit 73 Burgen im Jahre 1086. Bis zum Ableben Wilhelms des Roten wären rund

694) Vgl. Jean LE PATOUREL, *Fortified Manor Houses* (1986), S. 17, mit BROWN, *Le manoir fortifié* (ebd.), S. 13. – Kontinentale Verhältnisse bespricht Stefan FLESCHE in: CONRAD/FLESCHE (1988), S. 19 und 26f.

695) KINGS Untertitel lautet »An index and bibliography of the castles in England, Wales and the Islands«. Definiert wird S. XV ohne Erwähnung der »Inseln« – gemeint sind England bzw. Frankreich vorgelagerte Inseln wie Cheppey, Wight oder die Kanalinseln, aber natürlich auch die Scillies vor Cornwall und Man; S. LXf. Die referierte Globaldefinition steht S. LIX.

696) Die englischen Termini sind »earthworks, strong houses, bastle houses, walled towns, village defences« und »fortified monasteries, etc.«; KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. LXf.

697) Da sonst unter »verschwundenen Burgen« in der Liste als Kategorie 2 natürlich auch solche aufgenommen sind, die trotz guter Bezeugung lediglich nicht mehr physisch präsent sind, entsprechen somit statistische Kategorien und Erfassungsgesichtspunkte einander nicht.

698) »... ephemeral strongholds as fortified church-towers, barricaded monastic buildings, and siege-castles ...«; KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. XXXI – dort stehen auch die folgenden Zahlen, zu vgl. mit DARBY, DE. (1977), Fig. 107 S. 316.

20 hinzugekommen, so daß 93 vor 1100 existiert hätten. Die weiteren Zahlen ergeben einen Zuwachs von 25 Burgen für 1100–1135 und von 110 Anlagen für 1135–1154. Von 1154–1216 sind dann noch einmal knapp 100 Burgen hinzuzuzählen, so daß 327 insgesamt tatsächlich vorhanden gewesen sein sollen<sup>699</sup> – übrigens über 350 für England und Wales zusammen<sup>700</sup>. Wie viele von diesen Burgen Wiedererichtungen waren, wird nicht ausgeworfen, obgleich bei der Statistik ausdrücklich Wert gelegt wird auf die hohe Zahl der verschwundenen Burgen, da es vor allem um Erfassung der angeblich »unterschobenen Burgen« der Stefan-Zeit geht: 43 Prozent von ihnen seien verschwunden.

Gegenüberzustellen ist diesen Zahlen die 1982 veröffentlichte Ziffer von rund 500 Turmhügelburgen, die allein für die Zeit bis 1086 veranschlagt wird<sup>701</sup>. Hierbei geht es nicht – was vielleicht die Diskrepanz hätte erklären können – um eine Summe der langen Grafschaftslisten »kleinerer Turmhügelburgen und anderer Erdanlagen, die nicht lange genug im Gebrauch waren, um irgendeine Erwähnung in der schriftlichen Überlieferung zu erlangen«<sup>702</sup>, sondern um eben die typische Turmhügelburg auf künstlichem Erdhügel und mit Vorburg, die als »motte-and-bailey castle« bekannt ist; sie wurde ebenso in dichtbesiedelten Städten wie auf dem Lande errichtet<sup>703</sup>. Der verblüffende Widerspruch der Zahlen von 1983 und 1982 löst sich vielleicht, wenn man zuzüglich zu den rund 500 Turmhügelburgen in England bis 1086 jene »ungefähr 200 ringförmigen Anlagen« berücksichtigt, die während der gesamten Anglonormannenzeit »in England und Wales ... wohl der persönlichen Vorliebe des jeweiligen Herren« verdankt werden; gedacht ist dabei suggestiv an die Steinbauten in Colchester (Essex) und London<sup>704</sup>, für die nun allerdings zunächst gerade nicht der Ringburg-, sondern der Wohnturmcharakter kennzeichnend gewesen ist<sup>705</sup>. Die Summanden der gegliederten Statistik für »vor 1100«, 1100–1135 und 1135–1154 ergeben knapp 240 neue Anlagen, also nur 20 Prozent mehr ... – eine Auflösung ist nicht in Sicht.

Die Fülle der Burgen bleibt gleichwohl eindrucksvoll, und an der schnellen Errichtungsmöglichkeit von Turmhügelburgen wird nicht zu zweifeln sein. Auch in Schottland sind Turmhügelburgen nachgewiesen<sup>706</sup>. Sie werden mit einer gewissen »Normannisierung« zusammengesehen, die hier aber nur bedingt das Königtum repräsentierte: Am häufigsten finden sie sich zwischen Clyde und der Solway-Förde, und das ist wohl der halbautonomen Stellung des Fürstentums Galloway zuzuschreiben<sup>707</sup>. Nur wenige Turmhügelburgen waren

699) KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. XXXI.

700) Übrigens über 350 für England und Wales; CANTOR, *Castles* (1982), S. 130.

701) HOWARD B. CLARKE in: *Lex. des MA.s* 2 V (1982), Sp. 988: »motte-and-bailey«.

702) So die anscheinend ebenfalls ausgeschlossene Kategorie-Bestimmung bei KING, *Castellarium Anglicanum* 1, S. XXXII: »... minor motte-and-bailey castles and other earthworks ...«.

703) CLARKE, Sp. 988.

704) So CLARKE, Sp. 989.

705) COLVIN 1, S. 29–32, und 2, S. 615f. bzw. 709 Fig. 60.

706) GEOFFREY STELL in: *An Historical Atlas of Scotland, c. 400–c. 1600*, ed. by P. McNEILL/Ronald NICHOLSON, Edinburgh 1975, S. 29 und Karte 22.

707) CLARKE, Sp. 988.

in Schottland auch königliche Verwaltungsmittelpunkte, zum Beispiel Elgin ostnordöstlich von Inverness, Lanark am mittleren Clyde und Peebles am oberen Tweed<sup>708)</sup>. Zu Verwaltungszentren sind in Schottland eher königliche Städte und Sheriff-Bezirke geworden<sup>709)</sup>; Lanark wurde dies durch Verleihung Davids I. 1140, Peebles, gern als Jagdaufenthalt von Schottenkönigen aufgesucht, erst 1367 durch David II.<sup>710)</sup> Elgin schließlich erweist sich als gewachsene Stadt und langjährige Königsresidenz<sup>711)</sup>.

Die hohe Zahl von Burgen in England hatte von vornherein zur Folge, daß – selbst wenn das versucht worden wäre – der König die Anlagen selten persönlich in der Hand behalten konnte. Mit der Verleihung an zuverlässige Große mochte eine oberflächliche Ähnlichkeit mit den damaligen Verhältnissen in Frankreich angebahnt werden<sup>712)</sup>. Doch in England blieb es nicht beim Öffnungsrecht für die Krone. Vielmehr konnten die Könige

a) ihr Befestigungsrecht als Regal durchsetzen  
 b) selber unmittelbar an Burgenbau und -unterhalt beteiligt bleiben<sup>713)</sup>. Dies geschah so nachdrücklich, daß unter Heinrich II. und seinen Söhnen Burgenbau- und -unterhaltskosten mit rund 10 Prozent der königlichen Ausgaben deren höchsten Einzelposten ausmachten<sup>714)</sup>. Als charakteristisch gilt, daß dieser Aufwand wiederholt Burgen eher im Innern als an den Grenzen gegolten habe. Das angeführte Beispiel Orford (Suffolk) allerdings überzeugt trotz der Lage von nur 15 km östlich von Woodbridge nicht so recht, da diese Burg doch auch nur 2 km von der Nordseeküste entfernt lag<sup>715)</sup>. Immerhin mag Wilhelm von Newbury durchaus Recht gehabt haben mit der Feststellung, daß Königsburgen die »Knochen des Königreichs« gewesen seien<sup>716)</sup>.

Was für das Königreich im großen galt, kann regional auch der Adelherrschaft genützt haben und auf die Besiedlungsstruktur des Landes von Einfluß gewesen sein. Regelrechte Siedlungsbewegungen hat es auch im England der Eroberungszeit gegeben. Für Yorkshire haben sich bereits in der ersten Generation der Herren nach 1066 aus dem Domesday-Buch Wanderung und Kolonisierung in großem Umfang – genauer: Wiederbesiedlung – im Anschluß an die schweren Verwüstungen von 1069/70 belegen lassen, und zwar aus wirt-

708) STELL (wie Anm. 706), S. 29. – CLARKE, Sp. 988f.

709) CLARKE, Sp. 989.

710) TOMES/FLOWER, S. 114 bzw. 91.

711) 1190 ersterwähnt; TOMES/FLOWER, S. 370. – Anne Turner SIMPSON/Sylvia STEVENSON, *Historic Elgin* (1981), war nicht zugänglich.

712) Vgl. KAEUPER, *War* (1988), S. 212–220.

713) KAEUPER, *War*, S. 220.

714) Vgl. KAEUPER, *War*, S. 221, mit COLVIN 1, S. 64f. – beide sprechen von »Einkünften«.

715) Entsprechend »(vanquished) ward« bei KING, *Castellarium Anglicanum* 2, S. 459.

716) KAEUPER, *War*, S. 221, nach COLVIN 1, S. 68. – Willelmi de Novoburgo *Historia rerum Anglicarum* IV 14 zu 1190 (in: RS. [82] I, 1884), S. 331: ... rex, ... ad orientalem egrediens expeditionem, Eliensi episcopo, cancellario suo, vices suas in administratione regni commiserat cum eiusdem regni ossibus, id est munitionibus regiis.

schaftlichen und aus strategischen Gründen<sup>717</sup>). 1066 waren die Hochfläche östlich von York («Wolds») mit großen Siedlungen besetzt, die Täler voll genutzt und sogar in die Penninen Dauersiedlungen eingedrungen; diese waren zwar meist klein, unterschieden sich aber nicht grundsätzlich von sonstigen Siedlungen der Grafschaft – übrigens anscheinend auch nicht ethnisch<sup>718</sup>). Angesichts der Verwüstungszüge von York zum Tees und zurück sowie weiter nach Süden und Südwesten mußten die wüsten Bereiche des Jahres 1086 gerade in den gut zugänglichen und fruchtbaren Ebenen und Tälern liegen; das ist aber nur zum Teil und dann auch nur in Streuung von kleinen Einheiten der Fall. Vor allem sind nun Gebiete bei den Mooren in Nord-Yorkshire, der größte Teil der Hochfläche östlich Yorks und Partien im Sumpf- und Marschengebiet an unterer Ouse und Aire siedlungsleer, ja, die Pennine-Besiedlung zwischen «Sheffield» und Tees ist fast ganz verschwunden. Das läßt sich nicht als Folge der Verheerungen vom Winter 1069/70 erklären, da in diese Bereiche der Winterfeldzug gar nicht geführt haben dürfte<sup>719</sup>). Man mag für diese Hypothese den definitiven Beweis vermissen<sup>720</sup>); doch spricht einiges für Binnenwanderung in Yorkshire<sup>721</sup>); scheinen doch zwischen 1069 und 1087 die Bebauer des Landes<sup>722</sup>) von ungünstigen Siedlungsbereichen, besonders im höher gelegenen Land, in günstigere Lagen gewandert und umgesiedelt worden zu sein. Hier dürften gerade die Verwüstungen die Möglichkeit zu erneuter Besiedlung, und zwar in den fruchtbarsten Gegenden, eröffnet haben. Die Landleute siedelten gleichwohl kaum freiwillig um; Verteilung und Rechtsstatus lassen erkennen, daß sie dazu von ihren Herren veranlaßt wurden<sup>723</sup>): Blieben sie doch in den Grenzen des Lehens ihres bisherigen Herren<sup>724</sup>). Eine Ausnahme stellt lediglich das Königsgut dar; hier scheint der Sheriff Hugo fitzBaldric (1069–nach 1080) zugegriffen zu haben, um seine eigenen Güter mit neuen Leuten zu besetzen<sup>725</sup>)!

Die so erkennbaren Siedlungsbewegungen gehorchen wiederholt auch Wünschen nach Versorgung strategisch wichtiger Punkte. Dies fällt besonders um Richmond im Nord-Drittel von Yorkshire auf, da in nur geringer Entfernung fruchtbares Land zur Verfügung gestanden hat, aber siedlungsleer blieb<sup>726</sup>). Viele der Turmhügelburgen mit Vorburg in Yorkshire scheinen Zentren von Gütergruppierungen geworden zu sein, die im Rahmen von Yorkshires Wiederbesiedlung geschaffen wurden. Beispiele bieten die Niederlassungen um Tickhill

717) BISHOP, Norman Settlement (1948), S. 1. – Anscheinend vorsichtig zustimmend ROBERTS, Rural Settlement (1977), S. 112.

718) BISHOP, Norman Settlement, S. 1 f.

719) Ebd. S. 2 f.

720) DARBY/MAXWELL (1962), S. 453. – DARBY, DE. (1977), S. 252.

721) DARBY, DE., S. 252.

722) BISHOP, Norman Settlement, S. 6: «... between 1070 and 1086» und «peasants».

723) Ebd. S. 8 f., mit »resettlement was compulsory«.

724) Ebd. S. 9, mit Beispielen.

725) Ebd. S. 11.

726) Ebd. S. 12 f.

und [vielleicht] Laughton en le Morthen durch Roger I. de Bully sowie etwas weiter südlich in Nord-Derbyshire die Güter um Peveril Castle, wo Wilhelm Peverel wirkte<sup>727</sup>).

Aber nicht nur »ausgereifte« Burgen sind hier zu beachten: Archäologisch ist für das England schon des 9. Jahrhunderts mit Goltho (Lincolnshire) ein sogenanntes »halbbefestigtes Haus« nachgewiesen<sup>728</sup>). Weitere Beispiele bis 1066 scheinen zu fehlen. Um so größeres Gewicht erhalten zwei Belege aus dem Domesday-Buch: Die *domus defensabilis* zu Eardisley in West-Herefordshire<sup>729</sup>) ist wegen ihrer Lage im Waldgebiet als Jagdhaus erwogen worden, ebenso das ost-südöstlich benachbarte Ailey<sup>730</sup>). Aber für Eardisley sind gleich zwei (Turmhügel-)Burgen topographisch zu fassen<sup>731</sup>), so daß eine von ihnen mit der *domus defensabilis* identifiziert werden könnte<sup>732</sup>). Vielleicht sind sie tatsächlich erst seit 1066 angelegt worden<sup>733</sup>); immerhin ist bei Eardisleys Ersterwähnung im Domesday-Buch als ehemaliger Besitz des Harald Godwineson nur von der Abgabefreiheit und dem Steuerwert, nicht jedoch vom Festen Haus die Rede: Das spielt erst für den Status quo von 1086 eine Rolle<sup>734</sup>). Falls hinter dem Namen tatsächlich »Aegheards Rodung« steht<sup>735</sup>), hat die entsprechende Aktivität schon vor 1066 stattgefunden; sollte »... Lichtung« gemeint sein<sup>736</sup>), ist ebenfalls frühere Inbesitznahme die Voraussetzung für die Namensbildung. In beiden Fällen sind eher die geographischen Folgen beziehungsweise Verhältnisse kennzeichnend gewesen und eben nicht die mehr oder weniger befestigte Niederlassung. Zudem liegen Ailey und Eardisley in jenem Markengebiet, dessen Durchlässigkeit für Raub- und Plünderungszüge eine verteidigungsfähige Wohnstätte sehr wohl empfahl<sup>737</sup>). Anlegen dieser Festen Häuser erst nach 1066 hat somit die Wahrscheinlichkeit für sich.

727) BISHOP, Norman Settlement, S. 13. – Die Turmhügelburg mit Vorburg bei Laughton en le Morthen liegt 3 km ö. von Thurcroft in S-Yorkshire; die dortigen Reste werden bei KING, Castellarium Anglicanum 2, S. 520f., nicht datiert.

728) JEAN LE PATOUREL, Manoir fortifié (1986), S. 17. – Goltho liegt 1,5 km sw. von Wragby, gut 15 km onö. Lincolns.

729) DB 1, fol. 184b2: *Herdeselege ... in medio cuiusdam silvae est posita, et ibi est domus una defensabilis*; MORRIS, DB. 17 (1983), 10:46 – die »Verteidigungsfähigkeit« wird übergangen bei ROBERTS, Rural Settlement (1977), S. 110.

730) Fol. 167a1: *Walelege ... Ibi est domus defensabilis et silva magna ad venandum*; MORRIS, DB. 17, § 25:9. – Jagdhaus: FINN, Effects (1971), S. 147 Anm. 1, unter Gleichsetzung von *defensabilis* mit *in defensu* bei Königsgut wie DB 1, fol. 181b1, für Madley und fol. 182a1 für Ross, alle in Herefords. Doch der Deutung als Feste Häuser neigt auch zu JEAN LE PATOUREL, Fortified Manor Houses, S. 17.

731) VCH. Herefords. 1 (1908), S. 226f. und 236f. – RCI. Hereford 3 (1934), S. LXIII und 52f. mit Plänen S. XXIX und 54.

732) JOHN BEELER in: Speculum 47 (1972), S. 210 [Buchbesprechung FINN 1971].

733) Dies suggeriert ohne Diskussion BROWN, Manoir fortifié (1986), S. 13.

734) *Isdem Heraldus [comes] tenuit Herdeslege. Ibi sunt II bidae et dimidia wastae*; fol. 181a2 = MORRIS, DB. 17 (1983), 1:68. – Vgl. ebd., fol. 187a2 = MORRIS 17, § 29:17, zum derzeitigen Besitz des Hugo l'Asne: ... *in Herdeslege dimidia bida geldans. Heraldus comes tenuit et wasta fuit et est.*

735) So ROBERTS, Rural Settlement (1977), S. 110.

736) Vgl. EKWALL, Concise Place-Names (1960), S. 155 und 292.

737) Vgl. FINN, Effects (1971), S. 147 Anm. 1.

Inwieweit von den rund 5140 Wohnstätten mit Graben (»moated sites«) des englischen Mittelalters, die »um 1150« als Gattung vorhanden sind und für die eine Blütezeit um 1200–1325 angesetzt wird<sup>738</sup>), größere Zahlen noch drei Generationen weiter zurückreichen, scheint nicht geklärt zu sein. Eine erste Verbreitungsperiode von ca. 1066–1150 wird jedoch angesetzt, und zwar mit der Maßgabe, daß die Anlagen recht wohl stärker befestigt gewesen sein mögen, als es später der Fall war<sup>739</sup>). Darüber hinaus scheinen Wohnstätten mit Graben generell eher mit dem Landesausbau als mit dem Altsiedelland zusammenzuhängen, wie ein Vergleich mit den Verbreitungskarten von Parks und Forsten sowie von angelsächsischen Ortsnamen ergeben hat<sup>740</sup>). Für Lincolnshire wird mit einer Entsprechung zwischen freibäuerlichem Dienstlehen und Wohnstätten mit Graben gerechnet, und zwar auf der Grundlage von Angaben des Domesday-Buchs über gerichtshängige Freie (*sochemanni*)<sup>741</sup>).

Hat der Landesausbau aber tatsächlich mit 1066 einen neuen Impuls erhalten? Die Reduzierung von Wald-, Sumpf- und Marschgebieten sowie der Ödlandflächen zugunsten von bebautem Land und Ackerfläche oder Weide – dies ist ja das Signum der »400 Jahre Mittelalter« in England<sup>742</sup>) – scheint über die stellenweise Beseitigung von Eroberungsschäden hinaus durch die epochalen Ereignisse des 11. Jahrhunderts keinen unmittelbaren Anstoß erhalten zu haben. Immerhin wird davon ausgegangen, daß 1086 bereits über 80 Prozent der Ackerfläche, die 1914 genutzt wurde, unter dem Pflug gewesen ist<sup>743</sup>); regional ist damals vielleicht sogar mehr Land als zu Beginn des 20. Jahrhunderts bebaut worden<sup>744</sup>). Die über 13400 Ortschaften, die 1086 im Domesday-Buch erwähnt sind<sup>745</sup>), haben so zahlreich und so lange weiterbestanden, daß nur 175 lediglich annäherungsweise und nur 386 gar nicht haben identifiziert werden können<sup>746</sup>); also wenig über 4 Prozent. Andererseits wird für die Periode, die sich der Eroberung anschloß, mit bemerkenswerter Expansion von Siedlungen und Kolonisation gerechnet, allerdings insgesamt mit nicht präziserer Datierung als »zwischen Ende des 11. und Ende des 13. Jahrhunderts«<sup>747</sup>). Zudem werden nicht normannische Innovationen, sondern neben günstigem Klima bestenfalls förderliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu den Gründen gerechnet, die erst mit Beginn des 14. Jahrhunderts schwanden<sup>748</sup>). Daß das Domesday-Buch nichts über Siedlungsformen sagt, wird ausdrücklich betont<sup>749</sup>). Wo eine Kombination von Ausgrabungs- und Domesday-Daten Aussagen ermöglicht – wie zum

738) CANTOR, Castles (1982), S. 137f. und 140.

739) Ebd. S. 139.

740) Ebd. S. 140ff.

741) Ebd. S. 143.

742) CANTOR, Introduction (1982), S. 23.

743) Ebd. S. 17.

744) ROBERTS, Rural Settlement (1977), S. 57.

745) DARBY/VERSEY, Domesday Gazetteer (1975), S. 1.

746) Ebd. S. 1. – DARBY, DE., S. 15.

747) ROBERTS, Rural Settlement (1977), S. 112.

748) Ebd. S. 112.

749) Ebd. S. 78.

Zustand des Dorfs Wheldrake (East Riding) –, ist für 1086 eher eine Schrumpfung denn eine Ausweitung von Hofzahlen und Siedelfläche gegenüber der spätangelsächsischen Zeit zu fassen<sup>750</sup>); aber das liegt im verwüstungsverdächtigen Yorkshire. Für bruchlose Kontinuität könnte sprechen, daß es unter jenen über 13400 Ortsnamen von 1086 immerhin 30 gibt, welche die Namen von Grundbesitzern des Jahres 1066 bieten; darüber hinaus sind in neun weiteren Fällen solche Namen später hinzugefügt worden<sup>751</sup>. Zwar mag es in Einzelfällen Zweifel geben, ob nicht doch namensgleiche Personen aus dem späten 9. oder frühen 10. Jahrhundert zu substituieren sind<sup>752</sup>); aber entscheidend ist die Beibehaltung der »einheimischen« Grundwörter *-tun* in den meisten und von ebenfalls bereits gebräuchlichem skandinavischem *-Porp* in einigen Fällen<sup>753</sup>). Daß dann gelegentlich auch ein Normanne schon 1086 einen *-Porp*-Namen gegeben haben könnte, und zwar für Ingoldisthorpe in Norfolk<sup>754</sup>), ist dann nichts Besonderes mehr, sondern hält sich im Rahmen der im Lande üblichen Siedlungsaktivitäten und Namengebungen<sup>755</sup>).

Die ältere Forschung hat versucht, aus französischen Ortsnamen in England oder französischen Umbildungen die Zuwanderung seit 1066 abzulesen<sup>756</sup>). Dem muß die methodische Schwierigkeit entgegengehalten werden, von den Ortsnamen auf die Ortsbevölkerung zu schließen: Der Zugriff allein der neuen Herren genügt als Erklärung. Hierzu paßt, daß auf diesem Weg ohnehin »weder eine Gründung von größeren Siedlungen oder dichte Ansiedlung noch eine Bevorzugung bestimmter Gegenden« erschlossen werden konnte. Immerhin überwiegen französische Nameneinflüsse an Englands Westgrenze »und in den Tälern von Yorkshire« – kaum ein Indiz für »Ausweitung der Rodung in diesen Gebieten«<sup>757</sup>), sondern erneut für herrschaftliche Phänomene. Sie sind für Yorkshire mit der dortigen Wiederaufsiedlung oben bereits angesprochen worden; für die Grenzgebiete nach Wales hin sind sie mit tatsächlicher Konzentrierung erhöhter Aktivitäten der neuen Herren zusammenzusehen. Das kennzeichnende Stichwort bleibt aber auch hier »Besitzerwechsel« und nicht »Aufsiedlung« oder »anglonormannische Rodung«.

750) ROBERTS, *Rural Settlement*, S. 136f. mit Planskizze S. 134 Fig. 30. – Halbierung der Zahl der Pfluggespanne zwischen 1066 und 1086 wird suggeriert durch DB 1, fol. 322b2 = MORRIS, DB. 30 (1986), 13E13. ROBERTS, S. 136, liest Reduzierung von 4 auf 1 heraus – ohne Berücksichtigung des Pflugs der Leute.

751) INSLEY, *Ortsnamen* (1986), S. 85, nach FEILITZEN, *Pre-Conquest PN.* (1937), S. 32f.

752) INSLEY, *Ortsnamen*, S. 85, mit Verweis auf KENNETH CAMERON, *The Scandinavien Settlement of Eastern England – the place-name evidence* (= Ortsnamenssällskapet i Uppsala Årsskrift 1978), S. 16.

753) INSLEY, *Ortsnamen*, S. 85f.

754) 8 km südlich von Hunstanton, knapp 15 km nordnordöstlich von King's Lynn.

755) INSLEY, *Ortsnamen*, S. 86 ff.

756) KIRSTEN, *Vorzeit bis zum Mittelalter* (1968), S. 300, auch zum Folgenden zu vergleichen.

757) So noch KIRSTEN, *Vorzeit bis zum Mittelalter*, S. 300f.

## VI) ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Suggestive Hervorhebung der Schlacht bei Hastings vom 14. Oktober 1066 und eine Deutung der gesamten Landnahme als lang- und wohlvorbereitete aristokratische Kolonisation, wie sie für die Normannen typisch sei, erwecken den Eindruck, als habe in England während des 11. Jahrhunderts ein Überschichtungsvorgang von erfolgreicher Konsequenz stattgefunden, der – mit Ausnahme der Schlacht bei Hastings selbst – keine besonderen Schwierigkeiten bereitet habe. Zum Ergebnis der angelsächsischen Geschichte bis 1066 gehörte ja die Ausbildung eines einzigen Königreichs in England mit reichsweiten Institutionen wie Hundertschaft, Grafschaft und Reichsversammlung, aber auch Untertanenpflichten wie Aufgebotspflicht, Brücken- und Burgwerk sowie Abgabenleistungen, welche von den neuen Herren beinahe mühelos übernommen und sowohl mit Hilfe des Erobererrechts als Grundlage einer konsequenten Lehenpyramide als auch des Nachfolgerechts in der Grundherrschaft genutzt werden konnten. Es könnte genügt haben, die bisherigen Führungspersönlichkeiten und hohen Amtsträger durch Auswärtige, insbesondere Normannen, aus des Königs nächster Umgebung zu ersetzen und die Besitzkomplexe der Angelsachsenzeit entsprechend neu zu gruppieren.

In diese Richtung scheint auch eine königliche Burgenpolitik zu weisen, die sich auf die Sicherung der Kanalübergänge und auf die Kontrolle der Grafschaftsvororte konzentrierte. Jedoch bereits die bloße Burgenstatistik läßt erkennen, daß diese Verteidigungswerke und Herrschaftsmittelpunkte recht breit gestreut waren – was allein schon das Burgwerk an Belastung für die Unterworfenen bedeutete, kann man nur ahnen – und daß eine große Zahl von ihnen nicht unter direkter königlicher Beteiligung errichtet wurde, und zwar gerade im Grenzgebiet nach Wales, wo eben Kämpfe an der Tagesordnung waren. Einen gewissen Schutz verlieh auch das Feste Haus des mittleren Landbesitzers, für das es anscheinend auch Zeugnisse im Domesday-Buch zu 1086 gibt. Eine große Zahl von sogenannten Wohnstätten mit Graben (»moated sites«) scheint bislang nicht für die Eroberungszeit gesichert werden zu können. Sie würde allerdings einer Einrichtung Rechnung tragen, die als später so genannte »Englishry« wohl 1176/79 erstmals ausführlich beschrieben worden ist:

»Im Anfangszustand des Königreichs nach der Inbesitznahme<sup>758)</sup> überfielen die Reste der unterworfenen Angelsachsen die verdächtigen und ihnen verhaßten Normannen aus dem Hinterhalt und brachten sie bei jeder günstigen Gelegenheit in den Wäldern und an abgelegenen Orten heimlich um. Um sich zu rächen, wüteten die Könige und ihre Amtsträger mehrere Jahre lang mit ausgesuchtesten Strafarten gegen die Angelsachsen; als aber diese trotzdem nicht im geringsten abließen, wurde endlich der Beschluß gefaßt, daß die von ihnen Hundertschaft genannte Zenturie, in der[en] Gebiet ein ermordeter Normanne gefunden werde, ohne daß der Täter bekannt sei oder durch Flucht seine Täterschaft beweise, zur

758) ... *post conquestionem* ...; Dialogus de scaccario I 10, S. 114 (SIEGRIST) = S. 52 (JOHNSON/CARTER/GREENWAY) – in beiden zweisprachigen Ausgaben wird übersetzt mit »nach der Eroberung«.

Entrichtung einer gewichtigen Summe feuergeprüften Silbers an die Staatskasse verurteilt werden solle, nämlich zu 36 oder 44 Pfund, je nach Ort und Häufigkeit des Verbrechens«<sup>759</sup>).

Wie der Autor selber kommentiert, vermochte man sich nur durch kollektive Bestrafung zu helfen<sup>760</sup>). Dadurch werden Verhältnisse gekennzeichnet, die möglicherweise nicht erst in der zweiten Generation, also unter dem Willkürregiment Wilhelms II., des Roten, bestanden, sondern – in Verbindung mit der hohen Zahl der Wehrbauten der neuen Herren – schon für die sogenannte »Landnahmegeration« gegolten haben können.

Sollte das 17. Jahrhundert doch recht gehabt haben, als es in Reaktion auf die bisherige Hochwertung von Englands Geschichte seit 1066, wie sie sich am suggestivsten in der kontinuierlichen Zählung der Monarchen eben erst »nach der Eroberung« und spätestens bei den Eduarden niedergeschlagen hatte<sup>761</sup>), vom Normannenjoch sprach? Sicherlich nicht im Sinne der Tendenz, daß seit 1066 »freie demokratische Institutionen« durch eine »despotische und autokratische Regierung« ersetzt worden seien, so daß im Parlament des 17. Jahrhunderts die freien Zustände des angelsächsischen Witenagemot nur wiederbelebt zu werden brauchten, um mit den Stuarts als Nachfolgern der Normannenkönige fertigzuwerden<sup>762</sup>). Immerhin werten auch jüngere Gesamtdarstellungen Englands Königtum seit dem 11. Jahrhundert als »authoritarian kingship«<sup>763</sup>). Andererseits kann man im 17. Jahrhundert die Wiederkehr von Argumentationsmustern erkennen, die bereits bei der Fixierung der Hereward-Legende des 12. Jahrhunderts eine Rolle spielten: Der Vergleich der Unterlegenen mit dem unterdrückten Volk Israel.

Unter dem 20. April 1649 ließ Gerrard Winstanley in London »The True Levellers Standard Advanced« drucken, um die landwirtschaftliche Kommune zu rechtfertigen, die er

759) *In primitivo itaque regni statu post conquisitionem qui relictii fuerant de Anglicis subactis in suspectam et exosam sibi Normannorum gentem latenter ponebant insidias et passim ipsos in nemoribus et locis remotis, nacta opportunitate, clanculo iugulabant. In quorum ultione cum reges et eorum ministri per aliquot annos exquisitis tormentorum generibus in Anglicos desevirent nec tamen sic omnino desisterent, in hoc tandem devolutum est consilium, ut centuriata, quam hundredum dicunt, in qua sic interfectus Normannus inveniebatur, quod mortis eius minister non extabat nec per fugam, quis esset, patebat, in summam grandem argenti examinati fisco condemnaretur: quedam scilicet in XXXVI libras, quedam in XLVIII libras, secundum locorum diversitatem et interfectionis frequentiam. Quod ...;* Dialogus de scaccario I 10, S. 114f. bzw. 52f. – SIEGRISTS deutsche Übersetzung wurde hier und im folgenden dankbar benutzt.

760) *Quod ideo factum dicunt, ut scilicet pena generaliter inflictia pretereuntium indemnitate procuraret ...;* Dialogus de scaccario I 10, S. 114 (SIEGRIST) = S. 53 (JOHNSON/CARTER/GREENWAY).

761) Wer die Könige seit Eduard I. (1272–1307) so zählte, übergang die drei angelsächsischen Eduarde: den Älteren (899/900–924), den Märtyrer (975–978) und den Bekenner (1042/43–1066); JÄSCHKE, Wilhelm der Eroberer (1977), S. 93f. – Hdb. (1986), S. 24, 27 und 29, wo »der Märtyrer« und »der Bekenner« als I. bzw. II. gezählt werden.

762) Vgl. »Norman Yoke« bei J. R. KENYON u. a., A Dictionary of British History, London 1981, Ndr. 1982, S. 261.

763) So ein Unterabschnitt für das Zeitalter der Imperien bei CANNON/GRIFFITHS, British Monarchy (1988), S. 101–133.

am Sonntag, dem 8. April 1649, mit Gleichgesinnten auf der Allmende zu St George's Hill, Walton-on-Thames in Surrey, gegründet hatte<sup>764</sup>). Winstanley wendet sich gegen die Einhegungen durch große Herren und Grundbesitzer, zumal deren privates Grundeigentum durch Unterdrückung, Mord und Diebstahl entstanden sei<sup>765</sup>). Historisch stehe dahinter »das babylonische Joch ... , das einst Israel unter Nebukadnezar zu tragen hatte, und seit damals hat nun ein feindlicher Eroberer nach dem anderen (dem Volk) Israel dieses Joch auferlegt, um Jakob niederzuhalten, und der letzte Sieg, durch den der Feind Israel in die Sklaverei zwang, war die Eroberung Englands durch die Normannen, und bis auf den heutigen Tag machen seither Könige, Lords, Gerichtshalter, Richter, Amtsvorsteher und gestrenge, unerbittliche Freisassen als die Nachfolger des Normannenbastards Wilhelm, seine Obristen, Hauptleute, Unteroffiziere und gemeinen Soldaten sich diesen Sieg zunutze, um die armen, versklavten Israeliten von England einzukerkern, zu berauben und zu töten«<sup>766</sup>) – was in seinen Konsequenzen weiter ausgeführt wird. Die Schuldzuweisung an »den Eroberer« blieb selbstverständlich, auch als Gerrard Winstanley 1652 »Das Gesetz der Freiheit in einem Aktionsprogramm ...« drucken ließ<sup>767</sup>). Gerichtet an den Republikaner-General Oliver Cromwell, ist Ausgangspunkt erneut die Identifizierung des englischen Schicksals mit demjenigen des Volkes Israel, aber jetzt nicht unter Nebukadnezar, sondern unter dem ägyptischen Pharao: Soll doch Cromwell mit Moses, das englische Königtum seit 1066 mit demjenigen eines Pharao verglichen werden<sup>768</sup>). Im unmittelbaren Anschluß heißt Englands geschlagener König – Karl I. war ja am 30. Januar 1649 sogar schon enthauptet worden – als Erbe der Normannentradition wiederholt »der Eroberer«: so bei der Erinnerung daran, daß nicht nur Cromwell und seine Offiziere, sondern auch die einfachen Leute den Sieg über Karl I. erfochten hatten; daß alles, was dem Eroberer wieder abgenommen worden sei, durch gemeinsame Zustimmung der gemeinen Leute erlangt worden sei. Deshalb sei es nur gerecht, daß nicht nur Cromwell selbst, sondern auch diese seine Helfer von der Gewalt des Eroberers befreit würden ...<sup>769</sup>)

764) KENNY, Law (1973), S. 2. – IV 8: KLENNER/SZUDRA (1988), S. 321.

765) KLENNER/SZUDRA, S. 27f.

766) Ebd. S. 28f.

767) The Law of Freedom in a Platform, or, True Magistracy Restored; KENNY (1973), S. 29, Text S. 27–147. – KLENNER/SZUDRA, S. 153, geben »platform« mit »Entwurf« wieder.

768) *To his Excellency Oliver Cromwel [!], general of the Commonwealths army in England, Scotland, and Ireland. – Sir, God hath honored you with the highest honor of any man since MOSES time, to be the head of a people, who have cast out an oppressing PHARAOH: For when the NORMAN power had conquered our forefathers, he took the free use of our English ground from them and made them his servants. And God hath made you a successful instrument, to cast out that conqueror and to recover our land and liberties again by your victories out of that NORMAN hand ...*; KENNY, S. 49 – die Hervorhebungen stehen schon im Druck von 1652 S. 3; bei KENNY erscheinen sie kursiv.

769) *Now you know Sir, that the kingly conqueror was not beaten by you onely as you are a single man nor by the officers of the army joyned to you, but by the hand and assistance of the commoners ... So that whatsoever is recovered from the conqueror, is recovered by joynt consent of the commoners. Therefore it is all equity, that all the commoners, who assisted you, should be set free from the conquerors power with you;* KENNY, S. 49. – Weitere Belege für »the conquerors power« o. ä. ebd., S. 50, 6 S. 52, 7 S. 54, 8 S. 54 usf.

Was bei Winstanley schon 1649 geradezu klassenkämpferische Töne gegen (angebliche) Normannennachfahren annimmt<sup>770</sup>), ist in dem vielzitierten Dialog über das Schatzamt aus dem vorletzten Jahrzehnt von Heinrichs II. Regierungszeit in seinen ethnischen Voraussetzungen gerade bestritten worden und lediglich noch als Vorgeschichte anhaltender fiskalischer Maßnahmen wichtig. Laufen doch die weiteren Darlegungen im »Dialogus« darauf hinaus, daß inzwischen die Mord-Buße auch erhoben werde, wenn das Opfer ein Einheimischer sei: Durch Beieinanderwohnen und Zwischenheiraten nämlich seien die Ethne so vermischt, daß man bei den Kindern einheimische von fremder Herkunft nicht mehr unterscheiden könne. Bei den schollengebundenen Dörflern allerdings sei das anders<sup>771</sup>). Es ist nun keineswegs ausgeschlossen, daß eine solche »Vermischung« bereits in der Eroberungszeit stattfand, so rar die Beispiele für die entsprechenden baronalen oder ritterlichen Paare auch sein mögen<sup>772</sup>). Für South Pickenham in Norfolk<sup>773</sup>) wird von einem Lehnsmann des Bretonen Wihenoc festgehalten, er habe Land im Umfang von 30 Äckern letztlich seinem Lehns Herrn zugeführt, obgleich sie zum Lehen Graf Ralphs gehört hätten: Jener Lehnsmann<sup>774</sup>) habe nämlich eine Frau, ja, eine Frau auf diesem Land geliebt, sie geheiratet und später dieses Land im Rahmen von Wihenocs Lehen innegehabt, obgleich eine Königsverleihung nicht stattgefunden habe und auch keine Einweisung. Die Äcker seien dann sogar an Wihenocs Nachfolger Rainald übergegangen<sup>775</sup>).

Darüber hinaus ist bekannt, daß auf kirchlichem Gebiet Zusammenarbeit stattgefunden hat – an die Amtszeit Bischof Wulfstans II. von Worcester von 1062 bis 1095 braucht nur erinnert zu werden, ebenso an die Zusammenarbeit des ehemaligen Invasionsritters Reinfrid mit den Angelsachsen Aldwine und Aelfwig bei der Wiederbelebung des nordhumbrischen

770) KLENNER/SZUDRA (1988), S. 29f.

771) ... iam cohabitantibus Anglicis et Normannis et alterutrum uxores ducentibus vel nubentibus, sic permixte sunt nationes, ut vix decerni possit hodie – de liberis loquor –, quis Anglicus, quis Normannus sit genere, exceptis dumtaxat ascriptitiis, qui villani dicuntur: quibus non est liberum, obstantibus dominis suis, a sui status conditione discedere. Eapropter pene quicumque sic hodie occisus reperitur, ut murdrum punitur, exceptis hiis, de quibus certa sunt, ut diximus, servilis conditionis indicia; Dialogus de scaccario I 10, S. 114/116 (SIEGRIST) = S. 53 (JOHNSON/CARTER/GREENWAY).

772) C. CLARK, Women's Names (1978), S. 250. – Vgl. dies., English Personal Names (1987), S. 40f.

773) VCH. Norfolk 2 (1906), S. 156 Sp. 2 bei Anm. 2, akzeptiert bei CLARK, Women's Names (1978), S. 223. – Die Entscheidung zwischen North und South Pickenham offen läßt MORRIS, DB. 33 II (1984), 21:14; ihre Kerne liegen 3 km auseinander, knapp 5 km osö. bzw. 6 km sö. von Swaffham.

774) So einleuchtend CLARK, Women's Names, S. 223 Anm. 1, mit VCH. Norfolk 2, S. 156 Sp. 2, gegen ebd., S. 3 bei Anm. 4.

775) John Horace ROUND in: VCH. Norfolk 2, S. 3. – DB 2, fol. 232a: *In Pinkenham ... XXX acr. terrae. Et postquam rex venit in istam patriam, tenuit istam terram comes R(alph). Sed unus homo Wibenoc[i] amavit quandam feminam, feminam in illa terra, et duxit eam. Et postea tenuit ille istam terram ad fedum W(ihenoci), sine dono regis et sine liberatione, et successoribus suis ...*; MORRIS, DB. 33 II (1984), 21:14 – streng grammatisch wären eigentlich Nachfolger des Lehnsmanns gemeint.

Klosterwesens in den achtziger Jahren des 11. Jahrhunderts<sup>776</sup>). Gleichwohl blieben anderwärts und wohl auch je wechselnd Konfrontationen bis hin zum Blutvergießen nicht aus. In einer solchen Situation für Sicherheit zu sorgen, dürfte das Motiv für eine ganze Reihe von Baumaßnahmen gewesen sein: Für Burg Castle Acre (Norfolk) ist gezeigt worden, daß aus einer unbefestigten Doppelhalle durch Weiterbauen ein Wohnturm entwickelt wurde<sup>777</sup>). Eine ähnliche Entstehungsgeschichte wird für den White Tower zu London erwogen<sup>778</sup>). Für Portchester hat Derek Renn eine ähnliche Entwicklung für Bauten in der Nordwestecke des Burghofs zu begründen gesucht: Hier wäre aus einem Hallenhaus der Zeit vor 1100 ein zweigeschossiger Wohnturm von ca. 1120 entstanden<sup>779</sup>). In Sulgrave (Northamptonshire) scheint aus einem unbefestigten Haus eine kleine Ringmauerburg geworden zu sein<sup>780</sup>).

In diesem Zusammenhang läßt sich ein Globalergebnis medizinhistorischer Forschung assoziieren: Für den größten, wenn auch späteren Teil der anglonormannischen Periode ist festgehalten worden, daß England vielleicht nie besser Zugang zu ärztlicher Versorgung vor dem 20. Jahrhundert genossen habe als um die Jahre 1100–1154, insbesondere bis 1135: Hier habe es originelle Leistungen und regelrechten »anglonormannischen Erfolg« gegeben<sup>781</sup>). Rein statistisch läßt sich diese überraschende Behauptung mit einer Liste von 90 namentlich bekannten Ärzten der Anglonormannenzeit belegen<sup>782</sup>). Ein zusätzlicher Hinweis auf 113 gleichzeitig bekannte Hospitäler<sup>783</sup>) hat allerdings die Weite des mittelalterlichen Hospital-Begriffs mitzubersichtigen<sup>784</sup>). Auch sollte man da, wo vielfach Unkenntnis und Brutalität vorherrschten, nun Expertentum und Geschick der Ärzte oder Fürsorge für Kranke nicht überschätzen<sup>785</sup>). Aber eingebettet wird die noch nie dagewesene Vervielfachung von Ärzten und Hospitälern in eine solche auch von Handschriften und Patronen, ja, parallel zu einer verbreiteten Betonung von »realistischer Beobachtung und rationaler Kausalität«<sup>786</sup>): Ich erinnere an die intellektuelle Revolution<sup>787</sup>).

Vielleicht sind in den vorangehenden Ausführungen herrschende Forschungstendenzen etwas überzeichnet worden; denn von jeher ist ja die Verheerung des Nordens für den

776) CLARK, *English Personal Names*, S. 41 u. S. 57f. Anm. 56, mit Verweis auf Symeonis *Historia Dunelmensis ecclesiae* III 21 (in: RS. [75] I, 1882), S. 108f.

777) KING, *Castellarium Anglicanum* 2 (1983), S. 306. – John R. KENYON in: *Med. Arch.* 30, 1986, S. 213, mit Verweis auf Ausgrabungsberichte von COAD/STREETEN [Buchbesprechung Barry CUNLIFFE/J. MUNBY 1985].

778) So KENYON (wie Anm. 777), S. 213, mit Verweis auf STURDY (1979).

779) KENYON, S. 213, nach CUNLIFFE/MUNBY.

780) KING, *Castellarium Anglicanum* 2, S. 318.

781) E. J. KEALEY, *Medieval Medicus* (1981), S. 1 und 118f.

782) Ebd. S. 121–151.

783) Ebd. S. 83 und Liste S. 152–160.

784) Ebd. S. 82f.

785) Vgl. ebd. S. 118.

786) Ebd.

787) Oben bei Anm. 408.

vorgestellten Gang der Normannischen Eroberung in Anschlag gebracht worden, wenn auch als gewisse Ausnahme. Eben für Yorkshire hat eine siedlungsgeographische Spezialanalyse gezeigt, daß auch und gerade hier noch ganz gezielte Bevölkerungsverschiebungen stattfanden – kaum stets mit Zustimmung derjenigen, die das Land zu bearbeiten hatten. Auf den so hart leidenden Norden ist nun aber auch jüngst die Entstehung des Beinamens »der Eroberer« für den siegreichen Normannenherzog und England-König zurückgeführt worden; zumindest taucht dieser Beiname – und eben nicht mehr »der Bastard« oder »der Große« – dort um 1300 erstmals in schriftlichen Zeugnissen auf<sup>788)</sup>. Das mag als Bestätigung dafür gewertet werden, daß »Eroberung« eben auch in ihren »nördlichen Begleiterscheinungen« für den Gesamtvorgang in England seit 1066 stärker in den Blick kommen sollte.

Der politische Gesamtrahmen und globale personalpolitische Maßnahmen sind gleichwohl im Gedächtnis zu behalten: Die neue Fremdherrschaft in England blieb gesichert, weil die Männer, die unmittelbar unter dem König die Nutzung des Landes organisierten und betrieben, dem Personenkreis der neuen Herren angehörten und aus Kontinentaleuropa kamen. Das gilt sowohl für den weltlichen als auch für den kirchlichen Bereich, bedeutete in diesem aber vor allem, daß die neuen Amtsträger vom Kontinent nun ganz in England blieben: Eine Personalunion von Bischofs- und Klosterkirchen durch einen Amtsträger beiderseits des Kanals scheint es nach der Eduard-Zeit nicht mehr gegeben zu haben, und auch hier war sie eigentlich gescheitert: Abt Robert von Jumièges (1037–1045, †1055) machte trotz verhältnismäßig langer Amtszeit als Bischof von London 1044–1051 dann in Canterbury zu kurz, nämlich nur von März 1051 bis September 1052, und zu unrühmlich Karriere, als daß seinem Beispiel nach 1066 nachgeeeifert worden wäre: Vollmächtiger Abt scheint er zudem nur bis 1045 geblieben zu sein, da bereits in diesem Jahr die Übernahme des Regiments in Jumièges durch einen gewissen Gottfried überliefert ist und dieser 1050 einen Nachfolger aus dem eigenen Kloster erhielt; Robert war 1037 über das Priorat St. Audoenus zu Rouen nach Jumièges gelangt. Erzbischof Roberts Tod zu Jumièges 1055<sup>789)</sup> kann somit nicht als Beleg für eine längere Personalunion verwandt werden. Insofern waren Kirchenmänner Englands auch sichere Stützen für Englands Königstum, seit dieses auf Auswärtige als Amtsträger konsequente Wert gelegt hatte.

Der innenpolitischen Stütze entsprach eine außenpolitische Sicherung durch Ausgreifen auch auf die Nachbarregionen Wales und Schottland. Hier spätestens könnte sich die Frage stellen, welche Vorstellungen von »Britischen Inseln« den vorstehenden Ausführungen zugrunde liegen; wurde hier doch eigentlich nur über England, ganz am Rande über Wales

788) Michel DE BOUARD, Note sur l'appellation »Guillaume le Conquérant«. In: Studies in Med. Hist., presented to Reginald Allen Brown, Woodbridge 1989, S. 25f., nach Pierre de Langtofts Vers-Chronik.

789) Annales Gemmeticenses zu 1037<sup>bis</sup>: ... *Obiit ... Willelmus, abbas Gemmetici; cui successit Robertus, prior sancti Audoeni.* – Ebd. zu 1045: *Godefridus regimen Gemmetici suscepit; Robertus enim Londoniorum episcopus electus est, postea Cantuariorum archiepiscopus fuit.* – Ebd. zu 1050: *Mortuo Godefrido, successit Robertus apud Gemmeticum, eiusdem loci monachus.* – Ebd. zu 1055: ... *Obiit ... Robertus, Cantuariorum archiepiscopus, apud Gemmeticum;* Ausgabe LAPORTE (1954), S. 55/57.

und gar nicht über Schottland und Irland gehandelt. Ehe die These gewagt wird, normannisches Ausgreifen auf die Britischen Inseln habe es im wesentlichen nur in England gegeben, sei auf das Anliegen beider Landnahme-Tagungen verwiesen und auf das ethnische Element des hier behandelten Themas:

- I) Für die »ausgewählten Probleme europäischer Landnahmen« des Früh- und Hochmittelalters sollten »möglichst jahrgenaue oder zeitlich eng fixierbare Landnahmen« berücksichtigt werden<sup>790</sup>.
- II) In meinem Thema geht es um Normannen.

Beide Spezifizierungen bereiten für die Regionen der Britischen Inseln außerhalb Englands Schwierigkeiten. Ungleich stärker als für England wird für Wales durch die moderne Forschung betont, daß die sogenannte anglonormannische Besiedlung keineswegs allein von Männern aus der Normandie betrieben wurde, sondern auch von solchen aus anderen Gebieten Nordfrankreichs: Aus Maine kamen die Brüder Ballon nach Gwent; aus der Bretagne kamen Wethenoc von Monmouth sowie sein Neffe und Nachfolger Wilhelm fitzBaderon, ebenso Alan fitzFlaed nach Oswestry; aus Flandern kam Turstin von Wigmore<sup>791</sup>, und für die Hunderschaft Rhos wird zu 1108 berichtet, daß Flamen sie komplett besetzten »und alle Bewohner vom Lande vertrieben«<sup>792</sup>. Damit ist bereits auch die Zerfaserung der Chronologie angesprochen: Zwar schienen bis 1093 die Aussichten auf Bewahrung walisischer Unabhängigkeit sehr gering; doch die Waliser haben fast 200 Jahre lang noch ihre politische Selbständigkeit gerettet: Sie verloren sie erst 1282/83<sup>793</sup>. Insofern kann man weniger von einer »normannischen Eroberung« denn von einer »normannischen Bedrohung« sprechen, und die dauerte von den sechziger Jahren des 11. Jahrhunderts bis 1172<sup>794</sup>. Entsprechend haben mehrere Generationen anglonormannischer und angevinischer Könige sogenannte Normannen gegen Wales angesetzt: Wilhelm fitzOsbern, sein Sohn Roger und Graf Wilhelm von Eu sind bereits seit ca. 1067 beziehungsweise 1080 durch Wilhelm den Eroberer für Chepstow-Striguil autorisiert worden<sup>795</sup>. Ähnliches gilt hinsichtlich der Grafen von Shrewsbury aus dem Hause Montgomery für die dann nach ihnen benannte Grafschaft seit ca. 1070, für Rainald von Bailleul und seinen Sohn, die seit ca. 1080 nach Oswestry ausgriffen<sup>796</sup>, sowie für Robert Picot de Say in Clun (Salop) und hinsichtlich Wilhelm fitzBaderons für Monmouth noch vor 1086<sup>797</sup>. Aber Robert fitzHamo kam nach Glamorgan-

790) Reinhard SCHNEIDER in: AHF.-Information 65 von 1988 XII 15, S. 1.

791) Alles nach R. R. DAVIES, *Conquest* (1987), S. 82.

792) DAVIES, *Conquest*, S. 98, nach Brut zu 1108, S. 27f. (JONES 1952).

793) DAVIES, *Conquest*, S. 461.

794) Vgl. Teil 1 »Native Wales and the Norman Threat, 1063–1172« bei DAVIES, *Conquest*, S. 1.

795) DAVIES, *Conquest*, S. 468.

796) Ebd. S. 471.

797) SANDERS (1960), S. 112. – DAVIES, *Conquest* (1987), S. 469 bzw. 471. – Clun liegt 18 km ssö. von Montgomery, 37 km ssw. von Shrewsbury.

Morgannwg erst um 1090<sup>798)</sup> oder Bernhard von Neufmarché nach Brecon erst um 1093<sup>799)</sup>, ja, nach Abergavenny oder »Obergwent« gelangten Hamelin de Ballon und Brian fitzCount erst unter den Königen Wilhelm II. beziehungsweise Heinrich I.<sup>800)</sup>.

Aus ähnlichen Gründen ist Schottland im Rahmen dieser Untersuchung außer Betracht geblieben. Als 1052 Ausländer vom Hof des Angelsachsenkönigs Eduard des Bekenner entfernt wurden, flohen zwei Normannen nach Schottland und wurden an König Macbeths Hof aufgenommen<sup>801)</sup>. Um König Malcolms III. zweite Gattin Margarete sammelte sich wohl ausländischer, aber anscheinend vornehmlich angelsächsischer Einfluß, und das führte zu einer entsprechenden Gegenreaktion beim Tod dieses Königspaares 1093<sup>802)</sup>. Die sogenannten »normannischen« Einflüsse in Schottland<sup>803)</sup> erweisen sich als »anglonormannisch«:

- 1) Die Einführung des besiegelten Königsmandats seit ungefähr 1100 greift eher ein angelsächsisches denn ein normannisches Phänomen auf, und zwar bis hin zum Siegel<sup>804)</sup>.
- 2) Die vorsichtige Annäherung von Kirchenverhältnissen in Schottland an gesamteuropäische Gegebenheiten seit 1114/15 orientierte sich an Anglonormannen in York und Canterbury, nicht an der Normandie<sup>805)</sup>.
- 3) Das bisweilen als »normannisch« bezeichnete Eindringen und Ausbreiten von Baronen und Rittern, Mönchtum und Königsverwaltung in Schottland<sup>806)</sup> ist ein »anglonormannisches«<sup>807)</sup>, wenn nicht gar ein »anglofranzösisches« gewesen<sup>808)</sup>.

Als Zeitspanne für diese Personal- und Verfassungsänderungen gelten inzwischen die gut 100 Jahre von ca. 1114 bis 1219, also von Davids I. – des späteren Königs (1124–1153) – Einheirat ins Anglonormannische Reich mit der Erwerbung von Huntingdonshire und Northamptonshire bis zum Ableben seines Enkels Graf David von Huntingdon 1219<sup>809)</sup>. Eine anglo-französische Siedlung unter König Edgar (1097–1107), dem schließlich durchgesetzten ersten regierenden Sohn Malcolm-Margaretes, hat es nicht gegeben<sup>810)</sup>, und noch

798) DAVIES, Conquest, S. 35 und 470.

799) Ebd. S. 467.

800) Ebd. S. 35, 41 und 166 bzw. 41 und 84.

801) Chronicon ex chronicis zu 1052 bei THORPE 1, S. 210. – RITCHIE, Normans in Scotland (1954), S. 5 ff. – DUNCAN, Making (1975), S. 100.

802) DUNCAN, Making, S. 122–125.

803) Ebd. S. 117, als Überschrift zu Kap. 6: »Celt, Saxon and Norman 1058–1124« – zusammenfassend bestritten S. 132.

804) DUNCAN, Making, S. 126.

805) Ebd. S. 131 f. bzw. 130 f.

806) Vgl. den Titel bei RITCHIE, The Normans [!] in Scotland (1954). – BROWN, Normans (1984), S. 5 und 153. – Ders., Normans and NC. (1985), S. 226.

807) DUNCAN, Making (1975), S. 135.

808) »... penetration of Anglo-French barons and knights into Scotland«; DUNCAN, Making, S. 133. – Vgl. auch ebd., S. 127.

809) DUNCAN, Making (1975), S. 134 f.: 1114. – Hdb. (1986), S. 466: 1113/14.

810) DUNCAN, Making, S. 127.

unter seinem Bruder Alexander I. (1107–1124) sind Anglonormannen oder Franzosen für längere Zeit nicht einmal an den Königshof gezogen worden<sup>811</sup>).

Eine vergleichbare Argumentation für Irland, bei der an Lanfranks Briefwechsel schon seit 1072<sup>812</sup>) und an die Überlegung von ASChr-E zu 1087 anzuknüpfen wäre, Wilhelm der Eroberer hätte bei lediglich noch zwei Lebensjahren mehr auch Irland durch Klugheit und ohne alle Waffen erobert<sup>813</sup>), scheint sich insofern aufzudrängen, als Eindringlinge aus England hier zwar selbst für den ersten Burgenbau um 1169/70 – so Robert fitzStephen und Moritz fitzGerald für die Ringanlage Newton zu Ferrycarrig (Grafschaft Wexford) – noch als Normannen angesprochen werden und ihre Namen auch so klingen<sup>814</sup>), es sich in Wirklichkeit aber um Magnaten und Siedler des Angevinischen Großreichs handelte. Diese gingen vornehmlich von den Waliser Marken und nicht von der Normandie aus, waren teilweise zudem flämischer Herkunft: so die Prendergasts, Roches und Synotts sowie natürlich die Flemings<sup>815</sup>). Darüber hinaus ist hier nach ersten spektakulären Herrschaftsübernahmen auf dynastischer und militärischer Grundlage ein geradezu jahrhundertelanger schleichender Prozeß zu beobachten, der zudem während des Mittelalters nie zu einer Durchdringung ganz Irlands geführt hat. Andererseits dürfte zu den Unterschieden, die gegenüber dem Verhältnis von Normannen zu England auffallen, auch gehören, daß bereits seit der Anselm-Zeit kirchliche Selbst- und Fremdbindungen an den Erzsitz Canterbury bestanden. Dies kann zum Beispiel an der Karriere jenes Malchus abgelesen werden, der auf Bitten aus Irland an Erzbischof Anselm von Canterbury († 1109) zum ersten Bischof von Waterford erhoben wurde<sup>816</sup>).

811) DUNCAN, Making, S. 128.

812) Lanfranci Ep. 4 von 1072 an Papst Alexander II., S. 50 Z. 32ff.

813) *Gif he moste Pa gyt twa gear libban, he hæfde Yrlande mid his werscipe gewunnon and wiðutan ælcon wæpnon*; CLARK (²1970), S. 12, ne. bei WDT., S. 164. – *Werscipe* = »Ehestand« bei BOSWORTH/TOLLER/CAMPBELL 1, S. 1209 Sp. 1, ist zu streichen; vgl. ebd., 2, S. 745 Sp. 1.

814) Med. Arch. 29 (1985), S. 219 Nr. 201: »... members of the earliest group of Normans to arrive in Ireland.« – OTWAY-RUTHVEN (²1980), S. 30–65 = »The Coming of the Normans«, S. 102–125 = »The Structure of Norman-Irish Society«, S. 144–190 = »The Government of the Norman-Irish State.« – Selbst die sich modern gebende Gill History of Ireland bietet als Band 2 (1972): D. Ó CORRÁIN, Ireland before the Normans – Michael DOLLEY, Anglo-Norman Ireland, c. 1100–1318 (= ebd. 3), weist schon in eine andere Richtung. – Hingegen spricht RICHTER, Irland im MA. (1983), S. 110f., nachdrücklich von »Engländern.«

815) RICHTER, Irland im MA., S. 112ff., in Präzisierung der »vorsichtigeren« Angaben bei OTWAY-RUTHVEN, S. 41ff. u. 115f. – Zwischen »Anglo-Norman, Cambro-Norman« und »Norman« kann sich der Leser bei DE BREFFNY/MOTT (1977), S. 11f., entscheiden. – MCNEILL behandelt gar für 1177–1400 »Anglo-Norman Ulster«. – Einschlägig Marie Th. FLANAGAN, Irish Society, Anglo-Norman Settlers, Angevin Kingship (1989).

816) Eadmeri HN II, S. 76 (RULE). – Vgl. Dagmar Ó RIAIN-RAEDEL, Irish Kings and Bishops in the *memoria* of the German *Schottenklöster*. In: Irland und Europa. Die Kirche im Frühmittelalter, hg. von Próinséas Ní CHATHAÍN und Michael RICHTER (= Veröffentlichungen des Europa-Zentrums Tübingen, Kulturwissenschaftliche Reihe), Stuttgart 1984, S. 394.

Gab es in England normannische Landnahme? Versteht man unter ihr Inbesitznahme des Bodens durch primäre Produzenten, nicht allein die Erlangung von Herrschaft über sie, so müßte man diese Frage negativ beantworten. »Genommen« wurde nicht Land im Sinne von Grund und Boden, sondern ein Land im Sinne von Reich oder Staat. Doch dies ist diplomatisch und personell sowie sogar hinsichtlich des Festungsbaus vorbereitet worden durch die Niederlassung von Großen kontinentaler Herkunft in England seit dem Beginn des 11. Jahrhunderts, ohne daß diese oder auch die Heeresangehörigen seit 1066 wirklich als »Kolonisten« bezeichnet werden könnten. Insofern ist für die deutsche Wissenschaftssprache »aristokratische Kolonisation« kaum weniger mißverständlich als »normannische Landnahme«. Was aber nicht bestritten werden kann, ist die Normannische Eroberung: Sie für die Eroberergeneration etwas präziser zu beschreiben, als es für andere »Landnahmen« möglich war, ist das Ziel der vorstehenden Untersuchung gewesen.

#### ABKÜRZUNGEN\* UND VERKÜRZT ZITIERTES SCHRIFTTUM

Anm. = Anmerkung, auch = Fußnote.

AAlt.mai. = Annales Altahenses maiores – s. u. OEFELE (1891).

Adam Bremensis – s. u. Bernhard SCHMEIDLER (1917).

Annales Gemmeticenses = Les Annales de l'abbaye Saint-Pierre de Jumièges. Chronique universelle des origines au XIII<sup>e</sup> siècle. Introduction, texte et tradition par Jean LAPORTE. Ohne Ort 1954.

AHild = Annales Hildesheimenses – s. u. Georg WAITZ (1878).

ALEXANDRE, J. (Hg.): Annales S. Jacobi Leodienses. In: Société des bibliophiles liègeois 12 (Lüttich 1874), S. 1–30. Auch separat: Lüttich 1875.

Annalista Saxo – s. u. Georg WAITZ (1844).

ARMITAGE, Ella S[ophia]: The Early Norman Castles of the British Isles. London 1912, Nachdruck Farnborough 1971.

ARNOLD, Thomas (Hg.): Henrici archidiaconi Huntendunensis Historia Anglorum. The History of the English by Henry of Huntingdon from A.C. 55 to A.D. 1154; in eight books. RS. [74], 1879.

ASChr = Anglo-Saxon Chronicle – s. u. Janet M. BATELEY, MS A (1986). – Cecily CLARK, Peterborough Chronicle (<sup>2</sup>1970). – Ernest CLASSEN/Florence E. HARMER, [MS D] (1926). – John EARLE/Charles PLUMMER [MSS A u. E] (1892–1899). – Harry August ROSITZKE, C-Text (1940). – Dorothy WHITELOCK/D. C. DOUGLAS/S. I. TUCKER (<sup>2</sup>1965).

AsDionysii = Annales sancti Dionysii – s. u. Élie BERGER (1879).

AsIacobi Leodienses = Annales S. Iacobi Leodienses – s. u. J. ALEXANDRE (1875).

ASTILL, Grenville: Rural Settlement: the Toft and the Croft. In: The Countryside of Medieval England, ed. by Grenville ASTILL and Annie GRANT. Illustrations drawn by Brian WILLIAMS. Oxford 1988, S. 36–61.

BARLOW, Frank: Edward the Confessor. English Monarchs Series. London u. Berkeley/Los Angeles 1970, <sup>2</sup>1979.

\* Abkürzungen sind nur dann aufgenommen, wenn sie nicht aus dem Lexikon des Mittelalters 1 (1980), S. XVII–LXIII, zu ersehen sind.

- : *The English Church, 1066–1154. A History of the Anglo-Norman Church.* London 1979.
- : *William Rufus. English Monarchs Series.* London 1983.
- Bartholomew Gazetteer of Britain.* Compiled by Oliver MASON. Edinburgh 1977.
- BATES, David: *Normandy and England after 1066.* In: EHR.104 (1989), S. 851–880.
- Battle Proc.* = *Proceedings of the Battle Conference on Anglo-Norman Studies*; seit 5 (1982, erschienen 1983) nur noch »Anglo-Norman Studies«.
- BEELER, John H.: *Castles and Strategy in Norman and Early Angevin England.* In: *Speculum* 31 (1956), S. 581–601.
- BELL, Alexander (Hg.): *L'Estoire des Engleis.* Anglo-Norman Text Society 14–16. Oxford 1956–1958, erschienen 1960.
- BENNETT, Matthew: *Poetry as History? The »Roman de Rou« of Wace as a Source for the Norman Conquest.* In: *Battle Proc.* 5 (1982, erschienen 1983), S. 21–39.
- BENSON, Robert L./Giles CONSTABLE/Carol D. LANHAM (Hgg.): *Renaissance and Renewal in the Twelfth Century.* Oxford 1982.
- BERGER, Élie: *Annales de Saint-Denis généralement connues sous le titre de Chronicon sancti Dionysii ad cyclos paschales.* In: BEC.40 (1879), S. 261–295.
- BETHMANN, Ludwig Konrad (Hg.): *Sigeberti Gemblacensis Chronica.* In: MGH. SS. 6 (1844), S. 273–374.
- BEUMANN, Helmut: *Wissenschaft vom Mittelalter. Ausgewählte Aufsätze zu seinem 60. Geburtstag am 23. Oktober 1972.* Köln/Wien 1972.
- BFW. = BÖHMER/FICKER/WINKELMANN. RI.5 (1882–1901).
- BISHOP, T[erence] A.M.: *The Norman Settlement of Yorkshire.* In: *Studies in Medieval History, presented to Frederick Maurice Powicke, ed. by R. W. HUNT, W. A. PANTIN and R. W. SOUTHERN.* Oxford 1948, Nachdruck 1968, S. 1–14.
- BLACKER-KNIGHT, Jean: *From »Historia« to »Estoire«. Literary form and social function of the twelfth-century Old French verse and Latin prose chronicle of the Anglo-Norman »Regnum«.* Ph. D. Berkeley, University of California (Ms. 1984).
- BLAKE, E[rnest] O. (Hg.): *Liber Eliensis.* Camden Third Series 92. London 1962.
- BLAKE, Robert (Hg.): *The English World. History, character and people.* London 1982.
- BLEIBER, Waltraut: *Das Frankenreich der Merowinger.* Wien etc. 1988.
- BOSANQUET, Geoffrey: *Eadmer's History of Recent Events in England (Historia novorum in Anglia) [aus dem Lateinischen übersetzt].* London 1964.
- BOSWORTH, Joseph/T. Northcote TOLLER/Alistair CAMPBELL: *An Anglo-Saxon Dictionary.* 1–2. Oxford/London 1898–1972.
- BOUARD, Michel de: *Note sur l'appellation »Guillaume le Conquérant«.* In: *Studies in Medieval History, presented to R. Allen Brown, ed. by Christopher HARPER-BILL, Christopher HOLDSWORTH and Janet Laughland NELSON.* Woodbridge 1989, S. 21–26.
- BRANDT, Ahasver von: *Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften.* Urban Buch 33. Stuttgart etc. 1973.
- BROWN, R[eginald] Allen: *Le manoir fortifié dans le royaume d'Angleterre.* In: *La maison forte au Moyen Âge. Actes de la Table ronde ... 1984, dirigée par Michel BUR.* Paris 1986, S. 13–16; wiederholt bei BROWN, *Castles, Conquest and Charters.* Woodbridge 1989, S. 158–162.
- (Übers.): *The Norman Conquest. Documents of Medieval History* 5. London 1984.
- : *The Normans.* New York 1984.
- : *The Normans and the Norman Conquest.* London 1969; 2<sup>W</sup>Woodbridge 1985.
- : *Some Observations on Norman and Anglo-Norman Charters.* In: *Tradition and Change. Essays in honour of Marjorie Chibnall ...*, ed. by Diana GREENWAY, Christopher HOLDSWORTH and Jane SAYERS. Cambridge etc. 1985, S. 145–163; wiederholt in: BROWN, *Castles, Conquest and Charters.* Woodbridge 1989, S. 350–368.

- : Die Normannen. Aus dem Englischen von Harald EHRHARDT. München/Zürich 1988.
- BROWN, Shirley Ann: The Bayeux Tapestry. History and bibliography, with a contribution by Michael W. HERREN, Woodbridge 1989.
- BRUNNER, Otto/Werner CONZE/Reinhard KOSELECK (Hgg.): Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, 5 Bde. Stuttgart 1972–1984.
- Brut y Tywysogyon – s. u. Thomas JONES (1952).
- BT = Bayeux-Teppich – s. u. David M. WILSON/Wolfgang PROLL (1985). – Auch in: EHD.2 Nr. 5.
- BURTON, Janet E. (Hg.): York 1070–1154. English Episcopal Acta 5. Oxford 1988.
- CAMPBELL, James (Hg.): The Anglo-Saxons [by] James CAMPBELL, Eric JOHN [and] Patrick WORMALD. With contributions from P. V. ADDYMAN, S. Chadwick HAWKES, D. A. HINTON, M. K. LAWSON, [and] D. M. METCALF. Oxford 1982.
- CANNON, John/Ralph GRIFFITHS: The Oxford Illustrated History of the British Monarchy. Oxford/New York 1988.
- CANTOR, Leonard [M.]: Castles, Fortified Houses, Moated Homesteads and Monastic Settlements. In: The English Medieval Landscape, ed. by Leonard CANTOR. Croom Helm Historical Geography Series. London/Canberra 1982, S. 126–153.
- : Forests, Chases, Parks and Warrens. Ebd., S. 56–85.
- : Introduction. Ebd., S. 17–24.
- /J. HATHERLY: The Medieval parks of England. In: Geography 64. Manchester 1979, S. 71–85.
- Carmen de Hastingsae proelio – s. u. Catherine MORTON/Hope MUNTZ 1972.
- CEHE. = The Cambridge Economic History of Europe.
- C. & S. = Councils and Synods with other Documents Relating to the English Church.
- CHIBNALL, Marjorie: Anglo-Norman England. Oxford 1986.
- (Hg. u. Übers.): The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis, 6 Bde. Oxford Medieval Texts. Oxford etc. 1969–1980.
- : The World of Orderic Vitalis. Oxford etc. 1984.
- Chronicon ex chronicis – s. u. Benjamin THORPE (1848f.).
- Chronicon monasterii de Abingdon, ed. by Joseph STEVENSON, 1–2. Rolls Series [2] I und II. 1858.
- Chronicon monasterii de Hyda – s. u. Edward EDWARDS (1866).
- CLAPHAM, Alfred W.: English Romanesque Architecture II. After the Conquest. Oxford/London 1930, Nachdruck 1964.
- : Romanesque Architecture in England, London 1950.
- CLARK, Cecily: English Personal Names ca. 650–1300: Some Prosopographical Bearings. In: Medieval Prosopography 8 I. Kalamazoo 1987, S. 31–60.
- (Hg.): The Peterborough Chronicle, 1070–1154. Oxford etc. 21970.
- : Women's Names in Post-Conquest England. Observations and Speculations. In: Speculum 53 (1978), S. 223–251.
- CLARK, John: Saxon and Norman London. Museum of London. London 1989.
- CLASSEN, E[rnest]/F[lorenc]e E. HARMER (Hgg.): An Anglo-Saxon Chronicle from British Museum MS. Tiberius B.IV. Modern Language Texts. Manchester 1926.
- COLVIN, Howard M. (Hg.): The History of the King's Works, 6 Bde. London etc. 1963–1982.
- The Complete Peerage of England, Scotland, Ireland, Great Britain, and United Kingdom, ... New edition revised and much enlarged by Vicary GIBBS, H. A. DOUBLEDAY, Duncan WARRAND, Lord HOWARD DE WALDEN, Geoffrey H. WHITE, 1–12 in 1–13. London 1910–1959. – Ab 6 (1926): The Complete Peerage or A History of the House of Lords and all its Members from the Earliest Times.
- Concise DNB. = The Concise Dictionary of National Biography. 1–2. London 1902, ergänzter Neudruck 1953 bzw. 1961.
- CONRAD, Joachim/Stefan FLESC (Hgg.): Burgen und Schlösser an der Saar. Saarbrücken 1988.

- COXE, Henry O. (Hg.): *Rogeri de Wendover Chronica, sive Flores Historiarum*. English Historical Society. London 1841–1844.
- CUNLIFFE, Barry/Julian MUNBY u. a.: *Excavations at Portchester Castle 4. Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London 43*. London 1985.
- DAHRENDORF, Ralf: *Soziale Klassen und Klassenkonflikt in der industriellen Gesellschaft*. Soziologische Gegenwartsfragen, NF. [2]. Stuttgart 1957.
- DARBY, Henry Clifford: *Domesday England*. Cambridge etc. 1977, Neudruck 1986.  
– (Hg.): *A New Historical Geography of England*. Cambridge etc. 1973.
- /I. S. MAXWELL (Hgg.): *The Domesday Geography of Northern England*. Cambridge etc. 1962.
- /G. R. VERSEY: *Domesday Gazetteer*. Cambridge etc. 1975.
- DAVIES, R[obert] R[ees]: *Conquest, Coexistence and Change. Wales 1063–1415. The History of Wales*, ed. by Glanmore WILLIAMS 2. Oxford etc. 1987.
- : *Kings, Lords, and Liberties in the March of Wales, 1066–1272*. In: *TrRHS*. 5. Reihe 29 (1979), S. 41–61.
- DAVIS, G[odfrey] R. C.: *Medieval Cartularies of Great Britain. A short catalogue*. London 1958.
- DAVIS/WHITWELL = *Regesta Willelmi Conquestoris et Willelmi Rufi, 1066–1100*. Edited with Introduction, Notes and Indexes by H[enry] W. C. DAVIS with the assistance of R[obert] J. WHITWELL. *Regesta regum Anglo-Normannorum, 1066–1154*, Bd. 1. Oxford/London 1913.
- DAVIS, Ralph H. C.: *William of Poitiers and his »History of William the Conqueror«*. In: *The Writing of History in the Middle Ages. Essays presented to R. W. Southern*, ed. by R. H. C. DAVIS and John Michael WALLACE-HADRILL. Oxford 1981, S. 71–100.
- DB. = *Domesday Book* – s. u. John MORRIS (1975–1986).
- DE BREFFNY, Brian/George MOTT: *Castles of Ireland*. London 1977.
- DECKER-HAUFF, Hansmartin: *Das Staufische Haus*. In: *Die Zeit der Stauer. Geschichte – Kunst – Kultur. Katalog der Ausstellung Stuttgart 1977*, Bd. 3. Stuttgart 1977, S. 339–374.
- Dialogus de scaccario* – s. u. Marianne SIEGRIST (1963). – Charles JOHNSON/F. E. L. CARTER/D. E. GREENWAY (1983).
- DOUGLAS, David C.: *William the Conqueror. The Norman impact upon England. The English Monarchs*. London etc. 1964.
- Draco Normannicus* – s. u. Richard HOWLETT (1885). – Henri OMONT (1884).
- Dudo = *Dudonis Sancti Quintini De moribus et actis primorum Normanniae ducum*. Nouvelle édition par Jules LAIR. *Mémoires de la Société des Antiquaires de Normandie* 23, 3. Serie 3 II. Paris etc. 1865.
- DUGDALE, William: *Monasticon Anglicanum ... A new edition ...* by John CALEY, Henry ELLIS and Bulkeley BANDINEL. 1–6 in 1–8. London 1817–1830.
- DUNCAN, Archibald A. M.: *Scotland – the Making of the Kingdom. The Edinburgh History of Scotland* 1. Edinburgh/London 1975.
- DYER, Christopher: *Documentary Evidence – Problems and Enquiries*. In: *The Countryside [wie oben unter Grenville ASTILL]*, S. 12–35.
- : *Warwickshire Farming, 1349–c. 1520 – preparations for agricultural revolution*. Dugdale Society Occasional Paper 27. Oxford 1981.
- Eadmeri HN – s. u. Martin RULE (1884).
- *Vita et miracula s. Anselmi* – s. u. Richard William SOUTHERN (1972).
- EARLE/PLUMMER = *Two of the Saxon Chronicles Parallel ... ed. ...* by Charles PLUMMER on the basis of an edition by John EARLE. 1–2. Oxford/London 1892–1899; ergänzter Nachdruck 1952 u. ö.
- EBNER, Herwig: *Die Burg als Forschungsproblem mittelalterlicher Verfassungsgeschichte*. In: *Die Burgen im deutschen Sprachraum*, hg. von Hans PATZE 1. VuF. 19 I. Sigmaringen 1976, S. 11–82.
- EDWARDS, Edward (Hg.): *Chronica monasterii de Hida juxta Wintoniam, ab anno 1035 ad annum 1121*. In: *RS*. [45]. 1866, S. XCVI f. und S. 283–321 Appendix A.

- EHLERS, Joachim: Die hohen Schulen. In: Die Renaissance der Wissenschaften im 12. Jahrhundert, hg. von Peter WEIMAR. Zürcher Hochschulforum 2. Zürich/München 1981, S. 57–85.
- EKWALL, Eilert: The Concise Oxford Dictionary of English Place-Names. Oxford etc. 41960; oft neugedruckt.
- ENGELS, Lodewijk J.: Once more – The »Carmen de Hastings Proelio«. In: *Battle Proc.* 2 (1979, erschienen 1980), S. 3–18 und 165 ff.
- ENZENSBERGER, Horst: Bemerkungen zu Kanzlei und Diplomen Robert Guiskards. In: Roberto il Gusicardo e il suo tempo. Relazioni e comunicazioni nelle Prime Giornate normanno-sveve, Bari, maggio 1973 = *Fonti e studi del Corpus membranarum Italicarum* 11; auch = *Pubblicazioni del Centro di Studi normanno-svevi* [1]. Rom 1975, S. 107–113.
- FAULL, Margaret L.: Late Anglo-Saxon Settlement Patterns in Yorkshire. In: *Studies in Late Anglo-Saxon Settlement*, ed. by M. L. FAULL. Oxford 1984, S. 129–142.
- FAUROUX, Marie (Hg.): Recueil des actes des ducs de Normandie de 911 à 1066, complété d'un index rerum par Lucien MUSSET. Mémoires de la Société des Antiquaires de Normandie 36. Caen 1961.
- FEILITZEN, Olof von: The Pre-Conquest Personal Names of Domesday Book. *Nomina Germanica* 3. Uppsala 1937.
- FINN, R[ex] Welldon: The Norman Conquest and its Effects on the Economy, 1066–1086. London/Hamden 1971.
- FLEMING, Robin: Domesday Book and the Tenurial Revolution. In: *Battle Proc.* 9 (1986, erschienen 1987), S. 86–102.
- FOREVILLE, Raymonde (Hg.): Guillaume de Poitiers: Histoire de Guillaume le Conquérant. Les classiques de l'histoire de France au Moyen Âge 23. Paris 1952.
- FREEMAN, Edward Augustus: The History of the Norman Conquest of England ... 1–6. Oxford 1867–1879, Neuauflagen für 1–3 = 1875 ff.
- : The History of the Norman Conquest of England. Abridged and with an introduction by J. W. BURROW. *Classics of British Historical Literature*. Chicago 1974.
- Frutolf – s. u. Franz-Josef SCHMALE/I. SCHMALE-OTT (1972).
- FUCHS, Rüdiger: Das Domesday Book und sein Umfeld. Zur ethnischen und sozialen Aussagekraft einer Landesbeschreibung im England des 11. Jahrhunderts. *Historische Forschungen* 13. Wiesbaden/Stuttgart 1987.
- FÜGEDI, Eric: Das mittelalterliche Königreich Ungarn als Gastland. In: Die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters als Problem der europäischen Geschichte. Reichenau-Vorträge 1970–1972, hg. von Walter SCHLESINGER. *VuF.* 18. Sigmaringen 1975, S. 471–507.
- Gaimar – s. u. Alexander BELL (1960). – Thomas Duffus HARDY/Charles Trice MARTIN (1888 f.).
- GARMONSWAY, G[eorge] N.: The Anglo-Saxon Chronicle. Translated and edited. London 21954; mehrfach neugedruckt.
- GEM, Richard D.H.: Canterbury and the Cushion Capital – a commentary on passages from Goscelin's *De Miraculis Sancti Augustini*. In: *Romanesque and Gothic. Essays for George Zarnecki*, ed. by Neil STRATFORD. Woodbridge 1987, S. 83–101.
- : English Romanesque Architecture. In: 1066. *English Romanesque Art 1066–1200*, Catalogue. London 1984, S. 27–40.
- Gesta Herwardi – s. u. Charles Trice MARTIN (1888).
- GG = Gesta Guillelmi – s. u. Raymonde FOREVILLE (1952).
- GILLINGHAM, John: The Early Middle Ages 1066–1290. In: *The Oxford History of Britain*, ed. by Kenneth O. MORGAN. Oxford/New York 1988, S. 120–191 und 666 f.
- Glamorgan County History, 3 Bde. Cardiff 1936–1984.
- GND = Gesta Normannorum ducum – s. u. Jean MARX (1914).
- GÖTZINGER, Ernst: Realexicon der Deutschen Altertümer. Ein Hand- und Nachschlagebuch der Kulturgeschichte des deutschen Volkes. Leipzig 21885.

- GRAESSE/BENEDICT/PLECHL = *Orbis Latinus. Lexikon lateinischer geographischer Namen des Mittelalters und der Neuzeit. Großausgabe, bearbeitet und hg. von Helmut PLECHL ... unter Mitarbeit von ... Sophie-Charlotte PLECHL, 3 Bde. Braunschweig 1972.*
- GRAHAM, Frank: *Northumbrian Castles. A short history and guide. 1–4. Northern History Booklets 20, 24, 31 und 61. Newcastle 1972–1984.*
- GRANDSEN, Antonia: *Historical Writing in England c. 550 to c. 1307. London 1974.*
- GRANT, Annie: *Animal Resources. In: The Countryside [wie oben unter ASTILL 1988], S. 149–187.*
- GRAVES, Edgar B.: *A Bibliography of English History to 1485. Oxford etc. 1975.*
- GRIFFITHS, Matthew: *Native Society on the Anglo-Norman Frontier – the evidence from the Margam charters. In: The Welsh History Review 14 (Cardiff 1988), S. 179–216.*
- GRIMMS Dt.WB. = *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm GRIMM.*
- HABERKERN, Eugen/Josef Friedrich WALLACH: *Hilfswörterbuch für Historiker. Mittelalter und Neuzeit. Bern 1964.*
- HARDY, Thomas Duffus/Charles Trice MARTIN (Hgg.): *Lestorie des Engles solum la translacion maistre Gefrei Gaimar. In: RS. [91] I (1888), S. IX–XLVI und 1–289, sowie II (1889), S. IX–XLII und 1–215.*
- HASSALL, William O.: *Who's Who in History 1: 55 B.C. to 1485. Oxford 1960.*
- Hdb.<sup>3</sup> = *Handbook of British Chronology, 3<sup>rd</sup> edition ed. by E[dmund] B. FRYDE, D. E. GREENWAY, S. PORTER and I. ROY. Royal Historical Society. Guides and Handbooks 2. London 1986.*
- Heads = *The Heads of Religious Houses – England and Wales, 940–1216, ed. by David KNOWLES, C. H. L. BROOKE and Vera C. M. LONDON. Cambridge etc. 1972.*
- Henrici Huntendunensis *Historia Anglorum – s. u. Thomas ARNOLD (1879).*
- HILTON, Rodney H.: *The Decline of Serfdom in Medieval England. Studies in Economic History. London 1969.*
- HOLDEN, A. J. (Hg.): *Le Roman de Rou de Wace, 3 Bde. Société des anciens textes français. Paris 1970–1973.*
- HOLLISTER, C. Warren: *The Military Organization of Norman England. Oxford etc. 1965.*
- : *Monarchy, Magnates and Institutions in the Anglo-Norman World. [Hambledon] History Series 43. London etc. 1986.*
- HOLT, J[ames] C[lark]: *Robin Hood. London 1982.*
- HOWLETT, Richard (Hg.): *Stephani Rothomagensis, monachi Beccensis, Poema, cui titulus »Draco Normannicus«. In: RS. [82] II (1885), S. 585–757.*
- INSLEY, John: *Ortsnamenwechsel und Besitzwechsel im Altenglischen und Mittenglischen. In: Ortsnamenwechsel. Bamberg Symposium 1.–4. Oktober 1986, hg. von Rudolf SCHÜTZZEICHEL. Beiträge zur Namenforschung, NF., Beiheft 24. 1986, S. 83–94.*
- ISENBURG, Wilhelm Karl Prinz von: *Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, 2 Bde., 2. verbesserte Auflage hg. von Frank Baron FREYTAG VON LORINGHOVEN. Marburg 1953.*
- JÄSCHKE, Kurt-Ulrich: *Die Anglonormannen. Urban-Buch 334. Stuttgart etc. 1981.*
- : *Die Englandfrage in den Gesta Normannorum ducum des Wilhelm von Jumièges. In: Festschrift für Helmut Beumann zum 65. Geburtstag, hg. von K.-U. JÄSCHKE und Reinhard WENSKUS. Sigmaringen 1977, S. 236–262.*
- : *England macht Inventur. Das Domesday-Buch – Bestandsaufnahme einer Umbruchzeit. In: Damals 19 (1987), S. 223–243.*
- : *Nichtkönigliche Residenzen im spätmittelalterlichen England. Residenzenforschung 2. Sigmaringen 1990.*
- : *Wilhelm der Eroberer. Sein doppelter Herrschaftsantritt im Jahre 1066. VuF., Sonderband 24. Sigmaringen 1977.*
- JL. = *JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum [für 882–1198]. In: Philipp JAFFÉ, Regesta*

- pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum 1198. 2. Aufl. hg. von Wilhelm WATTENBACH, 2 Bde. Leipzig 1885–1888.
- JMH. = Journal of Medieval History.
- JOHNSON, Charles/F. E. L. CARTER/Diana E. GREENWAY (Hgg. und Übers.): *Dialogus de Scaccario. The Course of the Exchequer* by Richard Fitz Nigel, and *Constitutio Domus Regis. The Establishment of the Royal Household*. Oxford Medieval Texts. Oxford 1983.
- /H. A. CRONNE (Hgg.): *Regesta Henrici Primi 1100–1135*, ed. from the collections of the late H. W. C. DAVIS. *Regesta regum Anglo-Normannorum 1066–1154*, Bd. 2. Oxford etc. 1956.
- JOLLIFFE, J[ohn] E. A.: *Pre-feudal England – the Jutes*. Oxford 1933.
- JONES, Thomas: *Brut y Tywysogyon or The Chronicle of the Princes*. Peniarth MS. 20 version, translated with introduction and notes. University of Wales, Board of Celtic Studies. History and Law Series 11. Cardiff 1952.
- JONES, W[illiam H.] Rich/W[illiam] Dunn MACRAY (Bearb.): *Charters and Documents, illustrating the history of the cathedral, city and diocese of Salisbury in the twelfth and thirteenth centuries, selected from the capitular and diocesan registers*. RS. [97]. 1891.
- KAUPER, Richard W.: *War, Justice, and Public Order. England and France in the Later Middle Ages*. Oxford 1988.
- KANTOROWICZ, Ernst H[artwig]: *Pro patria mori* in Medieval Political Thought. In: *American Historical Review* 56 (1951), S. 472–492; wiederholt in: KANTOROWICZ, *Selected Studies*. Locust Valley 1965, S. 308–324.
- KAPELLE, William E.: *The Norman Conquest of the North. The Region and its Transformation, 1000–1135*. London 1979.
- KEEN, Maurice [Hugh]: *The Outlaws of Medieval Legend. Studies in Social History*. London/Toronto 1961, <sup>2</sup>1977.
- KENNY, Robert W. (Hg.): *The Law of Freedom in a Platform, or, True Magistracy Restored*, by Gerrard Winstanley. *Studies in the Libertarian and Utopian Tradition*. New York 1973.
- KER, N[eil] R[iple]y: *English Manuscripts in the Century after the Norman Conquest*. Lyell Lectures 1952/53. Oxford etc. 1960.
- KING, David James Cathcart: *Castellarium Anglicanum. An index and bibliography of the castles in England, Wales and the Islands*. 1–2. London etc. 1983.
- KIRSTEN, Ernst: *Von der Vorzeit bis zum Mittelalter. Raum und Bevölkerung in der Weltgeschichte*, Bevölkerungs- Ploetz 2. Würzburg <sup>3</sup>1968.
- KLENNER, Hermann/Klaus Udo SZUDRA (Hgg. bzw. Übers.): *Gerrard Winstanley: Gleichheit im Reiche der Freiheit. Sozialphilosophische Pamphlete und Traktate*. Auswahl. Leipzig 1983. Neudruck = Fischer Taschenbuch 4393. Frankfurt a.M. 1988.
- KLUXEN, Kurt: *Englische Verfassungsgeschichte. Mittelalter*. Darmstadt 1987.
- KNOWLES, David: *The Monastic Order in England. A history of its development from the times of St. Dunstan to the Fourth Lateran Council 940–1216*. Cambridge 1940, <sup>2</sup>1963.
- /R. Neville HADCOCK: *Medieval Religious Houses of England and Wales*. London 1953, <sup>2</sup>1971.
- KUBINYI, András: *Zur Frage der deutschen Siedlungen im mittleren Teil des Königreichs Ungarn 1200–1541*. In: *Die deutsche Ostsiedlung* [wie oben unter FÜGEDI 1975], S. 527–56.
- Lanfranci Epistolae = *The Letters of Lanfranc, Archbishop of Canterbury*, ed. and translated by Helen CLOVER and Margaret GIBSON. Oxford Medieval Texts. Oxford etc. 1979.
- LAPPENBERG, Johann Martin: *Geschichte von England*. 1–2. Hamburg 1834 bzw. 1837.
- LE PATOUREL, Jean: *Fortified and Semi-fortified Manor Houses in Eastern and Northern England in the Later Middle Ages*. In: *La maison forte* [wie oben unter R. A. BROWN 1986], S. 17–29.
- LE PATOUREL, John: *The Norman Colonization of Britain*. In: *I Normanni e la loro espansione in Europa nell'alto medioevo*. *Settimane di studio ...* 16. Spoleto 1969, S. 409–438.

- : The Norman Empire. Oxford 1976.
- LE PRÉVOST, Auguste (Hg.): *Orderici Vitalis ... historiae ecclesiasticae Libri tredecim*. 1–5. Société de l'Histoire de France 13, 22, 39, 69 und 79. Paris 1838–1855.
- Lex. des Ma.s = Lexikon des Mittelalters. München/Zürich seit 1977.
- Liber Eliensis – s. u. Ernest O. BLAKE (1962).
- Liber Feodorum. The Book of Fees, Commonly called *Testa de Nevill*, reformed from the earliest MSS. by the Deputy Keeper of the Records. 1–2 in 1–3. London 1920–1931.
- LIEBERMANN, Felix: Die Gesetze der Angelsachsen, 3 Bde. Halle 1903–1916.
- : Ungedruckte anglo-normannische Geschichtsquellen. Straßburg 1879.
- LITTLE, Brian D. G.: Architecture in Norman Britain. London 1985.
- LOT, Ferdinand: L'art militaire et les armées au moyen âge en Europe et dans le Proche-Orient, Bd. 1. Paris 1946.
- LOYD, Lewis C.: The Origins of some Anglo-Norman Families. Harleian Society Publications 103. Leeds 1951.
- LOYN, H[enry] R[oyston]: The Governance of Anglo-Saxon England, 500–1087. The Governance of England 1. London 1984.
- : The Middle Ages: A concise encyclopaedia. London 1989.
- : The Norman Conquest. London 1965, <sup>3</sup>1982.
- MANITIUS, Max: Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters. 1–3. Handbuch der Altertumswissenschaft 9 II 1–3. München 1911–1931.
- Mariani Scotti Chronicon – s. u. Georg WAITZ (1844).
- MARTIN, Charles Trice – s. a. u. Thomas Duffus HARDY (1888f.).
- (Hg.): *Gesta Herwardi incliti exulis et militis*. In: *Lestorie des Engles, solum la translacion maistre Geffrei Gaimar*, ed. by Thomas Duffus HARDY and Ch. Tr. MARTIN, Bd. 1. RS. [91] I. 1888, S. 339–404.
- MARWICK, Arthur (Hg.): The Illustrated Dictionary of British History. London 1980.
- MARX, Jean (Hg.): Guillaume de Jumièges: *Gesta Normannorum ducum*. Société de l'Histoire de Normandie. Rouen/Paris 1914.
- MASON, Emma: The Donors of Westminster Abbey Charters ca. 1066–1240. In: *Medieval Prosopography 8 II*. Kalamazoo 1987, S. 23–40.
- MAUROIS, André/Gérard WALTER: La conquête de l'Angleterre par les Normands. Le Mémorial des Siècles. Paris 1968.
- MAY, Otto Heinrich (Bearb.): Regesten der Erzbischöfe von Bremen Bd. 1. VHK. Niedersachsen 11. 1937.
- MAYER, Hans Eberhard: Geschichte der Kreuzzüge. Urban-Bücher 86. Stuttgart etc. 1965, <sup>3</sup>1973.
- MCNEILL, T. E.: Anglo-Norman Ulster. The history and archaeology of an Irish barony, 1177–1400. The Institute of Irish Studies [in] The Queen's University of Belfast. Edinburgh 1980.
- MILLER, Edward/John HATCHER: Medieval England. Rural Society and economic change 1086–1348. Social and economic history of England [2]. London etc. 1978.
- MONTGUE OF BEAULIEU, Edward Douglas-Scott-Montague, Baron: English Heritage, ed. by Patricia HARBOTTLE REED, with photographs by Jorge LEWINSKI and Mayotte MAGNUS. London 1987.
- MORRIS, John (Hg.): Domesday Book. Text and translation. 1–35. History from the Sources. Chichester 1975–1986.
- MORTON, Catherine/Hope MUNTZ (Hg. und Übers.): The »Carmen de Hastingae Proelio« of Guy Bishop of Amiens. Oxford Medieval Texts. Oxford etc. 1972.
- MÜLLER, Carl Werner: Der schöne Tod des Polisbürgers oder »Ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben«. In: *Gymnasium* 96 (1989), S. 317–340.
- MUSSET, Lucien: Considération sur la genèse et le tracé des frontières de la Normandie. In: *Media in Francia ... Recueil de mélanges offert à Karl Ferdinand Werner ... Maulévrier* 1989, S. 309–318.
- NC. = Norman Conquest.

- NIEDHART, Gottfried (Hg.): Einführung in die englische Geschichte von Heiner HAAN, Karl-Friedrich KRIEGER und Gottfried NIEDHART. München 1982.
- NONDIER, Guy: Mirages et mythes norois. In: *Études Normandes* 35 III. Rouen 1986, S. 105–122.
- OEFELE, Edmund Freiherr von (Bearb.): *Annales Althahenses maiores*, hg. von Wilhelm von GIESEBRECHT und E. Freiherrn von OEFELE. MGH.SRG. in us. schol. <sup>2</sup>[4]. 1891.
- OMONT, Henri (Hg.): *Le Dragon Normand et autres poèmes d'Étienne de Rouen*. Société de l'histoire de Normandie. Rouen 1884.
- Ord.Vit. HE. – s. u. Auguste LE PRÉVOST (1838–1855). – Marjorie CHIBNALL (1969–1980).
- OTWAY-RUTHVEN, Annette Jocelyn: *A History of Medieval Ireland*. London 1968, <sup>2</sup>1980.
- PALLISER, D.: *The Medieval Period*. In: *Urban Archaeology in Britain*, ed. by John SCHOFIELD and Roger LEECH. Council for British Archaeology, Research Report 61. London 1987, S. 54–68.
- PEVNER + Graftschfts- oder Ortsname = *The Buildings of England*, by Nikolaus PEVNER etc.
- PINE, L[eslie] G[ilbert]: *They Came with the Conqueror. A study of the modern descendants of the Normans*. London 1954.
- POLLOCK, Frederick/Frederic William MAITLAND: *The History of English Law before the Time of Edward I*. 1–2. Cambridge etc. 1895, <sup>2</sup>1898; oft nachgedruckt.
- POTTER, K[enneth] R. (Übers.): *Willelmi Malmesbiriensis monachi Historia Novella. The Historia Novella by William of Malmesbury ... with Intruduction and Notes*. [Nelson's] Medieval Texts. London/Edinburgh 1955.
- POTTHAST, August: *Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters bis 1500*. 1–2. Berlin <sup>2</sup>1896.
- POWICKE, F[rederick] Maurice/E[dmund] B. FRYDE (Hgg.): *Handbook of British Chronology*. Royal Historical Society, Guides and Handbooks 2. London <sup>2</sup>1961.
- RACKHAM, Oliver: *The History of the Countryside*. London 1986.
- RCI. + Graftschfts- oder Ortsname = Royal Commission on Historical Monuments [of] England. Inventories. London.
- RCI. Wales + Graftschftsname = The royal Commission on the Ancient and Historical Monuments and Constructions in Wales and Monmouthshire. Inventories. London.
- REYNOLDS, Susan: *An Introduction to the History of English Medieval Towns*. Oxford 1977.
- RICHTER, Michael: *Irland im Mittelalter. Kultur und Geschichte*. Stuttgart etc. 1983.
- RITCHIE, R[obert] L. Graeme: *The Normans in England before Edward the Confessor*. Exeter 1948.
- : *The Normans in Scotland*. Edinburgh University Publications [in] History, Philosophy and Economics 4. Edinburgh 1954.
- ROBERTS, Brian K.: *Rural Settlement in Britain. Studies in Historical Geography*. Hamden 1977.
- : *Village Patterns and Forms – some models for discussion*. In: *Medieval Villages*, ed. by Della HOOKE. Oxford 1985, S. 7–26.
- Rogeri de Wendover *Chronica* – s. u. Henry O. COXE (1841–1844).
- ROSITZKE, Harry August (Hg.): *The C-Text of the Old English Chronicles. Beiträge zur englischen Philologie* 34. Bochum-Langendreer 1940.
- ROSSITER, Blue Guide England = Blue Guide »England«. Ninth edition ed. by Stuart ROSSITER, with 81 maps and plans by John FLOWER. London 1980.
- Rot.Parl. = *Rotuli Parliamentorum; ut et Petitiones, et Placita in Parlamento*, 6 Bde. + Index. London 1783–1832.
- ROUND, J[ohn] H[orace]: *Feudal England. Historical studies on the eleventh and twelfth centuries*. London 1895. Mit einer Einleitung von Frank STENTON neugedruckt. London 1964.
- RR = Roman de Rou – s. u. A. J. HOLDEN (1970–1973).
- ROWLEY, Trevor: *The Norman Heritage, 1055 [!] – 1200. The Making of Britain, 1066–1939*. London etc. 1983.

- RULE, Martin (Hg.): *Eadmeri Historia novorum in Anglia, et opuscula duo de Vita sancti Anselmi et quibusdam miraculis eius*. RS. [81]. 1884.
- SAGER, Peter: *Süd-England. Von Kent bis Cornwall. Architektur und Landschaft, Literatur und Geschichte*. DuMont Kunst-Reiseführer = DuMont Dokumente. Köln 1977.
- SALWAY, Peter: *Roman Britain c. 55BC = c.AD 440*. In: *The Oxford History of Britain*, ed. by Kenneth O. MORGAN. Oxford/New York 1988, S. 1–59 und 663 f.
- SANDERS, I. J.: *English Baronies – a study of their origin and descent 1086–1327*. Oxford 1960.
- SAWYER, P[eter] H.: *The Age of the Vikings*. London 1962, <sup>2</sup>1971.
- SCHMALE, Franz-Josef/Irene SCHMALE-OTT (Hgg. und Übers.): *Frutolfs und Ekkehards Chroniken und die Anonyme Kaiserchronik*. *Ausg. Qu. 15*. Darmstadt 1972.
- SCHMEIDLER, Bernhard (Hg.): *Magistri Adam Bremensis Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum*. MGH.SRG. in us. schol. [2]. 1917.
- SCHNITH, Karl: *England in einer sich wandelnden Welt 1189–1259. Studien zu Roger Wendover und Matthäus Paris*. Monographien zur Geschichte des Mittelalters 7. Stuttgart 1974.
- SCHWARZ, Ulrich: *Amalfi im frühen Mittelalter, 9.–11. Jahrhundert. Untersuchungen zur Amalfitaner Überlieferung*. Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 49. Tübingen 1978.
- SETTON, Kenneth M. (Hg.): *A History of the Crusades*. 1–5. Philadelphia bzw. Madison 1955–1985.
- ShOED. = *The Shorter Oxford English Dictionary*.
- SIEGRIST, Marianne (Hg.): *Richard von Ely: Dialog über das Schatzamt, lateinisch und deutsch ... und erläutert*. Bibliothek der Alten Welt, Reihe »Antike und Humanismus«. Zürich 1963.
- Sigeberti Chronica – s. u. Ludwig Konrad BETHMANN (1844)*.
- SMITH, David M. (Hg.): *Lincoln 1067–1185. English Episcopal Acta 1*. London/Oxford 1980.
- SOULSBY, Ian: *The Towns of Medieval Wales*. Chichester 1983.
- SOUTHERN, Richard William (Hg. und Übers.): *The Life of St Anselm, Archbishop of Canterbury*. Oxford Medieval Texts 1972.
- : *Medieval Humanism and Other Studies*. Oxford 1970.
- : *Saint Anselm and His Biographer. A study of monastic life and thought 1059–c. 1130*. Cambridge 1963.
- SPURGEON, C. J.: *Mottes and Castle-Ringworks in Wales*. In: *Castles in Wales and the Marches. Essays in honour of D. J. Cathcart King*, ed. by John R. KENYON and Richard AVENT. Cardiff 1987, S. 23–49.
- STAMPER, Paul: *Woods and Parks*. In: *The Countryside [wie oben unter ASTILL 1988]*, S. 128–148.
- STEINBERG, S[igfrid] H. (Hg.): *A New Dictionary of British History*. New edition together with I. H. EVANS. London 1970.
- STENTON, F[rank] M[erry]: *Anglo-Saxon England. The Oxford History of England 2*. <sup>2</sup>1947, <sup>3</sup>1971.
- : *Norman London. Historical Association Leaflet 93f*. London 1934.
- : *Preparatory to Anglo-Saxon England, Being the Collected Papers ...* ed. by Doris Mary STENTON. Oxford etc. 1970.
- STUBBS, William (Hg.): *Willelmi Malmesbiriensis monachi De gestis regum Anglorum Libri quinque*. In: RS. [90] I und II. 1887–1889, S. 1–522.
- (Hg.): *Select Charters and Other Illustrations of English Constitutional History ... 9<sup>th</sup> edition revised throughout by H. W. [C.] DAVIS*. Oxford etc. 1913.
- TAYLOR, Christopher: *Village and Farmstead. A history of rural settlement in England*. London 1983.
1066. *English Romanesque Art 1066–1200 [Ausstellungskatalog]*. London 1984.
- THIERRY, J. N. Augustin: *Histoire de la conquête de l'Angleterre par les Normands ... 1–4*. Brüssel <sup>4</sup>1895.
- THOMSON, Rodney M.: *England and the Twelfth Century Renaissance*. In: *Past & Present 101 (1983)*, S. 3–21.
- : *William of Malmesbury*. Woodbridge 1987.
- THORPE, Benjamin (Hg.): *Florentii Wigorniensis monachi Chronicon ex chronicis ab adventu Hengesti ... 1–2*. English Historical Society. London 1848 f.

- TOMES, John: Blue Guide Wales and the Marches. London etc. 1979.  
 –: Blue Guide Scotland. Maps and plans drawn by John FLOWER. London 1981.
- TREVELYAN, George Macaulay: Geschichte Englands. Übersetzung von Edmund JERUSALEM. 1–2. Geschichte der Völker und Staaten. München <sup>3</sup>1947.
- TRILLMICH, Werner/Rudolf BUCHNER (Hgg. und Übers.): Quellen des 9. und 11. Jahrhunderts zur Geschichte der hamburgischen Kirche und des Reiches. Ausg. Qu. 11. Darmstadt 1961.
- TrRHS. = Transactions of the Royal Historical Society. London.
- Tusculum-Lexikon griechischer und lateinischer Autoren des Altertums und des Mittelalters. München <sup>3</sup>1982.
- Wace, RR. – s. u. A. J. HOLDEN (1970–1973).
- WAITZ, Georg (Hg.): Annales Hildesheimenses. MGH.SRG. in us. schol. [8]. 1878.  
 – (Hg.): Annalista Saxo. In: MGH.SS.6. 1844, S. 542–777.  
 – (Hg.): Mariani Scotti Chronicon. In: MGH.SS.5. 1844, S. 481–564.
- WALKER, David: The Norman Conquerors. A New History of Wales. Swansea 1977.
- WDT. – s. u. WHITELOCK/DOUGLAS/TUCKER.
- WEBER/BALDAMUS = Georg WEBERS Lehr- und Handbuch der Weltgeschichte. 21. Auflage unter Mitwirkung von Richard FRIEDRICH, Ernst LEHMANN ... vollständig neu bearbeitet von Alfred BALDAMUS. Bd. 2. Leipzig 1902.
- WEBER, Robert (Hg.): Biblia Sacra iuxta vulgatam versionem ... Stuttgart <sup>2</sup>1975.
- WHITELOCK, Dorothy (Hg. und Übers.): The Anglo-Saxon Chronicle. A revised translation, ed. ... with David C. DOUGLAS and Susie I. TUCKER. London 1961, korrigierter Nachdruck 1965.
- Will.Malm. GrA = Willelmi Malmesbiriensis Gesta regum Anglorum – s. u. William STUBBS (1887–1889).
- Will.Malm. Historia Novella – s. u. Kenneth R. POTTER (1955).
- WILSON, David M. (Hg.): Der Teppich von Bayeux. Aus dem Englischen übersetzt von Wolfgang PROLL. Frankfurt a.M./Berlin 1985.
- Winchester Studies, ed. by Martin BIDDLE, 1–2. Oxford 1976–1985.
- WRIGHT, Peter Poyntz: The Battle of Hastings. Wilton/Salisbury 1986.
- ZARNECKI, George: General Introduction. In: 1066 [wie oben unter R. GEM], S. 15–26.